Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 19. September 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 220 / Ausgabe A

Kann Japan sich mit Sowjetrußland einigen?

Das Projekt eines Nichtangriffspaktes — Erwägt Sowjetrußland den Verkauf seines von Japan begehrten Küstenstreifens?

Moskau, 18. September.

Schon in Verbindung mit der Ernennung des neuen Botschafters Japans nach Moskau, des ehemaligen stellvertretenden Außenministers Shigemizsu entstanden Gerüchte, die davon wissen wollten, daß mit dieser Ernennung eine nicht unwesentliche Aenderung im Verhältnis zwischen Japan und dem Rätebund eintreten könnte. Auf japanischer Seite habe man — so hieß es — ein recht weites Entgegenkommen den rätebündischen Wünschen gegenüber gezeigt und demzufolge gerade Shigemizsu zum neuen Botschafter nach Moskau ernannt.

Diese Gerüchte finden nun eine gewisse Bestätigung in der Wiedergabe eines Leitartikels der „Japan Times", die heute von der hiesigen Telegraphenagentur erfolgt.

In dieser Information heißt es: „Das dem japanischen Außenministerium nahestehende Blatt „Japan Times" kommentiert die bevorstehende Abreise des neuen Botschafters Shigemizsu nach Moskau und hebt hervor, daß die in letzter Zeit zu beobachtende Tendenz zum Frieden in den rätebündisch-japanischen Beziehungen schließlich zur Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes zwischen Japan und dem Rätebund führen könne. Die bevorstehende Abreise des neuen Botschafters habe verschiedene Gerüchte hervorgerufen, die sich mit der Regelung der Probleme zwischen Japan und dem Rätebund und sogar mit der Möglichkeit der Unterzeichnung eines Nichtangriffspaktes befassen. Die „Japan Times" lehnt jede Möglichkeit eines Ankaufs des rätebündischen Küstengebietes ab, und betont, daß die Räteregierung niemals und unter keinen Umständen sich zum Verkauf von rätebündischem Gebiet entschließen werde. Alle Hinweise darauf, daß die Räteregierung doch die Chinesische Ostbahn verkauft habe, seien schon deswegen inhaltlos, weil die Chinesische Ostbahn auf fremdem, nicht rätebündischem Gebiet gelegen habe.

Die Tendenz zum Frieden in den rätebündisch-japanischen Beziehungen nehme zu und es sei möglich, daß das Eintreffen Shigemizsus in Moskau die Verwirklichung dieser Tendenz beschleunigen werde. Es gebe viele Momente, die sowohl den Rätebund als auch Japan vom Gedanken an einen Krieg entfernen und sie dem Frieden nähern. Es kann sehr günstig sein, daß der Augenblick der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes näher rückt."

Soweit die Ausführungen der „Japan Times" in Moskauer Fassung. Vorbehaltlich ihrer Bestätigung von japanischer Seite ist doch heute schon einiges zu diesen Ausführungen zu sagen. Zunächst einmal fällt die Tatsache auf, daß der bisherige japanische Botschafter in Tokio Oota mit seiner Agitation zugunsten des japanisch-rätebündischen Nichtangriffspaktes Erfolg zu haben scheint. Wenn die hier wiedergegebenen Ausführungen zutreffen, so hat sich Oota mit seinem Gedanken durchgesetzt. Der Ministerpräsident Hirota ist ebenfalls stets für einen solchen Pakt eingetreten.

Dieses alles würde aber noch nicht bedeuten, daß der Pakt nun tatsächlich schon zustande kommt. Gegen diesen Pakt ist immer noch die Militärgruppe. Und das will soviel heißen, daß der Pakt nicht zustande kommt. Hinzu kommt noch ein neues Moment: in den Ausführungen der „Japan Times" ist

erstmalig die Rede von einem Verkauf des rätebündischen Küstengebietes an Japan.

Das Blatt betont zwar sehr heftig, daß die Räteregierung einen solchen Gedanken ablehne und „unter keinen Umständen" sich zu einem solchen Verkauf entschließen würde. Wir wissen nicht, was die Räteregierung zu tun oder zu lassen beabsichtigt, ob sie wirklich unter gar keinen Umständen das Küstengebiet verkaufen würde.

Wir wissen nur, daß der Abschnitt von Chabarowsk bis südlich nach Wladiwostok schon lange das Gebiet ist, das im Grunde genommen die japanisch-rätebündische Gegnerschaft bedingt. Es läßt sich sehr wohl denken, daß mit dem Verschwinden der rätebündischen Elemente aus diesem Gebiet für einige Zeit recht beschauliche Ruhe im Fernen Osten eintreten würde. Solange rätebündische Elemente aber von diesem Küstengebiet aus den Rücken Mandschukuos bedrohen, kann von einem Ausgleich der rätebündisch-japanischen Gegensätze nicht die Rede sein.

Es sei in dieser Verbindung darauf hingewiesen, daß Japan vom Rätebund die Entfernung des größten Teils der rätebündischen Truppen aus dem Fernen Osten bezw. dem Grenzgebiet verlangt. Diese Forderung ist verbunden mit der Schaffung einer entmilitarisierten Zone. Eine solche Zone ist aber nicht möglich, solange der Rätebund den erwähnten Zipfel des Küstengebietes besetzt hält. Es läßt sich weiter denken, daß Arita dem Botschafter Jurenew deutlich genug gesagt haben mag, was entstehen könnte, wenn der Rätebund weiterhin sich der Ueberlassung dieses unnatürlichen Zipfels an Japan widersetzt, und was alles geregelt werden könnte, wenn dieser Zipfel seiner natürlichen Bestimmung, d. h. dem Besitz Japans, zugeführt werde.

Wenn es dem Rätebund für diesen Preis gelingen sollte, Japan für sich zu gewinnen, d. h. das deutsch-japanische Verhältnis zu stören, so dürfte das nach Moskauer Auffassung vielleicht gar nicht zu teuer sein, zumal in der Zukunft immer noch die Möglichkeit besteht, dieses Geschäft nach Aufhebung der heute bestehenden Voraussetzungen in der einen oder anderen Form rückgängig zu machen. Die Tatsache, daß ein solches Gerücht über den Verkauf des Küstengebiets entstehen konnte, ist ausschließlich auf die gegenwärtige Entwicklung der Dinge in Europa zurückzuführen. Die nachgebende Haltung der Räteregierung gegenüber Japan wäre gegebenenfalls ein Beweis dafür, wie eng die Ereignisse im Fernen Osten mit denjenigen in Europa in Verbindung stehen.

Noch verkauft die Räteregierung ihr Küstengebiet nicht, noch ist der Nichtangriffspakt mit Japan nicht unterzeichnet. Aber heute schon ist die Tendenz da, die eine Voraussetzung für beide Dinge ist. Und das sollte man in Europa am allerwenigsten unterschätzen.

Rekrutenmangel in England

Schlechtes Ergebnis des neuen englischen Rekrutierungsfeldzuges.

London, 18. September.

Wie der militärische Berichterstatter der „Times" meldet, hat der am 1. September eingeleitete Rekrutierungsfeldzug für die neue Infanterieabteilung der Ergänzungsreserve ein außerordentlich schlechtes Ergebnis gezeitigt. Der Kriegsminister hatte erklärt, daß die neue Truppe eine Anfangsstärke von 17 000 Mann haben sollte. Demgegenüber konnten bis Ende der letzten Woche insgesamt nur 286 Mann eingestellt werden, davon 166 im Alter von 17 Jahren und 120 im Alter von 18 bis 25 Jahren. In London haben sich 41 junge Leute gemeldet, in ganz Schottland nur 38. Diese Ergebnisse, so schreibt der Berichterstatter, scheinen Anlaß zu ernster Besorgnis zu geben.

Heldentragödie auf dem Alkazar

Der Alkazar von Toledo in die Luft gesprengt, verzweifelter Widerstand der überlebenden Besatzung

Toledo, 18. Sept.

Der Alkazar, die langbekämpfte Bergfeste von Toledo, ist heute früh 6 Uhr 15 von den Volksfrontlern in die Luft gesprengt worden. Die Explosion war von ungeheurer Wirkung und einige weniger stabile Gebäude der Stadt Toledo stürzten infolge des gewaltigen Luftdrucks in sich zusammen. Der Südwest-Turm des Alkazar, der sich über einer der Sprengkammern befand, flog in tausend Stücken in die Luft; die Trümmer regneten auf die umliegenden Stadtteile und richteten großen Schaden an.

Die Zugänge zu den Sprengkammern waren 63 Meter tief in den Felsen gegraben worden. Die Sprengung war von einer riesigen Rauchwolke begleitet, aus der Trümmerstücke, Steine, Einrichtungsgegenstände und ganze Balken auf die erschreckte Stadt herabstürzten. Das Ganze macht den Eindruck eines speienden Vulkans. Die überlebenden Kadetten vom Alkazar leisteten bis zum letzten Augenblick erbitterten Widerstand und die Sturmgardisten mußten sich den Weg in die zertrümmerte Bergfeste mit großen Verlusten erkämpfen.

Nach offiziellen Berichten, die im Kriegsministerium eingegangen sind, ist der größte Teil des Alkazar in Toledo durch die Sprengung zerstört worden und der Hauptturm der Feste eingestürzt. 200 Mann Sturmgardisten und Miliz seien in das zerstörte Gebäude eingedrungen und hätten mehrere Kinder retten können. Auf den Trümmern wurde die republikanische Flagge gehißt.

Die Nationalisten, die dem Tod durch die Explosion oder unter den stürzenden Mauern entgingen, zogen sich in jenen Teil des Alkazar zurück, der unter dem Namen Los Capucinos bekannt ist. Wie es heißt, finden dort noch immer harte Kämpfe statt.

Heldenhafte Verteidigung

Toledo, 18. September.

(Von Enrico Herrero, Sonderberichterstatter der United Preß).

Die ungeheure Dynamitexplosion, mit der die roten Milizen den Alkazar in die Luft gesprengt haben und die nicht nur diese jahrhundertalte Riesenfestung, sondern auch in Toledo selbst eine ganze Reihe von Gebäuden in wirre Trümmerhaufen verwandelte, hat erstaunlicherweise die Verteidigungskraft der in den Kasematten des Alkazar verschanzten Nationalisten nicht zu vernichten vermocht. Den über die zusammengestürzten Ruinen vorstürmenden Angreifern setzten die Nationalisten vielmehr sofort energische Abwehr entgegen, und es entwickelten sich stundenlange für beide Seiten verlustreiche Nahkämpfe, deren Ergebnis am Nachmittag sogar ein taktischer Rückzug der Milizen war.

In ganz Toledo ist nicht ein einziges Fenster heil geblieben. Alle Straßen sind übersät mit Glassplittern, Putz- und Ziegelstücken. In der näheren Umgebung des Festungsgebäudes wurden durch die Explosion, deren gewaltiger Donner viele Meilen im Umkreis zu hören war, Türschlösser aufgesprengt und ganze Türen aus den Angeln gehoben. Ein Lastkraftwagen wurde von dem Luftdruck erfaßt und 100 Meter weit in das zweite Stockwerk eines Hauses hineingeschleudert, in die Hausmauer ein gähnendes Loch reißend.

Vom Alkazar selbst steht nur noch ein Teil des Südwestturmes.

Die drei nach dem heftigen Artillerie- und Luftbombardement noch stehengebliebenen Fassaden dagegen sind wie Kartenhäuser zusammengestürzt. Als der Donner der Explosion verhallt und die gewaltige Staubwolke sich verzogen hatte, sah man von dem machtvoll wirkenden Riesengebäude nur noch Haufen von Stein- und Ziegeltrümmern, ein Trümmerfeld von gewaltiger Größe. Nicht nur die Milizen und Sturmgardisten, die hinter Sandsackbarrikaden den Erfolg der Sprengung abwarteten, sondern auch die Einwohnerschaft Toledos, die ihre Häuser ausnahmslos geräumt und Lager außerhalb der Stadt bezogen hatte, war Zeuge dieses Schauspiels, und es gab wohl niemanden unter diesen Augenzeugen, der nicht davon überzeugt war, daß unter den Trümmern des Alkazar kein Leben mehr sich rege.

Um so erstaunter waren die Milizen und Sturmgardisten, als ihnen bei dem Sturm auf dieses Ruinenfeld, den sie sofort nach der Sprengung unternahmen, rasendes Maschinengewehrfeuer entgegenbrandete. Die Sturmgarde, die als mittlere Kolonne vorging, erlitt bei dem mühsamen Weg über die Ruinen beträchtliche Verluste und mußte schon bald in eine weniger

Englische Bergarbeiter in Deutschland



(Presse-Bild-Zentrale, K.)

Zu Ehren einer Abordnung englischer Bergarbeiter, die auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront auf einer Reise durch Deutschland begriffen sind, fand am Donnerstag nachmittag ein Teeempfang im Hotel „Kaiserhof" in Berlin statt. Botschafter von Ribbentrop begrüßte die englischen Arbeiter und ihre deutschen Kameraden und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

Die englischen Arbeiter stammen größtenteils aus Nordwales. Sie haben in Begleitung deutscher Arbeiter aus dem Waldenburger Revier und aus dem Ruhrgebiet das Musikheim in Frankfurt an der Oder besucht, sich einige Tage in Waldenburg aufgehalten und werden sich noch für einige Tage in das Ruhrgebiet begeben. Der Leiter der englischen Abordnung ist Mr. Gerald Gough.

Ueber alle deutschen Sender

Gemeinschaftsempfang der Nürnberger Rede des Führers vor der Arbeitsfront

Am 28. September 1936 um 16,30 Uhr findet über alle deutschen Sender eine Uebertragung der großen Rede des Führers, die er auf der 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg anläßlich des Reichsparteitages hielt, statt. Der Rede des Führers sind Worte des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenossen Dr. Ley, vorausgestellt.

Der Empfang der für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands grundlegenden Rede des Führers und der Worte Dr. Leys wird als Gemeinschaftsempfang in allen deutschen Betrieben, in Versammlungsräumen und auf freien Plätzen stattfinden. Durch diese umfassende Gestaltung des Empfanges der Sendung soll allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die wichtige Rede des Führers zu hören.

---

dem feindlichen Feuer ausgesetzte Position zurückgenommen werden. Den flankierenden Milizen dagegen gelang es, bis an die Kasemattenluken heranzukommen und von da, aus nur wenigen Metern Entfernung, auf die Besatzung zu schießen. Ihr Feuer wurde aber von den Verteidigern aus ihren Kellerhöhlen heraus wirksam erwidert, selbst dann noch, als einige Angreiferabteilungen in die Kasemattengänge eingedrungen waren und mit Handgranatenwürfen und Maschinengewehrfeuer den Gegner in seiner eigenen Stellung niederzukämpfen versuchten. Gegen Mittag zeigte sich deutlich, daß ohne weitere Artillerievorbereitung keine entscheidenden Erfolge der Regierungsstreitkräfte erzielt werden könnten, und daß die Fortsetzung des Nahkampfes nur nutzlose Vergeudung von Menschenleben bedeuten würde.

In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Milizen und Sturmgardisten infolgedessen völlig aus dem Alkazar zurückgezogen, und gleichzeitig begannen die vor der Festung aufgefahrenen Batterien von neuem ihre Granaten auf das Ruinenfeld zu speien. Man erwartet, daß die dicken Kasemattendecken den Granatenexplosionen nicht standhalten, sondern zusammenstürzen und die Verteidiger unter ihrer Last begraben werden. Vorläufig unterhalten die Nationalisten aber immer noch heftiges Maschinengewehrfeuer aus den Alkazar-Ruinen und beherrschen damit sogar sämtliche Straßen der näheren Umgebung.

Die von beiden Seiten in den heutigen Kämpfen erlittenen Verluste werden auf wenigstens hundert Mann geschätzt; auf Regierungsseite sind allein vierzig Gefallene zu verzeichnen.

Keine Rückkehr nach Madrid

Das diplomatische Korps lehnt ab

St. Jean de Luz, 18. September.

Freitag nachmittag fand in St. Jean de Luz eine Sitzung des diplomatischen Korps statt, in der die Forderung der Madrider Regierung, die diplomatischen Vertreter möchten nach Madrid zurückkehren, da sie nur auf spanischem Gebiet weilende Diplomaten weiter anerkennen könne, abgelehnt wurde. In Anwesenheit von 13 Missionschefs, darunter 6 Botschaftern, wurde einstimmig erklärt, daß die Verhältnisse, die seinerzeit die Uebersiedlung der diplomatischen Vertretungen von spanischem Gebiet nach St. Jean de Luz veranlaßten, sich nicht geändert hätten. Das diplomatische Korps beschloß außerdem, auf die Forderung der Madrider Regierung nicht zu antworten, da sie jeder rechtlichen Grundlage entbehre.

An der Sitzung nahmen teil die diplomatischen Vertreter von Argentinien, England, Vereinigte Staaten, Italien, Frankreich, Belgien, Norwegen, Tschechoslowakei, Schweden, Japan, Holland, Venezuela und Finnland.

Todesurteile in Madrid

Fünf Offiziere verurteilt.

Paris, 18. September.

In Madrid hat ein sogenanntes „Volksgericht" wiederum das Todesurteil gegen fünf Offiziere ausgesprochen, die beschuldigt waren, am nationalen Aufstand teilgenommen zu haben.

„Jaime I" zur Unterwerfung bereit?

London, 19. September.

Nach einer Mitteilung des nationalistischen Hauptquartiers in Algeciras soll das Regierungsschlachtschif „Jaime I" am Freitag nachmittag von Malaga nach Melilla ausgelaufen sein, um sich dort den Streitkräften General Francos zu ergeben. Andere Regierungsschiffe würden voraussichtlich diesem Beispiel folgen. Die „Morningpost" meldet aus Gibraltar, das sämtliche roten Truppen im Gebiet von Malaga, mit Ausnahme von etwa 450 Mann, die Waffen niedergelegt hätten und sich weigerten, noch irgend etwas zum Schutze der Stadt zu unternehmen.

50 Millionen Peseten Bankgelder

von spanischen Marxisten gestohlen.

Hendaye, 18. September.

Aus San Sebastian wird bekannt, daß die von den geflohenen roten Milizen in den dortigen Bankfilialen gestohlenen Gelder insgesamt ungefähr 50 Millionen Peseten betragen. Da ein großer Teil dieser Bankguthaben französischer Herkunft ist und man annimmt, daß die Marxisten große Summen ihres Raubes als „Kriegsschatz" nach Bilbao verschleppt haben, werden nun von französischer Seite mit den Bankdirektoren von Bilbao Verhandlungen angeknüpft werden, um zu versuchen, wenigstens einen Teil der gestohlenen Gelder wieder zu erlangen. Erschwert werden die Verhandlungen dadurch, daß die marxistischen Milizen die gesamten schriftlichen Belege wie die Bankbücher usw. vernichtet haben und die rechtmäßigen Besitzer der geraubten Werte daher kaum in der Lage sind, ihre Ansprüche nachzuweisen.

Eden überreicht Westpakt-Note

Ministerrat in London — Eden berichtet König Eduard

(Europadienst der United Preß).

London, 18. September.

Außenminister Eden übergab am Freitag den diplomatischen Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Belgiens, die von ihm einzeln empfangen wurden, die von Eden schon vor seiner Rückkehr ins Forreign Office vorbereitete britische Note über die geplante Westpaktkonferenz.

Reuter erfährt, daß der Inhalt der Note nicht von weitgehendem Charakter sei und daß Sowjetrußland in ihr nicht erwähnt werde. Vielmehr stelle das Dokument eine Wiederholung der bereits in der Verlautbarung vom 23. Juli ausgedrückten Ansichten der britischen Regierung dar. Es bestehe ferner Grund zu der Annahme, daß die Note keine besonderen Vorschläge für die Festsetzung des neuen Zeitpunktes der Konferenz enthalte, obwohl es möglich sei, daß Außenminister Eden mündlich auf die Bedeutung hingewiesen habe, die England dem Zeitpunkt beimesse.

Dem diplomatischen Korrespondenten der „Evening News" zufolge wiederholt die Note die Ansicht, daß die Aufteilung Europas in feindliche Blocks für eine allgemeine Regelung verhängnisvoll sein würde.

United Preß glaubt berichten zu können, daß die Note ihre besondere Bedeutung erhalte durch die in ihr enthaltene Neubekräftigung des Wunsches nach einer allgemeinen Regelung, weiterhin durch die in ihr ausgesprochene Absage an alle Tendenzen, die eine Zerspaltung Europas in zwei große einander feindliche Lager herbeiführen könnten, und vielleicht mehr noch in dem von ihr vorgetragenen Vorschlag einer Erweiterung des Diskussionsrahmens, die „unter Mitarbeit der interessierten Mächte eine Lösung der Probleme erleichtern soll, deren Regelung für den Frieden Europas wesentlich ist." Diese letztere Erklärung der britischen Note würde als erneutes Eintreten der britischen Regierung für die Einbeziehung Sowjetrußland in den europäischen Friedensplan — trotz der Nürnberger Warnungen der deutschen Staatsmänner — angesehen.

Wie verlautet, hat Eden, nachdem er am Vormittag die Zustimmung des Kabinetts zu seiner Note erhalten, am Nachmittag die Ziele seiner Politik in einer halbstündigen Unterredung mit König Eduard erörtert.

*

Am Freitag vormittag hatte unter Vorsitz des Innenministers Simon eine Ministerbesprechung stattgefunden, an der auch Außenminister Eden teilnahm. Es wurde die Lage in Palästina und das europäische Problem erörtert. Ein endgiltiger Beschluß über die Erklärung des Kriegsrechtes in Palästina wurde noch nicht gefaßt.

„Daily Telegraph" meldet, das Kriegsrecht werde nicht sofort verhängt werden, jedoch seien alle Vorbereitungen getroffen, und die Verkündung werde in der nahen Zukunft vorgenommen werden, falls nicht eine merkbare Veränderung in der Stellungnahme der Araber eintrete. Auf arabischer Seite hätten sich mäßigende Einflüsse geltend gemacht, und die britische Regierung wünsche keine Gelegenheit zu versäumen, um diesen Einflüssen Gehör zu schenken.

Völkerbund und Italien

Die erste Ratssitzung im neuen Völkerbundspalast

Genf, 18. September.

Die am Freitag abgehaltene vertrauliche Sitzung des Völkerbundsrates, die zum ersten Male in dem neuen Riesenpalast des Völkerbunds am Ufer des Genfer Sees abgehalten wurde, dauerte nur 25 Minuten und endete mit der Annahme einer 26 Punkte umfassenden Tagesordnung für die Ratstagung.

Im Verlauf der Sitzung berichtete Völkerbundssekretär Avenol über seine kürzlichen Unterredungen mit Mussolini und dem italienischen Außenminister Ciano und teilte mit, daß Italien bereit sei, eine Delegation für die bevorstehende Völkerbundsversammlung zu entsenden, vorausgesetzt jedoch, daß die abessinische Delegation der Vollversammlung fernbleibe. Italien habe offenbar nicht die Absicht, schon jetzt die Frage des künftigen Status Abessiniens aufzuwerfen; es begründe seinen Standpunkt vielmehr mit der faktischen gegenwärtigen Lage.

Der Rat wird am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr wieder zusammentreten.

Volksfront-Taktik in Genf?

Der Völkerbund tagt.

Nach längerer Pause steht Genf wieder im Zeichen einer Völkerbundstagung. Ja, gibt's denn das auch noch? So wird mancher fragen und sich mühsam daran erinnern, daß diese Einrichtung immer noch existiert, obgleich sie von den weltbewegenden Ereignissen der letzten Zeit ganz überschattet wurde. Trotzdem wäre es versehlt, die Bedeutung der jetzigen Herbsttagung, die am Freitag mit einer Ratstagung begann und am kommenden Montag mit einer Vollversammlung des Völkerbundes fortgesetzt wird, zu unterschätzen. Die traditionellen Hüter der Genfer Ideologie, Frankreich und England, werden mit einer besonders großen Streitmacht erscheinen. Vor allem die englische Abordnung ist sehr umfangreich, woraus man schließen kann, welche Bedeutung die britische Regierung den bevorstehenden Verhandlungen zumessen möchte. Der wiedergenesene Eden hat sich zur Reise bereits fertig gemacht. Er wird unterstützt werden von dem Lordsiegelbewahrer Lord Halifax, von dem Dominienminister Malcolm Macdonald und dem Finanzsekretär Morrison. Auch Lord Cramborn wird da sein, um gegebenenfalls Eden noch am Freitag vertreten zu können. Neben den alten Genfer Freunden werden aber einige Stühle am Ratstisch leer bleiben. Deutschland gehört dem Völkerbund nicht mehr an, und Italien hat es ebenfalls vorgezogen, seine Reservestellung gegenüber der Liga beizubehalten. Der Generalsekretär des Völkerbundes, der Franzose Avenol, der in der vorigen Woche auf eine Pariser Anregung hin nach Rom gefahren war, um den Duce zur Entsendung einer italienischen Abordnung nach Genf zu bewegen, mußte unverrichteter Sache heimkehren. Am Freitag waren die Italiener nicht anwesend, vielleicht erscheinen sie am Montag. Das wird davon abhängen, ob sich der Völkerbund zu dem Entschluß aufraffen kann, die vollständige Liquidation der abessinischen Angelegenheit im römischen Sinne herbeizuführen.

Trotz oder gerade wegen dieser zahllosen Schwierigkeiten und Mißerfolge, die der Völkerbund zu verzeichnen hat, trägt sich die Genfer Bürokratie mit großen Plänen. Man will den Völkerbund reformieren, ein Vorhaben, dem man sich nach dem offenkundigen Versagen der Genfer Institution bei den letzten kriegerischen Auseinandersetzungen schließlich nicht mehr entziehen konnte. Es sind im ganzen etwa ein Dutzend Reformvorschläge von den verschiedenen Staaten eingelaufen. Es fällt auf, daß England, auf dessen Initiative dieses Preisausschreiben veranstaltet wurde, sich selber daran nicht beteiligt hat. In London will man offenbar abwarten, um dann aus der Summe der übrigen Reformpläne die nützlichsten Anregungen herauszuziehen und als eigenen Vorschlag zu servieren.

Man kann bei den Mitgliedsstaaten, die eine Aenderung der bisherigen Satzung befürworten, zwei Tendenzen unterscheiden. Die eine Gruppe, zu der die sogenannten „Neutralen" rechnen, will die Universalität des Bundes verstärken, indem sie vorschlägt, daß die Genfer Liga auch mit den Nichtmitgliedern mehr zusammen arbeiten und daß sie sich energischer als bisher auch mit den Fragen der Rüstungsbegrenzung der Währungen und Rohstoffe beschäftigen solle. Diesen mehr auf positive Ziele gerichteten Vorschlägen steht die Meinung jener zweiten Gruppe gegenüber, welche ausschließlich den Sanktionsartikel verschärfen und damit die Liga zu einem Kriegsinstrument bestimmter Allianzsysteme herabwürdigen möchte. In diese Richtung zielen die Noten aus Paris und Moskau. Sie stellen die ursprüngliche Idee des Bundes, der alten Nationen als Plattform dienen sollte, in den Dienst einer Mächtekoalition, d. h. in diesem Falle in den Dienst des französisch-bolschewistischen und tschechisch-bolschewistischen Militärbündnisses.

Die Verwirklichung des sowjetrussischen Reformvorschlages würde nichts anderes bedeuten, als die verhängnisvolle Volksfront-Taktik auf den Völkerbund zu übertragen und der Roten Armee das Recht zum beliebigen Eingreifen in Europa zuzuerkennen. Genf zur Filiale Moskaus zu machen, das ist das letzte Ziel Litwinows, der als Außenkommissar der Sowjetrepubliken bereits eine so verhängnisvolle Rolle auf dem Genfer Parkett gespielt hat. Man darf gespannt sein, ob die übrigen Mitgliedsstaaten die Kraft aufbringen werden, diesen bolschewistischen Anschlag abzuwehren und den letzten Rest des Genfer Ansehens in eine bessere Zukunft hinüberzuretten.

Streik in Singapur

Bau der britischen Befestigungen stillgelegt.

London, 18. September.

Wie aus Singapur gemeldet wird, ist dort ein Streik der Bauarbeiter ausgebrochen. Die Arbeiten an den neuen Verteidigungsanlagen sind infolgedessen völlig stillgelegt. In Singapur selbst streiken etwa 1000 Bauarbeiter, die mit der Anlage der neuen Befestigungen beschäftigt waren. 2000 weitere Arbeiter haben in Seleter, dem Stützpunkt der britischen Luftstreitkräfte, die Arbeit niedergelegt.

Am Freitag kam es in der Nähe des Chinesenviertels zu schweren Zusammenstößen, 26 Personen wurden dabei verhaftet, die für die Streikhetze in der Hauptsache verantwortlich gemacht werden.

Wahlschlacht in Eger

Kommunistische Rowdys schlagen Sudetendeutsche nieder.

Eger, 18. September.

Am Donnerstag abend kam es im Anschluß an eine von der Behörde genehmigte öffentliche Versammlung der Kommunisten in den Frankenthal-Sälen in Eger zu einer schweren Wahlschlacht, bei der mehrere Anhänger der Sudetendeutschen Partei und der Abgeordnete Wollner zu Boden geschlagen und zum Teil schwer verletzt wurden.

Alle Verletzten wiesen zahlreiche gefährliche Stichwunden und Knieverletzungen auf. Einer hatte fünf Stiche in die Brust und eine Einschnittwunde am Rücken erhalten und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch Wollner erhielt schwere Kopfverletzungen und Fußtritte und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Kommunisten waren mit Dolchen, Stahlruten, Messern und Schlagringen vorgegangen.

Als die Polizei endlich einschritt, wurden die am Boden liegenden Verletzten überdies noch verprügelt. Die kommunistische Versammlung wurde von den anwesenden Regierungsvertretern keineswegs aufgelöst, sondern nach Fortschaffung der Verletzten fortgesetzt.

Oesterreichs Wehrmacht

Von Generalmajor a. D. Michael von Vorner, Wien

Oft und oft hat der verblichene Feldherr und Marschall Conrad von Hötzendorf, in den Jahren der lang hinausgeschoben gewesenen Aufrüstung der Donaumonarchie vor dem Weltkrieg, im kleinen Kreis die unendlichen Schwierigkeiten erörtert, die der von ihm stets angestrebten Bereitstellung eines erstklassigen Feldheeres durch die bunte sprachliche und kulturelle Würfelung der Bevölkerung bereitet wurden. Als dann in den Lemberger Schlachten die Blüte des meist deutschen und magyarischen Berufsoffiziers- und -unteroffizierskorps unter den Rasen gesunken war, mußten diese Schwierigkeiten trotz allen Heldentums sich naturgemäß da und dort auswirken. Exzellenz Conrad hat nach dem Krieg wiederholt die Verteidigungsmöglichkeiten des neuen Oesterreichs besprochen und ausgeführt, daß diese vor allem von der baldigen Wiedereinführung der „allgemeinen Wehrpflicht" und der hierdurch ermöglichten Schaffung eines tunlichst starken, beweglichen, modern ausgerüsteten und sorgfältig ausgebildeten Heeres abhingen, dessen Ausbildung und Schlagfertigkeit durch die nun gewonnene völkische Einheitlichkeit wesentlich gefördert werde.

Eine der einschneidensten Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint Germain, 1919, war das Verbot der „allgemeinen Wehrpflicht" im neuen Oesterreich. Er hat unser wehrhaftes Donau- und Alpenvolk in ähnlicher Weise ins Mark getroffen, wie der Versailler Zwangsfriede das Deutsche Reich. Das stehende „Söldner"-Heer wurde auf 30 000 Mann begrenzt. Außerdem wurden dessen Bestände an Maschinengewehren, leichten Geschützen und Minenwerfern derart eingeschränkt, daß letztere keinesfalls zur angemessenen Ausstattung der im vorerwähnten Rahmen aufzustellenden Armeekörper — etwa ein Korps zu drei Divisionen — ausreichen konnten. Flugzeuge und Fliegerabwehrwaffen, Gaskampf- und Gasschutzmittel, Panzerwagen und Tanks, mittlere und schwere Geschütze, waren bekanntlich verboten worden.

Das Verbot der allgemeinen Wehrpflicht nahm Oesterreich die Möglichkeit, die männliche Jugend der Vaterlandsverteidigung zuzuführen. Für die Wehrmacht, mit der durch den Friedensvertrag vorgeschriebenen zwölfjährigen Dienstzeit, meldeten sich vielfach nur Arbeitslose. Sie mußten natürlich entsprechend hoch entlohnt werden. Diese hohen Kosten zwangen dazu, das Heer noch weit unter der Vertragsziffer, d. i. auf 22 000 Mann zu halten. Daß angesichts dieser Stände im Hinblick auf die vorangedeutete schwierige strategische Lage von einem durchgreifenden Grenzschutz, noch weniger von einer wirksamen Landesverteidigung die Rede sein konnte, brauche ich nicht hervorzuheben.

In den letzten Jahren ist

der notwendigste Ausbau des „Bundesheeres"

in Angriff genommen worden. Die Mannschaften wurden nun nicht mehr auf zwölf Jahre, sondern nur auf ein halbes bis ein Jahr eingestellt („A"-Männer.) Nur individuell besonders bewährte Mannschaften werden auf eine Dienstzeit bis zu sechs Jahren verpflichtet. („B"-Männer.) Aus letzteren werden die längerdienenden Berufsoffiziere entnommen, soweit selbige nicht noch der kaiserlichen Armee entstammen. Der bisherige hohe Sold konnte mit dem Entfall der zwölfjährigen Dienstverpflichtung gekürzt und dergestalt ein Stand von etlichen 30 000 Mann angenommen werden.

Das Bundesheer ist gegenwärtig in

sieben Divisionen

mit noch ungleichen Ständen, zu je 3 Infanterie-(Alpenjäger-)Regimentern zu drei Bataillonen, je einem Artillerie-Regiment, einem Pionierbataillon und einem Telegraphenbataillon, gegliedert. Außerdem besteht eine „Schnelle Division" mit einer Kraftfahr-Jägerbrigade zu fünf Bataillonen (darunter ein Panzerwagenbataillon), einer Kavalleriebrigade zu zwei Regimentern und einer Artillerieabteilung. Im Rahmen der vorhandenen bescheidenen Mittel wird nach und nach an die Aufstellung der Luftwaffe (Fliegertruppen, Flugzeugabwehrartillerie und Luftnachrichtentruppe), die Ausstattung der Truppen mit modernen Waffen, Kampf- und Panzerwagen, mittlerer Artillerie, geschritten. Technische Neuerungen, wie z. B. ein Typ eines Windmühlenflugzeuges, das Fesselballone ersetzen könnte und dergleichen, werden fortlaufend erprobt. Für den weiteren Ausbau der Truppen und das Fortschreiten der unserem meist gebirgigen Gelände angepaßten Motorisierung, wird das Möglichste getan. Selbstredend auch hinsichtlich der Truppenausbildung, sowie der Schaffung eines ausreichenden Offiziersnachwuchses durch Wiederbelebung der altehrwürdigen Wiener Neustädter Militärakademie und der Wiedereinführung des Einjährigfreiwilligen-Systems.

In Auswirkung des im April dieses Jahres erlassenen Gesetzes über die

„allgemeine Bundesdienstpflicht",

das besonders in Kreisen der Kleinen Entente mit

Unrecht soviel Staub aufgewirbelt hatte, wurde in den letzten Monaten die „Stellung" des Geburtsjahrgangs 1915 durchgeführt, bei der sich nur ein kleiner Hundertsatz an „Untauglichen" ergab. Die Dauer der Heeresdienstpflicht ist für diese „Rekruten" vorderhand auf ein Jahr und die Einrückung von etwa 15 000 derselben zu den Truppen auf den 1. Oktober angesetzt worden.

Aehnlich den während der napoleonischen Kriege in Preußen und bei uns aufgestellten so berühmt gewordenen „Landwehren", die nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich von 1867 ihre Wiedererstehung fanden, ähnlich den jüngst so bewährten italienischen „Schwarzhemden"-Divisionen, wurde bei uns kürzlich durch Zusammenfassung der bisher bestandenen freiwilligen Wehrverbände, eine „Frontmiliz" geschaffen. Sie kann im Bedarfsfall zur Unterstützung der bewaffneten Macht und der Sicherheitsexekutive aufgeboten werden. Die Ausgestaltung dieser länderweise gegliederten „Frontmiliz" ist im Zuge.

Umfangreichste Vorsorgen hinsichtlich der vormilitärischen Jugenderziehung, des gesamten Sportwesens und andere Maßnahmen, u. a. die gesetzliche Bestimmung, daß alle 1917 oder später geborenen österreichischen Bundesbürger, die in öffentliche Dienste aufgenommen werden wollen, eine militärische Ausbildung nachweisen müssen — sollen die Qualität unserer gesamten Wehrkraft steigern.

Es ist anzunehmen, daß die nun völkisch einheitlichen Nachfolger der Kämpfer von Aspern und Leipzig, von Komarow Gorlice und Karfreit, in der Stunde der Gefahr sich des Namens ihrer Väter würdig erweisen werden...

Die „SS-Totenkopfverbände"

Unter der Ueberschrift „Die SS-Totenkopfverbände" berichtet die „Deutsche Allgemeine Zeitung":

„Die SS-Totenkopfverbände, die Truppe, die am Rockkragen den Totenkopf auf schwarzem Grund trägt, eröffnete am 13. September den Aufmarsch der aktiven SS. Diese Truppe, die ganz in der Stille gewachsen ist im harten Dienst in den Konzentrationslagern, die täglich am Feind steht und weiß, welche dunklen Mächte immer wieder versuchen, den Nationalsozialismus herabzusetzen und anzugreifen, diese Truppe hatte die Ehre, als erste Einheit des Schwarzen Waffenträgers am Führer vorbeizumarschieren.

Dieses Jahr marschierte diese junge Truppe noch einmal so stark wie im Vorjahre, mit 2000 Mann, am Führer vorüber, und ihr Schritt und ihre Ausrichtung und Haltung ist wie eine Verpflichtung. Gerade das Werden dieser jungen Truppe im Schwarzen Korps zeigt deutlich, wie trotz aller Schwierigkeiten und trotz aller Anforderungen und Opfer durch den Glauben und den Einsatz jedes einzelnen Führers und Mannes eine Gemeinschaft zusammengeschweißt wird. Diese Totenkopfverbände, die jetzt an uns vorübermarschieren, sind Zeugnis von der stillen und energischen Arbeit des SS-Gruppenführers Eicke, der in Nürnberg auch seine Totenkopfverbände vor seinem Reichsführer und seinem obersten Führer vorbeiführte. Unter unsäglichen Opfern ist diese Truppe aus kleinen Wachabteilungen der verschiedenen Lager Deutschlands entstanden. Heute ist sie ein vollwertiges soldatisches und weltanschauliches Glied des Schwarzen Korps."

Deutsche Heldenmale im Westen

In zielbewußter Arbeit baute der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Treuhänder des ganzen deutschen Volkes den toten deutschen Helden Ehrenmale in aller Welt. Es ist schade, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit nicht an Ort und Stelle schauen kann, was an den Stätten des einstigen Kampfes geschaffen wurde, was dem Wollen und Wirken des Volksbundes Sinn, Zweck und Vollendung ist. Mit ehrfürchtigem Staunen würde es sehen, wie nach und nach die Aufgabe der Erfüllung entgegenreift, wie die Kronen der Bäume sich breiten und die Blumen von Jahr zu Jahr schöner blühen auf einst kahlen Soldatengräbern, wie Steine sich formen zu Ehrenmalen und Räumen der Weihe, zu Denkmalen, die dem Willen zur Ewigkeit entstammen. Es würde dann aber auch schauen, wie viele Kriegsgräberstätten noch trost- und schmucklos liegen, wieviel noch zu tun bleibt, bis das Ehrenmal der deutschen Front geschlossen dasteht.

Einen Bericht über eine Reise an die ehemalige Westfront veröffentlicht der Gauführer des Gaues Westfalen-Ruhrgebiet und Hessen-Nassau, Baurat Arendt, im Septemberheft der Kriegsgräberfürsorge. Der Bericht, mit vielen ausgezeichneten Bildern ausgestattet, ist ein Querschnitt durch das Schaffen des Volksbundes, der nicht nur den Freunden des Volksbundes viel Neues und Interessantes sagt, sondern darüber hinaus auch die noch abseits stehenden Volksgenossen von der Notwendigkeit und Bedeutung der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge überzeugt.

Politische Bücherschau

Wilhelm Meinberg: „Die Ahnen deutscher Bauernführer". Reichsnährstands-Verlagsgesellschaft, Berlin SW. 11.

Das vorliegende Ahnenbüchlein, das im Stabsamt des Reichsbauernführers von Dr. Herbert Wünsch bearbeitet worden ist, gibt einen Ueberblick über die Vorfahren des Bauernführers Meinberg. Zur Eigenart der Familienkunde in Westfalen, wo auch Meinberg herstammt, gehört es, daß jede bäuerliche Familiengeschichte in mehr oder minder früher Zeit zur Hofgeschichte wird. Schon im Jahre 1486 waren 24 Höfe vorhanden, von denen in den kommenden Jahrhunderten die Ahnen des Geschlechtes Meinberg ausgegangen sind. Ein Blick auf die Ahnenschaft zeigt, daß sämtliche männliche Ahnen Bauern gewesen sind und daß diese wiederum ausnahmslos Bauerntöchter geheiratet haben. Es war letzten Endes nicht mehr Bauerntum aus Beruf, sondern Bauer aus Berufung, was die Schicksalsgestaltung der Männer und Frauen dieses Geschlechtes aus dem Drange des Blutes bestimmt hat.

„Berliner Monatshefte", Zeitschrift zur Vorgeschichte des Weltkrieges, herausgegeben von Major a. D. Dr. h. c. Alfred von Wegerer. (Quaderverlag, Berlin W 15.)

Die Aufsatzfolge „Die Mobilmachung der europäischen Mächte im Sommer 1914" wird im September-Heft mit einem Aufsatz von Konteradmiral Aßmann, dem Chef der Kriegswissenschaftlichen Abteilung der Marine, über die englische Mobilmachung abgeschlossen. Aus dem weiteren Inhalt des Heftes möchten wir einen Aufsatz von Professor Hasenclever, Göttingen, über die spanisch-französischen Beziehungen vor Ausbruch des Weltkrieges hervorheben, der im Augenblick von besonderem Interesse sein dürfte.

HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

Die Finanzierung des Vierjahresplanes

Die kapitalmarktmäßigen Voraussetzungen

Nach dem Willen des Führers soll Deutschland in vier Jahren in allen jenen Stoffen vom Ausland völlig unabhängig gemacht werden, die irgendwie durch deutsche Fähigkeit hergestellt werden können. Eine gewaltige Aufgabe, die aber bei geschlossenem Einsatz aller willensmäßigen und staatsrechtlichen Kräfte der Nation durchgeführt werden wird, genau so wie die Zielsetzung für die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung von einem vorher nie geglaubten Erfolg begleitet gewesen ist.

Die in der Proklamation des Führers auf dem Nürnberger Parteikongreß angekündigten Anordnungen zur Durchführung des gewaltigen Planes sind der Oeffentlichkeit noch nicht bekanntgegeben worden; es fragt sich auch, ob dies überhaupt in zusammengefaßter Form erfolgt, vielmehr ist es denkbar, daß die notwendigen Bestimmungen und Anordnungen getrennt nach Industriezweigen und zeitlich nicht zusammenfallend getroffen werden, je nachdem sie der organische Aus- und Aufbau erfordert.

Die ersten Schritte auf dem gewiesenen Wege

sind im übrigen ja bereits getan, wenn man an die Maßnahmen zur Braunkohle-Hydrierung, die Vorbereitungen zur Herstellung synthetischen Kautschuks und die Bestimmungen hinsichtlich der Verwendung von Zellwolle — um nur einige Beispiele zu nennen — denkt. Immerhin wird die Intensivierung, mit der die in Angriff genommenen Probleme nunmehr fortgeführt werden sollen, einen neuen Kräfteeinsatz beanspruchen. Es ist daher verständlich, wenn sich die Wirtschaft mit den damit in Zusammenhang stehenden neuen Maßnahmen beschäftigt und die Voraussetzungen dafür erörtert. Denn zweifellos wird ihr im Zuge des schon bisher erkennbar gewordenen Ueberganges von der reinen Staatskonjunktur zur privatwirtschaftlichen Konjunktur

die Möglichkeit der Entfaltung selbständiger Kräfte

in noch größerem Maße als bisher gegeben werden. Ziel und Marschzeit werden von der Staatsführung befohlen, der Kräfteeinsatz zur Erreichung des Zieles muß durch die Wirtschaft selbst erfolgen.

Eine der wesentlichen Fragen ist dabei die der Finanzierung der neuen Projekte. Die durch den Einsatz staatlicher Mittel wieder in Gang gesetzte Wirtschaft hat in den zurückliegenden Jahren nicht nur Schulden tilgen und notwendige Wiederinstandsetzungen vornehmen, sondern darüber hinaus aus den wieder rentabel gewordenen Betrieben Reserven ansammeln können. Zum Teil sind diese bereits eingesetzt worden. In verstärktem Maße wird dies in Zukunft erforderlich sein. Aus der Notwendigkeit von Umstellungen auf neue Fabrikationsmethoden oder dem Erfordernis der

Errichtung neuer Fabrikationsstätten

wird sich ein erhöhter Investitionsbedarf ergeben, zu dem die angesammelten Reserven vielfach nicht ausreichen dürften. Man wird sich infolgedessen an den wieder gesundeten Kapitalmarkt wenden müssen, dem durch die Erhöhung des Volkseinkommens neue Mittel zugeflossen sind, die, wie die gegenwärtige Struktur des Kapitalmarktes erkennen läßt, noch keineswegs durch die staatliche Inanspruchnahme zur Durchführung vordringlicher Aufgaben ausgeschöpft wurden. Obwohl sich der Staat zunächst aus dem erwähnten Grunde das Vorrecht des Rückgriffs durch ein generelles Verbot von Neuemissionen sichern mußte, so ist gerade in letzter Zeit in immer stärkerem Maße die Absicht zu erkennen gewesen, diese Sperre allmählich zu lockern. Wenn die der Industrie bewilligten Emissionen nach dem Vorbild der Zinssenkungsmaßnahmen der öffentlichen und Hypothekenschuldner im wesentlichen auch nur dazu dienten, um Konversionsmaßnahmen durchzuführen, so ließ doch der starke Anteil von Barzeichnungen, die zum Teil nur kleinste Zuteilung erfuhren, den Bedarf erkennen, der in Anlage suchenden Kreisen gerade für die Gattung industrieller Schuldverschreibungen vorhanden ist. Es ist daher denkbar, daß man diesen natürlichen Bedarf weitgehend zur Finanzierung neuer Vorhaben im Rahmen des Vierjahresplans ausnutzen wird durch

verstärkte Begebung von Industrie-Obligationen.

Die Belastung der Unternehmungen durch Obligationen ist in den letzten Jahren durch natürliche Tilgung und Rückkauf wesentlich geringer geworden, eben durch die Unmöglichkeit, neue Anleihen aufzunehmen. Für den Erwerber solcher Schuldverschreibungen ist insofern ein besonderer Anreiz gegeben, als neben einer meist über dem Normalzins von 4½ Prozent liegenden Verzinsung von durchschnittlich 5 Prozent die gebesserte Rentabilitätslage der schuldnerischen Industrie-Unternehmungen eine Vertrauensstärkung bewirkt hat, die schon seit langem in der Kursentwicklung der Industrie-Obligationen zum Ausdruck kommt. Diese Kursentwicklung wurde natürlich auch gefördert durch die Gesundung der Aktienmärkte, ohne die eine angemessene Kurshaltung der Obligationen nicht möglich gewesen wäre. Sie hat der Kapitalmarktpolitik der Reichsregierung recht gegeben, da die Entwickelung auf beiden Gebieten den gleichen Ausgangspunkt hat. Daß durch eine weitere Auflockerung der Emissionssperre für Industrie-Obligationen eine Beschränkung der Rückgriffsmöglichkeiten des Staates eintritt, ist nicht zu befürchten, denn die Tatsache, daß nach Unterbringung der zu Konsolidierungszwecken vom Reich aufgelegten Anleihen in Höhe von rund 3,3 Milliarden RM

ein latender Bedarf an langfristigen Anlagewerten

besteht, haben die schon erwähnten Konversions-Anleihen der Industrie gezeigt. Auch die jüngste Anleihe dieser Art, die mit nur 4½ Prozent Verzinsung ausgestattete Krupp-Anleihe, deren Zeichnung nunmehr abgeschlossen ist, hat einen vollen Erfolg gehabt, so daß die Barzeichnungen erheblich repartiert werden mußten. Das gleiche galt bekanntlich auch für die letzte Harpener Anleihe. Gegenwärtig liegt zur Konversion und Neuzeichnung die 5prozentige Anleihe der Gewerkschaft Mont Cenis auf. Bereits heute, noch bevor die Frist für Umtausch und Neuzeichnungen geschlossen ist, kann man auf Grund des bisherigen Verlaufs damit rechnen, daß auch diese Anleihe-Transaktion ein voller Erfolg wird.

Die Verbundenheit von Staat und Privatwirtschaft zur Lösung der im neuen Vierjahresplan gestellten Aufgaben muß und wird eine noch innigere werden als bisher. Oberstes Gesetz für die Wirtschaft muß daher sein das Wohl der Gesamtheit unter Hintanstellung des eigenen Gewinnes. Dann wird es gleichgültig bleiben, wem von beiden die Vorhand beim Rückgriff auf den Kapitalmarkt gelassen wird. R.

Die Rohstoffmärkte

Auf den Rohstoffmärkten ist, international gesehen, ein Preisauftrieb erfolgt, der sich besonders bei Getreide und Textilien ausgewirkt hat. Außergewöhnlich scharf ist auch das Anziehen der Rohgummipreise, denn während auf einer Preisgrundlage in Gold = 100 im Juni 1932 der Preisspiegel am 16. September 1935 für Rohgummi bei 250,3 lag, betrug er am 14. September 1936 331,1. Der Preisauftrieb für Textilien ist nicht so erheblich, denn im Vergleich zum September 1935, wo ein Preisspiegel von 117 erreicht wurde, liegen die Preise zur Zeit bei 128,5. Dabei ist wohl entscheidend, daß Rohbaumwolle wieder etwas nachgegeben hat, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß in den Vereinigten Staaten wieder 1 Million Ballen bevorschußter Baumwolle freigegeben werden soll. Dagegen haben Metalle allgemein nicht angezogen, denn hier ist sogar ein Preisrückgang eingetreten, obschon bestimmte Metalle wie Kupfer, Zinn und Blei sehr hohe Umsätze erzielten.

Der Gesamtdurchschnitt aller Warengruppen, der im September 1935 122,4 betrug, wurde am 14. September 1936 mit 134,4 gemessen. International hat das Geschäft auch unter den politischen Ereignissen gelitten, vor allem durch den wachsenden Druck, der auf Westeuropa von Moskau her ausgeübt wird. Das ist wohl auch die Ursache, daß die internationale Belebung, die seit dem Frühjahr erwartet wurde, ausgeblieben ist. Nur Deutschland macht hier eine Ausnahme. Die Mitteilung des Reichsarbeitsamtes, daß Ende August die Zahl der Arbeitslosen nicht viel mehr als nur 1 Million beträgt, bestätigt, daß der Wirtschaftsauftrieb in Deutschland auf fester Grundlage ruht.

Viehmärkte

	Großvieh: Rindvieh	Großvieh: Kälber	Hammel, Schafe u. Lämmer	Schweine
Berlin	22—44	50—115	36—67	48½—54½
Dortmund	25—45	57—89	25—51	50½—56½
Elberfeld	25—45	55—113	—	50½—56½
Essen	25—45	50—100	37—62	50½—56½
Hannover	23—43	50—85	35—60	48½—54½
Köln	33—45	64—88	43—55	51 —57

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 17. Sept. Auftrieb: Pferde 177, 10 Wagen. Es wurden bezahlt für A) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 1000 bis 1200, II. Arbeitspferde 750—950 Mk., III. Arbeitspferde 400—700 Mk., zweijährige Pferde 550 bis 750 Mk., einjährige 400—550 Mk. B) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900 bis 1100 RM., II. Arbeitspferde 600—800 Mk., III. Arbeitspferde 300—500 Mk.; C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 750—1000 Mk., II. Arbeitspferde 500—700 Mk., III. Arbeitspferde 250—500 Mk. Der nächste Markt findet statt am 1. Oktober.

Textilien

Bremer Baumwollterminbörse.

Bremen, 18. Sept. Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle loko 1453; September 1371 Abr.; Oktober 1322 B, 1320 G, 1321, 1320 bez., 1321 Abr.; Dezember 1323 B, 1320 G, 1321 Abr.; Januar 1321 B, 1319 G, 1320 Abr.; März 1321 B, 1319 G, 1320 bez., 1320 Abr.; Mai 1321 B, 1320 G, 1320 bez., 1320 Abr.; Juli 1315 B, 1313 G, 1314 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 18. Sept. Loko: Sakellaridis 1024 (Upper F. G. F. 760); Oktober 1025 (719); Nov. 1015 (707); Januar 984 (711); März 964 (715); Mai 944 (717); Juli 927 (719). Tendenz: stetig.

Americ. Universal Stand Middl.

Liverpool, 18. Sept. Loko 698, September 665, Oktober 652, November 644, Dez. 643, Januar 644, Februar 642, März 641, April 639, Mai 637, Juni 634, Juli 632, August 616. Tendenz: stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 18. Sept. Loko 12.38, Oktober 11.98, November 12.00, Dezember 12.02, Jan. 12.01, Februar und März 12.00, April 11.99, Mai 11.98, Juni 11.93, Juli 11.88. Tendenz stetig.

Zinkblechpreise ebenfalls weiter steigend.

Die Westdeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels, Düsseldorf, hat ihre Großhandels- und Lagerpreise für Zinkbleche mit Wirkung ab 17. September weiter um 50 Pfg. je 100 kg erhöht. Demnach kosten Zinkbleche in Rheinland und Westfalen in Zone I 43,50, in Zone II 44,50 und in Zone III 45.50. Die letzte Aenderung war eine Erhöhung um denselben Satz am 11. September.

Leiter der Wirtschaftsgruppe Kraftstoff-Industrie.

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat den Leiter der Fachgruppe Mineralöle und Mineralölprodukte, Dr. E. R. Fischer (Berlin) zum Leiter der neugebildeten Wirtschaftsgruppe Kraftstoff-Industrie ernannt.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VIII. 1936: 22791, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18715. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4076





Meine neue Schaufensterfront

ist fertiggestellt. Ich übergebe heute, Sonnabend um 3 Uhr, meine helle, freundlich ausgestattete Schauhalle dem Verkehr und zeige eine erlesene Auswahl

vorbildlicher Herren-Fertigkleidung

für Herbst und Winter. Große Glasvitrinen bieten die Möglichkeit, die neuen Schöpfungen der deutschen Herren-Mode abseits vom lebhaften Verkehr der Obernstraße, in Ruhe und von allen Seiten zu betrachten. Kommen Sie bitte noch heute und überzeugen sich von der Leistungsfähigkeit der Firma

Kreplin

Bielefeld Obernstr. 17.

Das Fachgeschäft für gute Herren- u. Knaben-Kleidung

Am Umbau waren folgende Firmen beteiligt:

Schaufenster-Anlagen u. Holzdecken
lieferte
Henry Rosenstein
Werkstätten für Raumkunst — Bau- und Möbel-Tischlerei
Herforder Straße 103 — Fernruf 2808

Die Sonnenschutz-Rollos lieferte:
Ernst Petersen
Polsterer- und Dekorateur-Meister
Detmolder Str. 62 - Ruf 1482

Schaufenster und Ladeneingang lieferte:
H. Meinert
Am Bach 19 Ruf 1106
Bau- und Möbeltischlerei

Parkett-Lieferung:
Parkett-Becker
Bielefeld-Schildesche Ruf 6421

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Wilh. Schlingmann
Niedermühlenkamp 54 Fernsprecher 2598

Elektrische Anlagen führte aus:
AUGUST VOGT
Elektro-Meister
Welle 41 Ruf 891

Zimmerer-Arbeiten:
S. Wedegärtner Bau- u. Zimmerermeister
Schloßhofstr. 50 Ruf 3035

Stahlkonstruktionen:
MAX FIEDLER Bielefeld, Ruf 568

LINDENHOF am Museum Telefon 1485
Zur
Wein-Werbewoche
halte ich meine Lokalitäten bestens empfohlen
Ein guter Tropfen erwartet Sie
Sonnabend und Sonntag
Konzert und Tanz in den Sälen

Langes Künstlerspiele
Bielefeld laden Sie ein zur Bielefeld
Kapelle EDY FLADERER
Wein-Werbe-Woche
Herrliche Dekoration — Rheinische Stimmung

Reinhold-Muchow-Haus
Marktstraße 8
Sonntag, ab 5 Uhr:
Großes Winzerfest
mit Tanz
Eintritt frei!

Zur schönen Aussicht
Heute 20.30 Uhr:
Eröffnung der **Wein-Werbewoche** durch die vom Volkssender bestbekannte
Zupfvereinigung „Niedersachsen"
Konzert u. Tanz
Sonntag ab 16 Uhr:
Familien-Konzert
abends Winzerball.

Keßler Kesselbrink
Winzerfest
Sonnabend: 8 Uhr
Sonntag: 4 Uhr
Kapelle Herm. Genzel spielt

Gen.-Sekr. Kühne-Lauban
spricht in der Volkshalle, Papenmarkt 2 jeden Abend 20¼ Uhr für Männer und Frauen. Eintritt frei.
Sonntag, 20. Sept. **Moderne Dämonen**
Montag, 21. Sept. **Der neue Mensch** (Eine zeitgemäße Parole)
Dienstag, 22. Sept. **Macht Christus nachfolge knechtselig?**
Mittwoch, 23. Sept **Können Zweifler Gott finden?**
Donnerstag, 24. Sept. **Muß man seine Vergangenheit ordnen?**
Freitag, 25. Sept. **Was wird, wenn Christus Herr geworden?**
Außerdem: Ab Montag 16 Uhr: **Bibelstunde** „Urchristl. Erleben"
Es sei hingewiesen auf den Vortrag Samstag, den 19. Sept., 20¼ Uhr, für junge Männer und Männer: **„Völker und Menschen bestimmen ihr Schicksal".**
C. V. J. M. Bielefeld

Berglust
Heute, Sonnabend, 20 Uhr:
Gesellschaftstanz
Bei günstiger Witterung im Freien.
Sonntag, 16 Uhr:
Große Winzerstimmung
Motto: „Heute woll'n wir lustig sein"
Mitwirkende:
Rudi Brinkmann
Rheinischer Sänger
Erna Mahrny-Flering
Stimmungssängerin
Abends 19 Uhr:
Großes Winzerfest

Café Germania
Gehrenberg 5
Täglich
TANZ

Das Fest der Traube
von heute ab im
Corso
Konzert und Tanz
Künstl. Darbietungen
Anfang 8 Uhr

Mittwoch, 23. September:
Großes Winzerfest
im
Kaffee-Restaurant
Waldquelle

Preiswerte Autobusfahrt zur Weinlese und zum Winzerfest!
26. bis 28. September
Rhein-Mosel-Ahr
Fahrt geht über Köln, Bonn, Remagen, durchs Ahrtal, bis Adenau, Nürburg, bis Cochem, Mosel abwärts bis Koblenz, Boppard, Bacharach, Bingen, Rüdesheim, Bad Ems, durch den Westerwald zurück.
Abfahrt Sonnabend 5 Uhr ∴ Preis: 22.— Mk. inkl. 2 Uebernachtungen
Es empfiehlt sich rechtzeitige Bestellung, da Platzkarten ausgegeben werden.
Kartenverkauf: Friseur Steffens, Am Paripiatz Hindenburgplatz.
u Autobus-Reisedienst: E. Oester-Barkau Ummeln Ruf 1588

Erste Beilage
Nr. 220 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 19. September

So geht der Bielefelder seiner Wege

Besinnliche Betrachtungen rund um den Jahnplatz



Bielefeld, 19. September.

Man sollte meinen, daß auf dem Jahnplatz mit seinem Rundverkehr für Verkehrssünder sich wenig Betätigungsmöglichkeit biete, zumal die Absperrketten an den Ecken den Fußgänger nicht nur zwingen, einen Umweg zu machen — allerdings zu zu seiner eigenen Sicherheit —, sondern gerade



Es ist ja auch unbedingt notwendig, sich noch nach der Verabschiedung von der Fahrbahn aus etwas zuzurufen und dabei weitergehend dem Verkehr den Rücken zu kehren.

durch diese Sperre im Fluß seines Weges ihm nachdrücklich in Erinnerung bringen, daß er sich jetzt einer gefahrvollen Stelle nähert.

Aber! Der Mensch hat sein Beharrungsvermögen und besonders der Bielefelder, denn Bielefeld liegt nicht umsonst in Westfalen. Und man ist es doch auch von Kindheit an gewohnt, quer über den Platz zu gehen, von der Niederzur Herforder Straße, von der Hindenburg- zur Wilhelm-Straße und wie die möglichen Verbindungen alle heißen mögen, die der Strahlenkranz der Straßenzüge vom Jahnplatz aus ermöglicht.

Uebrigens soll man wirklich immer den Umweg machen, zu dem einen die Ketten im Westen des Platzes zwingen, weil sie von der Niedernstraße bis fast zur Hindenburgstraße führen und dort den geraden Zugang zum Platz sperren? Sicherer wäre es schon, das sieht jeder ein. Aber, bei mir wirds wohl nochmals gut gehen, denkt mancher und stört sich weder an Absperrketten noch an schimpfende Autofahrer, besonders, wenn die Straßenbahn zur Abfahrt bereit steht. Lieber das Leben aufs Spiel setzen, als fünf Minuten warten. Er — oder noch öfter — sie, gehen ihre altgewohnte Fuß-Schneise quer über den Platz, wie sie ihnen von Kindheit an vertraut ist. Vielleicht, daß die Jugend, die bereits in der benzingeschwängerten Luft groß wurde, einmal mehr Verständnis für die Notwendigkeiten des Verkehrs aufbringt und nicht gerade an der Ecke Bahnhofstraße auf der Fahrbahn eine langatmige Verabschiedung vornimmt oder, ohne sich umzuschauen, eine Straße überquert. Sicher, dem Fußgänger geht es mittlerweile wie dem zuviel gescholtenen Kinde, das schließlich überhaupt nicht mehr weiß, was es tun soll und bockbeinig wird. Und nun mal gerade vor dem Auto gemessenen Schrittes von einem Bürgersteig zum anderen gehen und dem herankommenden Fahrer fest ins Auge schauen! Richtig ist das nicht, aber ach, so — menschlich. Doch es wäre falsch, anzunehmen, diese Mutigen hätten tatsächlich keine Angst. Auch ihnen sind die Verkehrsinseln an den Straßenbahnhaltestellen Eilande im Sturm der vorbeiflutenden Fahrzeuge. Hier allein ist es schön, Fußgänger zu sein, weil man sich geschützt fühlt vor diesen rasenden „Vehikeln".

Der Geschwindigkeitsfimmel

Dabei rasen (das muß zur Ehrenrettung der Motorfahrer gesagt werden, wenn auch Ausnahmen die Regel bestätigen) die Autos in der Stadt und besonders auf dem Jahnplatz gar nicht so sehr. Hinter der Schutzscheibe oder auf dem Motorrad sieht sich das alles ganz anders an und die Fußgänger würden sich wohl wesentlich verständnisvoller jedem Fahrzeug gegenüber benehmen, wenn sie selbst einmal vom Fahrersitz aus ihr oft unverantwortliches Benehmen auf der Fahrbahn beobachten könnten. Es ist eben so, daß der Fußgänger im Grunde immer noch in dem Geschwindigkeitserlebnis bis zur Wende des 19. Jahrhunderts steckt, wo ein galoppierendes Pferd oder allenfalls ein Segelschiff das höchste Tempo erzielten. Darum auch „mit Windeseile" oder gar „pfeilgeschwind". Mit dem Erreichen der 700 Kilometer in der Stunde beim Flugzeug haben wir jedoch bereits Geschoßgeschwindigkeit erreicht. Mit dem Motor ist dann der Schnelligkeitszwang über die Menschheit gekommen, die irreführende Massensuggestion: durch Geschwindigkeit hat man mehr vom Leben! Es wäre zwar wünschenswert, nein, es ist notwendig, daß sich der Autofahrer die Weisheit Till Eulenspiegels zu Herzen nähme, der da zu dem Fuhrmann sagte, wenn er langsam fahre, komme er früher ans Ziel. Die Zahl der Verkehrsunfälle, die der Verkehrsminister für die letzte Woche wieder mit 144 Toten und 3718 Verletzten angab, würde sich bestimmt wesentlich senken.

Doch darüber muß sich auch der eingefleischte Fußgänger klar sein, daß wir in die Zeit der Kutsche nicht mehr zurückkehren können. Er muß sich eben dem Verkehr mehr anpassen, als sich der Motorfahrer nach ihm richten kann. Der Motor beherrscht die Straße, das kommt ja auch in der Reichsstraßenverkehrsordnung eindeutig zum Ausdruck, womit wir dem Motorfahrer bestimmt keinen Freibrief ausstellen wollen, der natürlich ebenfalls Rücksicht zu nehmen hat.

„Plauderstündchen" bei der Polizei

Sonst wird es hier in Bielefeld auch soweit kommen, wie es in Frankfurt a. M. schon mit Erfolg ausprobiert wurde, daß man seine schönen Sonntage bei der Polizei verbringen darf.

Es ist ja eigentlich gang und gäbe, daß man an Sonntagen, wenn es irgend geht, draußen im Freien lebt, zumal, wenn man Fahrrad, Kraftrad oder Wagen besitzt. Es kann aber auch vorkommen, daß man sich seinen Sonntagsausflug verkneifen muß, nämlich dann, wenn man von der Polizei eine freundliche Einladung bekommt, sie am



Den beiden scheint es besondes Spaß zu machen, über die Fahrbahn außerhalb der Einfriedigung der Bürgersteige zu gehen und so sich und andere in Gefahr zu bringen. Im Hintergrund muß man noch schnell zwischen anfahrenden Straßenbahnen seinen Weg suchen.

kommenden Sonntag zu besuchen. Wer da allerdings geglaubt hatte, mit Kaffee und Kuchen bewirtet zu werden, sah sich bitter enttäuscht, denn statt dieser Erfrischung gab es eine nachdrückliche Auffrischung der ergangenen Verkehrsvorschriften. In einem regelrechten Schulunterricht wurde den Verkehrssündern von leitenden Polizeibeamten erneut das Verkehrsproblem mit seinen wichtigsten Regeln vor Augen geführt, und ein Vortrag über die Zahl der Verkehrsunfälle und ihrer verheerenden Folgen illustrierte nachdrücklichst die Nichtbefolgung der Verkehrsvorschriften.

Die Polizei ließ es aber bei dieser Belehrung allein nicht bewenden, sondern — wie der Ober für das Servieren von Kaffee und Kuchen sein Bedienungsgeld erhebt — berechnete sie für Bedienung, d. h. für Nachhilfe-Unterricht ein Honorar von 1 RM., die auf Konto „Gebührenpflichtige Verwarnungen" verbucht wird. Die „Gäste", die der Einladung zum Sonntagsbesuch keine Folge geleistet hatten, wurden erneut für den folgenden



Ob der Herr es wirklich so eilig hatte, daß er dem Auto nicht den Vortritt lassen konnte? Einer von jenen, die „dem Fahrer fest ins Auge schauen".

Sonntag mit entsprechender Unterstreichung eingeladen.

Nachdem man nun in Frankfurt von der Wirksamkeit dieser Erziehungsmethode überzeugt ist und mit einem durchgreifenden Erfolge rechnet, zumal sich niemand gern seinen Sonntag nehmen läßt, kann mit der Einführung sonntäglicher Unterrichtskurse auch in anderen Städten in Kürze gerechnet werden.

Rollende Bürgersteige

Bestimmt wollen amerikanische Ingenieure und Städtebauer dem Fußgänger keine Artigkeit erweisen, wenn sie sich für New York mit dem Projekt rollender Bürgersteige beschäftigen. Sie wollen nur dem Fußgänger die Eigenschaft des Fußgängers nehmen, so parador das klingt. Wer nicht fährt, stört eben den Verkehr. Unter diesen Umständen liegt dann die Schlußfolgerung nahe, daß die Natur, die sich ja allen Gegebenheiten anzupassen pflegt, bei allgemeiner Einführung der rollenden Bürgersteige unsere Beine verkümmern ließe und für bessere und komfortablere Sitzwerkzeuge sorgen würde.

Doch noch sind in Bielefeld rollende Bürgersteige nicht notwendig. Was uns allerdings auch not tut, ist gegenseitiges Verständnis und Beachtung der Verkehrsregeln auch durch den Fußgänger. Das zeigt jedem schon ein nur kurzes Verweilen an irgend einer Ecke des Jahnplatzes.

zw.

Bilder: Photo-Bach.

:-: Diebstahl von Baumaterialien.

In der Nacht zum 15. September wurden von einer Neubaustelle an der unteren Föllenbeckerstraße mehrere 1 Meter lange Tonrohre, die einen Durchmesser von 10 Zentimeter haben, sowie einige Bogenröhren gestohlen. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Turnerstr.

Die Brücke über dem Bullenbach

Großübung der TN — 11 Ortsgruppen und 450 Nothelfer

Mit einer großen Katastrophenschutzübung im Raume von Kracks wird uns die Technische Nothilfe am 11. Oktober einen Einblick in das Aufgabengebiet vermitteln, das ihr von der Reichsregierung zugewiesen ist. Diese Uebung ist die größte, die bisher in unserem Bezirk durchgeführt wird. Insgesamt werden in ihr 450 Nothelfer eingesetzt. Sie werden gestellt von den Ortsgruppen in Bielefeld, Herford, Lemgo, Blotho, Lage, Höxter, Detmold, Salzuflen, Paderborn, Lippstadt und Minden.

Bei dieser Uebung können die technischen Nothelfer ihr vielseitiges Können beweisen. Im Mittelpunkt der Uebung steht der

Bau einer etwa 70 Meter langen Notbrücke über den Bullerbach,

die Brücke soll eine Tragfähigkeit von 8 Tonnen haben.

Mit mehreren Ortsgruppen wird weiter eine Waldbrandübung durchgeführt. Dabei wird auf eine Entfernung von 200 Metern durch das Unterholz ein breiter Wunsstreifen gelegt, um das Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Es wird dabei angenommen, daß durch den Waldbrand sämtliche Leitungen zerstört sind, und der Nachrichtentrupp der Bielefelder Ortsgruppe der TN. hat u. a. die Aufgabe, in kürzester Zeit eine Fernsprechzentrale zu bauen, die über zehn Nebenanschlüsse verfügt.

Mit der Durchführung der mit der Uebung gestellten organisatorischen und technischen Aufgaben hat die Landesführung die Bielefelder Ortsgruppe beauftragt. Die Leitung des technischen Teils liegt in den Händen des Führers des J-Dienstes (Instandsetzungsdienst) der Bielefelder Ortsgruppe, des Kameradschaftsführers Batels. Die organisatorische Leitung haben der Führer des technischen Dienstes der Bielefelder Ortsgruppe, Gemeinschaftsführer Kaupmann und der Führer des allgemeinen Dienstes, der Geeminschaftsführer Walter. Die Leitung schlägt

im Hofe der Wirtschaft Ramsbrock ihr Hauptquartier

auf. Auch die Telefonzentrale zur Nachrichtenbezw. Befehlsübermittlung befindet sich hier.

Die einzelnen Ortsgruppen sammeln sich um 9 Uhr des 11. Oktober auf dem Uebungsplatz. Mit der Uebung wird unmittelbar nach dem Eintreffen der Ortsgruppen begonnen. Um 10,35 Uhr begrüßt der Landesführer der TN von Westfalen-Niederrhein, NSKK-Staffelführer Prüßner, die Gäste. Um 11 Uhr wird den Gästen Gelegenheit gegeben, die Einsatzstellen im Uebungsgelände, das übrigens die Stadt Bielefeld zur Verfügung gestellt hat, zu besichtigen. Die Uebung wird um 1 Uhr beendet und wird mit einem fröhlichen Beisammensein der Nothelfer in der Wirtschaft Ramsbrock abschließen. Dabei wird der Musikzug der Bielefelder Ortsgruppe der TN musizieren.

Immer noch der Erste ...

Heuerling Gottlieb Schierenbeck 80 Jahre alt.

In unmittelbarer Nähe des vielhundertjährigen Hofes des Meier zu Hoberge steht ein schmucker Kotten. Vor seinen Fenstern, die mit blanken Augen aus dem schwarz-weißen Geflecht des Fachwerks in das Land schauen, rauscht die hohe Eiche, von der die Leute sagen, daß sie 1000 Jahre alt sei.

So aufrecht und knorrig wie diese Eiche ist



Privatfoto,

der Mann, der das schmucke Haus bewohnt und heute 80 Jahre alt wird, der Heuerling Gottlieb Schierenbeck.

Seit vielen Generationen sind die Schieren-

Eine einfache Rechnung
gut + erfolgreich-billig!
und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit Erdal

In der nächsten Ausgabe beginnt hier die

Geschichte
von
Hase

dem Manne, der von nichts weiß.

Das wird eine lustige Sache!

Lesen Sie mit!

---

becks in Hoberge ansässig und irgendwie mit dem Meierhofe zu Hoberge verbunden gewesen. Der Jubilar hat mit dem Vater des jetzigen Meier zu Hoberge gearbeitet und dient jetzt dem Sohn, dem Hof aber mit dem heutigen Tage seit 50 Jahren.

Achtzig Jahre sei er alt? Hoho, er nehme es noch mit jedem Jungen auf und sei heute noch der erste bei der Arbeit. Ob wir wüßten, was ein Vormäher bei der Ernte sei? — Nein? Na, der Vormäher gäbe das Tempo an. Und das Tempo sei er, Gottlieb Schierenbeck. 2000 Stiegen habe er in dieser Ernte noch dem Bauern in seine Scheuer gepackt. . . . !

Ja, es ist schon ein Kerl im besten Sinne des Wortes, der Gottlieb Schierenbeck, vor dessen Hause schon 1000 Jahre der Eichbaum rauscht.

Daß der Geburtstag auf dem Hofe Meyer zu Hoberge gebührend gefeiert wird, versteht sich ganz von selbst.

*

Am heutigen Tage feiert der Erbhofbauer Hermann Brunwinkel in Bielefeld-Stieghorst seinen 75. Geburtstag. Im Jahre 1889 übernahm er nach dem Tode seines Vaters die Bewirtschaftung des elterlichen Hofes. Zwei seiner Kinder sind mit dem Jubilar noch auf dem Hofe tätig, während drei andere sich inzwischen verheiratet haben. Der Jubilar ist ein eifriger Leser der Westfälischen Zeitung.

*

Herr Heinrich Strunk, Oldentrupper Str. Nr. 37, kann morgen auf eine 25jährige Tätigkeit in der Möbeltischlerei der Dürkoppwerke zurückblicken.

Grabbe-Aufführungen

in Detmold.

Vom 26. September bis zum 2. Oktober findet die Grabbe-Gedächtniswoche in Detmold statt. Staat und Gauleitung, wie auch die Stadt Detmold selbst haben keine Mühe gescheut, um sämtlichen Veranstaltungen eine würdige Höhe zu geben. Sie werden außer dem Bielefelder Stadttheater auch die Theater Münster, Bochum, Düsseldorf und Hannover besondere Aufführungen bieten. Ich weise noch einmal auf den hohen künstlerischen Wert dieser Tage hin und bitte die Bielefelder Kunstfreunde, sich an einer Gesellschaftsfahrt zu beteiligen, die für eine der Aufführungen angesetzt werden soll. Meldungen, auch welche Aufführung gewünscht wird, an das Kulturamt. Wilke, Kreiskulturwart.

N.S.-Kulturgemeinde

Deutsche Bühne.

Gruppe A. Montag, den 21. September erste Vorstellung „Der Rosenkavalier". Montag, den 28. September „Der Prinz von Homburg". Die Deutsche Bühne Bühne muß eine kleine Anzahl fester Plätze aufgeben, die Mitglieder, die schon feste Plätze belegt hatten und sich freiwillig in das Rollsystem einfügen wollen, werden gebeten, baldig Mitteilung zu machen. Die Eintrittskarten werden für obige Vorstellungen abgesetzt. Gruppe C. Die Gruppe wird in die Montagsgruppe überführt. Die festen Plätze können nicht aufrecht erhalten werden. Die Mitglieder dieser Gruppe bekommen ein Rundschreiben, daß sofort beantwortet werden muß. Erste Vorstellung der zusammengelegten Gruppen: am Montag, 28. September, „Prinz von Homburg". An diesem Tage auch Freiverkauf durch die Deutsche Bühne.

Stadttheater Bielefeld

In der morgigen Erstaufführung der Oper „Madame Butterfly" von Puccini singt die Titelpartie Lotte Loeffels. Die übrigen Hauptfiguren werden verkörpert durch Tony Wingels, Georg Goll, Hans Heinz Roehr und Heinz Walter. Beginn der Vorstellung um 19,30 Uhr. Am kommenden Montag mit dem früheren Beginn: 19,30 Uhr, steht wieder der „Rosenkavalier" von Richard Strauß auf dem Spielplan in der Besetzung der erfolgreichen Eröffnungsvorstellung. Für diese Aufführung stehen, abgesehen von der NS.-Kulturgemeinde, in allen Platzgattungen gute Karten zur Verfügung.

Auf die heutige Wiederholung der erfolgreichen Operette „Zarewitsch" von Franz Lehar sei nochmals hingewiesen.

Heroischer Film

Luis Trenkers neuer Film „Der Kaiser von Kalifornien" im Gloria-Palast

Der Name Luis Trenker ist für uns ein Begriff geworden. Seine Filme zielen darauf hin, ein zufälliges Schicksal einmalig aufzugreifen und bildmäßig über den Charakter der Zufälligkeit herauszuheben.

Hierin liegt auch das Packende und Erhebende des Suter-Filmes. Die Historie läßt den Deutsch-Schweizer Johann August Suter im Jahre 1834 seine Heimat verlassen. Er floh als Defraudant ins Ausland und taucht noch im gleichen Jahre am Mississippi auf, handelte mit Fellen und wurde dann Farmer. Wahrscheinlich wäre er hier zeitlebens Bauer geblieben, hätte er nicht eines Tages von Kalifornien gehört. Kalifornien — Caliente fornalla - heißer Ofen — der Klang des Namens ließ den Abenteurer nicht mehr los. Nach sechs Jahren Irrfahrt stand Suter am Ziel. Der mexikanische Gouverneur schenkte ihm unerhört viel Land. Suter versprach: Bebauung, Schutz gegen den noch unkultivierten Indianer! Am Sakramento brachte er in kurzer Zeit die verwilderten Indianer zur Ruhe. Das Land gedieh, arbeitsame Auswanderer aus Europa kamen. Suter herrschte wie ein Kaiser . . .

Doch das Ende nahte. Im Jahre 1840 fand einer der Suter-Leute in der Nähe des heutigen San Franzisko ein Stück Metall, das wie Gold aussah. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde vom Goldfund. Heere von Abenteurern, Taugenichtsen und Verbrechern lockte der Ruf: „Gold in Kalifornien!" Die Mühlen standen still, die Farmen verfielen . . . Täglich sollen, nach einer zeitgenössischen Chronik, für 16 000 Dollar Gold gefunden sein. Suter aber wurde ein armer Mann. — Der Goldrausch verebbte. Kalifornien trat den Vereinigten Staaten bei. An der Spitze des ersten Kalifornienregimentes ritt der Kapitän Suter in das festlich geschmückte San Franzisko. Er hatte einen Prozeß angestrengt, um sein gesamtes Eigentum zurückzubekommen. Der Gerichtshof erkannte das Recht pro forma an. Für Suter blieb in Wirklichkeit nichts als Generalstitel und Rente. Doch er gab nicht nach. Beim Bundesgericht in Washington führte er mehr als zwei Jahrzehnte den Kampf für sein Recht. Am 17. Juni 1880 aber brach ein 77jähriger Greis beim Verlassen des Kapitols tot zusammen . . . Die Welt aber nannte ihn, den Kämpfer für Recht und Anerkennung, einen — Narren.

Luis Trenker sieht die Gestalt des Kaisers von Kalifornien heroisch. Nicht auf die Anwendung geschichtlicher Einzelheiten kam es ihm an. Er löste den tragischen Lebensgang ganz aus dem Generellen und wandelte ihn zum Speziellen, transponierte ihn ohne irgend eine Konzession ins natürlich Einmalige. So singt der Film in leidenschaftlichem Bekenntnis das stählerne Lied des Tatenmenschen, den eisernen Rhythmus des Kämpfers für Recht, der am Fluch des Goldes zerbricht, weil ihm die Welt nicht die Möglichkeit gab, Fluch in Segen zu wandeln.

Der Film ist ohne jede Sentimentalität, ist groß in seiner Haltung. Gespannt in jedem Bild, jedem Wort. Gnade der Begabung ist das Zeichen jeder echten Kunst. Filmkunst aber in ihrer höchsten Reife kann nur sein eine vollkommene Beherrschung der Form, wie des Inhalts, der Mittel, wie des Erlebnisses. Ein solches Werk ist dieser Trenkerfilm. Daß es gelang, ist nicht zuletzt das Ergebnis der Personalunion von Drehbuchautor, Regisseur und Hauptdarsteller: Luis Trenker. Kamera und Musik fügen sich mit ausgesprochen filmischen Mitteln dem Ganzen ein.

Das Entscheidende ist jedoch der Regisseur, der mit dem Photographen aus einer Idee im filmischen Manuskript die Idee seines Films entwickelt. u.

Boccaccio

im Universum.

Boccaccio! Erinnerung an die heißblütigen und doch so überlegen vorgetragenen Liebesgeschichten des Decameron, Erinnerung an die aufsteigende Renaissance, Erinnerung an Ferrara, die sonnenüberglänzte Stadt, an die prunkliebenden Herzöge d'Este!

Ja, eine Erinnerung! Das ist der Film!

Kein geschichtsgetreues Gemälde, weder mit Historie, noch mit dem Anspruch auf Verfilmung einer Legende belastet. Der Film zeigt weder das Tragische noch Heroische dieser Zeit, die sogar in den Geschichten Boccaccios anklingen und wie sie der Regisseur Feyders in den „Klugen Frauen" anzudeuten wußte.

Nein, ein Spiel der Phantasie, wie sich eine kluge und schönheitstrunkene Frau in einer Dämmerstunde nach der Lektüre des Decameron die Zeit der Renaissance ausgemalt haben mag: viel Romantik, viel Liebe, unwahrscheinlich schöne Kleider, herrliche Bauten und Gärten, Tempo, Ballett, Theater, Masken und . . . ein Gran Leichtsinn, ein Gran Sehnsucht nach dem Held der Träume, ein Gran Untreue, ein Gran Bosheit und Musik, Musik wirbelnd, voll Rhythmus. Moderne Musik, denn wer das ersann, diese Operette der lebensfreudigen Begeisterung, der sinnverwirrenden Lieblichkeit, des ausgelassenen, ungestümen, humorsprühenden Uebermuts, ist ja ein Kind unserer Zeit.

Was hier der Regisseur Herbert Maisch schuf, ist unbeschwertes, glücküberstrahltes Dasein, in der auch noch die Kerkerhaft Freude und ein Todesurteil ein Kinderschreck sind. Meisterhaft angefaßt, voll Tempo und Schwung, getragen von der besten Operettenmusik, die bisher der Tonfilm brachte, den Kompositionen Franz Doelles, mit Tänzen von Jens Keith und Kostümen von Manon Hahn. Sie alle sind wesentlich an diesem Ausstattungsfilm beteiligt. Das Drehbuch schrieben E. Burri und W. Forster.

Und dann der prachtvolle Kranz der Schauspieler: Willi Fritsch, der die Atmosphäre dieses Films verkörpert; Heli Finkenzeller voll Naivität und Scharm; Albrecht Schoenhals, der Fürst, in dem das leichte, im Guten wie im Bösen schnell erhitzte Blut dieser Zeit pulst; Gina Falckenberg, schön, klug, wissend und darum ironisch. Dann Paul Kemp, dem die rheinische Abstammung am ehesten das sprühende Temperament für diese Zeitdarstellung mitgab. Paul Kemp, stets ein Meister humoristischer Charakterdarstellungen; Fita Benkhoff wieder einmal unübertrefflich. Dann Albert Florath, H. H. Schaufuß und viele, viele andere.

Ein Film, von dem eine Besucherin sagte: Der Trank für Fröhlichkeit, er macht so beschwingt. zw.

90 Minuten Aufenthalt

im Palast-Theater

Ein echter und rechter Harry Piel-Film, der das charakteristische Eigenleben dieser Herstellungsgruppe innerhalb der Filmproduktion, besonders was Idee und Darstellungsweise angeht, in kultivierter und mitreißend spannender Art beibehält und verfeinert. War jedem dieser Filme irgend ein Leitgedanke oder ein Motto vorausgegangen, so ist dieser das Hohelied einer Kameradschaft zweier junger Kriminalbeamter aus verschiedenen Ländern, die in ihrer beruflichen und sportlichen Betätigung die Grundlage zu einer knappen, schlichten Freundschaft fanden, einer Verbundenheit, die sich in gemeinsamer Gefahr stählt und vertieft.

90 Minuten Aufenthalt zweier hochtechnisch begabter Freunde in der portugiesischen Hauptstadt, dazu noch eine kleine Einleitung — das rollt in gleichfalls 90 Minuten Vorführungsdauer ab, Minuten, von denen nicht einer humorvolle Spannung mangelt. Wirklich ein Renntempo von Ereignissen, die in ihren Ablauf zerlegen den prickelnden Reiz der Ueberraschung vorweggenommen hieße. Ein Kriminalfilm bedarf einer meisterhaften Aufnahmetechnik und eines Schnitts, der klar und scharf Absicht und Wollen des Regisseurs zum Ausdruck bringt: Bedingungen, die dieser Streifen mit Harry Piel als Regisseur und Hauptdarsteller restlos erfüllt. Die geschickte Aneinanderreihung einzelner Bilder und Aufnahmevorgänge, wie z. B. des Panthertangriffes und des Kraftwagenzweikampfes, ergibt Szenen realistischer Eindruckskraft.

Natürlich liegt der Löwenanteil des Erfolges auf den Schultern Piels, der sich, wie schon so oft, in jeder Rolle und Maske selbst spielt, im sicheren Wissen um Publikumsgunst, ohne einem Schema zu erliegen. Und ein stilles Schmunzeln, das der Film vielen Gesichtern aufdrückt, kann mehr als alles andere seine Wirkung beweisen. Daneben, oder besser mit, ihm läuft Alexander Golling zu einem nicht nur liebenswürdig radebrechenden Engländer mit beachtlichen darstellerischen Qualitäten auf. Else von Möllendorffs Blond- und Zartheit steht in wirksamen Gegensatz zu einer Umgebung von Kühle und Strenge. Hans Zesch-Ballot als Verbrecher und Elisabeth Eyck, die der Besitzerin eines Modehauses Persönlichkeit verleiht, vollenden dieses Quintett. m.

Klingendes Wochenend

Posaunenklänge auf dem alten Markt.

Heute, Sonnabend, werden von der Freitreppe des alten Rathauses, um 18 Uhr, folgende Weisen, dargeboten von der Bethel-Posaunen-Mission, erklingen: 1. Geh aus mein Herz, Vers 1 und 2, Harder, 1813; 2. desgl. V. 3: Die Lerche schwingt sich in die Luft, Dekan Schmiedlie, 1770; 3. V. 4: Die Glucke führt ihr Völklein aus, Pfr. Mergner, 1860; 4. V. 5: Die Bächlein rauschen, Prof. Becker, 1880; 5. V. 9: Ach, denk' ich, bist du hier so schön, Straßbg. 1526; 6. V. 13: Hilf nur und segne meinen Geist, Clauder, 1636; 7. V. 14: Mach in mir Deinem Geiste Raum, 1530, und 8. Befiehl du deine Wege, Bach.

*

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche am Sonnabend, den 19. September, 18,30 Uhr, weist folgendes Programm auf: Zeuch ein die Macht (Choral); Präludium A-Moll (S. Bach); Es glänzet der Christen inwendiges Leben (Bach); Benedictus (Josquin de Pres); Adagio G-Moll (Händel); Fahre fort, Choralvorspiel (Ph. Wolfrum).

Sonderausstellungen

im Städtischen Museum

In der neuen Sonderausstellung des Städt. Museums an der Wertherstraße offenbart sich die volkliche Einheit von Niederdeutschland und Holland. Der Gütersloher Maler Westerfrölke und andere Künstler sind mit Arbeiten in der Schau vertreten.

In Vorbereitung befindet sich eine neue Sonderausstellung anläßlich des 70. Geburtstages des Dichters Hermann Löns. „Hermann Löns zum Gedächtnis". Parteigliederungen, Vereine und Organisationen (auch von auswärts), die ein Interesse daran haben, im Laufe der nächsten vier Wochen durch die Hermann Löns-Gedächtnis-Ausstellung geführt zu werden, tun gut, rechtzeitig mit der Museumsverwaltung, Wertherstraße 3, einen Termin zu vereinbaren. Außer den üblichen Besichtigungszeiten (Werktags, außer Montags) von 11 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr, Sonntags von 10 bis 13 Uhr) sind auch Abendvorführungen vorgesehen. Die Hermann-Löns-Ausstellung wird auch nur bis Mitte Oktober dauern.

(!) Pilzkundliche Beratungen im Städt. Museum

In der kommenden Woche sollen die pilzkundlichen Beratungen wieder aufgenommen werden, und zwar sind Mittelschullehrer Gottlieb am Montag, dem 21. September und Studienrat Dr. Koppe am Donnerstag, dem 24. September in der Zeit von 18 bis 19 Uhr in der naturkundlichen Abteilung des Museums an der Koblenzer Straße zugegen.

(!) BDM. Mädelgruppe Kesselbrink

Die Fahrt zur Porta muß ausfallen, da die Jugendherberge überfüt ist.

Einquartierungsgelder

werden bei der Stadthauptkasse ausgezahlt.

Die Vergütung für die Einquartierung nachstehender Truppen wird in der Zeit vom 21. bis 30. September 1936 bei der Stadthauptkasse, Rathaus, von 15—17,30 Uhr mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend gegen Abgabe des Quartierzettels und gegen Quittung ausgezahlt:

I. Batl. Inf.-Regt. 26 für 4. bis 5. 9.: Schalter 1: Am Sparrenberg, Gütersloher Straße, Haller Weg, Langenhagen, Johannistal, Fußbach, Koblenzer Str. usw..

Infanterie-Regt. 26 für 8. bis 10. 9.: Schalter 2: Arndtstr. Nr. 11a—45. Bergstraße. Bismarckstr. Dornberger Str. bis Nr. 37. Dorothenstr. Ellerstr. Febrbelliner Str. Friedrichstr. Goldbach. Grünstr. Hammerschmidtstr. Hochstr. Johannisberg. Gr. Kurfürstenstr. Laerstraße. Moltkestr. v. d. Reckestr. Rolandstr. bis Nr 15. Roonstr. Nr. 3, 16, 23 und 29. Siechenmarschstr. Stapenhorststr. bis Nr. 43. Teichstr. Upmannstr Wertherstr. bis Nr. 45 Weststr. Nr. 64, 67 bis 94. — Schalter 3: Arndtstr. ab Nr. 46. Bossestr. Dietrich-Eckart-Str. Gutenbergstr. Gustav-Adolf-Str. Humboldstr. Johanniskirchplatz. Jöllenbecker Str. Kantstr. Kochstr. Kriemhildstr. Kurzestr. Lampingstr. Meindersstr. Melanchthonstr. Pestalozzistr. Rolandstr. ab Nr. 16. Roonstr. mit Ausnahme der Nr. 3, 16, 23 und 29. Schloßhofstr. Siegfriedstr. Spenger Str. Stapenhorststr. Nr. 44 bis 120a. Turmstr. Am Voßberg. Waldstr. Wertherstr. 49 bis 136. Weststr. 1 bis 62 und 66. Wittekindstr. Schalter 4: Bielsteinstr. Am Damm. Detmolder Str. bis 69. Gartenstr. Gerichtsstr. Göbenstr. Jungstistr. Karlstr. Kastanienstr. Löbellstr. Lortzingstraße, Luisenstr Mittelstr. Oerlinghauser Str. Ravensberger Str bis Nr. 57. Richard-Wagner-Str. Rohrteichstr. Sparrenstr. Spiegelstr. Teutoburger Str. Waldhof.

Nebelabteilung für 10—11. 9. und für die Truppen in Schildesche, Stieghorst und Gellershagen (Wertherstr.) Schalter 5.

Die Auszahlung der Quartiergelder für die ab 12. 9. einquartiert gewesenen Truppen, wie Panzerregiment usw., wird noch bekanntgegeben.

Das Fest der Traube und des Weines

Mit dem heutigen Tage beginnen die Veranstaltungen der Weinwerbewoche im ganzen Reich. Der P. O.-Ausschuß bittet die Vereine nochmals, in besonderen Veranstaltungen dem Gedanken der Notaktion für die Winzer zu dienen. Es sollen aber auch die Volksgenossen zu ihrem Recht kommen, die nicht gern alkoholische Getränke genießen. Das deutsche Frauenwerk setzt sich besonders für den Traubensaft ein, ebenso soll der Genuß der deutschen Traube gefördert werden.

Weinhändler, Gaststättenbesitzer und Einzelhändler haben nun das Opfer gebracht, zusätzlich Patenwein einzukaufen. Es liegt nun an dem Bielefelder, das seine zu tun.

:-: Wandelkonzert.

Die vereinigten Kapellen der Firma Oetker und der Kameradschaft ehem. Jäger und Schützen veranstalten am Sonntag, 20. September, 11,30 Uhr, im Adolf-Hitler-Park ein Promenadenkonzert mit nachstehender Folge: 1. Marsch „Mit Eichenlaub und Schwertern" (Blon). 2. Walzer „Verschmähte Liebe" (Lincke). 3. Fantasie aus der Oper „Stradella" (Flotow). 4. Potpourri „Rheinischer Sang" (Hannemann). 5. Marsch „Zum Städtele hinaus" (Meißner).

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Amt Reisen, Wandern und Urlaub.

Vom 25. September bis 6. Oktober findet eine Urlaubersahrt nach Oberbayern (Schliersee) statt. Zu besonders ermäßigten Preisen können die Fahrtteilnehmer von ihren Aufenthaltsorten in der Zeit vom 19. September bis 4. Oktober nach München (Oktoberfest) fahren. Der Preis der Fahrt beträgt 45,50 Mark.

K.d.F.-Urlauber der Bodensee-Fahrt vom 7. bis 15. August 1936 treffen sich am Sonnabend, 19. September, im Waldrestaurant Einschlingen. Es wird gebeten, die Fotos mitzubringen.

Amt Feierabend.

In der Zeit vom 19. bis 27. September 1936 findet unter der Losung „Das Fest der deutschen Traube und des Weines 1936" wieder eine Werbewoche für den deutschen Wein statt. Die NSG. „Kraft durch Freude" hat zur Eröffnung dieser Weinwerbewoche am Samstag, 19. September, in den folgenden Lokalen Bielefelds und seiner Umgebung fröhliche Feste vorbereitet und erwartet zu ihnen alle Volksgenossen, die einige heitere Stunden beim Rhein- und Moselwein verleben wollen. Die Veranstaltungen finden statt: In Bielefeld auf dem Johannisberg um 20 Uhr; in Brackwede bei Huff und bei Brand; in Senne I bei Sprungmann; in Senne II bei Ramsbrock; in Isselhorst bei Baumann; in Ummeln bei Schwentker; in Bethel-Gadderbaum Habichtshöhe; in Dornberg im Jägerkrug.

KdF-Sport

„Kraft-durch-Freude"-Schwimmkurse beginnen wieder im Städtischen Hallenbad.

Montag, 16—17 Uhr: Nur für Frauen, Anfänger und Fortgeschrittene. — Dienstag, 20—21 Uhr: Nur für Frauen und Fortgeschrittene. — Mittwoch, 19,30 bis 20,30 Uhr: Frü Frauen und Männer gemeinsam. Anfänger und Fortgeschrittene. — Donnerstag, 21 bis 22 Uhr: Für Frauen und Männer gemeinsam Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Teilnehmer melden sich bei den Schwimmsportlehrern in der Halle.

Bei schlechter Verdauung Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Was bringt der Musikverein?

Fünf Konzerte unter Leitung von Dr. Hoffmann.

Der Musikverein der Stadt Bielefeld veranstaltet im kommenden Winter fünf Konzerte, die unter der Leitung von Dr. Hans Hoffmann stehen.

1. Konzert: Sonntag, 18. Oktober 1936. Ludwig van Beethoven: 9. Sinfonie.
2. Konzert: Sonntag, 22. November 1936. Guiseppe Verdi: Requiem.
3. Konzert: Sonntag, 13. Dezember 1936: Advents-Motette.
4. Konzert: Karfreitag, 26. März 1937: Joh. Seb. Bach: Johannes-Passion.
5. Konzert: Anfang Mai 1937: Alte und neue Madrigale.

Als Solisten wurden verpflichtet: Helene Fahrni, Lore Fischer, Ria Ginster, Hilde Hennecke, Gertrude Pitzinger, Anni Quistorp, Paul Gümmer, Franz Notholt, Johannes Oettel, José Riavez, Rudolf Watzke, Alfred Wilde, Josef Witt.

Vormiete-Bestellungen nehmen die Buchhandlungen Fischer, Niemeyer und Pfeffer entgegen. Da am 5. Oktober der Verkauf der Einzelkarten für das 1. Konzert beginnt, werden Vormiete-Bestellungen bis Sonnabend, den 3. Oktober, erbeten.

Bielefeld bespielt Oeynhausen

In einem Vertrag mit der NS-Kulturgemeinde in Oeynhausen ist das Stadttheater Bielefeld zu sechs Aufführungen in Bad Oeynhausen verpflichtet worden.

Es gelangen zur Aufführung: im November: „Prinz Friedrich von Homburg" von Kleist. Im Dezember: „Der Wildschütz", Oper von Lortzing. Im Januar: „Dr. med. Hiob", Lustspiel von Götz. Im Februar: „Polenblut", Operette von Nedbal. Im März: „Hofjagd in Steineich", Lustspiel von Lenz-Presber. Im April: „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare.

Empfang des Erzbischofs

Gestern nachmittag traf Erzbischof Dr. Kaspar Klein in Bielefeld ein und wurde auf dem Klosterplatz, wo ein Ehrenbogen aus Tannengrün errichtet war, in festlicher Weise empfangen. Pfarrer Schmidt von der Jodokuskirche gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, den Erzbischof an der gleichen Stelle begrüßen zu dürfen, an der vor 425 Jahren in Bielefeld zum ersten Mal ein Paderborner Bischof empfangen worden wäre.

:-: Wer sah den Kraftwagen?

Vor einigen Tagen wurde von dem Parkplatz an der Hindenburgstraße ein Personenkraftwagen Marke Hanomag, polizeiliches Erkennungszeichen IX — 11 641, Motornummer 22 775, Fahrgestellnummer 22 727, gestohlen. Es handelt sich um einen älteren Wagen 3/16 PS. beigefarben mit Allwetterverdeck und Scheibenrädern. Der Wagen konnte bisher nicht wieder herbeigeschafft werden. Es wird vermutet, daß er in einer Garage oder in einer Reparaturwerkstatt abgestellt worden ist. Angaben, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, Zimmer 6.

Stadtbaurat Dr. Kuehn †

Der Stadtbaurat von Berlin, Dr. Bruno Kuehn, ist am Mittwoch in Lichterfelde gestorben. Kuehn, der aus der preußischen Beamtenlaufbahn hervorgegangen ist und 1925 zum Vizepräsidenten der Bau- und Finanzdirektion ernannt wurde, erhielt 1933 die Berufung als kommissarischer Leiter des Berliner Hochbauwesens, und vor anderthalb Jahren die Ernennung zum Stadtbaurat von Berlin. In dieser Eigenschaft hat er auf die Umgestaltung Berlins an den wichtigsten Punkten, in der inneren Stadt und auf dem Messegelände maßgebenden Einfluß gehabt. Dr. Kuehn war auch Vorsitzender des Deutschen Vereins für Wohnungsreform und hat früher den Bau des Landgerichts in Bielefeld geleitet.

Die Schürze brannte

In einem städtischen Betriebe geriet gestern vormittag einem Arbeiter beim Teerkochen die Schürze in Brand. Hierdurch erlitt er so schwere Verbrennungen, daß seine Ueberführung ins städt. Krankenhaus notwendig wurde.

(!) Arbeitstagung der Freikorps-Kämpfer-Kameradschaft.

Die am 18. Juli 1936 neugegründete Freikorps-Kämpfer-Kameradschaft der Kreise Bielefeld-Wiedenbrück-Halle mit dem Sitz in Bielefeld, ist in den Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) aufgenommen und in den Kyffhäuser-Kreisverband Bielefeld eingegliedert worden. Die Kameradschaft hält heute eine Arbeitstagung mit Monatsappell im Kyffhäuser ab, zu der auch Gäste und Kameradenfrauen eingeladen sind. Kamerad Neitz wird über seine Flucht aus Sibirien sprechen und Dr. Wilmers über die Geschichte des Soldatensiedlungsverbandes Kurland.

Der Bezirks-Propaganda-Obmann, Hauptmann der Reserve a. D. Albert Netz, Bielefeld, Dorotheenstraße 12, I, ist vom Kyffhäuser-Bundesführer die Vorprüfung der Militärpapiere zu den Anträgen auf Verleihung der Freikorpskämpfer-Urkunde, die von den Kameraden aus den Kreisen Bielefeld-Halle-Wiedenbrück eingehen, übertragen worden. Es wird gebeten, ihm die Anträge mit den Militärpapieren unter Beifügung von Rückporto einzusenden oder die Unterlagen selbst vorzulegen.

Die Beilage „Die junge Front" mußte heute aus technischen Gründen zurückgestellt werden.

Bielefeld-Land

Die Ablieferung von Brotgetreide

Die Kreisbauernschaft Bielefeld teilt mit:

Alle Brotgetreideerzeuger, die bis 15. Oktober die festgesetzten 30 Prozent ihres Ablieferungssolls an Getreide nicht erfüllt haben, brauchen im Laufe des Winters überhaupt nicht mit Zuteilungen von Futtermitteln zu rechnen. Die im Rückstande verbleibenden Ablieferer haben scharfe Maßnahmen zu erwarten und werden mit empfindlichen Geldstrafen belegt. Von allen Getreideaufkäufern sind die Ablieferungsbescheinigungen wöchentlich der Kreisbauernschaft einzureichen. — Es wird eine scharfe Kontrolle durchgeführt und jede verspätete Ablieferung der Bescheinigungen dem Getreidewirtschaftsverband zur Bestrafung gemeldet.

Die Lipperkuhle verschwindet.

Brackwede. Bis um die Jahrhundertwende bestand im „Industrieviertel", in der Nähe des Gaswerks, eine Zementfabrik, die ihren Rohstoff — Ton — aus dem vor ihr liegenden Gelände holte. Die dadurch entstandene recht große Vertiefung hatte sich nach der Stillegung und dem Abbruch des Werkes mit Wasser gefüllt. Dieser Zementteich — im Volksmunde „Lipperkuhle" genannt, diente im Sommer der Jugend als „Freibad", und die glatte Eisfläche lockte im Winter die Eissportler an. Leider aber forderte die Kuhle infolge ihrer Tiefe oft Menschenopfer. Die Gemeinde sah sich deshalb veranlaßt, sie nach und nach zuzuschütten und allen Müll und alle überflüssigen Bodenabfälle dorthin zu leiten. Etwa zwei Drittel des großen Loches sind jetzt ausgefüllt, und nun ist man dabei, das Gelände zu ebnen, das demnächst in eine Grünanlage verwandelt werden soll. Mit der angrenzenden Anpflanzung soll sie zu einer harmonischen Einheit verschmelzen.

Vorbildliche Opferbereitschaft.

Brackwede. Aus der Erkenntnis heraus, daß der NSV Brackwede auch für die kommenden Zeiten trotz des wirtschaftlichen Wiederaufstieges im Dritten Reich noch bedeutende Aufgaben bevorstehen, hat eine Reihe von Quartiergebern auf die ihnen zustehenden Quartiergelder verzichtet und sie der NSV zur Verfügung gestellt. Es wäre nun ein schönes Beispiel von Opferbereitschaft, wenn noch recht viele Quartiergeber dieser Anregung folgten. Der Ortsgruppenamtsleiter der NSV (Fernruf 1289), sowie sämtliche Amtswalter sind bereit, die betreffenden Scheine abzuholen oder in Empfang zu nehmen.

Vor dem Schwurgericht

Das Schwurgericht verhandelte am Freitag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den 21jährigen Ernst Poell aus Groß-Wulkow wegen Meineides. Der Angeklagte P. soll diesen Meineid im Jahre 1935 in einem Alimentationsprozeß vor der Zivilkammer des Landgerichts Bielefeld geleistet haben. P. gab zu, trotz eindringlicher Verwarnung damals unter dem Eid eine falsche Aussage gemacht zu haben. Er sei sich aber über die Tragweite einer eidlichen Aussage nicht im klaren gewesen. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten sowie fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde dem Angeklagten die Eidesfähigkeit aberkannt.

Anschließend wurde gegen den 51jährigen Karl Wellhöner aus Herford und gegen die vierzigjährige Ehefrau Marie Pl. aus Hunnebrock wegen gewerbsmäßigen Verbrechens nach § 218 StGB. verhandelt. Der Angeklagte We. mußte zugeben, in mehreren Fällen einen unerlaubten Eingriff vorgenommen zu haben. In zwei Fällen ist ihm dafür auch ein Entgelt gezahlt worden. Zu seiner Entschuldigung glaubte der Angeklagte aber anführen zu können, daß er aus Mitgefühl gehandelt habe. — Die Angeklagte Pl. hat in zwei Fällen die Vermittlung zu dem Angeklagten We. übernommen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Wellhöner wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten sowie 5 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte Pl. wurde unter Einstellung des Verfahrens im übrigen wegen Beihilfe in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute: 19. 9. 1936.

Sonnenaufgang: 6.06 Sonnenuntergang: 18.32 Wahrer Mittag: 12.25 Sonnenhöhe um 12.25: 34 Grad 35 Minuten
Mondaufgang: 10.20 Monduntergang 19.15 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Skorpion

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. steigend 756,8 m/m	+13,6	+12,6	+6,9	96%	1/2 bedeckt

Wind: Richtung	Wind: Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SW	2	0,0 ltr. pro □ meter	9,0	+21,9	+11,7	Mond in Opposition zu Uranus





Was außen ist, ist innen

Es ist eine uralte Erkenntnis, daß alles, was außen zu sehen ist, auch das Innere kennzeichnet. So wie man den Charakter eines Menschen von seinem Gesicht ablesen kann, so kann man auch schon am Äußeren der Packung sehen, was mit dem Inhalt los ist.

Nehmen Sie einmal eine Zigarettenpackung von Haus Bergmann in die Hand: Gleich der erste Eindruck wird Ihnen sagen, daß Sie von diesen Zigaretten mit Recht etwas Gutes erwarten dürfen. All das Saubere, Klare, Appetitliche, Köstliche, das die ganze Packung atmet, finden Sie doppelt und dreifach in der Zigarette wieder.



„so appetitlich frisch"

Paradefeld bei Fritzlar

Der Führer übergibt dem IX. Armeekorps die neuen Fahnen

Großeneneglis bei Fritzlar, 18. Sept.

Kurhessen erlebte am Freitag einen großen Tag. Als Abschluß der Herbstübungen des IX. A.-K. fand bei großem Andrang südlich Fritzlars in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall v. Blomberg, und des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch sowie des Generals der Flieger, Milch, die feierliche Uebergabe der neuen, vom Führer verliehenen Truppenfahnen an die Truppenteile des IX. A.-K. statt. Anschließend nahm der Führer die Parade über die Truppen des IX. Armeekorps ab.

Das große Paradefeld war von Zuschauern dicht umsäumt. Auf der Ehrentribüne sah man u. a. den Gauleiter des Gaues Kurhessen, Staatsrat Weinrich, den Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen, zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie des Staates und der Behörden.

Ankunft des Führers.

Gegen 11 Uhr vormittags traf der Führer mit dem Reichskriegsminister und seiner Begleitung auf dem Bahnhof Zehnern ein. Eine Abordnung erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Nach der Meldung des Leiters der Absperrung, SS-Obergruppenführer Erbprinz zu Waldeck, begab sich der Führer im Kraftwagen durch ein Spalier der SS-Verfügungstruppe Arolsen und der SA zum Paradefeld. Auf seiner Fahrt wurde er überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Der Führer schreitet unter dem Jubel der Massen die Front ab und begibt sich auf das für ihn errichtete Podium vor der Haupttribüne.

Der Führer spricht.

Der Führer übergab dann die Fahnen mit einer Ansprache an die Truppen, in der er an die alte deutsche Armee als die stolzeste aller Zeiten erinnerte und den Soldaten der neuen Armee die Worte zurief: „Ihr werdet zu diesen Fahnen stehen in guten und schlechten Tagen! Ihr werdet sie nie verlassen und sie in Euren Fäusten tragen vor der wieder groß gewordenen Nation! Sie blickt auf Euch in höchstem Stolz und mit blindem Vertrauen. Erweist Euch dieses Vertrauens würdig und stellt Euer ganzes Denken und Handeln immer unter den Begriff: Deutschland, unser deutsches Volk und unser Deutsches Reich!"

Die Fahnenübergabe.

In Begleitung des Reichskriegsministers, des Oberbefehlshabers des Heeres, des Oberbefehlshabers des Gruppenkommandos und des Kommandierenden Generals begab sich der Führer darauf an den rechten Flügel der Fahnenaufstellung und übergab jedem einzelnen Bataillonskommandeur mit Handschlag seine Fahne. Der Badenweiler Marsch und ein Ehrensalut begleiteten die Fahnenübergabe.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, dankte darauf in einer Ansprache dem Führer für die neuen Fahnen.

Die Ansprache klang in einem Sieg-Heil auf den Führer aus. Die Musik fiel mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied ein, in das die Zehntausende spontan einstimmten.

Unmittelbar nach der Fahnenübergabe begann der Vorbeimarsch unter den Klängen des „Fridericus Rex". Die Parade wurde angeführt von dem Kommandierenden General des IX. Armeekorps mit seinem Stabe, dem Musikkorps des Infanterieregiments 15 und den neuen Truppenfahnen des Korps. Es folgte die Infanterie der 9. und 19. Division. Auf die Zuschauer, unter denen sich besonders die Jugend befand, machte das militärische Schauspiel einen tiefen Eindruck.

Als der Wagen das Feld verließ, liefen die Massen querfeldein, um noch einmal den Führer zu sehen.

Tropensturm über Nord-Südkarolina

New York, 19 September

Am Freitag kam über Nordsüdkarolina und die Viginienküsten ein Tropensturm auf, der bei einer Windstärke bis zu 90 Stundenmeilen von verheerender Wirkung war. Viele der kleinen Strandorte wurden aller Verbindungen miteinander beraubt. Zwei Schiffe sandten dauernd SOS-Rufe in den Aether. Das Leuchtschiff „Shesapeake" mußte ebenfalls Hilferufe senden, als seine Ankerketten rissen. Die Insel Ocracoke (Nordkarolina) wurde von einer neun Fuß hohen Sturzwelle überspült. Glücklicherweise konnten sich jedoch die 400 Inselbewohner rechtzeitig in Sicherheit bringen. — Den bisherigen Meldungen nach ist der Sachschaden sehr erheblich. — Der Tropensturm bewegt sich mit steigender Windstärke nordwärts.

Dem Orkan sind den bisher 41 Menschenleben zum Opfer gefallen. 67 Personen werden vermißt. An der Küste von Delaware ist ein großer Fischdampfer mit 42 Mann Besatzung gesunken. Man befürchtet, daß die gesamte Besatzung ertrunken ist. Besonders großer Schaden wurde durch den Sturm an der Küste von Maryland angerichtet.

Die neuen Herbst-Modelle
zeigen wir jetzt in unseren Fenstern

Kommen Sie bitte, Sie erhalten bei uns die richtige Antwort auf alle Fragen:
Was bringt die Mode?
Wo ist Auswahl?
Wo kaufe ich gut und preiswert?
Ferdinand Degen
Bielefeld Niedernstr. 28


Haben Sie das Difformitätenmaß?
Taillenweite 78 cm — Halsweite 33 cm — Oberarm 24 cm — Unterschenkel 38 cm — Hüftweite 90 cm
Bitte messen Sie nach — dies Schönheitsmaß ist wissenschaftlich festgelegt. Geht Ihre Figur darüber hinaus, dann aber schleunigst regulieren und Dr. Richters Frühstückskräutertee getrunken, der Sie schlank und schön macht - im Interesse Ihrer Figur und guten Gesundheit. Packung RM 1.80 und 2.25. — Auch als Drix-Tabletten erhältlich.
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Richtertee und Quick mit Lezithin — aus einer Quelle


Einkoch-Gläser
„Roland", mit Deckel u. Ia rotem Gummiring
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
20 23 25 35 40 Pfg.
„Adler-Progreß", mit Deckel und Ia rotem Gummiring
1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
34 36 38 39 44 48 Pfg.
„Original Weck" zu Listenpreisen.
Emil Voss
Arndtstraße 7a Fernruf 1640
Lieferung frei Haus

Die neue Preuß.-Süddeutsche Staats-Klassen-Lotterie
beginnt mit der Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. Oktober
Lose 1. Klasse 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellose
3 RM 6 RM 12 RM 24 RM 48 RM
empfiehlt und versendet
Kröger Staatliche Lott.-Einn. Berlin W 8 Friedrich-Str. 192-193
Amtlicher Ziehungsplan umsonst und portofrei Postkarte genügt bei Bestellung

Besuchen Sie den
Waldfrieden
die gute Gaststätte an der Dornberger Straße
Fr. Wiethüchter, Ruf 578.

Pfefferminze
das gute, alte Hausgetränk
1/8 Pfund -.40 1/4 Pfund -.75
Hergeröder
Drogerie im Crüwell-Haus
Beachten Sie meine Schaufenster

Dortmunder Bierstuben Sieker Straße
Wilh. Krüger
Gepflegte Getränke
Gute Speisen

Stellen-Gesuche

Reisender,
24 Jahre, beste Referenzen, guter Verkäufer, sucht existenzfähige Dauerstellung. Eigenes Auto vorhanden. Angebote unter A 4024 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. i

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J. D. Küster Nachf.

Dürkopp-Radrennbahn
an der Pottenau • Sonntag, 3 Uhr nachm.
Großes Berufsfahrer-Mannschaftsrennen
mit Funda-Pützfeld . Göbel-Bautz . Schmidt-Tertilte . Siebelhoff-Hodey
Fliegerrennen . Punktefahren . Jugend-Mannschaftsrennen
Eintrittspr.: Kinder 0.25, Schüler, Militär 0.50, Stehpl. 0.75 u. 1.00, Sitzpl. 1.30

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Stenotypistin
für Schreibmaschine und leichte Kontorarbeiten, zu sofort gesucht. Bewerbung erbeten unter W M 14844 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung i

Sauberes, ehrl. Mädchen,
16—21 J., evgl., w. Alleinsteh., find. evtl. ein Heim in kl. schl. Haush. in herrlicher Weiergegend, wo d. vorkommend. Arbeit. mitausgeführt wird., wo d. Frau fehlt. Ausführl. Angeb. mit Anspr. u. Bild erb. unt. Z F 14919 an d. Westfäl. Zeitg. 2

Jüngere
Kontoristin
für leichte Kontorarbeiten zum 1. Oktober oder später gesucht.
F. Buddeberg
Bielefeld, Niedernstr. 5-9

Junges Mädchen
für Haushalt (3 Personen) und für kleinere schriftliche Arbeiten zum 1. Oktober gesucht. Schriftl. Angebote unter W B 14822 an die Westf. Ztg.

Putzmacherin
tüchtige, für sofort gesucht
Hanna Uekermann
vormals Maria Wunschmann
Horst-Wessel-Straße 96. g

Tüchtige, selbständige
Verkäuferin für **Damenputz**
möglichst nicht unter 25 Jahren, findet in größerem Geschäft in Minden gute **Dauerstellung.** Antritt Oktober oder November. Ausführliche Meldung unter **L 3086** an **Anzeigen-Vermittlung Marowsky-Brée, Minden.**

Näherinnen für Mäntel und Joppen, sowie
Nückerin für Singer-Rundloch-Maschine
gesucht.
Bielefelder Kleiderfabrik Wilh. Kreuels, G.m.b.H., Bielefeld

Lodenmäntel- und Lodenjoppen-
Näherinnen
für Betrieb und Heimarbeit stellen ein
Gebr. Bornheim
Jüngststraße 8

BOB-Zugmaschinen
mit Deutz-Dieselmotoren, für 6 1/2, 8 und 10/12 To. Anhängelast, luftbereift, führerscheinfrei.
Betriebssicher, wirtschaftlich, leistungsstark
Generalvertreter gesucht
Bob-Zugmaschinen G.m.b.H., Hamburg-Wandsbek

Für meine Abteilung Berufskleiderfabrik Elverdissen bei Herford suche ich für Mitte Oktober
Näherinnen.
Ferner
junge Mädchen
zum Anlernen. Junge Arbeiterinnen aus anderen Branchen werden umgeschult. Meldungen sofort erbeten.
Omnibusverkehr ab Brake, Enger und Herford. u
Westfälisches Textilwerk
Adolf Ahlers
u 26

Wir suchen anläßlich Vergrößerung unserer Bezirks-Direktion Bielefeld zum 1. November
3 perfekte Stenotypistinnen
5 Versicherungs-Büro-Beamte (Tarifbezahlung)
1 Chauffeur f. 2.3 Lt. Mercedes-Benz Pers.-Wagen
mehrere Garagen, Nähe Post.
Ausführliche schriftliche Bewerbungen, bzw. Angebote sind an Bez.-Direktor Sauer, Hannover, Geibelstraße 68, zu richten.
Nordstern Allgemeine Vers.-Akt.-Ges.
Berlin-Schöneberg.

Junges Mädchen
16—20 Jahre alt, mit bestem Schulzeugnis, für leichte Kontorarbeiten gesucht
Strunkmann & Meister
Herforder Straße 147

Handelsvertreter
gesucht für den Verkauf unserer **glänzend bewährten Schlagsahnemaschinen** m. Kompressor a. Bäcker, Konditoren, Cafés, Milchgeschäfte u. w. Schriftl. Angeb. an
Hobart Maschinen GmbH, Hamburg — Chilehaus.

Selbst. Ankerwickler
perfekt in sämtl. Arbeiten der Wickelei u. den übrigen Reparaturen an Elektromotoren, mögl. auch mit der Elektroinstallation vertraut, für sofort **gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschrift und Lichtbild unter V M 14740 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vertreter (innen)
f. konkurrenzlosen D. R. G. M. geschützten Artikel, Neuheit, gesucht. Hohe Provision, sofort Geld. Vergebung nach besten Bezirken. Angebote unt. H 4240 an die Westf. Zeitung u

Bekannte Firma der
Viehnährmittel-Branche
sucht tüchtige und fleißige
Vertreter
gegen Provisionen und Dauerstellung. Angebote unter E 4234 an die Westfäl. Zeitung. i

Bürolehrling
mit guter Schulbildung **gesucht.**
Justizrat Fasbender und Rechtsanwalt Westerhausen
Niederwall 3.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Zweite Beilage
Nr. 220 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

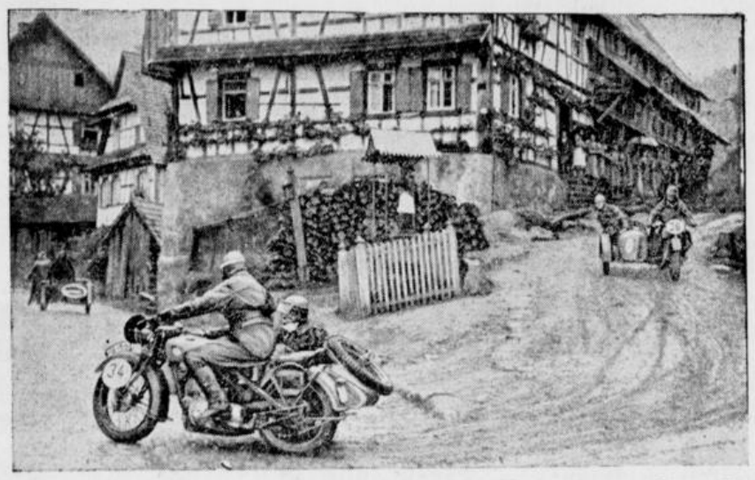
Bielefeld
Sonnabend, 19. September

Deutschland und England

auch nach der 2. Etappe noch straffunktfrei

Die Sechstageschlacht der Motorräder — 207 Fahrer erreichen das Ziel

Im Schwarzwaldgebiet wurde am Freitag die zweite Etappe der 18. Internationalen Sechstagefahrt entschieden, die bei besserem Wetter und meist trockenen Straßen wohl schwere, aber doch nicht so anstrengende Anforderungen wie am ersten Tage stellte. Von 221 gestarteten Teilnehmern blieben noch 207 im Wettbewerb.



(Schirner, K.)

Ein Bild von der schwersten Zuverlässigkeitsprüfung der Welt, im Schwarzwald; der Ort Reichental wird passiert.

Im Kampf um die Internationale Trophäe fiel auch am zweiten Tage noch keine Entscheidung. Deutschlands und Englands Nationalmannschaften blieben weiterhin straspunktfrei. Ausgeschieden sind bereits 13 Fahrer, darunter auch Arnold-Nürnberg auf Triumph, der sich am Vortage eine schmerzhafte Schulterprellung bei einem Sturz zugezogen hatte und nicht mehr gestartet war. Ferner haben bereits vier Engländer, ein Franzose, ein Italiener, der Deutsche Betz-Wünsdorf auf Zündapp das Rennen aufstecken müssen. Als nach zehnstündiger Fahrt Freudenstadt erreicht war, hatten sich 207 Teilnehmer in die Kontrollisten eingetragen.

Am späten Freitag wurde das amtliche Ergebnis der 18. Internationalen Sechstagefahrt nach dem zweiten Tag bekanntgegeben. Danach sind von den insgesamt gestarteten 88 Mannschaften nur noch 26 Mannschaften straspunktfrei im Rennen.

In den Hauptwettbewerben ist der Stand:

Internationale Trophäe: **straspunktfrei: Deutschland und England. Frankreich 117, Italien 200 und Tschechoslowakei 209 Straspunkte.**

Internationale Silbervase (18 Mannschaften gestartet): straspunktfrei: England, A- und B-Mannschaft, Holland A-Mannschaft, Irland, Oesterreich, A- und B-Mannschaft. Deutschland (DKW) 11, Schweiz 11, Deutschland (NSU) 13, Ungarn A-Mannschaft 20, Tschechoslowakei A-Mannschaft 26, Italien B-Mannschaft 128, Holland B-Mannschaft 201, Italien A-Mannschaft 202, Belgien 204 und Frankreich 303 Straspunkte.

Noch 109 Fahrer ohne Straspunkte.

Von dem am zweiten Tage gestarteten 219 Fahrern — zwei blieben dem Start fern — blieben nach Abschluß der zweiten Etappe noch 109 ohne Straspunkte. Insgesamt hatten am ersten Tage 246 Fahrer den Kampf zur Sechstagefahrt aufgenommen.

Schmeling—Braddock in Chicago?

Neue Pläne der Veranstalter.

Nach amerikanischen Meldungen ist es nicht ausgeschlossen, daß der Titelkampf um die Boxweltmeisterschaft zwischen James J. Braddock und Max Schmeling im Juni des nächsten Jahres in Chicago und nicht in New York zur Austragung kommen wird. Die amerikanischen Veranstalter rechnen damit, daß es in Chicago möglich sein wird, eine höhere Einnahme als in New York zu erzielen. Nach dem Verhalten von Braddock und der Absage und Verschiebung der Boxweltmeisterschaft bis zum nächsten Jahre ist die Stimmung in New York nicht sonderlich günstig für Braddock. Man hat Befürchtungen, daß der Besuch hinter den Erwartungen zurückbleiben wird. Auf der anderen Seite verspricht man sich in Chicago eine starke Unterstützung durch die Deutschamerikaner, zumal Max Schmeling zum ersten Mal in Chicago kämpfen würde und diese Stadt auch hinsichtlich der Großkampftage im Boxen in den letzten Jahren von New York zurückgedrängt wurde.

Chicago hat früher einmal im amerikanischen Boxsport eine große Rolle gespielt und war im Jahre 1927 der Schauplatz des zweiten Weltmeisterschaftskampfes von Gene Tunney und Jack Dempsey. Diese Veranstaltung brachte den nie wieder erreichten Rekordbesuch von 145 000 Zuschauern und den Einnahme-Rekord von 2 658 660 Dollar.

Max Schmeling dürfte gegen eine Verlegung seines Zusammentreffens mit Braddock nach Chicago kaum Einwendungen erheben, denn ihm kommt es in erster Linie darauf hin, endlich die Gelegenheit zu einem Titelkampf zu finden. Die Entscheidung der amerikanischen Veranstalter wird sich wohl in der Hauptsache von finanziellen Erwägungen leiten lassen und dabei wird ausschlaggebend sein, welche Garantien von Chicago gegeben werden.

Ortskampf im Bielefelder Tennis

TTC Bielefeld erwartet Gütersloh

Die Spiel und Sportler lassen keinen Sonntag vorübergehen, ohne ihn nicht zu einem Turnier zu nutzen. An diesem Wochenend tragen sie, wie schon am vergangenen, zwei Turniere aus. Dabei gibt es auch — erstmalig nach langer Zeit — wieder einen Ortskampf: Spiel u. Sport gegen Gelb-Weiß. Wenn auch der Ausgang dieses Treffens nicht zweifelhaft sein kann, so wird die Begegnung doch manchen wertvollen Aufschluß über die Spielstärke der Bielefelder Tennisspieler untereinander geben. Das erste Turnier der beiden Vereine in diesem Jahre gewannen die Spiel und Sportler 13:4. Aehnlich im Ergebnis wird der Kampf auch diesmal enden. Auf beiden Seiten spielen 6 Herren und 4 Damen.

Die B-Mannschaft der Spiel u. Sportler vertieft die freundschaftlichen Beziehungen zum V. f. B. Detmold durch ein Turnier gegen dessen B-Mannschaft. Den Sieg, den die A-Spieler am letzten Sonntag gegen die A-Mannschaft des V. f. B. Detmold errangen, sollten die B-Spieler wiederholen können. In diesem Kampf stehen auf beiden Seiten 8 Herren und 4 Damen.

Bei beiden Turnieren ist der Verein Spiel und Sport Gastgeber. — Der Ortskampf der A-Mannschaften beginnt bereits am Sonnabend.

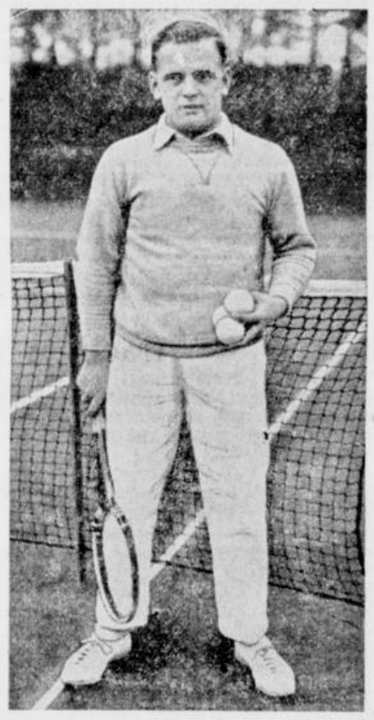
*

Auch der Tennis-Turnier-Club ist nach längerer Zeit wieder im Kampf. Die Gütersloher TTCer sind sein Gegner. Wohl haben die Gütersloher letzthin an Spielstärke zugenommen und durch ihren Sieg über SuS. Bielefeld Aufsehen erregt, aber den Gesamtsieg des Bielefelder TTC werden sie selbst in Hochform nicht gefährden können. Mit den „Vier Letzten" der Bielefelder Stadtmeisterschaft Siller, Dr. Meyer, Saß und Schulte verfügen die TTCer über eine Spitzenbesetzung, wie sie kaum von einem zweiten Verein in Nordwestfalen erreicht wird.

Karl Schäfer bleibt Amateur

Weltmeister Karl Schäfer hat gegen die in amerikanischen und skandinavischen Blättern aufgetauchten Gerüchte, nach denen er zum Berufssport übertreten wolle, energisch Front gemacht. Der Wiener hat die äußerst günstigen Angebote aus New York glatt abgelehnt; wie verlautet, hat Schäfer die Absicht, in Wien ein Sportartikelgeschäft zu eröffnen. Die Vorbereitungen stehen vor dem Abschluß.

Weltmeister Hans Nüßlein



spielt am Sonntag auf einer Werbeveranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Bielefeld

Die Helden der Straße auf der Bahn

Das Berufsfahrer-Rennen auf der Dürkopp-Bahn

Wer schafft es diesmal?

Wer schafft es diesmal? Das ist die große Frage, die die Bielefelder Radsportfreunde, die morgen das Berufsfahrerrennen auf der Dürkoppbahn besuchen werden, bewegt. Sicherlich werden wir wie beim letzten Berufsfahrerrennen auch diesmal wieder mit einer Ueberraschung rechnen müssen. Denn die Fahrer, die die Leitung der Dürkopp-Bahn für das 200-Runden-Mannschaftsrennen verpflichtet hat, kämen Mann für Mann als Anwärter auf den Sieg gewertet werden. Es sind das die Mannschaften Goebel-Bautz (Dortmund), Siebelhof-Hodey (Dortmund-Essen) Nitschke-Arents (Magdeburg-Köln), Schenk-Bremer (Hemer-Bochum), Kretschmer-Korsmeier (Dortmund), Markuse-Kleinegrese (Gelsenkirchen-Köln), Rizewski-Weckerling (Dortmund-Bielefeld), Schmidt-Tertilte (Bielefeld-Münster), Twiehaus-Heide (Hannover), Essing und Cicienski (Dortmund).

Außer dem 200-Runden-Mannschaftsrennen wird ein Hauptfahren, ein Punktefahren und ein Jugend-Mannschaftsrennen gefahren.

*

Im letzten Augenblick konnte die Leitung der Dürkoppbahn noch zwei namhafte Mannschaften mit erprobten deutschen Meisterfahrern verpflichten, und zwar:

Ilse-Bochum / Evers-Bielefeld
Funda / Pützfeld-Berlin.

12 Jugendmannschaften aus Bielefelder Fahrern bestreiten im übrigen noch ein 60-Runden-Mannschaftsfahren mit 5 Wertungen.

P4 Wissen Sie schon?

Seit 1. September kostet der OPEL P4 statt RM 1650 nur noch RM 1450 a.W.

Trotzdem ist er unverändert in der Güte des Materials, in der Verarbeitung und der Ausstattung. Höchster Gegenwert, auch 1937. – So erfüllt der OPEL P4 Hunderttausenden jetzt und in kommender Zeit den Wunsch nach einem eigenen hochwertigen Automobil für den Beruf und zur Erholung.

OPEL P4 Vorteile:

- 4 Zyl. 4 Takt Motor. Stark, sparsam, geschmeidig - der meistgebaute Motor der Welt.
- Stahlkarosserie + Hartholzgerippe (Vier bequeme, reichlich bemessene Sitze).
- OPEL Schnellstart-Fallstrom-Vergaser.
- Komplette Boschausrüstung (Lichtmaschine mit Innenkühlung, Anlasser, Batteriezündung und vollautomatische Zündeinstellung).
- Hinten liegender, großer Kraftstofftank.
- Richtige Bodenfreiheit - Bequeme Karosseriehöhe - Bequemes Ein- und Aussteigen.
- In jahrelangem Autobau bewährte und leicht zu handhabende Gangschaltung.

OPEL P4 der Zuverlässige

Von RM 1450.- an, a.W., 5fach bereift.

Opel-Großhändler Auto-Depot Bielefeld Wilh. Hagemann Zimmerstraße 12 Ruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 / Ruf nur Nr. 400

Opel-Händler Gottfr. Beckmann Gr. Kurfürstenstraße 71 Ruf 2446

Fußballsonntag mit Hochbetrieb

Klippen auf der Fahrtroute der Favoriten

Der Ostwestfalenmeister geht einen schweren Gang – Auch Arminia hat's nicht leicht

Stößt die Sp. Vg. 06/07 zur Spitze?

Gauliga

Bleibt Sp. Vg. Herten vorn?

Mit vier Spielen werden die Kämpfe fortgesetzt, da Schalkes Meister noch einen Pokalkampf nachzutragen hat. Die Sp. Vg. Höntrop wird sich von dem gelinden Schrecken des Vorsonntages hinlänglich erholt haben, um der Westfalia Herne das Gastgeschenk vorzuenthalten, zumal in deren Reihen noch nicht alles nach Wunsch zu gehen scheint. Germania Bochum sollte mit Hilfe ihres Platzvorteils gegen die immer noch ohne Lenz spielende Borussia Dortmund einen knappen Sieg ertrotzen. Auch die Sp. Vg. Herten hat daheim gute Gelegenheit, ihr Punktekonto zu vermehren; denn der S. V. 08 Erle hat die Schlagkraft der Aufstiegsspiele noch nicht wieder zurückgewonnen. Der äußerst kampfschneidige SV. Rotthausen und der wieder erstarkte Tus Bochum werden sich einen harten Kampf liefern.

Bezirksklasse

Mit Volldampf voraus!

Keine Elf darf morgen ruhen; sie alle stehen in mehr oder minder harten Kämpfen. Die Sp. Vg. 06/07 hat in Bielefeld das Feld am Orte allein, und ihr Kräftevergleich mit der Sp. Vg. Beckum wird seine Anziehungskraft auf das fußballhungrige Bielefeld kaum verfehlen. Arminia weilt bei dem Neuling in Geseke, dessen begeisterungsfähiger Kampfschar auf einheimischem Boden selbst Unmögliches zuzutrauen bleibt. Auch der VfB. hat es keinesfalls leicht; denn Herford war für ihn noch allezeit ein böses Pflaster, und was die Spielsportler können, bewiesen sie letzthin in Schildesche. Westfalia Brackwede hat die Lippstädter Teutonia aufzusuchen. Der S. V. Schildesche wird freilich in Paderborn auf einen nicht minder hartnäckigen Gegner stoßen. Der V. f. J. 08 war schon vor Jahren einmal das Schreckgespenst der Bielefelder Gipfelstürmer. Borussia Lippstadt endlich wird der Union Herford in einem erbitterten Ringen gegenüberstehen, dessen Ergebnis offen bleibt, wiewohl gerade an der Lippe der Vorteil des vertrauten Geländes stark ins Gewicht fällt.

Sp. Vg. 06/07 – Sp. Vg. Beckum

Die Leute der Emaillestadt stellen nicht mehr die unverfälschte Kampfelf ins Feld, die sich im Vorjahre lange Wochen an der Spitze behaupten konnte. Sie haben an Durchschlagskraft eingebüßt, im gleichen Maße freilich unter zielbewußter Anleitung an technischer Fertigkeit gewonnen. Wie weit den Beckumern diese Umstellung von Nutzen sein wird, bleibt nach ihrem überraschenden Mißgeschick gegen den Neuling aus Geseke mit verdoppelter Vorsicht abzuwarten. Für morgen, wo die allezeit kampfesfreudige und neuerdings gut eingespielte Elf der Sp. Vg. 06/07 ihr Gastgeber ist, scheint uns die veränderte Lage wenig zugunsten der Beckumer zu sprechen. Die blauweißgrüne Deckung wird sich durch keine Künsteleien eines angelernten Zusammenspiels beirren lassen und daher dem flau gewordenen Angriff ihrer Gäste kaum einen Erfolg gönnen. Andererseits bleibt den Platzbesitzern, die eine Borussia Lippstadt um Klassenabstand hinter sich ließen, sehr wohl zuzutrauen, daß sie das Bollwerk der Beckumer mehr als einmal zu durchstoßen wissen. Wir rechnen mit einem zweifelsfreien Sieg der Hiesigen.

VfL Geseke – Arminia

Die Arminen sollten auf der Hut sein und mit einem Mannschaftsgebilde auf Reisen gehen, das Schlagkraft und Zusammenspiel verbürgt. Denn diesem Neuling, der auf dem heißen Boden Beckums einen klaren Erfolg erringen konnte, dem bleibt in seiner einheimischen Umgebung alles zuzutrauen. Nur wenn Arminia mit „handfester" Truppe dem Verserkerdrang ihrer Gastgeber entgegentritt und zugleich dem eigenen Angriff natürlichen Ansporn zu verleihen weiß, wird sie der ersten herben Enttäuschung entgehen.

SuS Herford – VfB

Eine schwere Aufgabe und ein harter Kampf für die Bewegungsspieler. Sie werden die am Vorsonntage bekundete Formverbesserung weiter steigern müssen, um an der Werre zu erwarteten Ehren zu kommen. Die Spielsportler kämpfen frisch und forsch, ohne sentimentale Bindungen an methodische Schulweisheiten. Eben daher sind sie allen technisch eingestellten Mannschaften, wie der des V. f. B., so sehr gefährlich. Aber die Bielefelder sollten von sich aus die nötige Einsicht haben. Noch ein wenig mehr kaltblütige Ruhe in ihrer Abwehrzone, noch ein wenig mehr „Mumm" beim Vorstoßen, — dann könnte es gelingen; freilich, knapp, sehr knapp wird's werden.

VfJ 08 Paderborn – SV Schildesche

Der S. V. Schildesche wächst eben erst in seine neue Mannschaftsform hinein. Unverkennbar ist der gute Wille, der genau wie ehedem die gesamte Elf als bejahender Geist beseelt. Aber das Können ist noch ein wenig unausgeglichen, und daher sehen wir der Ausfahrt an die Pader nicht ohne Sorge entgegen. Denn der V. f. J. 08 ist aus jenem Kernholz gefügt, auf das nur ein grober Keil paßt, will sagen: nur eine ganze, makellose Kampfleistung vermag dieser harten Schar beizukommen, die ebenso verbissen zu verteidigen wie heißblütig anzugreifen pflegt. Schon eine Teilung in die Punkte würde uns ein Erfolg der „Klein-Berliner" scheinen.

Teutonia Lippstadt – Westfalia Brackwede

Die Brackweder kommen heuer schlecht ins Spiel. Das liegt nicht etwa an ihrem zurückgegangenen Können, sondern an einer ungünstigen Terminsetzung, die ihnen gleich vom Start weg eine Reihe schwierigster Aufgaben stellte. Deren schwierigste ist sicher ihr morgiges Gastspiel mit Teutonia Lippstadt, die dem V. f. B. auf dessen eigenem Platze so arg zusetzte. Und nun sollten die Brackweder die Punkte aus Lippstadt entführen können? Bei aller Anerkennung des emsigen Kampfwillens, der so oft ihre Stärke war, wir sehen schwarz für unsere schwarzblauen Westfalen. Um so mehr aber sollte es uns freuen, wenn sie unsere Befürchtungen Lügen strafen und ihren ersten Erfolg ausgerechnet aus der „Höhle des Löwen" melden würden.

Erste Kreisklasse

Zehn Mannschaften kämpfen

Auch in der ersten Kreisklasse sind morgen ausnahmslos alle Mannschaften beschäftigt. Friesen Milse hat es daheim mit dem B. S. V. Versmold aufzunehmen; die Turner werden sich mit bestem Erfolg ihrer Haut zu wehren wissen. Eintracht Sieker hat derweil in Rheda anzutreten und wird den Schwarzgelben den Sieg sehr schwer, ja, vielleicht unmöglich machen. Arminia Gütersloh hat Viktoria Rietberg zu Gast, wird aber nach deren Ueberraschungserfolg vom letzten Sonntag hinreichend gewarnt sein, um jeder Enttäuschung zu begegnen. Der V. f. R. Jöllenbeck wird sich gegen die S. Vg. Gütersloh zwar mit altgewohntem Schneid einsetzen, seine Niederlage jedoch kaum abwenden können. Wie der S. C. Verl gegen die etwas wankelmütig gewordene Westfalia Wiedenbrück abschneiden wird, bleibt kläglich abzuwarten; denn auf eigenem Platze hatte der S. C. Verl noch immer das Zeug, jedweder Papierform ein Schnippchen zu schlagen.

Die zweite Kreisklasse spielt

S. Vg. Neuenkirchen — S. C. Avenwedde.
S. C. Gadderbaum — S. C. Halle.
S. C. Spexard — Tus Herzebrock.
Reichsbahn-Tus Bielefeld — Grünweiß Bielefeld.

TV Heepen — BV Werther.

Hier trifft der Turnverein Heepen auf einen unbeständigen Gegner. Er sollte ihn aber nicht zu leicht nehmen, vielmehr müssen die Heeper schon voll aus sich herausgehen, wollen sie beide Punkte am Platze behalten.

Bielefelder Box-Sieg

Die Arbeitsgemeinschaft der Bielefelder Boxsportler VfB. / Arminia konnte gestern in Minden den ersten Sieg erringen, und zwar behaupteten sich die Bielefelder mit 13:11 gegen den TV Jahn Minden.

Hein Domgörgen geschlagen

Berufsboxkämpfe in München.

Im Hauptkampf der gestrigen Münchener Boxkämpfe standen sich Altmeister Hein Domgörgen und der Italiener Rossi gegenüber. Der Südländer war dem Kölner während der ganzen zehn Runden ständig ein wenig überlegen, so daß sein Punktsieg verdient war. Eine gute Leistung bot der deutsche Federgewichtsmeister Karl Beck-Düsseldorf, der den Italiener Magnolfi glatt auspunktete.

BTG im Ortskampf gegen VfB

Spannende Treffen in der Bezirksklasse

Bielefelds Gauligisten weilen auswärts — Großkampf in Spenge

2 mal Gauliga

In der westfälischen Handball-Gauklasse werden am Sonntag die Punktespiele mit zwei Begegnungen fortgesetzt. Beide Bielefelder Vertreter befinden sich wieder im Rennen. Es spielen:

TV Spenge — Arminia Bielefeld
Schalke 04 — Grün-Weiß Bielefeld

*

Die Arminen, die noch am Vorsonntag über die Grün-Weißen triumphierten, werden im Kampf gegen den TV Spenge einen schweren Stand haben. Zwar machen sie sich auch für diesen Kampf größere Hoffnungen, die bei der augenblicklichen Besetzung der Elf auch nicht als unberechtigt erscheinen. Bei den einmal erwachten Kampfgeist der Spenger werden sie aber auf Granit beißen, zumal diese auch noch den eigenen Platz für sich haben. Es wird ein nur knappes Ende geben.

*

Grün-Weiß sieht sich bei den Knappen wieder vor eine Aufgabe gestellt, die nur eine geschlossene und mit größter Energie kämpfende Elf zu lösen vermag. Den Schalkern wird auf vertrautem Boden nur schwer beizukommen sein. Hat die Elf der Grün-Weißen aber gelernt, das Spiel leicht und ohne Verkrampfung zu durchstehen, dann sollten auch die Knappen noch ihre liebe Not haben.

In der Bezirksklasse

werden die Punktespiele auf breiter Basis fortgesetzt. In den heimischen Gruppen Bielefeld und Herford stehen je drei Spiele zur Entscheidung, während in den Gruppen Lippe und Minden wieder alle Mannschaften im Kampf stehen.

Es spielen:

Gruppe Bielefeld

Spielverein 06/07 — TV Versmold
Arminia Gütersloh — Gadderbaumer TV
BTG 48 — VfB Bielefeld

*

Zwischen der Spielvereinigung und dem TV Versmold ist ein großer Kampf zu erwarten, der bei der beiderseitig guten Besetzung offen zu bewerten ist. — Arminia Gütersloh sollte im Kampf gegen den Gadderbaumer TV das bessere Ende für sich behalten, es sei denn, daß die Gadderbaumer mit weit geschlosseneren Leistungen aufwarten als am Vorsonntag.

Die Bielefelder Turngemeinde wird im Kampf gegen die technisch aufs beste geschulte Elf der VfBer in eine neue Niederlage willigen müssen, woran auch der Platzvorteil nichts ändern dürfte.

Gruppe Herford

Friesen Milse — VfR Jöllenbeck
Union Herford — TV Altenhagen
Einigkeit Jöllenbeck — TV Elverdissen

*

Zwischen den beiden Neulingen Friesen Milse und VfR Jöllenbeck, die sich beim Start zur neuen Serie aufs beste bewährten, ist ein scharfer Kampf zu erwarten, der dank des Platzvorteils für die Friesen enden sollte. — TV Altenhagen wird im Kampf gegen Union Herford keinen leichten Stand haben. Einigkeit Jöllenbeck konnte beim Start zur neuen Serie noch nicht ganz befriedigen. Dennoch sollte es auf heimischem Gelände zum Siege über Elverdissen reichen.

Gruppe Lippe

BV Lemgo — TV Eickholz
SV Heidenoldendorf — TV Lemgo
1860 Detmold — Grün-Weiß Paderborn
SV Grastrup — SuS Lage

Gruppe Minden

TV Dankersen — TV Nettelstedt
TV Hahlen — Jahn Minden
TV Hille — Jahn Minderheide
MTV Barkhausen — MSV Herford

1. Kreisklasse

Auch die erste Kreisklasse sieht für Sonntag wieder ein volles Programm vor. Es spielen:

Gruppe A:

TV Stieghorst — TuS 1890 Bielefeld
Tgd. Schildesche — TV Einigkeit
TV Heepen — Spiel und Sport Bielefeld
Tgd. Eintracht Sieker — Jahn Oldentrup

Gruppe B:

Jahn Sennel — TuS Gütersloh
TV Isselhorst — Sportv. Gütersloh
TV Steinhagen — BV Versmold
Tgd. Hörste — Westfalia Brackwede

Gruppe C:

TV Isingdorf — TV Werther
TV Dornberg — TV Häger
Concordia Enger — TV Pödinghausen

Unser Tip

Dieser Sonntag hat es in sich! Nicht alle fünf Fußballmannschaften Ostwestfalens, die in den Meisterschaftsspielen noch ohne Punktverlust dastehen, werden die Klippen des 20. September glücklich umschiffen. Wie wird's an der Hochstraße in Herford? Das ist das Thema des Tages! Noch kein einziges Punktspiel hat der Ostwestfalenmeister, — selbst in seinen Glanztagen nicht! — dort gewinnen können. Auch morgen trauen wir ihm nach seinen letzten Leistungen keinen vollen Erfolg zu. Mag er auch technisch einwandfrei besser sein, der Furor derer von der Hochstraße ist auf eigenem Platze für alle, insbesondere aber für die Rotweißen, eine Gefahr.

Und Arminia? Unverwundbar sind die Blau-Weiß-Schwarzen nicht, unmöglich ist auch eine Niederlage auf dem eigenartigen Gelände des Neulings nicht. Aber Arminia wird wissen, wie teuer sie im Vorjahr den schlechten Start bezahlen mußte, — sie wird siegen!

Der dritte noch ohne Punktverlust vorn liegende Bielefelder Verein, Sp Vg 06/07 Bielefeld, wird seine Stellung gegen die Sp Vg Beckum zu wahren wissen. Schwer, fast unlöslich, sind die Aufgaben der beiden Vorortler. Aber, wenn sie sich mit Schneid ihrer Haut wehren, dann müßte es geben:

Deutsche Pokalmeisterschaft:

FC Schalke 04 — VfB Stuttgart	4:2
VfL Benrath — Hertha BSC	3:2

Westfälische Gauliga:

SV Rotthausen — TuS Bochum	2:2
SV Höntrop — Westfalia Herne	3:1
Germania Bochum — Borussia Dortmund	3:1
Spielvereinigung Herten — Erle 08	4:0

Ostwestfalens Bezirksklasse:

Teutonia Lippstadt — Westf. Brackwede	4:2
SuS Herford — VfB Bielefeld	2:2
Paderborn 08 — Spielvgg. Schildesche	2:1
SuS Geseke — Arminia Bielefeld	2:5
Bielefeld 06/07 — Spielvereinig. Beckum	3:1
Borussia Lippstadt — Union Herford	3:2

Westfalens Handball-Gauliga:

TV Spenge — Arminia Bielefeld	11:8
Schalke 04 — Grün-Weiß Bielefeld	9:5

Wer führt im ostwestfälischen Handball? Der Bezirksmeister TV Spenge wird seine führende Position auch gegen Arminia zu wahren wissen. Das meint jedenfalls

Euer
Felix Nörgelpitter.

Radsport

Dänemark schlägt Deutschland

um einen Punkt im Radländerkampf

Zum vierten Male standen sich am Freitag auf der von 6000 Zuschauern besuchten Kopenhagener Ordrup-Bahn die besten Bahn-Amateure Dänemarks und Deutschlands im Länderkampf gegenüber. Ausgetragen wurde der Kampf in den vier olympischen Wettbewerben. Wie schon 1934 blieben die Dänen auf ihrer Heimatbahn erfolgreich, wenn auch der Vorsprung zum Schluß nur einen einzigen Punkt ausmachte. Mit 15:14 Punkten gestaltete Dänemark diese vierte Begegnung siegreich.

Ergebnisse: Malfahren: 1. Lorenz; 2. Diffing; 3. Stieler; 4. Ihbe. — Zweisitzerfahren: 1. Ihbe / Lorenz; 2. Stieler / Diffing; 3. Klöckner / Hoffmann; 4. Pedersen / Nielsen. — Vorgabefahren: 1. Dänemark 4:53,2 Min. 2. Deutschland 4:55,6 Min. — 1000-Meter-Zeitfahren: 1. Pedersen 1:14,4 Min.; 2. Karsch 1:16 Min.

Leichtathletik

Wer wird deutscher Meister?

Vier Vereine im Endkampf.

Die Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ist am kommenden Samstag und Sonntag Schauplatz des Endkampfes um die Deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft. Aus den wohl über 200 deutschen Vereinen, die sich an der „DVM" beteiligten, haben sich der Titelverteidiger Stuttgarter Kickers, München 1860, ASV Köln und der Berliner Sport-Club als „letzte Anwärter" herausgeschält. Gerade in diesem Jahre ist die Frage nach dem Sieger besonders schwer zu beantworten, mit Sicherheit voraussagen kann man allein, daß es in allen 16 Wettbewerben heiße Kämpfe geben wird.

Die „Kickers" ragen auch in diesem Jahre mit der feinen Leistung von 12 858,73 Punkten aus der unübersehbaren Reihe der Vereine hervor, doch ist der Rückstand der anderen so gering, daß die Stuttgarter in dem neuen entscheidenden Gefecht ihren Titel noch lange nicht sicher haben.

Jesse Owens gegen Jack Dempsey ...

Allerdings weder im 100-Meter-Lauf noch in einem Boxkampf, sondern nur politisch. Jesse Owens hat sich nämlich entschlossen, seine rednerischen Talente im Wahlkampf zu erproben und wird als wackerer Streiter für den Gouverneur Alfred M. Landon ins Feld ziehen. Der Neger hat inzwischen im „republikanischen Hauptquartier" seine Rednerlizenz erhalten und dürfte sich bereits „auf großer Tour" befinden. Sein großer demokratischer Gegner ist der frühere Weltmeister aller Kategorien Jack Dempsey, der sich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, verpflichtet. Wie wäre es mit einer „Begegnung"?

Gebrauchshunde bei der Arbeit

Hervorragende Leistungen bei der Reichssiegerprüfung.

In Marburg fand jetzt die diesjährige Reichssiegerprüfung der Fachschaft für das Schutz- und Dienstgebrauchshundewesen statt, in der die maßgeblichen Kräfte dieser zukunftsreichen kynologischen Richtung organisatorisch zusammengefaßt sind. Vertreter des Reichskriegsministeriums, der Landes- und Versuchsanstalt für Heereshunde und Brieftauben, sowie der Berliner Kriminalpolizei waren erschienen, um sich von dem Stand der Liebhaber-Abrichtung und dem Können der Hunde zu überzeugen.

Aus der Gesamtwertung ging als Sieger der deutsche Schäferrüde Alto von Hakenberg (Besitzer und Führer Fritz Gebler (Radebeul) hervor. Der Hund erhielt den ersten Preis des Reichskriegsministeriums, den Ehrenpreis des Reichssportführers sowie mehrere andere Ehrenpreise. Den zweiten Preis belegte die deutsche Schäferhündin Ulla von Valentinostamm, deren Besitzer Heinrich Ganzer (Duisburg) der zweite Ehrenpreis des Reichskriegsministeriums sowie der sächsische und thüringische Staatspreis ausgehändigt wurde. Dritter Sieger wurde der deutsche Schäferhund Alf vom Räuberloch (Besitzer und Führer Wilh. Dörfler (Eisenach), vierter Sieger der deutsche Schäferhund Arno von der Dahlmannshöhe (Besitzer Eugen Bug (Frankfurt a. M.).

Feuer im „Bienenexpreß"

An vierzig Bienenvölker verbrannt

Mittwoch abend traf der Personenzug 1492 in Hannover-Hauptbahnhof mit brennendem Schlußwagen ein. Der Wagen war mit 88 Bienenvölkern beladen, von denen etwa die Hälfte verbrannte. Personen wurden nicht verletzt. Die Brandursache ist vermutlich auf das Umfallen einer Stallaterne zurückzuführen, die beim Verladen gebraucht wurde und unbemerkt in dem Wagen zurückgeblieben war.

Trier sein eigener Pate

Die Uebernahme der Patenschaft für die Städte und Dörfer der deutschen Weinbaugebiete in der Weinwerbewoche hat der Kaiserstadt Trier, die sich mit ihren 2000 Jahren die älteste Stadt Deutschlands nennen darf, einiges Kopfzerbrechen bereitet. Auch im Gebiet der alten Moselstadt wächst manch guter Wein, so daß nach dem Patenweingedanken auch Trier eine andere deutsche Stadt als Paten bekommen müßte. Damit waren aber — so lesen wir im B. Tgbl. — Triers Stadtväter nicht einverstanden. Eine Stadt im Alter von 2000 Jahren soll die Patenschaft einer jüngeren Stadt annehmen? Unmöglich. Andererseits konnte sich Trier von der Patenweinaktion nicht ausschließen. Da verstel man in Trier auf einen genialen Ausweg. Man machte sich zum eigenen Paten. Eine Woche lang werden somit die Trierer ihre eigenen Weine trinken, und die Würde des Alters ist gewahrt.

*

„Hier ist Trier. Die älteste Stadt Deutschlands — das heißt viel. Keine Stadt der Welt hat solche Zeugnisse auf dem gleichen engen Grunde. Hier steht die Porta Nigra, gen Norden gerichtet, der Eingang — nicht zu einer Stadt —, der nördliche Eingang zu einem Reich, das einmal die Welt bedeutete. Rom hat keine Porta Nigra. Dieser Ausdruck, hier im Lande nordischer Notwendigkeiten und Derbheiten, ist einzig. Schön ist die Welt im weiten Becken von Trier, aber ihre Größe ist in die Schwärze des Tores gehüllt." Diese Worte des Dichters Rudolf G. Binding, die die Einmaligkeit und Schönheit der Stadt großartig umreißen, stellt das Städtische Verkehrsamt an die Spitze einer neuen kleinen Schrift über Trier an der Mosel. In knapper, interessanter Darstellung hat Dr. W. Montenbruck das geschichtliche Werden der alten Trevererstadt geschildert. Dabei vergißt er nicht die geistigen und kulturellen Beziehungen aufzuzeigen, die Trier im ausgehenden Mittelalter zu einem Mittelpunkt blühenden deutschen Lebens machten. Treffliche Bilder, die die Schönheit der Architektur, der Kunstwerke der Stadt und die Wunder der Natur widerspiegeln, sind dem geschmackvollen Führer beigegeben.

Mehr Schnellzüge zur Ferienzeit

In Heidelberg fand die 17. Reichs-Fahrplanbesprechung statt. Die allgemeinen Verhandlungen erstreckten sich auf Beratung der Maßnahmen zur Bewältigung des Massenverkehrs bei den großen Veranstaltungen und des KdF-Verkehrs, wobei eine stärkere Zusammenfassung und Vereinfachung aller Fahrplanarbeiten erfolgen soll. Einen breiten Raum nahm die Aussprache über die Abwicklung des Spitzenverkehrs in der Hauptreisezeit sowie zu den Festzeiten (Urlauberverkehr) ein. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres ist es nötig, zur glatten Durchführung des in den Sommermonaten besonders stark angewachsenen Schnellzugverkehrs künftig in noch größerem Umfange als bisher Entlastungs-Schnellzüge während der stärksten Reisezeit einzulegen und dadurch den Strom der Reisenden auf eine größere Zahl von Zügen zu verteilen. Demgemäß wurde eine Reihe neuer Saison-Schnellzüge zur Entlastung überfüllter ständiger Züge beraten.

Einheitliche Pfandsiegelmarken

Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat angeordnet, daß zur Kennzeichnung gepfändeter Gegenstände künftig im Bereich der Reichsjustizverwaltung einheitliche Siegelmarken verwendet werden. Die neuen Pfandsiegelmarken haben die Form eines Rechtecks in der Größe 3,5 auf 5 Zentimeter. Ihre Zeichnung ist in roter Farbe auf weißem Grund gehalten. Die Marke trägt als Aufschrift den Namen des Amtsgerichts, die Bezeichnung, den Namen und das Geschäftszeichen des Vollstreckungsbeamten sowie in der Mitte in weißer Schrift auf rotem Oval das Wort „Pfandsiegel". Nach der Einführung dieser Siegelmarken wird künftighin im Bereich der Reichsjustizverwaltung überall an dem einheitlichen Pfandsiegelzeichen zu erkennen sein, daß ein Gegenstand gepfändet ist.

Die Auswirkungen der Amnestie

Das Straffreiheitsgesetz vom 23. April 1936 ist von den Justizbehörden beschleunigt durchgeführt worden. Es liegen nunmehr genaue Zahlen über die Auswirkungen des Gesetzes vor.

Bis zum 1. August 1936 haben insgesamt 501 323 Personen eine Vergünstigung durch dieses Gesetz erfahren. Im einzelnen sind die Ergebnisse folgende:

1. Unter § 1 (Straftaten aus Uebereifer im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken) fielen 3532 Personen, und zwar ist 1592 Verurteilten die rechtskräftig erkannte Strafe erlassen und bei 1940 Beschuldigten das Verfahren niedergeschlagen worden.

2. Unter § 2 (Geringfügige Straftaten, bei denen die rechtskräftig anerkannte oder zu erwartende Strafe nicht mehr als Freiheitsstrafe von einem Monat oder Geldstrafe in entsprechender Höhe beträgt) fielen 495 014 Personen, und zwar wurde 240 340 Personen Straferlaß zuteil; während in 265 674 Fällen das vorläufige Strafverfahren eingestellt oder von der Einleitung eines Strafverfahrens abgesehen wurde.

3. Der § 3 (Bedingter Erlaß rechtskräftig erkannter Strafen von nicht mehr als sechs Monaten Freiheitsstrafe) kam in 2777 Fällen zur Anwendung. Davon entfallen 2000 Fälle auf Straftaten gegen das Heimtückegesetz vom 20. Dezember 1934 sowie auf Straftaten gemäß der §§ 134 a und b des Strafgesetzbuches (Beschimpfungen des Reiches, der Wehrmacht, der NSDAP) und § 130 a (Kanzelmißbrauch).

Churchills Tochter durchgebrannt

Wie die Londoner Blätter melden, ist die Tochter des bekannten englischen Politikers Winston Churchill, die Revuetänzerin Sarah Churchill, am Dienstag ohne Wissen ihrer Eltern mit der „Bremen" nach New York abgereist. Sie soll die Absicht haben, in Amerika den Revueschauspieler Vic Oliver, den sie in London kennengelernt hat, zu heiraten. Da ihr Vater diese Heirat nicht billigte, habe sie sich auf eigne Faust, mit nur vier Pfund in der Tasche, auf den Weg gemacht.

Die Ereignisse in der Familie des Politikers Sir Winston Churchill bieten dem Nachrichtenhunger der englischen Zeitungsleser reichen Stoff. Der Bruder Sarah Churchills, Randolph Churchill, der sich als ultrakonservativer Politiker einen Namen gemacht hat, hat mit der „Queen Mary" Hals über Kopf die Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten, um seine Schwester noch zu erreichen und sie, wenn möglich, nach Hause zurückzubringen. Es kann sich eine spannende Jagd über den Oezean entwickeln. Die „Bremen", mit der Sarah Churchill reist, trifft fahrplanmäßig bereits am Sonntag in New York ein, während die „Queen Mary" trotz ihrer größeren Geschwindigkeit dort erst am Montag morgen erwartet wird.

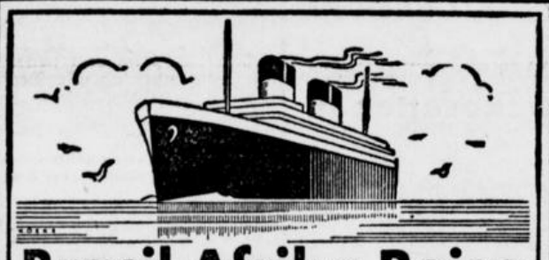
Riesiger Devisenschmuggel

Die Wiener Polizei ist einem riesigen Devisenschmuggel eines jüdischen Rechtsanwaltsanwärters Weinberg und seiner Familie auf die Spur gekommen. Lediglich ein Bruder des Anwaltsanwärters, der augenblicklich wegen Devisenschmuggels in Berlin eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten verbüßt, ist an dem Schmuggel nicht beteiligt. Die verschobenen Beträge, die von Wien nach Zürich geleitet wurden, erreichen mehrere hunderttausend Schilling.

45 Tote bei einer Schiffskatastrophe

London, 18. September.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe ereignete sich einer Meldung aus Kairo zufolge am Freitag mittag auf dem Nil. Bei einem Zusammenstoß eines mit 200 Fahrgästen besetzten Vergnügungsdampfers mit einem Frachtdampfer kamen 45 Menschen ums Leben, weil die starke Strömung des Nils die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwerte. Bei den Teilnehmern an der Ausflugsfahrt handelt es sich um Eisenbahnangestellte und ihre Familienangehörigen.



Brasil-Afrika Reise

mit dem M. S. »MONTE ROSA«

2tägige Fahrt auf dem Amazonenstrom

20. Oktober ab — 16. Dezember an Hamburg über Ponta Delgada/Azoren, 48stündige Fahrt auf dem Amazonas, Pará, Pernambuco, Santos/São Paulo (3 Tage Aufenthalt), Rio de Janeiro (5 Tage Aufenthalt), Bahia, La Palma/Kanarische Inseln, Casablanca (Rabat, Marrakesch).

Fahrpreis von RM. **460.-** an einschl. voller Verpflegung

Weihnachts- und Silvesterfahrt

22. Dezember ab — 10. Januar an Hamburg über Lissabon, Ceúta (Tetuán), Madeira, Tenerife.

Fahrpreis von RM. 170.— an.

Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die

Hamburg-Süd amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8 · Holzbrücke 8

Vertretung Bielefeld

Niemeyersche Musikalienhandlung, Gehrenberg 2.

Silber-Bestecke

und Bestecke 100 g Silberauflage, rostfreie Klingen. Große Auswahl. Niedr. Preise Ohne Anzahlung, bequeme Teilzahlung. Katalog u. Muster kostenlos.

Firma Gebr. Lauterjung

Besteckfabrikation

Solingen 35, Rosenhügel

Privat-Unterricht

in den Abendstunden zur gründlichen Erlernung von Kurzschrift, Maschinenschreiben und Buchführung.

Unterrichtsbeginn: 3. Oktober 1936.

Wilh. Frankenstein

Brackwede Fernsprecher 6251

Steyr-Limousine

6/32 PS, Typ 100, steuerfrei, 4-Sitzer, 4 Türen, in erstklassiger Verfassung äußerst günstig z. Taxpreis abzugeben.

Gebr. Stüwe,

Nik.-Dürkoppstraße. — Ruf 708.

Am 20. Oktober 1936, 10¼ Uhr, soll an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße Nr. 9, Zimmer 23, das Grundstück der **Ehefrau des Maurerpoliers Heinrich Biere, Klara geb. Rüse, Brackwede,** Brockhagener Straße Nr. 61, versteigert werden.

Bielefeld, den 17. September 1936.

Das Amtsgericht.



Das Fenster

gibt dem Raum eine behagliche und freundliche Stimmung, wenn Sie es entsprechend ausstatten. Diese Angebote bringen preiswerte, neue Gardinen- und Dekorationsstoffe.

Dekorations-Volle, reizende Blumenmuster auf vorgefärbtem Grund, 112 cm breit, Mtr. 2.25 1.65 **1.25**

Faltenstores aus modernem Grobtüll mit Durchzugarbeit . . . . . Mtr. 4.50 3.25 **1.95**

Florentiner Tüll für elegante Raffgardinen, in verschiedenen Breiten, 150 cm breit . . . . . Mtr. **2.95**

Grobtüll, der bevorzugte Tüll für Faltenstores, ca. 300 cm breit . . . . . Mtr. 4.75 3.95 **2.95**

Kretonne in farbenfreudigen Druckmustern, 120 cm breit . . . . . Mtr. 2.25 1.75 **1.45**

Stapelfaser-Krepp in hochaparten Künstlerdrucks, ca. 120 cm breit . . . . Mtr. 4.75 3.45 **2.25**

Dekorationsstoffe in vornehmen, aparten Travers-streifen, ca. 120 cm breit . . . . Mtr. 5.90 3.75 **2.25**

Anfertigung aller Dekorations- u. Polsterarbeiten in eigener Werkstatt

Bei Ihrem Umzug übernimmt meine Werkstatt preiswert alle Anfer..gungen und Aenderungen; bemusterte Kostenanschläge gern unverbindlich. Beachten Sie mein Spezialfenster Obernstraße.

Buddeberg

Bielefeld, Niedernstraße 5-9

So sehe ich aus — 69 jährig!



Im Alter gesund sein, ist eine Aufgabe, die an jeden herantritt, der einmal die Vierzig überschritten hat. Durch das allmähliche Nachlassen der Kräfte wird der Körper anfälliger gegen Angriffe auf die Gesundheit. Häufig zeigen sich auch Beschwerden an einzelnen Organen, die nicht mehr so widerstandsfähig sind wie in der Jugend, wo man ihnen manchen Mißbrauch scheinbar ungestraft zumuten konnte. Es treten dann Erscheinungen auf, wie Schlaflosigkeit, Herz- und Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen usw.

Wer den guten Klosterfrau-Melissengeist richtig und rechtzeitig nimmt, wird es bald an seiner Gesundheit verspüren. Als reines Heilkräuter-Destillat wirkt er gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus und beugt Störungen vor, die zu oben genannten Beschwerden führen.

So schreibt Frau Wwe. Maria Plum, Krefeld, Louisenstr. 37 (Bild nebenstehend), u. a. am 10. 8. 36: „Ich bin 69 Jahre alt und sehe noch so aus! Ich brauche seit langen Jahren Ihren vorzüglichen Klosterfrau-Melissengeist zur Beruhigung der Nerven. Auch gegen Nervenschmerzen und Schlaflosigkeit, woran ich schon 40 Jahre leide, hilft Ihr Melissengeist einzig. Schon von Kind an kenne ich diesen, da Ihr Präparat in meiner ganzen Familie als Hausmittel gebraucht wurde. Ich kann das Mittel jedem empfehlen."

Deshalb: Klosterfrau-Melissengeist ständig in der Hausapotheke vorrätig halten und ihn vorbeugend gebrauchen! Das verhütet am ehesten ernsthafte Erkrankungen und hält dadurch den Organismus bis ins hohe Alter rüstig und gesund.

Besorgen Sie deshalb den echten Klosterfrau-Melissengeist in blauer Packung bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Flaschen zu RM 2.95, 1.75 und —.95 Ausführliche Gebrauchsanweisung in jeder Packung.

Bestimmt zu haben bei:

Hergeröder, Drogerie im Crüwellhaus, Obernstraße 1

Meyer zu Bentrup Gebr., Drogerie, Heeper Straße 29

Jahnplatz-Drogerie Riemeier, Bielefeld

Unser Helmut hat heute ein Schwesterchen bekommen

Otto Krummacher-Harhausen
und Frau Irmingard geb. Keller

Bielefeld, den 17. September 1936
z. Zt. Städt. Krankenhaus

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt:

Johanna Pühmeyer
Herbert Tiemann

Bardüttingdorf — Helligen b. Wallenbrück
im September 1936

Heute morgen 10½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Rudolf Pottkamp

im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Friederike Pottkamp geb. Bockermann
Frieda Koch geb. Pottkamp
Rudolf Pottkamp
Getrud Pottkamp geb. Küchmann
Hugo Pottkamp
Frieda Pottkamp geb. Ernst
Else Strothenke geb. Pottkamp
August Strothenke
und Enkelkinder

Bielefeld, Falkenstein, den 17. September 1936.
Viktoriastr. 48

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. September 1936, 15 Uhr, auf dem Johannisfriedhof statt. Vorfeier daselbst 14½ Uhr.

Statt Karten.

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde heute unsere liebe Mutter

Charlotte Siebrasse

im 75. Lebensjahre zur ewigen Ruhe abberufen.

In tiefer Trauer:

Karl-August Siebrasse u. Frau Marianne
geb. Dockhorn
W. Auf der Horst und Frau Martha
geb. Siebrasse
Elisabeth Siebrasse

Bielefeld, Münster, den 17. September 1936.
Spiegelstr. 3

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 21. ds. Mts., nachmittags 14.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof. Vorfeier 14.10 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief unerwartet infolge Herzlähmung meine herzliebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante

Dorothea Modersohn
geb. Brockmann

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:
Fritz Modersohn

Bielefeld, den 18. September 1936.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.
Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Statt Karten

Die glückliche Geburt ihres vierten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Dipl.-Ing. Friedr. Schilling
Desideria Schilling, geb. Reichardt

Bielefeld, den 19. September 1936.
Im Buchenwalde 1
z. Zt. städt. Krankenhaus

Klavierspielen ohne Noten

von Musikdir. **P. A. Fay,** lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten. **Unter Garantie.** Kein Appar., ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5–6 Lieder spielt, und zwar in voll. Akord. Sprechstunden **nur Montags vormittags 11–7 Uhr abends, Bahnhofstr. 25, II.** Neben Kaufhaus Leffers Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau **K. Beckmann.**

Otto Hahn — Bielefeld
Fernruf 5831 — Niedernstraße 3
Gold- und Silberschmiedemeister
Arbeiten aus meiner Werkstatt sind anerkannte Leistungen deutscher Gold- u. Silberschmiedekunst

---

Reizende Neuheiten in „Original-Knirps"
Fordern Sie aber **das neueste Modell**
Hoppe
Schirmfabrik, Niedernstraße 33

Ihren alten Hut
wollen Sie umformen u. billigst färben oder reinigen lassen? Dann kommen Sie zu mir.
Hedwig Drüchpott
vorm. Hedwig Hartmann
nur Ravensberger Straße 75.

Zurück!
Dr. Werner
Kinderarzt
Breite Straße 24

Die Träume
von einer Nacht, so unendlich
bunt und vielfältig sind die Eindrücke
von der
HERBSTFAHRT
nach
FRANZÖSISCH-MAROKKO
und den
ATLANTISCHEN INSELN
mit M.S. „Milwaukee", dem beliebten weißen Erholungs- und Vergnügungsreiseschiff

Von Genua über Livorno (Pisa, Florenz), Villefranche (Monte Carlo, Nizza), Gibraltar, Tanger, Casablanca (Rabat, Marrakesch), Las Palmas, Tenerife, La Palma, Madeira, Lissabon nach Hamburg

Abfahrt ab Genua 22. Oktober
Ankunft in Hamburg 30. Oktober

Mindestfahrpreis RM 390.—

Die Hapag erfüllt Deinen Traum von der Seefahrt
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertretungen — In Bielefeld:
Ernst Kisker, Obernstr. 2, Fernruf 356 und Reisebüro des Städt. Verkehrsamtes, Bahnhofstraße 49a, Fernruf 6000.

Jupp an Dinn Ougn!
Diplom-Optiker Haertel Bielefeld Schillerplatz 22
der Optiker wie er sein soll.



Jetzt in 7 Stockwerken
Möbel
Teppiche + Dekorationen
Eggert
Einrichtungshaus, Niedernstraße 17
Zwei Wahrzeichen deutscher Wertarbeit
DEUTSCHE WK MÖBEL

SCHLARAFFIA AUFLEGE-MATRATZEN



mit schriftlicher Garantie.
Beste Matratze der Gegenwart.
Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Täglich frisch ist
Königs Kaffee
Goldstraße 14

Bettfedern-Reinigung
täglich im Beisein der Kundschaft
Betten-Stender
Jöllenbecker Straße 50

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Patentmatratzen für jede Bettstelle passend.
Polsterei Horn, Welle, Ecke Obernstr.

Nachruf.

Am Donnerstag mittag 12 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Arbeitskamerad

Herr Ziegeleibesitzer

Wilhelm Elbrächter

im Alter von 61 Jahren.

Der Verstorbene war mir als Mitgründer und Teilhaber unserer Firma ein treuer Mitarbeiter. Die Interessen der Firma haben wir gemeinschaftlich wahrgenommen. Sein treues und aufrechtes Wesen bleibt mir in steter Erinnerung.

Hermann Dircksmöller
Geschäftsführer der Vereinigte Ziegeleien Dircksmöller, Elbrächter & Hollmann G. m. b. H., Ummeln.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Olga Meyerarend und Familie

Bielefeld, den 18. September 1936.

Heirats-Gesuche

Gebildete Dame, hier fremd, große, schlanke Erscheinung, Mitte 40, evgl., ohne Anhang, wünscht Verbindung zwecks
Neigungsehe
mit kultiv. Herrn. Aussteuer und Vermögen vorhanden. Vertrauensvolle Zuschriften unter W D 14826 an die Westfälische Zeitung. g

Geschäftsinhaberin
mit Eigenheim, sucht Bekanntschaft eines Herrn nicht unter 34 Jahren, in fester Stellung, zwecks späterer
Heirat
Gefl. Zuschriften mit Bild, die als Ehrensache behandelt werden, unter R 4258 an die Westfälische Zeitung.

Suche für meine Freundin, 28 Jahre, passenden
Ehekameraden.
Witwer mit einem Kind angenehm. Ernstgemeinte Zuschriften unt. L 4341 an die Westfälische Zeitung. g

Heirat.
Dame, 30 Jahre alt, kath., Vermögen Mk. 50000.—.
Witwe, ohne Kinder, 34 Jahre, Vermögen Mk. 70000.—.
Dame, 34 Jahre, herrschaftl. Gut von 300 Morgen, suche Fabrikanten.
C. Ruhoff, Lage (Lippe). Telef. 325. Rückporto. 34-jähr. Ehevermittlung!

Enddreißigerin vielseit. geb., musikal., Frohnatur, sucht charakterf. Ehegatten.
Frau Höller-Hagemeister.
Bielefeld, Ravensberger Str. 29 Ruf 3441

Lehrer Ende 40, vornehme Gesinnung, durch beruf. Inanspruchnahme vereinsamt, wünscht Neigungsehe mit herzensgek., kath. Dame, Anfang 40.
Frau Höller-Hagemeister.
Vornehmstes Institut am Pl. Rückp. erb.

Einheirat i. Bäckerei m. Kolonialw., auf dem Lande, bietet 26j. jg. Mädel, evgl., mitteigr., tücht. Fachm.
Frau Höller-Hagemeister.
Zuschriften erfolgen diskret.

Welt und Wissen

Nr. 220 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 19. September

Heinz Ralchert:

Das Sechzehntel

Ich wünschte, alle Menschen wären Musikanten; denn die Musikanten wissen den Wert eines Sechzehntels besser zu schätzen, als der Bartholomäusjünger, von dem ich erzählen will:

In meiner Heimat gibt es eine delikate, breite Blutwurst, die die Fleischermeister gewöhnlich in einen Saumagen füllen. Auf diese Saumagenspitz, wie sie genannt wird, hatte ich wieder einmal Heimwehhunger. Ich kaufte mir also zum Abendbrot ein Stück von dieser Wurst, besser gesagt: ein Viertelpfund, 125 Gramm. Als mir der bekannte Fleischermeister das Stück Wurst abgeschnitten, auf die Wage gelegt, und das Gewicht geprüft hatte, schmunzelte er und fragte: „Darf es ein Sechzehntel mehr sein?" Ich nickte. „Nur ein Sechzehntel, soviel als nichts. Und weil Sie mich als ehemaliger Kunde nach Jahren wieder aufgesucht haben, kostet das Sechzehntel auch nichts", betont der Fleischer, nennt den Preis, und wickelt die Wurst ein. Ich zahle und sehe den Fleischermeister scharf an. Was nützte das Entgegenkommen? Ich ärgerte mich über die Nichtachtung des Sechzehntels und sagte: „Erlauben Sie eine Frage, Verehrtester: Sie sagen, ein Sechzehntel sei nichts?" „Gewiß! Gar nichts!", antwortete er. „Seit wann?", frage ich weiter. „Seit Olims Zeiten!", blickt mich der Fleischer von oben bis unten kühl an, als ob er sagen wollte, ich sei ein Kleinigkeitskrämer schlimmster Sorte. „Einem Musikanten ist ein Sechzehntel Gold wert", erwiderte ich. „Mag sein! Ein Fleischer ist auch kein Musikant!" Die Antwort trieb mich zur Tür hinaus.

Heiliger Bartholomäus! Mit welchem Recht spricht ein Fleischermeister so verächtlich von einem Sechzehntel? Wütend kam ich nach Hause und legte meine Wurst beiseite; ich hatte keinen Hunger mehr. Tagelang kreisten meine Gedanken um das Sechzehntel, wie eine Motte ums Licht. Ich dachte schon, der Mann in der weißen Schürze habe die Wissenschaft genasführt; denn ein Fleischermeister hat Erfahrung, und Erfahrung macht weise. Warum sollte dieser Mann seinen Kunden nicht auch einmal einen Zipfel Weisheit mit der Wurst einwickeln können? Kurz und gut, ich war daran, die Weisheit des Fleischers zu errechnen. Ich schlug ein altes Rechenbuch auf und siehe da (Adam Riefes Geist mochte über mich gekommen sein!), ich fand, was ich tagelang vergeblich gesucht hatte. Hier stand schwarz auf weiß: Ein Sechzehntel ist der Bruchteil eines Ganzen, und zu einem Ganzen gehören sechzehn Sechzehntel. Jawohl!, jubelte ich: nach Adam Riese ist ein Sechzehntel eine Bruchzahl, ohne die man nicht auskommen kann, und nicht etwa ein Nichts, wie es mir der Fleischermeister einreden wollte. Ich dankte Gott, daß Adam Riese gelebt, und daß ich meinen Glauben an die weise Weltordnung wiedergefunden hatte.

Wie sagte der Mann? Ein Fleischer sei kein Musikant? Ist das ein Grund, auf das Sechzehntel weniger bedacht zu sein als andere Menschen? Hat nicht jeder Mensch die Pflicht, das Sechzehntel zu achten, damit er eines Ganzen würdig ist? Gottlob, daß die Musikanten anders denken, als der Fleischer. Mit welcher Achtung haben diese Adam Rieses der Tonkunst von jeher von einem Sechzehntel gesprochen, und mit welcher Ehrfurcht haben sie es hingeschrieben, Würden sich die Musikanten jemals die Herzen der Menschheit erobert haben, wenn sie die göttliche Rechenkunst nicht als eine Gnade empfunden hätten?

Die Musik hat Maß und Ordnung. Wer dessen nicht achtet, ist kein Musikant. Und wer im Handel und Gewerbe die kleinste Bruchzahl nicht achtet, verletzt das Ganze. Die Weisheit: ein Sechzehntel sei ein Nichts, ist kurz. Was würde ein arbeitsamer Mensch sagen, wenn man ihm jeweils vom Lohn ein Sechzehntel einbehalten würde? Kann man mit Sechzehnteln nicht ein Vermögen zusammensparen? Ein Gedanke martert mich: wo hat der Fleischer nur die sinnlose Rede aufgeschnappt? Er kann sie doch unmöglich aus den Rippen eines Ochsen geschnitten haben? Und was geschieht, wenn sich die Weisheit herumspricht? Eines Tages wird es keine Sechzehntel mehr geben. Aber wer entfernt die vielen Sechzehntel aus der Weltgeschichte? Wer? Kann überhaupt ein Land leben, das sich nicht um die Sechzehntel kümmert?

Hü oder hott! Als Musikant fühle ich mich verpflichtet, diese Unstimmigkeit aus der Welt zu schaffen. Deshalb melde ich den Fall der zuständigen Stelle: dem Rechenmeister Adam Riese im Himmel. Er soll die Angelegenheit prüfen und bereinigen. Ich bestehe darauf! Glaubt jemand, Adam Riese würde mir nicht antworten? Selbst wenn es dort oben auf ein Sechzehntel nicht ankommt (was nicht auszudenken ist!), man wird mir antworten. Die Musikanten sorgen dafür; sie werden die Beleidigung auf dem Sechzehntel nicht ruhen lassen. Das hieße ja: die Musik verschandeln. Nein! Ich weiß: wenn Adam Riese die Antwort auf seine große Schiefertafel schreibt, werden ihm die Musikanten mithelfen. Sie sind ja durch das Sechzehntel unsterblich geworden. Mithin hat das Sechzehntel durch die Musikanten Unsterblichkeitswert erlangt. Und wenn alle Fleischermeister das Gegenteil behaupten: das Sechzehntel ist unsterblich, wie die Musik selber. Ich höre schon die Musikanten im Himmel untereinander tuscheln: Wehe dem Volke, das die Sechzehntel nicht ehrt! Das wird sich das deutsche Volk doch nicht nachsagen lassen wollen? Ich kann mir auch vorstellen, daß Beethoven beim Vorlesen meiner Beschwerde die Generalprobe seiner „Neunten" unterbricht, dem Rechenmeister auf die Schulter klopft, und ihm ins Ohr schreit: Die Sechzehntel sind mir wichtiger als die Ganzen. Wer ein Sechzehntel mißachtet, ist nicht wert ein Mensch zu sein.

Ich vertraue auf die göttlichen Rechenkünstler; sie werden meine Beschwerde nicht unbeantwortet lassen, damit ich dem Fleischermeister den Wert eines Sechzehntels beweisen kann.

Was ist ein Buchfilm?

Rolf Lauckner versucht eine neue Form der Dichtung

Zum 150. Todestage Friedrichs des Großen ist unter vielen ausgezeichneten neuen Arbeiten oder neuen Ausgaben ein schmales Buch erschienen, das den übrigen an Wert nicht nachsteht, sie aber an Merkwürdigkeit übertrifft. Und wie so vieles Merkwürdige, auf den ersten Blick verblüffende und schon morgen selbstverständliche Dinge, ist auch dieses besondere und zuerst vielleicht kurios erscheinende Buch ein Ei des Kolumbus. Man mag im ersten Augenblick erstaunt sein, wenn man davon hört, daß der Dichter Rolf Lauckner versucht hat, einen Film zu schreiben, der gar nicht zur Aufführung bestimmt ist, wenigstens nicht mit dieser Absicht geschrieben wurde, sondern vorerst einmal in Buchform erschienen ist. Rolf Lauckner, der ja schon den bekannten Film „Der alte und der junge König" schrieb, wählte sich zum Vorwurf abermals die friderizianische Zeit und zwar jenen besonders sichtbar kämpferischen Teil des unvergeßlichen Lebens des großen Königs: die Zeit zwischen seinem Regierungsantritt und dem Ende des Siebenjährigen Krieges. Lauckner nennt seinen Buchfilm „Das Leben für den Staat, ein Charakterbild Friedrichs des Großen" (Verlag F. Bruckmann, München 1936).

Nun mag es ja wirklich im ersten Augenblick wunderlich erscheinen, einen Film nicht für die Leinwand, sondern nur für Leser zu schreiben. Aber gar so wunderlich ist das gar nicht, aus mancherlei Gründen. Denn warum soll es nicht Lesefilme geben, wie es Lesedramen gibt, Dramen also, die gar nicht zur Aufführung, sondern einzig und allein für das Lesen bestimmt sind. Solche Lesefilme sind um so begründeter, als durch den Tonfilm — freilich nur in seinen besten Erzeugnissen — im Publikum ein neuer Sinn erweckt wurde, dichterische Dinge aufzunehmen und zu erfühlen. Zweifellos also ist für die filmische Gestaltung eines Stoffes eine hohe Aufnahmebereitschaft vorhanden. Auch wird dieser Versuch, sollte er Nachahmer finden, was nicht zu bezweifeln ist, eine sehr weitgehende, den Film auf das glücklichste beeinflussende Wirkung haben.

Es ist ja kein Geheimnis, daß zwischen Dichtern und Filmgesellschaften, in Deutschland wenigstens, noch keine Brücke geschlagen ist, daß der Film, zumeist wenigstens, abseits der dichterischen Leistung der Nation seine Wege geht und verhältnismäßig selten den für den Tonfilm Berufensten, den deutschen Dichter, für die Schaffung des Textbuches bemüht. Daß dies unter allerlei mehr oder weniger stichhaltigen Begründungen und Entschuldigungen geschieht, ist nicht wichtig. Wichtig ist, daß der deutsche Tonfilm nur dann eine wirkliche Zukunft haben wird, wenn er erkennt, daß der Herrgott den Spielleiter zum Leiten des Spiels und den Dichter zum Dichten geschaffen hat. Diese Brücke zwischen den Filmgesellschaften und den Dichtern könnten Bücher dieser Art wie dieses neuartige von Rolf Lauckner bauen. Denn weil die Filmgesellschaften das Wagnis nicht eingehen wollen, einer Reihe von deutschen Dichtern Filme in Auftrag zu geben, aber zugleich auch kein Schriftsteller es sich leisten kann, sich auf das völlig hoffnungslose Unternehmen einzulassen, einen Film auf gut Glück zu schreiben, so wäre mit solchen Buchfilmen die Möglichkeit gegeben, Dichtern, die sich zur filmischen Gestaltung berufen fühlen, eine wirtschaftliche Grundlage ihrer Arbeit und ein Sprachrohr, den Filmgesellschaften aber Entwürfe für Drehbücher zu schaffen. Diese Buchfilme würden ihnen rasch zeigen, daß die deutschen Dichter auch die filmische Dichtung beherrschen.

Diese neuartige Dichtungsform, die nun aller Wahrscheinlichkeit nach sehr rasch ebenbürtig neben Theaterstück, Roman und Erzählung treten wird — weil sie die Möglichkeiten dieser drei literarischen Formen umfaßt — ist nun freilich, noch mehr als der Roman und ähnlich wie das Lesedrama, eine Sache, an die guten Gewissens und mit höchstem Verantwortungsgefühl sich nur Wenige und die Allerbesten wagen dürfen. Denn ein Buch aus lauter Gesprächen, flüchtigen Szenen und gleichsam nur filmischen Regiebemerkungen zu bauen, ist eine harte Sache. Sie ist — abgesehen von einigen kleinen Schwächen — Rolf Lauckner glanzvoll gelungen.

A. v. Czibulka.

Deutsches Bühnenwerk in „Africaans". Heinz Steguweits Komödie „Der Herr Baron fährt ein", die bisher von 50 deutschen Theatern gespielt wurde und die zu Beginn der neuen Spielzeit an den Städtischen Bühnen in Hannover und Hagen zur Erstaufführung kommt, wurde für südafrikanische Aufführungen ins Africaans übersetzt. Africaans ist eine weitverbreitete Sprachmischung von Englisch, Holländisch und Negerdialekten.

Mithrastempel in Rom

Bei der Ausführung von Arbeiten im Garten des Palazzo Barberini in Rom ist man auf die Reste eines Gewölbes gestoßen, die sich bei weiteren Ausgrabungen als die Teile eines dem persischen Mithraskult geweihten Tempels entpuppt haben. Rom ist in dem ersten und zweiten Jahrhundert n. Chr. ein Stelldichein aller möglichen Kulte, der orientalischen zumal, gewesen. Und während schon die ersten Christen sich heimlich in den Katakomben versammelten, wurde „oben" dem persischen Sonnengott oder der ägyptischen Isis geopfert. Zur Zeit des Philosophenkaisers Marc Aurel ist der Sonnenkult sogar Staatsreligion gewesen.

Das aufgedeckte Gewölbe liegt, wie der LE-Mitarbeiter der Berliner „Börsen-Zeitung" aus Rom schreibt, etwa drei Meter unter dem Boden des Gartens und zeigt die für diesen Kult übliche rechteckige Form. Es ist aber im Gegensatz zu den sonstigen bekannten Kultstätten nicht mit marmornen Reliefs, sondern mit Malereien geschmückt. Im Hintergrund befindet sich eine Malerei, die den Höhepunkt der Kulthandlung darstellt: die Opferung des Stiers durch Mithras. Der Gott trägt die übliche orientalische Tracht: Gewand mit langen Aermeln, flatternden Mantel und Mütze. Zu seinen Füßen sieht man einen Hund, der das Blut des Opfers leckt. Das Blut — Sinn des ganzen Kults — tränkt fruchtbarmachend die Erde und erstickt deren negative Kräfte, dargestellt durch Schlange und Skorpion. Oben im Bilde, halbkreisförmig angeordnet, ist der Tierkreis mit allen seinen Himmelsbildern zu sehen. Was der Entdeckung aber einen besonderen Wert verleiht, sind eine Reihe von Szenen, die — fünf zu jeder Seite — die Haupthandlung begleiten. Keine der bekannten Mithrasstätten zeigt diese ergänzenden Szenen, die einzelne Momente des Mythos veranschaulichen. Auf einer dieser Szenen ist der von einem, Apollo ähnelnden, Gott gesteuerte Sonnenwagen zu sehen.

Der Stil der Malereien mutet geradezu impressionistisch an. Die Bilder sind auf weißem Grund gemalt, — die Farben, sehr lebhaft in Ocker, Rot, Gelb und Blau, sind zum Teil ganz frisch. Für die Forschung über den Mithraskult ist die römische Entdeckung von großem Aufschlußwert.

Deutscher Orientalistentag

Die Deutsche Morgenländische Gesellschaft hielt den Deutschen Orientalistentag auch in diesem Jahre wieder in Bonn ab. Neben vielen anderen Gelehrten hatten auch 30 ausländische Fachwissenschaftler von Rang der Einladung der Gesellschaft Folge geleistet. Die Leitung der Tagung lag in den Händen von Geheimrat Lüders (Berlin). Das Arbeitsgebiet der Orientalistik umfaßt den riesigen Sprachen- und Kulturraum, der sich von der chinesischen Mauer bis zum Mittelmeer hin dehnt. Die Vorträge der Tagung, gehalten von deutschen und ausländischen Wissenschaftlern, machten in der Hauptsache mit den jüngsten Forschungsergebnissen bekannt, die auf den einzelnen Gebieten der Orientalistik erzielt worden sind.

—t.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

50

„Ich bin's . . . Philipp . . . hörst du mich, Peter?" glaubt Peter zu hören.

„Wackrer Apotheker", murmeln seine Lippen als Antwort.

„Lebst du noch?"

Peter will antworten, aber die Stimme versagt ihm den Dienst.

Nur sein Herz vermag noch zu sprechen.

Ja, ich lebe noch, ruft es . . . ich fühle, begreife, daß ich lebe — also lebe ich noch!

*

Der November geht seinem Ende entgegen.

In Bernhöfels Wohnung liegt Peter und sieht ungeduldig seiner Genesung entgegen.

Die schwerste Zeit, die Zeit der Sorge um sein Aufkommen, ist vorüber.

Eines Tages ist der Arzt mit seinem Patienten zufrieden.

„Die Wunde ist abgeheilt. Nächster Tage können Sie aufstehen", sagt der Doktor.

Nächster Tage? — Morgen! Heute! Sofort! Guter Doktor, Sie müssen mich ganz schnell auf die Beine bringen. Mehr als vierundzwanzig Stunden kann ich Ihnen keinesfalls geben. Ich habe zu tun, Unaufschiebares, Wichtiges zu erledigen.

„Nicht so hastig, junger Mann! Sie sind heute zum ersten Male fieberfrei und im Vollbesitz Ihrer geistigen Kräfte — aber das heißt noch lange nicht, daß Sie gesund sind."

Ungeduldig erwartet Peter den Weggang des Arztes. Sobald er mit Bernhöfel allein ist, springt er aus dem Bett und kleidet sich hastig an.

„Und nun, Philipp, erzähle", bittet Peter. „Wie bist du nach Falkenhausen gekommen? Wie hast du mich aufgefunden? Jetzt endlich werde ich es ja wohl erfahren können!"

Bernhöfel summt gut gelaut vor sich hin:

„Ich ging im Walde
So für mich hin
Und nichts zu suchen
Das war mein Sinn . . .

. . . den Wald stellen in diesem Falle die Pappeln am unteren Kurfürstendamm dar . . . und das Nichts, das zu suchen ich vorgab, trug die Nummer IA 174 826 . . ."

„Was ist das für eine Nummer?"

„Das ist eine Autonummer . . ."

„Wessen Autonummer? — Laß dir bitte die Würmer nicht einzeln aus der Nase ziehen, Philipp!"

„Es war die Nummer von einem schwarzlackierten Opel."

„Wenn du weiter fortfährst, einem kranken Manne Rätsel aufzugeben, wird dieser Kranke von seinem Rechte Gebrauch machen . . ."

„Drohungen auch noch! Das habe ich gern. Aber höre zu: dieser Opel, denke ich, kommt mir bekannt vor, der war doch früher einmal grau, da muß doch einer daran gedreht haben . . . Ganz zufällig nämlich war mein Blick durch's offene Fenster aufs Polster gefallen und hatte auf dem grauen Ueberzug einen großen, halbmondförmigen Tintenkleck entdeckt . . ."

„. . . einen Tintenkleck?"

„Jawohl, Deinen Tintenkleck, denselben . . ."

„. . . den mir mein ausgelaufener Füllfederhalter aufs graue Polster tätowiert hat?"

„Denselben?"

„Sprich weiter, Philipp, schnell . . . schnell . ."

„Ich, nicht faul, stecke mir eine Zigarette an, um Zeit zu gewinnen und das lebhafte Interesse zu verbergen, das ich an dem Wagen nehme. Dann trolle ich mich, miete an der nächsten Ecke ein Taxi, fahre los und setze meinen Wagen unmittelbar hinter den kleinen Opel an die Bordschwelle. — Es dauert keine fünf Minuten, da erscheint ein Herr, den ich genau kenne. Ich habe ihn zwar noch nie gesehen, aber ich kenne ihn doch genau aus deinen Erzählungen, wonach du ihm dreimal begegnet bist."

Wem bin ich dreimal begegnet? So sprich doch, Mensch, und spanne mich nicht auf die Folter."

„Das erste Mal hat ihn dir der Keeper vom Hotel Adlon als einen weißblonden Herrn beschrieben, das zweite Mal hast du ihn — wenigstens teilweise — als eine Art von Puzzlespiel hinter der Tür des japanischen Pavillons beobachtet. Und das dritte Mal . . ."

Peter unterbricht seinen Freund:

„. . . das dritte Mal bin ich ihm im Wasserturm in die Hände gefallen . . ."

„Davon hast du mir zwar noch nichts erzählt, aber ich nahm immer an, daß es so wäre. Aber diese Begegnung habe ich nicht gemeint. Nein, das dritte Zusammentreffen, das du mit diesem Mann hattest, war viel interessanter, es war überhaupt das interessanteste Zusammentreffen, das du im Verlaufe aller Ereignisse der letzten Wochen überhaupt gehabt hast. Nur — daß du bei dieser Gelegenheit das Gesicht des Mannes nicht sehen konntest! Du sahest ihn nur von der Rückseite, er trug einen schwarzen Ueberzieher und steifen Hut . . . und eine Stunde später war der holde Meyer tot. Und diesen schwarzen Ueberzieher und steifen Hut sah ich nebst dem dazugehörigen hellen Haar . . ."

„. . . in mein Auto steigen?"

„Du sagst es großer Häuptling", nickt Bernhöfel. „Das übrige kannst du dir an deinen zehn Fingern abzählen, die ja wohl alle heil geblieben sind. Es war natürlich eine Kleinigkeit für mich."

„Ich weiß schon, für dich, den großen Analytiker, war es ein Leichtes, den schwarzlackierten Opel bis nach Falkenhausen zu verfolgen, wo es wiederum keiner besonderen Intelligenz bedurfte, um durch Umfragen bei den Bauern festzustellen, daß sich der Oelreisende für den Wasserturm interessiert hatte."

„Sehr richtig, mein lieber Peter. Ich löse überhaupt immer nur Aufgaben, zu deren Bewältigung es keiner besonderen Intelligenz bedarf. Die großen Geistestaten, wie man zum Beispiel in ein Wasserbassin hineingelangt, ohne daß man hinaufklettert und hineinspringt, — diese Heldentaten überlasse ich meinem klugen Freunde Peter Soost."

„. . . der sich heute abend auf die Strümpfe machen wird, um über den Herrn von Koslowski—Goblowski etwas Näheres zu erfahren."

„Und wie wird Herr Peter Soost bewerkstelligen, das gewünschte Nähere über Herrn von Koslowski—Golowski zu erfahren?"

„Zunächst, indem er seinen Freund Bernhöfel um eine Unterrichtsstunde im Poker bittet? sagt Peter, indem er einen Haufen Papiere aus der Tasche des alten Anzuges kramt, in dem er das Abenteuer im Wasserturm bestanden hat.

Bernhöfel antwortet ihm vergnügt:

„Das ist ganz einfach: Zwei Paare mußt du mindestens haben, ein Drilling ist besser, dann folgen Sequenz, Fullhand, Flesh, Vierlinge und Royal-Flesh. Wenn du aber gar nichts hast, dann verlasse dich auf's Bluffen."

„Sei versichert: ich verlasse mich auf's Bluffen! Die Zeit drängt, in vierzehn Tagen haben wir den Mordprozeß Falkenhausen, ich kann nicht darauf warten, ob mir der Zufall ein Royal-Flesh in die Hand spielt."

„Was willst du also tun?"

„Bluffen, mein lieber, den Gegner so lange aus dem Spiel bluffen, bis er am Boden liegt."

*

Der November ist ins Land gegangen. Der Dezember ist heraufgezogen, er bringt die große Sensation, den

Mordprozeß Falkenhausen.

An einem der Vorabende des großen Tages sitzen sie in Dorothys Apartement im Hotel Atlantic beisammen, die Amerikanerin, Udigen und Doktor Römer.

Römer ist seit drei Wochen wieder auf freiem Fuß.

(Fortsetzung folgt.)

Emil Voss

Arndtstraße 7a Fernsprecher Nr. 1640

Meine Ausstellung in

Herden und Oefen

ist eröffnet.

Alle Markenfabrikate am Lager

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen.** Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein

Westfälische Zeitung.

Zuschneiderin
für Damen-Maßwäsche stellen ein Strathmann & Co., Horst-Wessel-Straße 110.

Näherinnen
für leichte Saumarbeit für sof. gesucht. Horst-Wessel-Straße 155.

Näherinnen
für Loden, für Betrieb u. Heimarbeit gesucht, Mütze & Wellerdiek, Brüderpfad 4/5.

Blumenbinderin
und Lehrmädchen sucht Metzner, Horst-Wessel-Straße 119. z19

Junge Mädchen
für leichte Lagerarbeiten gesucht. Gebr. Bornheim, Jünstr. 8. t

Junges Mädchen
zum Ausgeben und Kontrollieren der Arbeit in meiner Damenwäsche-Abteilung gesucht. Selbige muß selbst seine Damenwäsche schon genäht haben. Carl Brune jr., Theesener Straße 4.

Mädchen,
zuverlässiges, mit gut. Zeugnissen, für Küche und Haus zum 1. Okt. gesucht Angebote unt. W W 14859 an die Westfäl. Zeitung.

Wegen
Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. oder 15. Oktober eine zuverlässige, gut eingearbeitete Hausgehilfin Vorzustellen von Dienstag, 22. September ab, morgens bis ½12 Uhr, nachm. 5 bis 7 Uhr. Frau E. Niedergerke, Niedernstraße 3.

Tüchtiges,
solides und kinderliebes Zweimädchen zum 1. Oktober 1936 gesucht. Frau Dr. Otto Kramer, Bielefeld, Dornberger Straße 43. u19

Hausmädchen,
in Hausarbeit, Servieren und Bügeln bewandert, zum 1. Okt. in Einfamilienhaus gesucht. Köchin vorhanden. Angeb. unter L M 2805 an die Westfälische Zeitung.

Suche
zum 1. Oktober ein junges Mädchen für leichte Hausarbeiten. Frau Nolting, Bahnhofstraße 40, Telefon 1830.

Haushälterin.
Für frauenlosen christlichen Haushalt von 2 Erwachsenen wird z. 1. Oktober evtl. später eine mit der westdeutschen Küche bestens vertraute ältere Hausangestellte evgl., in dauernde Stellung nach einem Vorort Berlins gesucht. Bild-Angebote unter W G 4133 an die Westfäl. Zeitung.

Halbtagsmädchen
oder Morgenfrau für sofort oder 1. Oktober gesucht. Angeb. unter Z 4128 an die Westfäl. Zeitung.

Köchin,
perfekte, die schon in herrschaftlichem Hause war, zum 1. od. 15. 10. gesucht. Hausmädchen vorhanden. Frau G. Mitzlaff-Crüwell, Bielefeld, z. Zt. Grünstraße 14, Haus Klasing.

Alleinmädchen,
erfahrenes, mit Kochkenntnissen, zum 1. 10. gesucht. Vorzustellen zwischen 15 u. 16 Uhr oder nach 19 Uhr abends. Frau Bischoff, Mozartstr. 8, ptr.

Mädchen,
junges, als Morgenhilfe gesucht, für kl. Haushalt. Prießallee Nr. 16, III.

Mädchen,
junges, zuverlässiges, für Haushalt gesucht. Mittelstr. 59 I.

Hausgehilfin
für Etagenhaushalt zum 1. Oktob. gesucht. Angeb. unter S 3911 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
im Haus und Küche durchaus erfahren, z. 1. Oktober oder später von älterer Dame gesucht. Frau Anna Dahmer, Melanchthonstraße 41 a.

Suche
für meinen kleinen Privathaushalt für sofort ein älteres, anständiges Mädchen. Lohn 20 Mk monatlich. Frau Aenne Hempfling, Heiden bei Lage i. Lippe 125.

Hausgehilfin,
zuverlässig u. sauber, für kleinen Haushalt gesucht. Detmolder Straße 56. ptr.

Hausgehilfin,
bei häusl. Familienanschluß, im Vorort von Bielefeld zum 1. Oktober gesucht. Angeb. unt. W Z 4248 an die Westf. Ztg.

Mädchen,
kinderlieb, ehrlich und sauber, gesucht. Rohrteichstr. 48, ptr.

Haushilfe,
¾ Tag sofort gesucht. Rohrteichstr. 28, ptr.

Mädchen
für kinderlosen Haushalt sucht Frau Scharf, Brackwede, Niederstr. Nr. 195 a.

Kindermädchen,
schulentlass., zu zwei Kindern (4 u. 8 J.) gesucht. Vorzustellen vormittags bis 12 Uhr oder abends nach ½8 Uhr Detmolder Str. Nr. 140.

Kinderfräulein
gesucht. Angebote unter V W 14779 an die Westfäl. Zeitung. z19

Vormittagshilfe
von 8—12½ gesucht. Angebote unter K 4337 an die Westfäl. Ztg.

Halbtagsmädchen
gesucht. Zastrowstr. 25, 2. Etage.

Putzfrau
für sofort gesucht. Jahnplatz 4, Hinterhaus.

Putzfrau,
nicht unter 45 Jahren, für halbe Tage für sofort gesucht. Lützowstraße 10, I.

Mädchen
oder alleinsteh. Frau, über 45 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
junges, mit allen Hausarbeiten vertraut, für sofort gesucht. Gr. Kurfürstenstraße 51.

Fräulein,
junges, möglichst von der Handelsschule, auch als Lehrmädchen, von Textilwarengeschäft gesucht. Bewerbungen u. Z C 14887 an d. Westfälische Zeitung.

Bäckergeselle
gesucht. Jung, Stapenhorststraße 82 a.

Mädchen,
junges, für Haushalt ab 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin,
evangel., tüchtig, sauber und zuverlässig, für 2-Personen-Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Lehrling
für Metzgerei gesucht. Horst-Wessel-Str. 76. Telefon 3605.



Man braucht seine Zeitung, sonst kommt man überall zu spät, verpaßt manchen Vorteil und muß auf viel Anregung, Freude und Unterhaltung verzichten!

Stellen-Gesuche

Diener,
älterer, erfahr., ledig, evangel., beste Empfehlungen erster Häuser, sucht zum 1. 10. b. bescheid. Ansprüchen Stellung od. sonst. Vertrauensposten. Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote erbeten unter F 4235 an die Westfäl Zeitung.

Junges
Mädel, perfekt im Haushalt, sucht Stellung zum 15. Oktober, am liebsten bei Kindern. Angebote unter H 4161 an die Westfäl. Zeitung.

Kaltmamsell,
junge, sucht Stelle, möglichst Tagesbetrieb. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an Frau Schienbein, Brackwede, Bielefelder Str. Nr. 86.

Junges
Mädchen sucht Stellung als Haustochter zum 1. 10. Angebote unter M 4342 an die Westfäl. Zeitung.

Hochbau-Technikerin
und Buchhalterin, mit allen Arbeiten i. Baugeschäft vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, wünscht sich zu verändern. Angebote unt. W E 14827 an die Westfäl. Ztg

Kontoristin
sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter E 4325 an die Westfäl. Zeitung.

Vermietungen

Etage,
fünf große Zimmer, Küche, Wintergarten, Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Aufzug, Etg.-Heizung usw., 1. Okt. zu vermieten. Herforder Straße 54, Telefon 1672. a19

Wohnung,
5—6 Räume, Zentralheizung, zu vermieten. Jöllenbecker Straße 3, Ecke Bahnhofstraße.

Parterreräume,
3 kleine, gewerbliche, sofort zu vermieten. Fischer, Gütersloher Straße 39 b, II.

Wohnung,
2. Etage, 5—6 Zimmer, Bad, Heizung u. Zubehör, 1. 10. frei. Nähe Martinikirche. Angebote unt. P 4292 an die Westfäl. Ztg.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung, ländliche, an ruhige Mieter, pens. Beamte usw. zu vermieten. Angeb. unter W 4124 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer u. Keller zum 1. Oktober zu vermieten. Telephon 2520.

Wohnung
im Zentrum d. Stadt, 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, zum 1. 10. 1936 zu vermieten. Monatlich RM. 60.—. Näheres Goldstr. 22, I, rechts.

4-Zimmer-Wohnung,
mit Küche, Bad, Mädchenzimmer, Bodenkammer, Zentralheiz. mit Warmwasser, evtl. Gartenbenutzung, zum 1. November zu vermieten. Angebote unt. W P 14850 an die Westfäl. Zeitung

Altwohnung,
2 Zimmer und Küche, ohne Waschküche, zum 1. 10 zu vermieten. Besichtigung von 18 bis 20 Uhr. Gütersloher Straße 23.

Wohnung,
Gr. Kurfürstenstr. 41a, parterre, 2 kleine und 2 mittlere Räume, einschließl. Küche, zum 1. Oktober zu verm. Monatl. Miete 34,30 Mark. Besichtigung jederzeit.

Parterrewohnung,
Detmolder Str., vier gr. sonnige Zimmer, Küche, Zubehör, 80 Mark, vermietbar. Angebote unter T 4176 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
mod., 3 Räume, Küche, Bad, Diele, Mädchenzimmer, Warmwasser-Heizung, Fahrstuhl, sofort beziehbar. Näh. Bahnhofstr. 42, Hausmeister Möllering.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, sehr schön gelegen, geräumig, mit Keller und Zubehör, im neuen Hause in Quelle zu vermieten. Preis je Zimmer 11 Mk. Ang. unter L 3888 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
Theesener Str., 2. Etg., Küche, 2 Räume, Bad, Etagenheizung, Balkon, zum 1. Oktob. zu vermieten. Mietpreis 51,67 Mk. Angeb. unt. S F 14454 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
Küche, 3 Räume usw., 1. Etage, Poststraße, sofort zu vermieten. Angeb. unt. S G 14455 an die Westfäl. Ztg.

7-Zimmer-Wohnung
in neuzeitlichem bess. Hause, Herforder Str., 2. Etage, an ruhige Mieter zum 1. 4. 1937 zu vermieten. Angeb. unter L 4284 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
Nähe Jahnplatz, 4. Etg., 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheiz., mietfrei. Angeb. unter L 4283 an die Westfäl. Zeitung.

Sonnige
Küche, Kammer, Stube 1. Oktober für ältere Leute frei. Preis 38.— Mark. Ww. Peiniger, Gneisenaustraße 3.

Neubau-Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, evtl. Mansarde, sofort für 60 RM. zu vermieten. Bielef.-Stieghorst, Autobus-Haltestelle. Angebote unter K 4049 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
Humboldtstr. 2, 1. Etg., 5 Zimmer, Küche, Bad, 3 Mansarden, Etagenheizung, fließ. Wasser, zum 1. Januar 1937, evenkl. früher, frei, Monatlich 160.— RM. Näheres Heißenberg, Telefon 3091.

Wohnung
zu vermieten. Theesener Straße 1, vier Zimmer, Küche, Bad und Etagenheiz., 82.— Mk., z. 1. 10. Dr. Domeier, Kavalleriestraße 18.

Wohnung,
7 Räume, Küche, Bad, Mansarde, 2 Balkone, zu vermieten. Bahnhofstraße 45.

Neubauwohnung,
erste Etage, Zweifamilienhaus in bester Wohnlage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Mansarde, reichlich Kellerraum, Etagenheizung, m. od. ohne Garage, beziehbar Anfang Jan. 37, zu vermieten. Anfrag. unter A 14888 an die Westfäl. Zeitung.

Fabrik-Lager
zirka 120 qm u. Büroraum, evtl. auch Garage, sofort zu vermieten. Kann auch einzeln abgegeben werden. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Laden
mit Nebenraum und Autogarage, im Zentrum, auch für Büro-zwecke geeignet, einzeln od. zusammen zu vermieten Kochstiek, Arndtstr. Tel. 3018.

Laden,
schöner, mit 2 Räumen sowie Einrichtung, 1. Oktober zu vermieten. Gütersloher Straße 64.

Schlachterladen,
mit u. ohne Werkstatt, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter T 4087 an die Westfälische Zeitung.

Herren,
Damen für lohnende Privatbesuche sofort gesucht. Mittelstr. 59, parterre.

Nebenverdienst
für gewandten Stenotypisten (bis 24 J.) als gelegentliche Aushilfe für Büroarbeiten außer Geschäftszeit, Gute Bezahlung. Angebote mit Angabe jetziger Tätigkeit unt. C 4274 an die Westfäl. Zeitung

Lehrmädchen,
nicht unter 16 Jahren, m. leichter Auffassungsgabe, aus gut. Hause, gesucht. Kaß, Konfitürengeschäft, Niedernstraße 18.

Lehrling,
kaufmänn. mit guten Zeugnissen Abiturient der kaufm. Handelsschule, für Glasgroßhandlung zum 1. Okt 1936 gesucht. Angebote unter W R 14851 an die Westfäl. Zeitung.

Vertreter
zum Verkauf von Kartoffeln an Private gesucht. Angebote unter L 4245 an die Westfäl. Zeitung.

Halbtagsmädchen
oder Frau für Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Zu erfrag. in der Westfäl. Zeitung.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg

35jähriges
Mädchen vom Lande, fleißig und zuverlässig, sucht Stellung bei älterem Ehepaar oder frauenlos. Haushalt. Angebote unter B 4216 an die Westfälische Zeitung.

Haushilfe,
tüchtige, 48 Jahre, sucht in gutem frauenlosen Haushalt angenehmen Posten. Angebote unter D 4323 an die Westfäl. Zeitung.

Haustochter,
24 Jahre alt, Obersekundareife, ein Jahr Frauenschule, sucht in besserem Hause Stelle als Haustochter, bei Familienanschluß. Angebote unter W V 4228 an die Westfäl. Ztg.

Aelteres
Fräulein sucht für nachmittags leichtere Schreibarbeiten. Angebote unter K 4241 an die Westfäl. Zeitung.

Aenderungsdirektrice,
durchaus tüchtige, selbständige, sucht in erstem Konfektions-Geschäft Stellung. Angeb. unter V 4007 an die Westfäl. Zeitung.

Junger
Mann, 28 Jahre, mit Führerschein, sucht zum 1. 10. oder später Stellung in Spedition od. Lagerarbeit. Angebote unter P 4074 an die Westfäl. Zeitung.

Gardinen, Dekorationen
Teppiche, Läufer, Polstermöbel

finden Sie in neuzeitlicher Geschmacksrichtung bei großer Auswahl **im Fachgeschäft**

Müller

Bahnhofstr. 6
Nähe Jahnplatz

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Vermietungen

Wohnung,
4 Zimmer mit Keller und Stall, zum 1. 10. zu vermiet. Senne II Nr. 100.

2-Zimmerwohnung
u. Küche, einschl. Heizung, an alleinsteh. Dame i. Einfamilienhaus in bester Lage des Westens preiswert zu Oktober zu vermieten. Zu erfrag. Telefon 2662.

Werkstattraum,
kleiner, frei. Auskunft Siekerwall 13, I.

Büroräume,
zwei, mit fließ. Wasser und eventl. Bad, am Jahnplatz, sofort zu vermieten. Desgleichen 3 Räume. Näheres Herforder Straße 2, parterre.

Raum,
gewerbl., zirka 65 qm, Nähe Bahn und Post, zum 1. Oktob. zu vermieten. Angeb. unt. S G 14455 an die Westfäl. Ztg.

7-Zimmer-Wohnung
in neuzeitlichem best. Hause, Herforder Str., 2. Etage, an ruhige Mieter zum 1. 4. 1937 zu vermieten. Angeb. unter L 4284 an die Westfäl. Zeitung.

Garage
zu vermieten. Große Kurfürstenstr. 42. Telefon 5676.

Garage
frei. Diekmann, Wertherstraße 81. z19

Garage
ab 1. 10. frei. Prieß-Allee 66.

Laden,
kleiner, moderner, zu vermieten. Telef. 3988.

Zimmer,
leeres, 5×4 Mtr., Zentrum, separat, neu hergerichtet, zu vermieten. Nachzufrag. Telephon 2708.

Geschäftsräume,
abgeschloss. 1. Etage, 5 Räume, etwa 125 qm, zu vermieten. Bielef.-Stieghorst, Autobus-Haltestelle. Angebote unter K 4049 an die Westfäl. Zeitung.

2 Büroräume,
in bester Lage, für sofort zu vermieten. Zu erfragen: Telefon 1900.

Räume,
2 Leere, für Büro- oder Wohnzwecke verwendbar, mit separ. Eingang, Klosett usw., ab 1. Oktober oder später in Neubau zusammen oder getrennt zu vermieten. Angebote unt. A 4313 an die Westfäl. Zeitung.

Kosthaus,
gutes, wöchentlich 10.— Mark, Nähe Bahnhof Brake, frei. Angebote unter L 4166 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbl., mit fließendem Wasser, zu vermieten. Mittelstraße 26.

Zimmer,
kleines, möbliertes, für älteres Mädchen od. Frau frei. Schillerplatz 16, I.

Herren-Schlafzimmer,
eleg., Zentralheizung, zu vermieten. Telefon 3988.

Zimmer,
1—2 freundl. möblierte, mit Kochgelegenheit, fl. Wasser, elektr. Licht, in gutem Hause, zu vermieten. Angebote unter O 4218 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
2 gut möblierte, vermietbar. Niedernstr. Nr. 26, III.

Zimmer,
freundl. möbl., an Dame zu vermieten. Spindelstraße 13, part. links.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Papenmarkt 12, I.

Woha-
und Schlafzimmer, gut möbliert, mit 1 oder 2 Betten, zu vermieten. Rolandstraße 8, II.

Zimmer,
eventl. Pension, frei. Hermannstraße 72.

Zimmer,
freundl. möbl., zu vermieten. Hagenbruchstr. Nr. 2 b, 1. Etg., links.

Schlafstelle
frei. Wittekindstr. 10 a, 1. Etage.

Wohn-
und Schlafzimmer, behaglich möbliert, an berufstätige Dame od. Herrn zu vermieten. Brunnenstraße 15 a, I.

Zimmer,
möbl., frei. Fischer, Gütersloher Str. 58.

Zimmer
mit guter Pension. Steinstraße 5 I.

Miet-Gesuche

3-4-Zimmerwohnung
möglichst Bad u. Heizung, in Stadtmitte gesucht. Preisangebote unter W C 14825 an die Westfälische Zeitg. g

3-4-Zimmerwohnung
und Küche, evtl. mit Bad, im Stadtzentrum, von pünktlichem Mietzahler für jetzt od. später zu mieten gesucht. Preisangebote unter D 3849 an die Westf. Zeitg. t

Herrschaftliche
Wohnung, 5—7 Räume, Bad, Heizung, eventl. Garage und Garten, im Zentrum, zum 1. Januar oder früher zu mieten gesucht. Preis bis 150.— RM. Angeb. unt. W L 14840 an die Westfäl. Ztg.

Ehepaar,
junges, sucht schön gelegene 2—3-Zimmer-Wohnung, Küche usw. Angeb. unter M 4171 an die Westfäl. Ztg.

3—4-Zimmerwohnung
zum 1. 10. oder 15. 10. von sicherem Mietezahler gesucht. Angebote unter A 4271 an die Westfäl. Zeitung.

Moderne
2—3-Zimmerwohnung mit Zubehör für sofort oder spät. gesucht. Angebote unt. W H 14835 an die Westfäl. Ztg.

Brautpaar
sucht sofort oder später 2—3-Zimmerwohnung im östlichen Stadtteil. Angeb. unter E 4150 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Bad, von jungem Ehepaar möglichst zum 1. 11. gesucht. Angeb. unter A 4215 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar,
junges, sucht 4—5-Zimmer-Wohnung, mögl. große Räume, mit Bad und sonstigem Zubehör, in ruhiger Lage der Stadt. Angebote unter B 4130 an die Westfäl. Zeitung erbeten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, von ruhig. jungen Leuten für sofort oder später gesucht. Miete-Vorauszahlung. Angebote unter C 4142 an die Westfäl. Ztg.

Räume,
2 oder 3 leere, die sich als Wohnung herrichten lassen, möglichst mitten in der Stadt, gesucht. Angebote unter R 4174 an die Westfäl. Ztg.

Ingenieur,
in guter Position, kinderlos, sucht für sofort oder später schöne 4-Zimmer-Wohnung, bis RM. 62.—. Angebote unter V 4304 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, sucht baldigst, ruhiges Ehepaar. Angeb. unter H 4280 an die Westf. Zeitung.

Woh-
und Schlafzimmer, behaglich möbliert, mit 2 Betten, von ruhig. Mieter zum 1. Okt. oder später gesucht. Angeb. unter E 4277 an die Westf. Ztg.

Rentnerin,
ältere, sucht im Landkreis Bielefeld kleinere Wohnung mit Garten, evtl. mit anständiger Person gemeinsam. Angeb. unter S 4259 an die Westf. Ztg.

Brautpaar
sucht 2-Zimmerwohnung. Angebote unter 14 918 an die Agentur der Westfälischen Ztg. in Brackwede.

Ehepaar,
kinderlos, sucht zum 1. Nov. oder später 3-Zimmerwohnung Nähe Ostfr./Detmolder Str. Ang. unter M 4253 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
3 bis 4 Räume, und kl. Kochküche, möglichst mit Bad und Balkon, von ruhiger, älterer Dame mit Tochter gesucht. Preisangebote unter W 4269 an die Westf. Zeitung.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, mit Küche und Zubehör, zum 1. 10. oder später zu mieten gesucht. Angebote unter S 4175 an die Westf. Ztg.

Ehepaar
(technischer Beamter), sucht für sofort oder später abgeschlossene, gesunde 3—4-Zimmerwohnung m. Zubehör. Angeb. unter H 3957 an die Westfäl. Ztg.

Beamter
sucht zum 1. 10. oder später 2—3-Zimmer-Wohnung, Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Preisangebote unter G 4330 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 bis 4 Räume, bis 50 RM., zum 1. 10. gesucht. Angebote unt. F 4327 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar,
älteres, kinderlos., sucht zum 1. Nov. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör und eventl. etwas Garten. Nähe Oldenkruper Straße. Preisangebote an K. Stedefeder, Herford, Radewiger Straße 29.

Büroräume,
2—3, Nähe Landgericht oder Zentrum, für Anwaltsbüro gesucht. Angebote mit Angaben über Lage Preis, Größe und Heizung unter C 4322 an die Westfäl. Zeitung.

Lotten,
gut erhalten, od. Wohnung v. 3—4 größeren Räumen in der Senne, Kraks, Doldke, Schloß Holte zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4026 an die Westfäl. Ztg.

Fabrikationsräume,
helle, 150 qm, mit Büroräumen, im Zentrum der Stadt, Nähe Post und Bahn, ganz oder geteilt, zum 1. 10. mietfrei. Angeb. unter S 4294 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
gut möbl., v. Ehepaar für einige Wochen gesucht. Angebote unter W K 14836 an die Westfäl. Zeitung.

Werkstatt
gesucht. Angeb. unter Z 4270 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
leeres, zum 15. Oktob. gesucht. Angeb. unter M 4288 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
leeres, in der Stadt, als Arbeitsraum für ruhiges Gewerbe zum 1. 10. gesucht. Mögl. mit Gelegenheit zum Wagenunterstellen. Angebote unter R 4075 an die Westfäl. Ztg.

Apotheker-Assistent
sucht zum 1. 10. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, fließ. Wasser und Bad, Nähe Jahnplatz Angebote unter R 4293 an die Westfälische Zeitung.

Fräulein,
berufstätig, mit kl. Hund, sucht möbl. Zimmer b. tierliebend. Menschen. Stadtmitte. Angeb. unter K. S. 100 an „Westag" Bielefeld, Am Markt 4.

Zimmer,
möbliert, im Zentrum gesucht. Preisangeb. unter F 4278 an die Westf. Zeitung.

Mädchen
sucht Kost und Logis im Osten. Angebote unter W 4209 an die Westfälische Zeitung.

Aelteres
Ehepaar und Tochter sucht möbl. Wohnzimmer und ein oder zwei Schlafzimmer u. Küche in besserem Hause. Bielefeld oder Brackwede. Angeb. unter Z 4213 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
freundl. möbl., mögl. m. Heizung u. Schreibtisch, zum 1. Okt. ges. Preisangebote unter Z E 14904 an d. Westfälische Zeitung.

Verkäufe

Bettstelle,
zweischläfig, mit gut erhaltener Patent-Matratze, umzugshalber billig zu verkaufen. Föllenbecker Str. 243 a.

Dreirad-Lieferwagen
billigst zu verkaufen. Märkische Straße 18, Telefon 2463.

Pumpe
zu verkaufen. Ritterstraße 23.

Boxer,
schöner, 5 Monate alt, zu verkaufen. Ritterstraße 63.

Akkordeon,
neu, 64 Bässe, billig zu verkaufen. Angeb. unter P 4171 an die Westfäl. Zeitung.

Opel-Special,
1,2 Liter, Limousine, in erstklassiger Verfassung, zu verkaufen. Fernsprecher 1789.

2 Küchenschränke,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Föllenbecker Straße 139, part.

Allesbrenner-Ofen,
neu, 50 Mk. bar, Ladenpreis 74 Mk., zu verkauf. Gith, Föllenbecker Str. 273. Ab 18 Uhr.

Heckenlatten
u. Eichenpfähle preiswert abzugeben. Telephon 348.

Herren-
u. Damen-Fahrräder, leicht im Lacke beschädigt, billig abzugeben. Thurow, Am Lehmstich 18.

Haus,
villenartig, für ein bis zwei Familien, beste Wohnlage mit kleinem Garten, Nähe Gericht, Zentralheizung usw., zu verkaufen. Günstige Bausparkassenhypothek kann übernommen werden. Erforderlich zirka 20 Mille. Angeb. unt. F 4156 an die Westfälische Zeitung.

Fortzugshalber
Oberbett, fast neu, für 30 Mk., Schlafzimmer, ganz oder geteilt. Besichtigung nur Wochentags von 11—1 Uhr. Oelmühlenstraße 25, 2mal schellen.

Dauerbrenner
(Buderus), kl., Gaskamin usw ganz billig zu verkaufen. Bismarckstraße 13, I.

Ford-
Cabriolet, 380.— Mk., verkauft Blomendahl, Telefon 4700.

Fahrrad,
Waschmaschine, Therme, Eisschrank zu verkaufen. Bahnhofstr. Nr. 13, III, rechts.

Bandonion,
116tönig, zu verkauf. Niedermühlenkamp 17.

Wohnzimmer-Büfett,
fast neu, zu verkaufen. Angebote unter D 4227 an die Westfäl. Ztg.

Nähmaschine,
gebrauchte, billig abzugeben. Bielsteinstr. 8.

Hypothekenbrief,
erststellig, 6500.— RM., mit Nachlaß zu verkaufen. Angebote unter A 4129 an die Westfäl. Zeitung.

Notverkauf.
Wohnzimmer-Schrank, Palisander pol., 2,40 Meter breit, nur kurze Zeit gebraucht, Neuwert 600.— RM., für 290.— Mark zu verkaufen Angeb. erbet. unter W F 4113 an die Westfäl. Zeitung.

Hobelbank
mit Werkzeug zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 272.

Aquarium,
100×100×50 Zentim., Schmuckstück f. Restaurant oder Wintergarten, billig abzugeben. Poststraße 54, parterre.

Radio
(Gleichstrom) 80 RM., zu verkaufen. Wichernstraße 30.

Dauerbrandofen
und Staubsauger billig abzugeb. Melanchthonstraße 39, I.

Tausche
Radio Körting, zwei Röhren, neuwertig, gegen Kleinschreibmaschine oder bar. Angeb. unter K 4281 an die Westf. Zeitung.

Chaiselonguedecke,
gemust. Seidenplüsch, 180×300, sehr gut erhalten. Katz (arisch), Schlageterstraße 17 I, Haltestelle Eggeweg (von 10—14 Uhr).

2 Strickkleider,
neue, moderne, kupfer und blau, 42/44, umständehalber zu verkaufen. Besichtigung von 10 bis 14 Uhr, Brackwede, Schlageterstr. 17 I, Katz (arisch), Haltestelle Eggeweg.

Schlafzimmer,
modernes, gebrauchtes, preiswert abzugeben. Eilangeb. unt. V 4179 an die Westf. Ztg.

Wohnhaus,
zweistöckig, gut verzinslich, mit kleinem Obstgarten, in ruhiger Lage in Bad Salzuflen zu verkaufen. Preis 22 000 RM. Wohnung ab 1. Oktb. frei. Angeb. unter S 3737 an die Westf. Zeitung.

Adler-Trumpf-
Cabriolet, Luxus-Ausführung, und Limousine verkauft Garage, Herforder Straße 7.

Tiefbauherd
mit Kohlenwagen, sowie Wintermantel mit Pelz, Gr. 44, Staubsauger (Protos), zwei Sagreifen, Blumenkrippe, Wandschrank billig zu verkaufen. Oerlinghauser Str. 2 a, 1. Etage.

Bettstelle
mit Matratze u. Nachtschränkchen preiswert zu verkaufen. Weststr. Nr. 52, I., links.

Gasherd,
gebraucht, billig zu verkaufen. Siechenmarschstraße 32, II.

Dauerbrandofen,
großer, 350 Kubikmeter heizend, umzugshalber billig zu verkaufen. Knollmann, Niederwall 7 a, I.

Hobelbank,
Fournierpresse, für 145 RM. zu verkaufen. Tischlerei Augustin, Milse, Nähe Milser Krug.

Motorrad,
350 ccm, billig zu verkaufen. Meller Str. 68, 2. Etage.

DKW,
Reichsklasse, steuerfrei, zu verkaufen. Schloßhofstraße 100.

Dauerbrenner,
großer, u. Tafelwaage abzugeben. Königstr. Nr. 67, I., r.

Brieftauben,
6 Ia. Paare, prima Zuchttiere, und einige Junge, sowie Schlageinrichtung preiswert abzugeben. Nachzufragen in der Westfäl. Zeitung.

Silberbesteck
u. s. w., nicht gebr., zu verkaufen. Zu erfr. in der Westfäl. Ztg.

Schreibmaschinentisch,
Obstschrank, Bettzeug, Bilder, Porzellan und Kunstgegenstände weg. Umzugs zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Herd,
kombinierter, fast neu, sehr billig abzugeben. Nachzufragen in der Westfälischen Zeitung.

Strickmaschine,
runde, billig verkäuflich. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Rollwagen
in tadellos. Zustande, billig abzugeben. Hindenburgstr. 21. Telephon 782.

Pferd
(Rappe) Wallach, zirka 13 Zentner, gut gewachsen, zugfest, im besten Alter, zu verkaufen. Angeb. unter Z D 14896 an d. Westfälische Zeitung.

Kauf-Gesuche

Büromöbel,
gebrauchte, gesucht. Preisangebote unter H 4048 an die Westfäl. Zeitung.

Biedermeier-
Möbel, alte, helles Holz zu kaufen gesucht. Angeb. unter R V 3294 an die Westfäl. Zeitg.

Gleichstrom-Motor,
½—¾ PS, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B 4273 an die Westfäl. Zeitung.

Jagdhund
gesucht. Herforder Str. Nr. 16, 1. Etg.

Auto
8 bis 10 PS., steuerpflichtig, bestens erhalten, gesucht. Angebote unter G 4157 an die Westfäl. Zeitung.

Personenauto,
DKW-Meisterkl., Opel-Olympia oder Adler-Trumpf, gut gepflegt, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. K 4164 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus,
kl., mod., in guter Wohnlage, zu kaufen gesucht. Angebote unt. D 4146 an die Westfäl. Zeitung.

Kraftwagen,
Viersitzer, steuerfrei, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. unter E 4035 an die Westfälische Zeitung.

Wipproller
zu kaufen gesucht. Indiesteln, Föllenbecker Straße 40.

Zweifamilienhaus,
modernes, in guter Lage, mit Heizung u. Garten, bei höherer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter W 4306 an die Westfäl. Zeitung.

Kleiderschrank,
größerer, dunkel Eiche, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z B 14876 an die Westfälische Zeitung.

Kommode,
einfache, oder Wickelkommode zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z 4311 an die Westfäl. Zeitung.

Feldstecher,
Prismenglas, gesucht. Preisangebote unter V 4267 an die Westf. Zeitung.

Holzschuppen,
kleineren, evtl. Gartenhäuschen, zu kaufen gesucht. Angeb. unter W A 14 797 an die Westf. Zeitung.

Einfriedigung
(Holz), ca. 15 Meter, zu kaufen gesucht. Telefon 1971.

Gebr. Ofen,
nur Allesbrenner und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. C 4029 an die Westfäl. Zeitung.

Haus,
kleines, mit Garten, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 4050 an die Westfäl. Zeitung.

3-4-Familienhaus
bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter M 4069 an die Westfäl. Zeitung.

Tauschgesuch.
Radio (Volksempfänger), Gleichstrom, geg. Wechselstrom. Angeb. unter G 4239 an die Westfäl. Zeitung.

Schreibmaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 4333 an die Westfäl. Zeitung.

Grammophon
mit Platten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B 4319 an die Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Unterricht,
wer erteilt Schülerin Englisch, Deutsch, Geschichte? Angeb. unter T 4298 an die Westfäl. Zeitung.

Englischer
Zirkel für Anfänger sucht weitere Teilnehmer, auch Fortgeschrittene, für Konversation mit Engländerin. Angebote unter G 3685 an die Westf. Ztg.

3 bis 4000 Mk.
gesucht zum Bau eines Einfamilienhauses in Ummeln, an Wald und Hauptstraße gelegen. Haus kann vom Geldgeber allein bewohnt werden. Bauwünsche werden berücksichtigt. Gelegenheit für pensionierten Beamten. Angebote unter G 4279 an die Westf. Zeitung.

Suche
Beteiligung an kl. Versandgeschäft mit 1 bis 2000 Mk. Ang. unter P 4254 an die Westf. Ztg.

Wer
leiht Dame 1000 bis 2000 RM. auf Grundstück? Angebote unter W T 4230 an die Westfäl. Zeitung.

Wer
leiht Dame 50 bis 100 RM.? Angeb. unt. W S 4229 an die Westfälische Zeitung.

Schildermaler,
welcher arbeitet für Führerschein? Angeb. unter D 4275 an die Westfäl. Zeitung.

Hausschneiderin
sucht Beschäftigung. Angebote u. V 4110 an die Westfäl. Ztg.

Kegelbahn
(Verbandsbahn) frei. Telefon 5170.

Unseren Klärschlamm
können wir nunmehr ab 1. Oktober 1936 in abgetrocknetem Zustande unentgeltlich abgeben. Lederfabrik Möller, Brackwede.

Handarbeit,
Strick- und Häkelarbeiten, werden gut und preiswert angefertigt. Rottfortenstraße 11.

Welche
edeldenkende Frau würde mit einem alleinstehenden Mann kl. Rentner, Anfang der 50er, arbeitsam, gesund u. noch rüstig, große schlanke Figur, gemeinsamen Haushalte führen? Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. unter M. 811 postlagernd Versmold i. W.

Die Notenschreibmaschine



(Scherl Bilderdienst, K.)

Eine Frankfurter Firma hat eine Notenschreibmaschine herausgebracht und damit das schwierige Problem des Baues einer solchen Schreibmaschine gelöst, das schon viele Köpfe beschäftigte.

Treueprämien für Landarbeiter

Um den Landarbeitern, die ihre Pflichten treu erfüllt haben, eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen, hat der Reichsnährstand an alle landwirtschaftlichen Betriebsführer einen Appell gerichtet, ihre Landarbeiter am Erntedanktag durch die Gewährung einer Treueprämie zu belohnen.

In den meisten Tarifordnungen ist eine solche Treueprämie bisher nicht enthalten, sie ist jedoch in die am 1. September in Kraft getretene neue Landarbeitertarifordnung für das Wirtschaftsgebiet Sachsen ausdrücklich eingebaut worden. Voraussetzung für die Treueprämie ist eine Beschäftigungsdauer von mehr als einem Jahr bei dem gleichen Betriebsführer und die Zugehörigkeit zur Betriebsgemeinschaft auch im kommenden Vertragsjahr. Die Höhe der Prämie ist der Regelung der Betriebsgemeinschaft überlassen.

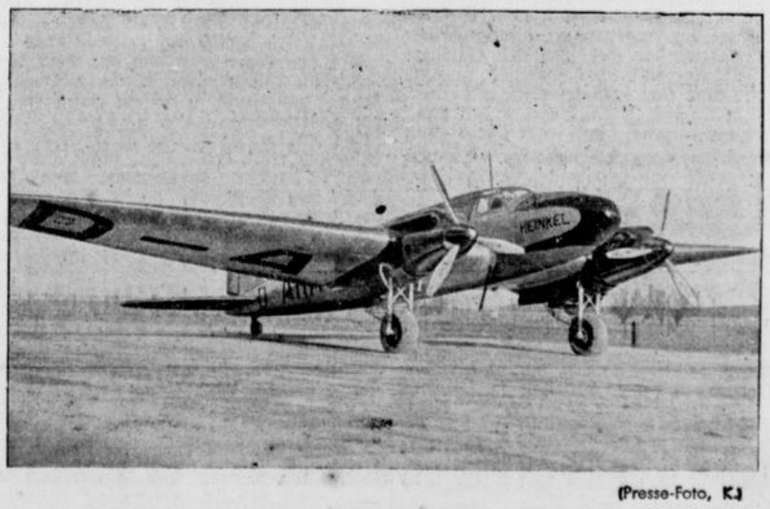
Deutsches Beileid

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, hat der französischen Regierung namens der deutschen Regierung die Teilnahme zu dem Verlust des bekannten französischen Forschers Dr. Charcot und seiner Mitarbeiter sowie der Mannschaft, die bei dem Untergang des Expeditionsschiffes „Pourquoi Pas" ums Leben kamen, zum Ausdruck.

Die Liller Textilbetriebe geräumt

Nach Unterzeichnung des Abkommens der nordfranzösischen Textilindustrie wurden Freitag nachmittag in Lille sämtliche Betriebe von den Arbeitern geräumt. Auch die Arbeiter der Textilindustrie in den Vogesen räumten die Betriebe, um den Verhandlungen des Justizministers, der sich zur Schlichtung des Streikes am Montag nach Epinal begibt, keine Schwierigkeiten zu machen.

Das schnellste Verkehrsflugzeug



(Presse-Foto, K.)

Die deutsche Heinkelmaschine He 111, die zehn Passagiere und zwei Mann Besatzung mit 400-Stdn.-Kilometer Geschwindigkeit befördert, ist das schnellste Verkehrsflugzeug der Welt.

Von Weser bis Rhein

Neue Ortsbauernführer

Der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Westfalen ernannte zu Ortsbauernführern: der Ortsbauernschaft Eilshausen (Kr. Herford) den Bauern Julius Debert in Eilshausen; der Ortsbauernschaft Großenmarpe (Lippe) den Bauern Friedrich Wegener in Großenmarpe; der Ortsbauernschaft Laar (Kr. Herford) den Bauern Robert Greßhöner in Laar; der Ortsbauernschaft Oldendorf (Kr. Halle) den Bauern Hermann Strakerjahn in Oldendorf; der Ortsbauernschaft Stift Quernheim (Kr. Herford) den Landwirt Fritz Brockmeier in Stift Quernheim.

Zur Neuordnung des Körwesens

wp. Münster. Um im Sinne der Erzeugungsschlacht die Leistungen der landwirtschaftlichen Nutztiere immer mehr zu steigern, ist bekanntlich das Gesetz zur Förderung der Tierzucht erlassen worden. Auf Grund dieses Gesetzes hat die Landesbauernschaft Westfalen eine neue Körordnung erlassen, die vom 1. September ab maßgebend wurde für die Körungen der Hengste, Bullen, Eber sowie Schaf- und Ziegenböcke. Danach werden die Körungen vom Hauptköramt und den Körstellen der einzelnen Körbezirke als Haupt-, Sonder- oder Nachkörungen angeordnet. Die Hauptkörungen werden nur einmal im Jahre als Sammelkörungen abgehalten. Sonderkörungen werden in Zukunft stets mit den Versteigerungen der großen westfälischen Züchterverbände verbunden sein. Nachkörungen sind nur in besonders dringenden Fällen gestattet. Als angekört gilt ein Tier erst dann, wenn ihm von der zuständigen Körstelle die Deckerlaubnis erteilt ist. Aber auch hier ist zu unterscheiden zwischen der Deckerlaubnis A und B. Ist einem Tiere die Deckerlaubnis A erteilt, hat es die Erlaubnis zum Decken fremder Tiere erhalten, während die Deckerlaubnis B nur zum Decken der Tiere des eigenen Bestandes berechtigt. Durch die Sonderkörungen werden die Tiere amtlich gekört; die Deckerlaubnis aber muß der Käufer bei der zuständigen Körstelle beantragen. Die Hauptkörung soll bei Hengsten zweimal im Jahre sein; es bleibt hier also wie bisher; bei den anderen Tiergattungen jährlich einmal an noch zu bestimmenden Körplätzen. Die erste Hauptkörung der Hengste nach Erlaß dieser Körordnung ist für die Tage des 28. bis 30. Oktober in Münster angesetzt. Die erste Sonderkörung wurde am Mittwoch gelegentlich der Rindviehversteigerung in Meschede abgehalten.

Gaunerreise durch Westfalen

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Volksbetrüger.

Vor der Großen Strafkammer Verden hatte sich ein gewisser Johann Feil wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu verantworten.

Dem Angeklagten, dessen Strafenregister bereits 23 Strafen nachweist, wurde zur Last gelegt, von 1934 bis Mai dieses Jahres in der Provinz Westfalen zahlreiche Volksgenossen betrogen zu haben. Feil war früher Vertreter von Blindenwerkstätten, in denen Blinde oder andere erwerbsbeschränkte Personen tätig sind. Als ihm im Jahre 1934 die Befugnis zum Verkauf der Bürsten- und Korbwaren dieser Anstalten entzogen wurde, nahm er mit Hilfe eines nicht abgelieferten Bestellscheinblocks weiterhin Bestellungen und Gelder entgegen. Die aufgegebenen Bestellungen vernichtete er, während er die Gelder für sich verbrauchte. Die Quittungen über die Beträge unterzeichnete er mit falschen Namen. Einige hundert Fälle konnten dem Gauner nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, 100 RM. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt.

Kreis Herford

Die Arbeiten an der Kirche beendet.

Stift Quernheim. Nach der großen Erneuerung der Stift Quernheimer Kirche im Vorjahre wurden, wie bereits berichtet, vor etwa Monatsfrist an der Nordseite des Baues erneut Renovierungsarbeiten in Angriff genommen. Sie verfolgten den Zweck, das altehrwürdige Bauwerk in seiner ursprünglichen Form neu erstehen zu lassen. Aus diesem Anlaß wurde eine Säule an der Nordseite freigelegt. Um auch den Säulenfuß freizulegen, wurde das Erdreich in einer Tiefe von etwa einem Meter entfernt. Der tiefer gelegene Raum ist mit einer Steindecke versehen worden. Die entstandenen Böschungen sollen mit Efeu und anderen Schlingpflanzen bepflanzt werden. Im Zuge der Erneuerung wurden ferner die alten Grabsteine, die sich um das Gebäude hinziehen, gründlich gereinigt. Dadurch ist auch die Inschrift wieder klar und leserlich geworden. Nachdem nun auch eine Instandsetzung des alten Friedhofs, der Grabstätten und der Wege von allen Seiten gefördert worden ist, dürfte die Kirche mit ihrer reichen Innenausstattung wieder als eine der schönsten des Kreises gelten.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Bünde. Heute feiert Frau Christine Schröder, geb. Vogel, Herforder Straße 94, ihren 85. Geburtstag.

Südlengern. Seinen 70. Geburtstag feierte Heinrich Heidemeier. Das 75. Lebensjahr konnte Frau Ww. Marie Meier, geb. Rehl, bei guter Gesundheit vollenden. Ebenfalls feierte Wilhelm Niehaus sein 81. Wiegenfest.

Rödinghausen. Seinen 93. Geburtstag feierte bei verhältnismäßig gutem Wohlergehen Kaspar Niedermeier. Dem greisen Geburtstagskinde wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Vor Gericht:

Das Eisenbahnunglück bei Helpup

Ein falscher Griff vernichtete zwei Menschenleben

):(Detmold. Vor der großen Strafkammer hatte sich der Eisenbahnbeamte St. aus Detmold zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, durch Fahrlässigkeit das schwere Eisenbahnunglück auf dem Helpuper Bahnhof, wobei die Eheleute Köster aus Heidenoldendorf den Tod fanden, verschuldet zu haben.

Dem Angeklagten, der schon 30 Jahre lang im Dienste der Deutschen Reichsbahn steht, wurde von seiner vorgesetzten Behörde zwar das denkbar beste Zeugnis ausgestellt, doch ergab die Verhandlung, daß St. durch Fahrlässigkeit diesen Unglücksfall verschuldet hatte. Er hatte zwar nicht leichtsinnig gehandelt, sondern im Uebereifer das Unglück heraufbeschworen. Der aus Richtung Lage kommende Personenzug hatte am abend des 11. Juli Verspätung. Um Zeit zu gewinnen, versuchte St., den Zug auf ein anderes Gleis zu leiten. Aber zur gleichen Zeit traf auch der aus Richtung Oerlinghausen kommende Personenzug ein. In aller Eile stellte St. die Weichen und dabei unterlief ihm ein verhängnisvoller Fehler. Er stellte die falsche Weiche und ausgerechnet die, über die im selben Augenblick der Oerlinghauser Zug rollte. Die erste Hälfte des Oerlinghauser Zuges fuhr in der zuerst eingeschlagenen Richtung weiter, wegen der Weichenumstellung mußte aber die zweite Hälfte auf ein anderes Gleis. Dadurch wurden die Wagen aus den Schienen gerissen und einer stürzte um, wobei das Heidenoldendorfer Ehepaar den Tod fand.

Der Staatsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Das Urteil lautete:

Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Eisenbahnbetriebsgefährdung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt; die seit dem 11. Juli erlittener Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet und der Haftbefehl wird aufgehoben.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß dem Angeklagten weitgehend mildernde Umstände zugebilligt worden wären, da der Angeklagte von Beginn an geständig war.

Der Angeklagte nahm das Urteil sofort an, während der Staatsanwalt sich seine Entscheidung vorbehält.

Zum Unfall des Musikzuges der SS-Leibstandarte

Revision des Kraftwagenführers verworfen

Detmold. Das Reichsgericht hat die Revision des Kraftwagenführers Richard Weber gegen das Urteil der Strafkammer in Magdeburg vom 8. Juli 1936 verworfen. Die Verurteilung Webers zu einem Jahr Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung ist damit rechtskräftig geworden. Weber hatte am 1. Juli 1936 in der Nähe von Burg bei Magdeburg durch sein Verschulden einen Zusammenstoß mit einem Kraftwagen herbeigeführt, in dem sich ein Teil des Musikzuges der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler" befand. Bei diesem Zusammenstoß wurden vier SS-Männer getötet und neun SS-Männer verletzt.

Haus niedergebrannt

! Vlotho. Ein Schadenfeuer legte die Gebäude des Tischlermeisters W. Kleemeier in Linnenbeke bei Vlotho in Asche. Zerstört wurden das Wohn- und Viehhaus. Der Brand ist durch Kurzschluß entstanden.

Land Lippe

Verlobungsfolgen

Holländer reisen ins Lippische

MD Detmold. Wie die Vertretung der „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV)" in Amsterdam mitteilt, hat die Verlobung der Prinzessin Juliane von Holland mit Prinz Bernhard von Lippe-Biesterfeld in Kreisen des holländischen Reisepublikums ein lebhaftes Interesse für das Stammland des künftigen Prinzen der Niederlande erweckt. Die Niederländische Reisevereinigung wird daraufhin vom 21. bis 30. September eine Gesellschaftsfahrt nach Lippe-Detmold durchführen, bei der u. a. auch Bad Salzuflen, Hameln, Bad Pyrmont und das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald besucht werden sollen.

Betrunkener als Verkehrshindernis

):(Oerlinghausen. Auf dem Stöhnebrink erlitt ein Nachtschutzbeamter dadurch einen schweren Unfall, daß er auf seiner Dienstfahrt in der Dunkelheit einen auf der Straße liegenden betrunkenen Mann übersah. Der Beamte fuhr dieses lebende Hindernis mit seinem Rade an und kam dabei so schwer zu Fall, daß er sich schwere Verletzungen zuzog.

Straßen erhalten eine Teerdecke

∞ Oerlinghausen. Die Markt- und Hermannstraße, sowie der Welschenweg erhalten eine Teerdecke. Die große Staubwolke, die an trokkenen Tagen in diesen Straßen besonders bei Autoverkehr sich entwickelte, wird nun zur Freude der Anwohner beseitigt. Die Teerkannen sind schon angefahren und die Arbeit wird bald beginnen.

Kreis Halle

Auf Orientierungsfahrt im Kreise Halle

Halle. Während im Vorjahr die Orientierungsfahrt des NSKK. in Halle gewissermaßen die Anfangsbegriffe im Zurechtfinden nach Karte und Zirkel vermittelte und mit einer kleinen, aber kernfesten Geländefahrt verbunden war, bezweckt die Veranstaltung in diesem Jahre eine Schulung der Orientierung durch größere und schwerere Aufgaben. Die Fahrt selbst berührt den ganzen Bezirk Halle. In ihm sind 15 Kontrollpunkte aufzusuchen, und zwar nach Hoch- und Tiefwerten im Planquadrat. Die hierbei zurückzulegende Strecke wird etwa 12 Kilometer betragen. Mit diesen Bedingungen kann sich die Prüfung schon unter ihresgleichen sehen lassen.

Das Städtchen Halle wird am Sonntag eine gewisse motorsportliche Note erhalten, denn auf seinem Marktplatz beginnt um 8 Uhr der Start. Hier treffen sich bereits um 7 Uhr die Teilnehmer zur Fahrerbesprechung. Als Ziel wurde die Wirtschaft Hoppe bei Schloß Tatenhausen gewählt, wo die Fahrer dann gegen Mittag eintreffen dürften.

Nach den bisherigen Meldungen werden

65 Fahrer, Wagen und Motorräder, die Suche nach den 15 Kontrollen aufnehmen.

eine Zahl, die eine ausgezeichnete Beteiligung bedeutet. Sie rekrutieren sich aus den Formationen der Partei, des DDAC. usw. Auch Bielefeld wird hierbei wie mancher Ort außerhalb des Kreises Halle vertreten sein.

Schlag mit dem Deichselbaum

XX Brockhagen. Ein Landwirt von hier wollte seinem Pferd, das auf dem Felde in der Deichsel einer Karre gefallen war, wieder aufhelfen. In diesem Augenblick sprang das Pferd jedoch von selbst auf. Hierdurch erhielt der Landwirt mit dem Deichselbaum einen solch starken Schlag, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Wegen Betruges verurteilt

Berghausen. Das Bielefelder Schöffengericht verhandelte gegen den 45jährigen August Schulte aus Berghausen (Kr. Halle) wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung. Sch. hatte im August 1935 bei einer Firma in Salzkotten eine Cambridge-Ackerwalze bestellt und den Bestellschein mit dem Namen eines Bauern aus Berghausen unterzeichnet. Sch. verstand es dann so einzurichten, daß die Walze dann nicht direkt an den — angeblichen — Besteller ausgeliefert wurde, sondern an ihn selbst. Er hat dann die Walze an einen anderen Abnehmer geliefert, führte aber den Erlös nicht an die Salzkottener Firma ab. — Der Angeklagte behauptete vor Gericht, er sei von dem Bauern, mit dessen Namen der Bestellschein unterzeichnet wurde, zur Unterschriftsleistung bevollmächtigt gewesen; sein Sohn habe ihm diesen „Auftrag" übermittelt.

Das Gericht hielt aber den Angeklagten trotz seiner Einlassung für überführt und verurteilte ihn wegen Betruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Die Aussage des Sohnes sei offenbar falsch, sie trage den Stempel der Unwahrheit auf der Stirn. Der Angeklagte sei zwar „ein armer Schlucker", der selbst keinerlei Kredit mehr genieße, aber es sich wegen seiner fortgesetzten Betrügereien selbst zuzuschreiben habe, wenn er in die bedrängte Lage gekommen sei.

10 Zentner schwerer Eber

Steinhagen. Bei dem Müller und Landwirt Ludwig Krudup, Obersteinhagen 100, steht ein Eber, der das stattliche Gewicht von 515 kg besitzt, dabei hat der schwere Junge erst ein Alter von zwei Jahren.

Sendet Aufnahmen

vom Reichsparteitag 1936 ein!

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1936 bittet alle Partei- und Volksgenossen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und photographische Aufnahmen hergestellt haben, je einen Abzug mit genauer Angabe des Urhebers, des Dargestellten und der evtl Archiv-Nummer an die Organisationsleitung Nürnberg, Generalfeldmarschall-von-Hindenburg-Platz 1, für Archivzwecke einzusenden.

Sämtliche Vervielfältigungs- und Veröffentlichungsrechte bleiben den Urhebern gewahrt.

Herbstversteigerung

von rotbuntem Rindvieh.

Münster. Das Westfälische Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter hat wieder eine neue Zuchtviehversteigerung eingerichtet, die als Dauereinrichtung gedacht ist und hauptsächlich für den Verkauf von hochtragenden Rindern im September eines jeden Jahres abgehalten wird. Diese neue Versteigerung ist zum ersten Male auf Mittwoch, den 23. September, in der Münsterlandhalle anberaumt, und nicht weniger als 210 Stück rotbuntes Zuchtvieh — 45 ausgesuchte Bullen und 165 hochtragende Rinder — sind für die Versteigerung vorgesehen. Da nach dem neuen Tierzuchtgesetze vom 1. September ab alle Deckbullen, auch die nur für die eigene Herde bestimmten, angekört sein müssen, tritt hierbei zum ersten Male in Münster auf einer Versteigerung das Köramt für eine Sonderkörung in Tätigkeit mit dem Erfolge, daß nur gekörte Bullen versteigert werden.

Oerlinghausen in alten Inschriften

Kleiner Beitrag zur Geschichte der Bergstadt

In Oerlinghausen, der lippischen Bergstadt, sind alte Inschriften selten geworden. Die noch vorhandenen haben jedoch soviel Wert, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Die älteste Inschrift finden wir in der Kirche, und zwar am Schlußstein des Gewölbes vor dem Chor. Sie lautet:

jesus. maria. sanctus johannes. mcxIV (1114),

ist also noch ein Jahr älter als die der Felsenkapelle d Externsteine. Der Anbringungsort sc edoch die Annahme aus, daß hiermit die ung dieses Teils der sehr alten Kirche festgeleg werden sollte, denn gotische Gewölbe wurden zu jener Zeit noch nicht gebaut, sie kamen bekanntlich zu Ende des 12. Jahrhunderts auf. Nach einer Inschrift am Chorpfeiler ist dieser Teil der Kirche auch erst 1511 erbaut worden.

Die dem heiligen Alexander geweihte Kirche muß jedoch bedeutend älter sein, da diesem Schutzpatron in Westfalen nur in der ältesten Zeit Kirchen geweiht worden sind. Auch die in Blattform gehaltenen Eckverzierungen der romanischen Säulen des spitzbogigen Westportals im Turm, dem ältesten Teil der Kirche, deuten auf eine Erbauung im 12. Jahrhundert hin, in dem diese Schmuckform aufkam. Ferner ist die Form der Buchstaben, sie sind in gotischen Minuskeln wiedergegeben, nicht mit der Jahreszahl in Einklang zu bringen, sie ist damals nicht üblich gewesen. In einer Urkunde aus dem Jahre 1203, während der Herrschaft des Bischofs Bernhard III. von Paderborn — aus dem Hause Lippe — wird Oerlinghausen als Sitz eines Archidiakonats erwähnt, muß also für das kirchliche und wirtschaftliche Leben der Umgebung schon eine gewisse Bedeutung gehabt haben. 1231 wurde das Archidiakonat jedoch schon nach Lemgo verlegt, vermutlich, weil dieser Platz, der kurz vorher befestigt worden war, den geistlichen Herren mehr Schutz und Sicherheit bot, als der Sitz am Tönsberg. Welche Bedeutung mag jener Inschrift dann zukommen?

Bei dem Mangel an Urkunden bleibt es ungewiß. Vermutlich ist in ihr das Gründungsjahr der Pfarre festgehalten worden. Dann hätte der Kanzleirat Johann Willibald Barkhausen recht, als er 1747 in einer Eingabe an das Konsistorium behauptete, die Kirche habe auf dem Grund seines Gutes Niederbarkhausen nun bereits 633 Jahre bestanden.

Im Turm der Kiröe hängt eine der ältesten Kirchenglocken des Landes, sie trägt die Inschrift:

Sanderus hete ick
de levendigen rope ick
de doden beschrie ick
deme donder sture ick
johann ahus goet mick
Anno domini MCCCCCXLVII . v. d. m. i. e.

Sie ist also 1547, ein Jahr nach Luthers Tode, gegossen. Nachdem es gelungen war, sie über die Zeit der Materialnot des Weltkrieges hinweg zu erhalten, drohte ihr Verlust erneut, als die Glocke in der Inflationszeit einer nordlippischen Gemeinde verkauft wurde, um den Erlös zur Anschaffung eines vollständigen Geläuts zu verwenden. Den Bemühungen des Vereins für Natur und Heimatkunde gelang es, den Verlust zu vermeiden und die ehrwürdige Glocke der Heimatgemeinde zu erhalten.

Die älteste Hausinschrift finden wir am Hause Tönsbergstraße 5, das früher Tönnies am Berge hieß:

Anno : dni : X V c : LIII

stammt also aus dem Jahre 1553. Zu jener Zeit führte die Paßstraße noch am Hause vorbei über die Tönsbergstraße, der steilsten Straße des Ortes. Die jetzige Adolf-Hitler-Straße, die heute den Durchgangsverkehr vermittelt, ist erst allmählich im 18. Jahrhundert entstanden, und verdankt diese den zu beiden Seiten der Bergnase nach und nach angelegten Steinbrüchen, die dann zu Bauplätzen für neue Häuser verwendet wurden.

Auf dem Gut Menkhausen, das gleichzeitig mit Oerlinghausen 1036 als Meginchuson urkundlich erwähnt wird, ist uns eine Inschrift aufbewahrt, die über der Tür des Leibzuchtgebäudes angebracht ist und lautet:

Henrich Nigbuer Meiier to Meinckhuse heft mi gebouwet anno D. 1596 D 30. Julii J. D.

Schließlich seien noch die Inschriften des ältesten Schulhauses, Pfarrstraße 3 wiedergegeben:

Anno 1715 den 1. Julius hat Johan Hermon Möller und seine Aehefrau Anna Maria Aelisabet Ober dies Haus lassen B.
Wer Gott Vertraut Hat Wohlgebaut Im Himmel Und Auf Erden. Wer Sich Verläßt Auf Jesum Christ Den Soll Der HIMMEL WERDEN.

Darunter hat nach einem Umbau der Küster Voß setzen lassen:

H H VOSS UND A E GROTEN HABEN DIESES LASSEN BAUEN D M SCHLEPP 1788. DER HERR BEHUETE ALLEN AUS UND EINGANG,

Hk.

Die Schwalben ziehen – der Herbst ist nah!

Nr. 220 — 126. Jahrgang BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG Sonnabend, den 19. September 1936



„Inge, Loni, nun macht doch mal ein bischen voran, hängt noch rasch das Willkommenschild auf, gleich kommt Eva von der Bahn, und wir haben noch nicht einmal den Kaffeetisch . . . Hört hr! Da klingelt sie schon."

Und nun ist großes Hallo im Gange. Eva, die Modeberaterin, die von einer Reise ins Neuland der Mode zurückkehrt, wird von ihren Freundinnen Inge, Marga und Loni stürmisch begrüßt.

„Kommt, Kinder, jetzt trinken wir erst einmal gemütlich Kaffee, und dann, Eva, erzählst Du uns nachher . . ."

„Nachher — als ob Ihr bis nachher warten könntet, ich sehe Euch doch an, wie gespannt Ihr seid. Ihr könnt Euch ja kaum noch bremsen, zu erfahren, was uns die Mode im Herbst und Winter Neues bringt. Weil Ihr Euch so angestrengt und mein Heim so hübsch geschmückt habt, will ich Euch zur Belohnung auch nicht länger auf die Folter spannen."

Und schon flattern aus Evas Mappe die Modeskizzen. Schnell rücken sie zusammen — die blonde, schlanke Inge, die braunlockige, vollschlanke Marga und die mollige, schwarze Loni — um Evas Bericht über die bunten Herbstneuheiten zu lauschen.

Was modisch ist, und was man trägt . . .

wird Ihnen zwanglos vorgelegt . . .

Elegante Seidenstoffe + Entzückende Modewaren + Aparte Knöpfe

Modische Wollstoffe + Geschmackvolle Handschuhe

Strümpfe in den neuen Herbstfarben + Besonders schöne Strickwaren

KEMPE Bielefeld, Obernstraße 8 und 12

HERBST-NEUHEITEN

für höhere Ansprüche

Neuheiten, die jeder Dame Freude machen:
Neue Moden zur neuen Jahreszeit — mit neuer Schönheit und neuer Eleganz

So eröffnen wir die Saison!

Beachten Sie die wundervollen Herbst-Neuheiten in unseren Fenstern

Hettlage
Herren-, Damen-, Kinder-Kleidung



„Also, Kinder, Ihr werdet überrascht sein über all die Schönheiten und neuen Formen, die uns Frau Mode beschert.

Nußbraun, Silbergrau, Kirschrot, helle und dunkle Bernsteintöne, Orange-, Zitronen- und Maisgelb sind die Farben der dunkelhaarigen Frau.

Die Blonden und Braunen wählen die Farben Blau und Grün in allen Schattierungen oder Braun, vom dunklen Kaffee- bis zum hellen Nußbraun. Abends dominieren vorwiegend zarte Pastelltöne: Mattrosa, Grün, Weiß und die beliebte neue Abendfarbe — Lila, in Abstufungen vom kräftigen Bischofs- bis zum zarten Orchideenlila. Daneben behauptet sich nach wie vor das schwarze Abendkleid, jetzt vielfach aus Spitze oder Seidensamt gefertigt. Samt ist auch bei den Nachmittagsmänteln und -Kleidern Trumpf. In Form und Schnitt bringt die Mode viel Neues. Boleroartige Oberteile, Kasak- und Tunikakleider sind die Ueberraschungen.

Betrachten wir zunächst einmal den Mantel. Zwei Grundformen herrschen vor: Der geradegeschnittene, gürtellose, streng schneidermäßig gearbeitete und der lose, unten in reichen Glocken schwingende Mantel. Ein Zwischending — jedoch nicht für jede Figur geeignet — ist die weitfallende, halb- oder dreiviertellange Jacke. Nach wie vor erfreut sich auch das in der Jacke etwas länger gewordene „kleine Jackenkleid" — besonders für den Uebergang — großer Beliebtheit.

Und an allen Mänteln und Jacken: Pelz — viel Pelz.

Der Pelzkragen zeigt die verschiedensten Variationen. Dient er beim Jackenkleid und Komplet nur als zierende Verbrämung, so umhüllt er beim Mantel breit und dekorativ Hals und Schultern. Blenden, breite Schulterpassen, große Stulpen — sogar Pelzärmel spielen eine große Rolle. Die Weste mit ärmelartig angeschnittenem Umhang — sie sieht reizend aus — wird uns neben der glockigen, weiten, dreiviertellangen, meist durch Ledergürtel gehaltenen Jacke und dem schneidermäßig anliegenden langen Mantel begegnen. Auch die kleine Pelzjacke, große Krawatten, glockige Schulterkragen, mit dem Muff dazu, an Großmutters Zeiten erinnernd, sind beliebt.

Nun zu den Kleidern.

Die Nachmittagskleider,

etwas koketter geworden, fallen — wenngleich durchweg kurz gehalten — ziemlich glockig. Sie zeigen neben Raffungen eingesetzte Faltenteile, breite Schultern und manch einfallsreiche Neuerung an den Aermeln, die bald keulenartig geschnitten, bald oben oder unten bauschig, bald gezogen oder plissiert sind.

Dazu bringen breite oder schmale Kragen und interessante, mit überlebensgroßen Blumen geschmückte Gürtel eine neue Note. Dazu große und kleine Knöpfe und Schnallen in allen Spielarten.

Die Abendmode?

Auch hier manche Neuigkeit: Neben den schlanken, körperbetonenden Abendkleidern mit breit und glockig überfallenden Teilen sieht man solche, die sich in üppigen Stoffbahnen, lang und fließend, oft in kleiner Schleppe gelöst, bis zum Boden ergießen. Aber auch kreisrunde und weitfallende, engplissierte Röcke sind beliebt.

Und nun — Marga, Loni Inge — kommt der große Augenblick: Ich zeige jetzt, was ich für Euch — in persönlicher Anpassung an Figur und Haarfarbe — erdacht und gezeichnet habe.

Inge,

Dein karierter weiter Sportmantel vom Vorjahr ist noch ganz modern. Du brauchst aber etwas für den Nachmittag. Was meinst Du zu dem anmutigen schwarzen Samtmantel? Er wird Deiner Figur und Deinem blonden Haar anmutiger Rahmen sein. Pelz? — Natürlich Feh, ziemlich dunkel getönt.

Für Marga wählte ich diesen schneidermäßig gearbeiteten Mantel aus dunkelblauem schweren Wollstoff, der unten etwas glockig fällt. Mit den keulenförmigen Aermeln und den breiten Aufschlägen aus hellem Nutria läßt er Margas stattliche Figur vorteilhaft hervortreten. Gleichwohl wirkt er auch graziös, denn er wird kürzer getragen als im Vorjahr.

Und für Dich, Loni

habe ich auch eine gute Lösung gefunden. Wie gefällt Dir das schlichte Wollkleid mit der eingearbeiteten Weste? Ebenso wie das Kleid hat auch der Mantel aus haselnußbraunem Wollstoff mit seiner Längsteilung figurstreckende Wirkung. Du erscheinst darin sehr schlank. Die Doppelaufschläge sind neuartig, und nur die kleinen oberen Aufschläge sind — wie der Kragen — mit Bisamrücken verbrämt.

(Abb. der Mäntel auf dem Titelblatt)

Pullover-Neuheiten
für den Herbst können Sie leicht und schnell nacharbeiten bei fachkundiger Beratung im Handarbeitsgeschäft
Herta Fischer Oberntorwall 4b Nähe Kriegerdenkmal

Zu jedem neuen Kleide ein Unterkleid aus Seide!
Anfertigung nach Maß . Alle Farben vorrätig
Stickerei Benkstein
Gehrenberg 30 - Fernruf 5292

ZOBI E.C. Zappe & F. Oltrogge
Schillerplatz 24 Ruf 708
HERBSTMODEN
Täglicher Eingang von Neuheiten

Die modische **Damentasche** Die preiswerte **Abendtasche**
von
C. Barlag Niederstraße 37

Pflege die Kleidung durch Düning & Honold's
Färberei - chem. Reinigung
Rolandstr. 2 • Wilhelmstr. 12 • Ruf 777

Die passenden Handschuhe können Sie sich selbst anfertigen in allen Farben und nach eigenem Geschmack. Preis: Fertig ausgeschnitten RM 3.75. Anleitung gratis.
Leder-Remmert, Gehrenberg 22

Eine gute Vergrößerung
der schönsten Ferienfotos schafft bleibende Erinnerung.
Foto-Ecke
Wilh. Horstmann
Gehrenberg 10
Das Fachgeschäft für erstklassige Arbeiten!

Bequeme Schuhe kauft man bei **Sievert** Jöllenbecker Str. 56

Brauchen Sie Drucksachen?
Kataloge, Preislisten, Prospekte, Plakate, Beilagen, Einladungen, sowie alle sonstigen vorkommenden Geschäfts-Drucksachen, wie Briefblätter, Packungen, Formulare, Postkarten, Durchschreibebücher usw., in ein und mehrfarbigem Druck in bester Ausführung und kürzester Lieferzeit fertigt an
J. D. Küster Nachf.
BIELEFELD
Buch-, Stein- und Offsetdruckerei



Eleganter Kamelhaar-Flauschmantel 69.-
Flottes Herbst Kostüm . . . 45.-
Fescher Uebergangs-Mantel ganz auf Maroc 39.50

WAMELING
Größtes Fachgeschäft am Platze
Bielefeld, Bahnhofstr. 2

Die neue Mode

in den aparten Ausführungen und preiswert stets bei **Buddeberg** Niedernstr. 5-9



Jetzt kommen — — aha, hab' ich's mir doch gedacht, daß Euch dies besonders gefallen würde. Die leuchtend schönen Farben, die uns die Herbst- und Wintermode für den Nachmittag schenkt, sind aber auch s o schön, daß man sie tragen m u ß.

Was meinst Du wohl,

I n g e ,

wenn Du in diesem wunderhübschen Kasakkleid erscheinst? Du wirst bestimmt neben manch neidvollen viel bewundernde Blicke ernten. — Denkt doch, Kinder, unsere Inge in königsblauem Samt, dazu das blonde Haar und das zarte Gesichtchen!

Die braunlockige

M a r g a

wird in dem moosgrünem Nachmittagskleid aus weichem, affenhautartigem Wollstoff betörend aussehen. Die Linien des Kleides sind so interessant und wirkungsvoll, daß jeder Ausputz nur stören würde. Im Rücken läuft die Passe in einer kleinen längsgerafften Kapuze mit Troddel aus.

Auch

L o n i s

Nachmittagsanzug ist in der Linie schlank und körperbetonend. Er zeigt neben der zartblauen, engplissierten, hochstehenden Halskrause keinerlei Schmuck. Die warme maisgoldgelbe Farbe des Kleides ist reizvoller natürlicher Kontrast zu Lonis braunem Gesicht und dunklem Haar.

Im Auftakt festlicher Abende des nahenden Winters wendet sich die Aufmerksamkeit wieder den Lieblingskindern der Frau Mode, den glanzvollen Abendkleidern zu.

M a r g a

wird Bewunderung erregen. Das Kleid aus orchideenfarbener schwerer Atlasseide ist klassisch in seiner einfachen, körperbetonenden Machart und seinem natürlichen Fall. Zum rechten Festgewand wird es durch das enganliegende Samtjäckchen in Bischofslila erhoben.

Der warme lila Ton stimmt auch gut zu Margas braunen Locken.



Was der Herbst

a n N e u h e i t e n
in **geschmackvollen Qualitäts-Stoffen**
und **modischem Belwerk** bringt, finden Sie
bestimmt bei

Henne & Kiepe
OBERNSTR. 11

Für den Herbst
moderne Strickkleidung

aller Art, besonders große Auswahl in
Damen- und Kinderstrickkleidung
Auch Anfertigung nach Maß. Reichhaltiges Lager in Handarbeits- und Strickwolle in bekannt guter Qualität
Strickerei A. Mock
Gütersloher Straße 7 (Nebelstor)
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Jetzt ist es Zeit
Ihre Wintergarderobe reinigen und färben zu lassen
Karl Pavlik
Färberei und chem. Reinigung
Ritterstr. 51 (Ecke Notpfortenstr.)

Uebergangstage und Hautpflege !!!
In der Uebergangszeit ist sorgsame Hautpflege besonders angebracht. Lassen Sie sich fachlich beraten.
Parfümerie L. Schaefer,
Rathausstraße.

Es geht zum Herbst . . .



Ihre Reisegarderobe wartet auf die nächsten Ferien — beim Hausputz stellen Sie fest, daß Ihre Portieren, Teppiche, Gardinen usw nicht mehr so frisch aussehen. — Regelmäßige **chemische** Reinigung jeglicher Garderobe bedeutet Werte erhalten und bewahrt vor frühzeitigem Verschleiß. Geben Sie daher alles zum Reinigen oder Färben in das **Fachgeschäft**
P. W. STEIN
Färberei und chemische Reinigung
Viktoriastraße 14, Bahnhofstraße 17. Ruf 938
Annahmestellen: Rolandstr. 12, Gr.-Kurfürsten-Str. 44, Ecke Stapenhorststr.



Oelmühlenstraße, gegenüber der A.O.K.

Wir färben
alle Lederartikel, Lederpolsterungen, Lederbekleidung, Handtaschen, Schuhe usw. in allen Farben garantiert haltbar
Schnelle Ruf 4845
Reichspoststr. 12. (Am Wochenmarkt)
Obernstraße 53/55. Deutsches Haus.
Detmolder Str., Ecke Königsbrügge.


Ohne Zeitung- nie Inserat Manuskript!

Es wird Herbst.....



Alles was die Herbst- und Wintermode an Neuheiten bringt. Ob Kleider, Blusen, Röcke, Mäntel, Kostüme, Komplet, ob Formen oder neue Farben Sie interessieren, bei uns ist alles, großzügig, vielseitig, gut - heute besonders w i c h t i g, auch preiswert

Dopheide
Bielefeld ‖ Herford
Obernstraße 16 Gehrenberg 24

Inge
umschmeichelt ein Winterabendgedicht aus zartrosa Chiffon. Haarfein plissierte Falten, schon im Oberteil ansetzend, unterhalb des Gürtels breiter werdend, klingen im Rocksaum aus. Den breiten Gürtel aus mattrosa Ziegenleder schmückt eine schwarze Agraffe aus Ebenholz mit Elfenbeineinlage.
Der dreiviertellange, engplissierte Umhang ergänzt das Kleid.
So, das wäre das Wesentliche über die Kleidung selbst.
Doch halt, die Blusen will ich nicht vergessen. Man trägt sie auch im Herbst und Winter wieder morgens und abends.
Die neuen Hüte präsentieren sich in mancherlei Formen. Die kleinen unter ihnen beanspruchen den Vorrang: hochaufstrebend, fast ohne Rand, sitzen sie keck auf einem Ohr oder sie sind weit in die Stirn schiffchenartig hinabgebogen. An die Pierrotmütze erinnert der kleine randlose runde Hut, nur, daß ihn statt der Pfauenfeder ein dicker blütenförmiger Samttuff ziert, der das Gesicht schmal und zart erscheinen läßt.



Einen breiten Raum nehmen auch die Sporthüte ein, die entweder eine rundaufgeschlagene Krempe und ganz flachen Kopf haben oder den Herrenhüten sehr ähnlich sehen. In Farbe und Garnierung erinnern sie oft an die Trachtenhüte des Sommers. Die Baskenmütze wird zur Tscherkessenmütze.
Große Hüte mit flachen Köpfen und schwungvollen Rändern werden besonders nachmittags gern getragen.
Wieder sind auch die Schleier da, Hut und Antlitz besonderen Reiz zu geben.
Daneben bieten Federgestecke, breite und schmale Bänder, Knöpfe, Kugeln jedem Geschmack das Richtige.
Als besondere Sensation: Köpfe oder Ränder dicht mit Reihern besteckt, oder beim Sporthut breite echte Bernsteinagraffen. —
Die neuen Schuhe für Herbst und Winter sind geschlossen.
Der Sport- und Straßenschuh zeigt vielfach trachtenähnlichen Charakter. Deutsche Meisterhand schuf hier eine glückliche Verbindung von Schönheit und Zweckmäßigkeit.
Der leichte Abendschuh ist schön — wie immer.

Den modernen Herbst-Hut kauft man nur im Spezial-Geschäft

Hand-gearbeitet — Reichsinnungsverband des Putzmacherhandwerks
Das Kennzeichen für den handgearbeiteten Hut.

wo Sie fachkundig beraten, gut und reel bedient werden. Das Spezialgeschäft bürgt für gute Qualitäten, erstklassige Verarbeitung, **bei äußerst niedrigen Preisen!**

Besuchen Sie deshalb nur unsere Mitglieder, erkenntlich an der in den Schaufenstern sichtbaren Werbe-Plakette des Reichs-Innungs-Verbandes

Putzmacher-Innung Bielefeld, Stadt und Land



Die feschen Pelzmodelle 1936/37

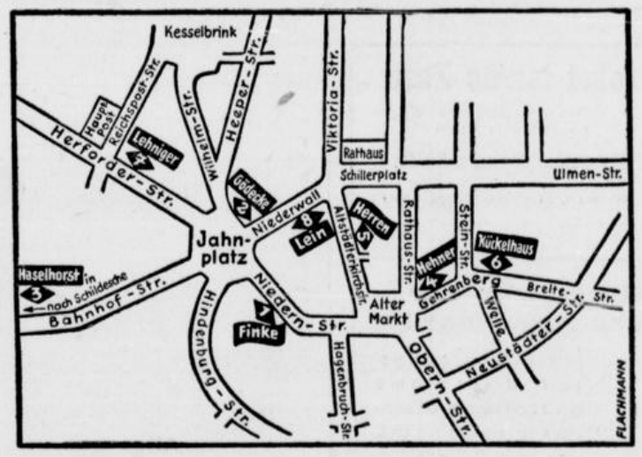
arbeiten Ihnen Bielefelds gelernte Kürschnermeister

1
Erwin Finke
Niedernstraße 39 Fernsprecher 2878

2
Wilh. Gödecke
Jahnplatz 1 Fernsprecher 4479

3
Heinr. Haselhorst
Schildesche Im Stift 12

4
Heinr. Hehner
Gehrenberg 1 Fernsprecher 1460



Das Zeichen der gelernten Kürschnermeister

Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen
QUALITÄT LEISTUNG
DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER
sollten dieses Zeichen tragen!

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

5
Hans Herren
Altstädter Kirchstraße 20 Fernsprecher 4793

6
Ernst Kückelhaus
Gehrenberg 11 Welle gegenüber

7
Ed. Lehniger
Herforder Straße 12 Fernsprecher 2073

8
Carl Lein
Bismarckeck Fernsprecher 5335

Die Schwalben ziehen – der Herbst ist nah!

Nr. 220 — 126. Jahrgang BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG Sonnabend, den 19. September 1936



„Hallo — Schwesterlein Eva — zurück von der Reise? Siehst gut aus! Aha — man hat wohl wieder das Kapitel Damenmoden vor? Nun, da störe ich wohl?"

„Ganz und gar nicht, lieber Rolf, mit den Damenmoden sind wir schon durch. Schau einmal her, was der Herbst und Winter auch Euch Männern Neues bringt.

Die Herrenmode zeigt schon seit einiger Zeit das Bestreben, die Farben etwas freudiger und die Formen ungezwungener zu gestalten. Diese Entwicklung setzt sich erfreulicherweise — im Rahmen der ruhigen und soliden Grundhaltung, durch welche die Herrenmode ja stets bestimmt wird — auch in diesem Herbst und Winter fort.

In mancherlei Tönungen und Spielarten sehen wir die Farben Grün, Grau, Blau und Braun. Die frischen Farben setzen sich nicht nur bei den Anzügen, sondern auch bei den Mänteln und Ulstern — hier besonders in grünlichen Schattierungen — durch.

Die Muster? — Neben dem beliebten Fischgrätenmuster viel Streifen, teils breit, teils schmal und häufig auf dunklem Grunde farbig stark hervortretend.

Der König unter den Anzügen ist und bleibt — das bevorzugte und ideale Bekleidungsstück — der Sakko. Gegenüber seinen früheren Formen hat er sich jedoch einige Eingriffe gefallen lassen müssen: die übermäßigen „Watteschultern" sind verschwunden und anstelle früherer Beengtheit sind Brust und Rücken — die Bewegungsfreiheit angenehm erhöhend — lockerer und die Uebergänge von den Schultern zu den Aermeln runder geworden. Der Sakko, dessen Taille jetzt übrigens in der natürlichen Höhe liegt, zeigt einreihig zwei bis drei Knöpfe, doppelreihig zwei Knopfpaare und dazu ein drittes „dekoratives" Knopfpaar.

Der Sportanzug erlaubt sich mancherlei Varianten.

Doppelreihig, mit und ohne Gürtel, aber immer in behäbiger Weite, gerade und lose fallend, zeigt sich der Ulster, während sich der Paletot — meist einreihig mit verdeckter Knopfleiste und langem Schlitz in der Rückennaht — in der Schulter- und Aermelpartie dem Sakkoanzug anpaßt. Unverändert in der Schnittform ist der praktische Wettermantel; er zeigt nach wie vor Raglanform. Breit aufgesetzte Taschen, breite Klappen- und Aermelaufschläge geben dem weitgeschnittenen Reisemantel sportliche Note.

Der kombinierte dunkle Sakko mit gestreifter Hose ist der vornehme Anzug für den Nachmittag und kleine gesellschaftliche Abendveranstaltungen. Sind seine Klappen ziemlich breit und mit stumpfer Seide bedeckt, so wird er im Verein mit der schwarzen Hose, die meist breite Seidentressen an den Seiten aufweist, zum Festanzug. Daneben erscheint sein großer Bruder, der Frack, mit etwas verkürzter Taille; die Hose ist weit geschnitten. Nicht zu vergessen der — besonders beim älteren Herrn — immer vornehm wirkende Cut, der stark betonte Linienführung, breite hochstehende Klappen und lange, bis zu den Kniekehlen reichende Schöße aufweist.

Das Oberhemd paßt sich der Farbe des Anzugs an. Seine Muster sind vorwiegend schmale oder breite Streifen. Einfarbige Hemden wirken sehr hübsch zum Sportanzug.

Ob die Krawatte — als Schleife oder Knoten gebunden — farblich vom Anzug abstechen oder sich angleichen soll, bleibt dem Geschmack des Einzelnen überlassen. Schmale, breite Quer- oder Diagonalstreifen, große und kleine Vierecke, Punkte oder Kreise auf hellem oder dunkelfarbigem Grunde sind immer noch beliebte Muster.

Für Schuhe und Strümpfe gilt der alte Grundsatz: Nicht zu auffallend!

Die Hüte weisen kleinere Ränder auf. Zum Winter werden die Herren dem Hut, der wie bisher teils aufgeschlagen, teils heruntergeklappt getragen wird, wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. So, nun nehmt all die neuen Eindrücke in Euch auf.

in den nächsten Tagen mache ich mit Euch zusammen einen Rundgang durch die Stadt. Dann werden wir uns die hübschen Stoffe, Modelle und sonstigen Neuheiten, die uns Frau Mode beschert, ansehen.

Ihr wißt ja, in unserer Stadt sind die Geschäftsleute sehr auf der Höhe. Ich bin fest überzeugt, daß wir all die neuen Anregungen,

Pockhorny
Die feine Maßschneiderei
nur Oberntorwall 26

Walter Althoff
Modesalon für feine Maßschneiderei . Großes Stofflager
Obernstraße 11 . Telefon 4718
(im Haus Fotograf Packenius)

Brodhage
BIELEFELD ✱ TEL. 5111
Neustädter Straße 12
Die feine Maßschneiderei
für die Dame
für den Herrn

Fritz Hansmeyer
Brunnenstraße 17
Feine Maßschneiderei
für Damen und Herren

H. & W. Hofmeister
Bielefeld, Arndtstraße 13
Fernsprecher 3577
Führendes Fachgeschäft
für erstklassige Maßarbeit
Reichhaltiges Stofflager

Wilh. Haubrock
Feine
Herren-Maßschneiderei
Schmiedestraße 7
Ruf 5987

Ad. Westphal
Rathausstr. 12a, Renteistr Ecke, Ruf 1317
Feine Maßschneiderei für Herren und Damen
Großes Lager in feinsten Stoffen

Telefon 1448 A. Thulin Marktstraße 37
Altbekanntes Haus für feine Herren-Schneiderei

Uniformen-Schober
Erste Uniform-Maßschneiderei am Platze
Hermannstraße 8, Ruf 701
Alles für die Wehrmacht!
Auch feine Herren-Maßschneiderei

H. Teuteberg, Obernstraße 39, Ruf 4520
Feine Maßschneiderei für Zivil und Uniformen :-: Militär-Effekten

die ich Euch heute mitbrachte, dann schon in Augenschein nehmen können."

„Alle Achtung, Eva, das hast Du sehr hübsch gemacht. Deine Ausführungen über die Herbst- und Wintermoden und — für mich besonders wertvoll — über die Herrenmode waren wirklich sehr interessant. Ich könnte Euch aber als Familienvater auch noch

„Und das wäre — leg' los, Rolf, da sind wir ja gespannt."

„Also: das wäre zunächst der

Generalappell in den Schränken.

Denkt man an die Neuanschaffung der Herbst- und Winterkleidung, so ist auch zuvor die Front der „Altgedienten" abzunehmen. Wird auch vieles ausscheiden müssen, so mag doch manchem Teil die Wasch- und Reinigungsanstalt und die Färberei zu neuem Glanz, neuer Form, neuer Farbe verhelfen. Dann freut sich der alte Jahrgang doppelt, daß er noch „tauglich befunden" ist, um nun in alter Frische neben den „Neuen" zu paradieren."

Wenn die Schwalben südwärts ziehen, bestellt der gute Hausvater das Haus und sorgt für den Winter vor:

Kohlen, Kartoffeln und — welche Wonne für den Gaumen — die herrlichen Bratäpfel.

Gewiß, das Rüsten auf den Winter kostet Geld, aber schnell ist dieser Schmerz vergessen, wenn's im Winter so recht warm, anheimelnd und gemütlich ist."

Sorge für den Winter vor!



Empfange ihn nicht so: Die Kartoffeln im Keller, das Obst in den Gläsern, die Wintergarderobe im Schrank. **Wie aber sieht es im Kohlenkeller aus?** Bedenke: Der Winter kann kurz sein, er kann aber auch lang und bitter kalt werden! **Der kluge Mann baut vor. Er besorgt die Kohleneinkellerung schon jetzt!**

Kohlenhändler-Verein für Bielefeld und Umgegend (E. V.)

Bevor Sie Oefen kaufen, besichtigen Sie mein Lager!

Sie finden dort Qualitäts-Erzeugnisse wie:

BUDERUS | JUNKER & RUH | JUNO | KÜPPERSBUSCH | WARSTEIN

Für jeden Geschmack das Passende

Bequeme Zahlungsbedingungen - Besichtigung ohne Kaufzwang - Für jeden Ofen volle Garantie - Anlieferung und Aufstellung durch Fachleute kostenlos

Carl Benteler

Größtes und ältestes Fachgeschäft am Platze

Gehrenberg 12-14 Fernsprecher 1886/87

Niedernstraße 41 Gegründet 1876

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 8 Uhr: Vikar Mehrhoff. 10 Uhr: Missionsfestgottesdienst, Missionsinspektor Pastor Viering, Wuppertal-Barmen. 11.30 Uhr: Missionskindergottesdienst. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Deppe. — Sonnabend, 18,30—19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier (Orgelmusik, Eintritt frei). — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7a.

Gottesdienst für Schwerhörige. (Altstädter Konfirmandensaal an der Renteistraße.) Sonntag, 10 Uhr: Pastor Gustav Schwarze (Paulus).

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 10 Uhr: Pastor Quistorp. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus — Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule, Herforder Straße. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Niemann. 10 Uhr: Pastor Bastert. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. 8,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Pichelt. 14,30 Uhr: Taufen. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Bittgottesdienst, Pastor Bonhof.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar D. Voll. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Taufen im Kindergottesdienst in der Kirche.

Neustädter Marienkirche. 8 Uhr: Pastor Kuhlo. 10 Uhr: Pastor D. Merz-Bethel. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gemeinde-Bibelabend im Gemeindeheim Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 8,15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jörgens. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Johannisstift. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lichtenthäler. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Martinikirche. Sonntag, 10 Uhr: Pastor Keune. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal und Eggelweg 67.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Mund. 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Wellensiek. Sonntag, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gröne. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle in B.-Sudbrack. 10 Uhr: Pastor Windhorst. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 15 Uhr: Altenfeier.

Stiftskirche Schildesche. 8 Uhr: Pastor Neuhaus. 9 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmierten von Pastor Neuhaus. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Dahlmann. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche in Stieghorst. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Bibelstunde Stieghorst (Gemeindehaus). — Donnerstag, 20,30 Uhr: Bibelstunde Hillegossen (Schule).

Zionsgemeinde Bethel. Sonnabend, 19,10 Uhr: Beichte und Abendmahl in Zion: Pastor Greve. — Sonntag, 8,30 Uhr: Pastor Merz. 9 Uhr: Pastor Tappenbeck. 10 Uhr: Pastor Jungblut. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde.

Evangelische Kirche Brackwede. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottesdienst, Sup. Münter. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Taufen, Pastor Hentschel. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde im Vereinshaus, Sup. Münter. — Donnerstag, 20,45 Uhr: Vorbereitung, Pastor Becker.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe des Hochw. Herrn Erzbischofs und hl. Kommunion aller Firmlinge und der weiblichen Pfarrjugend. 8,45 Uhr: Feierliches Hochamt in Gegenwart des Hochw. Herrn Erzbischofs Dr. Caspar Klein. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 16 Uhr: Spendung des hl. Sakramentes der Firmung. 20 Uhr: Firmerneuerungsfeier mit Ansprache des Hochw. Herrn Erzbischofs und Predigt des Domspredigers Pater Donatus von St. Hedwig-Berlin. — Mittwoch, 20 Uhr: Abendandacht mit Predigt.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Dankandacht. 20 Uhr: Firmerneuerung in St. Jodokus.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heilige Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

St. Marienkirche, Eipke 53. 7 Uhr: Heil. Messe. (Hochamt um 10 Uhr fällt aus.) — Montag, 16 Uhr: Besuch des Hochw. Herrn Erzbischofs.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heil. Messe.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Str. 7. 6 Uhr: Heil. Messe mit heil. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Predigt und heil. Kommunion der Schüler und Schülerinnen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre als Firmungs-Unterricht, Andacht und Segen. — Montag, Spendung der heil. Firmung. 6 Uhr: Heil. Messe. 7 Uhr: Heil. Messe. 7,45 Uhr: Empfang und anschließend heil. Messe des Hochw. Herrn Erzbischofs. Danach Spendung der heiligen Firmung und Segen. — Donnerstag, abends 20 Uhr: Predigt für die Frauen und Mütter, Andacht und Segen.

St. Johannes-Baptistkirche Schildesche. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht mit Firmunterricht. — Montag, Tag der heil. Firmung: Morgens 7,15 Uhr: Hochamt mit heil. Kommunion aller Firmlinge. Nachmittags 17 Uhr: Empfang des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, anschließend Spendung des Sakramentes der heiligen Firmung.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und heil. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 8,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt und heil. Kommunion aller Firmlinge. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Firmunterricht. — Dienstag, morgens 8 Uhr: Empfang des Hochw. Herrn Erzbischofs, anschließend heil Messe und Spendung der heil. Firmung.

St. Bartholomäuskapelle, Senne I. 9 Uhr: Heil. Messe mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 9 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Mehner; abends 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Mehner; 19,30 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Pred. Mehner.

Evangel.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt", innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal Holländische Str. 4. 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kinderstunde; 20 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße): 9,30 Uhr: Bibelstunde; 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Gemeindefest-Gottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde, Prediger Lehmann.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11,30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2 10 Uhr: Prediger Keil; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr: Prediger Rappe. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetsstunde.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag, 10.30 und Mittwoch 20.30 Uhr.

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20.30 Uhr. Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr Theesen Nr. 23: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr, Donnerstag 20.30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr.

Die Strafanträge im Bauunglücksprozeß

Berlin, 18. September.

Im Berliner Bauunglücksprozeß, der seit dem 1. April d. J. die 11. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts beschäftigt hat und die Schuldfrage bei der folgenschweren Einsturzkatastrophe im Baulos Hermann-Göring-Straße dern Nord-Süd-S-Bahn klären soll, begannen am Freitag, dem 79. Verhandlungstag, die Schlußvorträge.

Unter Mitwirkung von 17 Sachverständigen und unter Hinzuziehung von etwa 180 Zeugen hat das Gericht in monatelanger Beweisaufnahme alle persönlichen, fachlichen und technischen Fragen durchforscht und erörtert, die mit dem furchtbaren Unfall in irgend einer Verbindung stehen.

In seiner Anklagerede führte der Staatsanwalt u. a. aus:

In Uebereinstimmung mit dem Sachverständigen Professor Halter sehe die Staatsanwaltschaft

drei Gruppen von Fehlern

als ursächlich für den Einsturz an, und zwar das Freistehen der östlichen Mittelwand, weiter den zu tiefen Aushub und schließlich Knick- und Längskräfte, die durch die nicht geradlinige Aussteifung entstanden. Die Angeklagten waren fähig, die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen zu treffen, wenn sie sich den wahren Zustand der östlichen Mittelwand vergegenwärtigt hätten. „Man hat sich aber diese Wand genau so wenig angesehen wie die anderen Wände." Wenn man ordnungsmäßig verfahren wäre, hätte man auch dafür sorgen müssen, daß der Statiker der Berlinischen Baugesellschaft auf der Baustelle erschien.

Sodann ging der Staatsanwalt zur rechtlichen Würdigung über und stellte fest, daß den Angeklagten fahrlässige Tötung unter Außerachtlassung von Berufspflichten zur Last gelegt werde. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Nichtbeachtung der Regelblätter, die ja gerade zwecks Verhütung von Unglücksfällen aufgestellt worden waren.

Nach den Ausführungen des Anklagevertreters zur Schuldfrage nahm der zweite Anklagevertreter das Wort

zum Strafmaß.

Er ging dabei zunächst auf die Tatsache ein, daß 19 Volksgenossen durch die Schuld der Angeklagten ihr Leben hätten lassen müssen. Außer diesen 19 Toten seien noch eine große Anzahl von Volksgenossen durch die Schuld der Angeklagten schwer betroffen und gefährdet worden. Durch das fahrlässige Verhalten der Angeklagten sei auch der Ruf der deutschen Qualitätsarbeit gefährdet worden. Das Schutzbedürfnis der Volksgesamtheit erfordere deshalb auch aus diesem Grunde harte Strafen.

Ein weiteres komme hinzu: Der Bau der Nord-Süd-S-Bahn in Berlin sei ein Teil des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms, mit dem die Reichsregierung bemüht sei, der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Viele, die jahrelang erwerbslos gewesen seien, hätten durch die großen Bauten dieses Programmes zum ersten Male wieder Arbeit und Brot gefunden. Viele Volksgenossen seien im Vertrauen darauf an die Arbeit gegangen, daß deutsche Ingenieure für ihre Sicherheit sorgen würden. Es wäre bedenklich für das große Werk, wenn den keine harte Strafe treffen würde, der an leitender Stelle nicht genügend für die notwendige Sicherheit sorge.

In kurzen Worten ging der Staatsanwalt vor der Stellung seiner Strafanträge auf die Angeklagten Roth, Schmitt und Kellberg ein. Für den ersteren sei strafmildernd zu berücksichtigen, daß er mit Arbeit stark überlastet war und weiter sein mannhaftes Eintreten für den ums Leben gekommenen Schachtmeister Dümcke. Auch die Strafe für den Angeklagten Schmitt sei niedriger zu bemessen,. weil er nicht zu den leitenden Persönlichkeiten gehört habe. Der Angeklagte Kellberg endlich könne deshalb nicht so hoch bestraft werden, weil er mit der Ausführung des Baues selbst nicht befaßt gewesen sei.

Die Staatsanwaltschaft stellte nach siebenstündigem Plädoyer

die Strafanträge.

Sie lauten wegen fahrlässiger Tötung unter Außerachtlassung einer Berufspflicht

gegen den 35jährigen Reichsbahnrat Wilhelm Weyher und den Direktor der Berlinischen Baugesellschaft, den 54jährigen Diplomingenieur Hugo Hoffmann auf je fünf Jahre Gefängnis,

gegen den 42jährigen Bauleiter der Berlinischen Baugesellschaft Diplomingeniuer Fritz Roth auf drei Jahre Gefängnis,

gegen den 42jährigen Reichsbahnbauwart Wilhelm Schmitt auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis,

gegen den 50jährigen Reichsbahnoberrat Curt Kellberg auf ein Jahr Gefängnis.

Ferner wurde beantragt, den Angeklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen und die erlittene Untersuchungshaft in vollem Umfang anzurechnen. Die Haftbefehle bleiben bestehen.

In Patent-Streitsachen zuständig

Das neue Patentgesetz, das am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, hat dem Reichsminister der Justiz die Ermächtigung erteilt, Patentstreitsachen für die Bezirke mehrerer Landgerichte einem von ihnen zuzuweisen. Durch diese Zusammenfassung soll erreicht werden,, daß die beteiligten Richter aus dem bei ihnen zusammenkommenden Prozeßstoff einiger größerer Bezirke wünschenswerte Sonderkenntnisse und Erfahrungen auf dem schwierigen Gebiet des Patentrechtes gewinnen können. Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat nunmehr angeordnet, daß die Patentstrafsachen zugewiesen werden dem Landgericht Düsseldorf für die Oberlandesgerichtsbezirke Düsseldorf, Hamm, Köln und Zweibrücken.

Vom Führer begnadigt

Der Führer und Reichskanzler hat die gegen den bisher unbestraften Emil Ott vom Schwurgericht in Köslin wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt

Im Sonntag

Nr. 220 — 126. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 19. September 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Seit den Zeiten, da Bachofen seine epochemachenden Untersuchungen über das Matriarchat veröffentlichte, ist die Unterhaltung darüber, welche Stellung die Frau in der Welt habe, im Gange. Es gibt Kulturhistoriker genug, die behaupten, daß das Zeitalter des Matriarchats, in dem die Frau herrschte, seit einigen Jahrtausenden vorüber sei. Aber wie dem auch sei, jeder klarblickende Mann wird zugeben, daß sich vom Matriarchat jedenfalls noch recht bedeutende Reste gehalten haben.

Das nach der gängigen Auffassung zur Zeit geltende Patriarchat, die Herrschaft der Männer, läßt sich so leicht nämlich gar nicht nachweisen.

Wenn die provençalischen Ritter sich ins Getümmel des Turniers stürzten, um einander lange Eschenstäbe durch den Nabel zu rammen, so taten sie es, um den Traumvorstellungen, die die zarten Wesen in den Kemnaten sich von ihnen machten, so ähnlich wie möglich zu werden. Tapfer und höflich sollten sie sein, „brave et courtois". Und die Tapferkeit kann man nun einmal nicht anders beweisen, als daß man so tut, als ob es einem gleichgültig wäre, totgeschlagen zu werden.

Tatsächlich ist das niemandem gleichgültig. Und jegliche Kreatur hat vor dem Tode Angst. Die wenigen, denen der Tod wirklich gleichgültig ist, sind gemeinhin entweder fürchterliche Unholde oder ganz sture Böcke, die auf jeden Fall ungeeignet sind, irgendwelchen Traumvorstellungen zu entsprechen.

Aber beherrschen nicht die zarten Wesen mit ihren spinnwebdünnen Phantasien die gepanzerten Ritter viel sicherer als jemals ein Mann mit Schwert und Lanze eine wehrlose Frau beherrschen könnte?

Der Chronist wird von Zweifeln zernagt, ob sich seit den Zeiten der Troubadours irgend etwas Wesentliches geändert hat. Immer noch stürzen wir uns ins Turnier, um irgendeinen aus dem Sattel zu heben, dem wir von Herzen gönnten, darin sitzenzubleiben. Und als Lohn winkt uns nichts als ein Lächeln, für das wir auch noch dankbar sein müssen.

So ist es denn aufrichtig zu begrüßen, wenn wenigstens an einer Stelle unsere Suprematie einmal wieder endgültig festgestellt wird. Wir sind nicht so hochmütig und auch nicht so leichtsinnig, unsere imaginäre Herrschaft über die Welt unter Beweis stellen zu wollen. Wir begnügen uns, an einer Stelle festzustellen, daß wir ein verbrieftes Recht haben.

Das verbriefte Recht betrifft den Knopf, den abgerissenen Knopf. Der Chronist erhebt mutig seine Stimme und fragt: „Ist es nicht Sache der Weiber, die abgerissenen Knöpfe anzunähen?"

Wer auf der weiten Agora der Meinungen möchte wohl sich weigern, dem Chronisten Beifall zu zollen! Und so sind wir glücklich, zu hören, daß in England, dem Land des common sense, der 1. September zum Tag des abgerissenen Knopfes gemacht wurde.

Wahrhaftig, ein Exempel wurde da statuiert. Der Knopf ist das Symbol jener Weltherrschaft der Männer, die an einem Faden hängt. Aber verzagen wir nicht! Der Knopf, der abgerissene Knopf, ist eine mächtige Waffe in der Hand eines Mannes, der zum Aeußersten entschlossen ist. Er kann ihn schleudern wie den Blitzstrahl eines kategorischen Imperativs. Und was das beste ist, für Annähen eines Knopfes, diese offenbar und unbestrittene Pflicht der Weiber, brauchen wir nicht danke zu sagen.

Wir brauchen nicht. Aber wir können! Und wir werden! Denn auch der Troubadour von Anno 1936 ist nicht nur tapfer, sondern auch höflich.

*

Das Mittelalter ist im ganzen weniger verschwunden, als wir meinen. Der Humanismus zwar hat einige Schlappen erlitten. Aber die Magie, die schon der Humanismus so eifrig bekämpfte, lebt ihr munteres und unterirdisches Dasein fröhlich weiter.

Niemand ahnt, wie viele Menschen es gibt, die mit einem vielpferdigen Motor am Freitag nachmittag bei der Kartenlegerin vorfahren, um dort etwas von dem kleinen Glück zu erfahren, das über den großen Weg kommt. Manchmal ist es ein Marienkäferchen, das auf der Aous in ein magisches Auge fliegt, so daß das Zusammentreffen mit kleinem Glück auf großem Weg zu Achsen- und Schädelbruch führt. Aber das tut dem Ansehen der Magie keinen Abbruch.

Unter den menschlichen Typen der modernen Zivilisation ist derjenige am meisten abergläubisch, von dem man es am wenigsten erwarten sollte. Wer sich an das Steuerrad eines Hundertkilometerautos setzt, beweist sein Vertrauen zur Mathematik. Tatsächlich ist ja auch das Auto eine späte Folge der Ergebnisse, zu denen Euklid durch ein vielleicht allzu eifriges Nachdenken gekommen war. Aber gerade diejenigen, die ihr Leben so gern mit dem Tachometer messen, hängen der Mathematik mit Vorliebe einen Wollaffen an das Rückfenster.

Es wäre höchst oberflächlich, darüber lachen zu wollen. Es ist das ziemlich allgemein verbreitete Mißtrauen gegen die Zuverlässigkeit der Zivilisation. Es ist die alte Furcht des Menschen vor den unbekannten Mächten. Mag der Mensch immerhin stolz darauf sein, daß seine Hand das Hundertkilometervehikel lenkt, im Grunde seiner Seele weiß er, daß diese Hand von den unbekannten Mächten gelenkt wird. Und keine Statistik kann dieses untergründige Wissen beseitigen.

So tanzen die Wollaffen dem Euklid auf der Nase herum, und in der vorigen Woche erschien eine Parze persönlich auf der Place de la Concorde in Paris, ihre ungebrochene Macht zu beweisen.

Natürlich vermied die Parze es, sich durch ihre Warze auf der Nase lächerlich zu machen. Sie erschien in Verwandlung.

Morgens um zehn Uhr stehen sechs Reihen Automobile nebeneinander, bereit, die Champs Elysées hinaufzuschießen. Soeben schickt sich der Verkehrspolizist an, mit Grazie und weißem Knüppel die Bahn freizugeben, als quer über die Straße vor den donnernden Motoren die Parze in Gestalt einer schwarzen Katze vorbeihuscht. Der Polizist winkt und — viele tausend PS rühren sich nicht einen Zentimeter von der Stelle. Vor dem Schatten einer schwarzen Katze zogen sämtliche Pferdestärken den Schwanz ein.

Vermutlich wären sie alle rückwärts nach Hause gefahren. Aber ein Taxichauffeur hatte einen Einfall. Er schmierte sich das Gesicht mit Oel schwarz und schritt von der Stelle, wo die Katze verschwunden war, ihren Weg rückwärts bis zu der Stelle, wo sie aufgetaucht war. Damit war der Zauber der Parze durch einen Gegenzauber wieder aufgehoben, und unter fröhlichem Hupengeheul fuhren alle die gläubigen Jünger der Zivilisation ihren Weg ins 20. Jahrhundert weiter.

Es knistert in der Nockenwelle. Es gärt im Benzin. Wenn die Zivilisation sich nicht zur Wehr setzt, wird sie von den Wollaffen gefressen werden. Die Wollaffen sind die Läuse, die wir in den Pelz des Fortschritts gesetzt haben. Eines Tages werden auch wir die Geister, die wir riefen, nicht mehr loswerden. Denn die Macht des Unbekannten fängt in dem Augenblick an, die Herrschaft über uns anzutreten, in dem wir anfangen, an sie zu glauben. Das gigantische Ringen zwischen Zündkerze und Wollaffen wird der kommenden Zeit ihren Stempel aufdrücken. Und ein jeder muß sich da entscheiden.

Fahrt durch den Mergui-Archipel

Von Hugo Adolf Bernatzik

Dr. Hugo Adolf Bernatzik, der sich mit seiner ethnologischen Expedition in Burma befindet, sendet uns die folgende Schilderung seiner ersten Eindrücke.

Regelmäßig klappert der Petroleummotor. Unser Schoner zieht über das spiegelglatte Meer zwischen den bergigen, dicht mit Urwald bewachsenen Inseln dahin, Kurs immer nach Südwest. Sobald wir Mergui verlassen hatten, um die Selung, das Nomadenvolk des Archipels zu besuchen, steckten die buddhistischen Bootsleute einige Räucherkerzen am Bug des Schiffes in Brand, auch Blätter und Blüten legten sie dazu und murmelten Gebete, um von einem ihrer zahlreichen Schutzgeister eine glückliche Fahrt zu erflehen. Nun ruhen sie unbekümmert und weltverloren unter dem rückwärtigen Aufbau des Schiffes am Boden hingestreckt, summen vor sich hin und zupfen an einer kleinen Harfe, während Petjen, unser Selung, sich still in einem Winkel dem Opiumgenuß hingibt. Sein wirklicher Name ist eigentlich Tusa, als er aber einmal schwer erkrankte, nahm er einen anderen Namen an, um den bösen Geist, der die Krankheit schickt, irrezuführen.

Meine Frau und ich sitzen unter dem Dach des Maschinenraumes auf einer am Boden ausgebreiteten Matte. Die an und für sich schon drückend heiße Luft wird durch die Nähe des Motors nicht gebessert, das Dach ist niedrig und gestattet nur ein Herumkriechen in gebückter Haltung. Dazu weht der Wind von achtern, man glaubt zu ersticken. Von Zeit zu Zeit kühlt das Wasser einer Kokosnuß unsere brennenden Kehlen. Auf Deck über dem Laderaum stehen unsere Feldbetten in der prallen Sonne, das ist unsere Schlafstelle.

Wir fahren an hohen Gipfeln und hellgrünen Mangrovensümpfen von Kings Island vorbei, um eines der kleinen burmesischen Fischerdörfer zu besuchen, die erst vor wenigen Jahren gegründet wurden und entzückend am Rande der grünen Inseln daliegen. Wie aus einer Spielzeugschachtel nebeneinandergereiht stehen die kleinen Pfahlbauten, von einer Reihe Kokospalmen beschattet auf dem schmalen Sandstrand. Die Menschen haben hier gar keine andere Möglichkeit als Pfahlhütten zu bauen, denn steil steigt der steinige Grund gleich hinter den Hütten empor, bei Hochflut aber rauschen die Brandungswellen unter ihnen hinweg. Vor jeder aus Bambus und Palmblättern erbauten Hütte ist eine große Plattform errichtet, auf der sich das tägliche Leben abspielt. Eine Schar splitternackter Kinder tummelt sich in der Sonne. Frauen halten die Zipfel ihrer roten Lungis bis zu den Knien empor und stampfen mit den Füßen in einem braunen Brei herum, der einen bestialischen Gestank verbreitet. Sie erzeugen auf diese Weise die beliebte burmesische Fischpastete, deren Herstellung den Lebenserwerb der Bewohner dieser Dörfer darstellt. Diese bringen die Pastete in den Küstenorten des Festlandes auf den Markt und erwerben andere lebenswichtige Dinge, wie Salz, Reis, Petroleum, Kattun im Tauschhandel dafür. Zwei kräftige Burschen drehen in einem überdachten Winkel der Plattform eine alte Reismühle, die wohl chinesischen Ursprungs ist, während magere Hühner die Spreu durchsuchen und räudige Hunde in der ärgsten Sonnenglut träge vor sich hindämmern. —

Abends sitzen wir wieder an Deck unseres Motorseglers und genießen das Schauspiel, wie sich der heiße Tag in Ruhe und Frieden zu Ende neigt. Ein Zug Nashornvögel fliegt über unseren Köpfen den Schlafbäumen im Dschungel zu. Ihr harter Flügelschlag hat metallenen Klang. Vom Dorf ertönt Singen und Lachen zu uns herüber. Wir lassen das Segel des Schoners zum Schutze gegen den starken morgendlichen Tau über unsere Betten spannen. Der Wind streift leise darüber hinweg und summt uns in den Schlaf.

*

Um 5 Uhr morgens bin ich wach und sehe ein leichtes Glühen im Osten. Nach und nach verschwinden die Sterne. Vom Dorfe her hört man Kindergeschrei und Säuglingsweinen. Hähne krähen und ich blinzle hinüber. Auf der Plattform strecken sich Menschen den Schlaf aus den Gliedern, Frauen mit Kindern auf den Hüften kommen aus den Häusern heraus und blicken in den goldigen Morgen hinein. Ein prächtiger, klarer Tag ist uns wieder beschieden. Während sich meine Frau noch wohlig im Feldbett streckt, gebe ich Befehl zur Abfahrt und der knatternde Motor durchbricht roh das morgendliche Idyll. Bald sehen wir

Erich Ausmeier:

Legende vom trägen Alois

Alois Hinterbichler, Buchhalter eines Sägewerkes, verhängte seinen Kanarienvogel Pepi, bot wie jeden Abend seiner Wirtschafterin einen mürrischen Gutenachtgruß und begab sich, 69 Jahre drei Monate alt, zur Ruhe. Alsbald erfaßten ihn eigenartige Empfindungen, die sich schlicht mit „Versterben", „Dahinscheiden" bezeichnen lassen. Alois starb so ruhig, wie er gelebt; sein Zustand glich sich in schwebende Leichtigkeit aus, die ihn höher und höher trug, bis er in einem lichtblauen Wolkensaal, rosig bestrahlt von unsichtbaren Feuern, landete und auf etwas wartete, was nun geschehen muße.

Eine sehr laute Stimme erhob sich hinter der Wolkenwatte und forderte den Hinterbichlerschen Personalakt. Alois vernahm zitternd das Rascheln hastig geblätterter Kanzleipapiere, er erschauerte mystisch, als die Stimme sich räusperte und sprach: „Nichts festzustellen. Hat ohne Befund gelebt. Unglaublich! Was hast du auf Erden angerichtet?" „Ich, erlauben Sie", sagte Alois, „war Buchhalter eines Sägewerkes". Die Stimme schrie: „Da bist du was Rechtes gewesen, auch etwas: Buchhalter! Zurück, marschmarsch! Repetieren!! Ich will euch helfen, Malefizbuchhalter, elendige!" Alois wirbelte in den Raum hinaus, hinweggefegt von der Wucht der Entscheidung, und als er zu sich kam, hatte er die Masern.

Man wolle das wörtlich nehmen: er hatte die Masern. Er war wieder sieben Jahre alt und lag, treulich umsorgt von seiner Mutter, in einem verdunkelten Zimmer. Alois kam die Sachlage durchaus bekannt vor, vor zweiundfünfzig Jahren hatte er sie erlebt. Heute aber, begabt mit der reichen Lebenserfahrung eines Buchhalters, verhielt er sich keineswegs anders, das Büblein Loisi, das ruhegehaltsberechtigte. Längst gebessert, hatte es wieder sein bescheidenes Vergnügen daran, in den buntgewürfelten Kissen gar schrecklich die Augen zu verdrehen, um die Mutter zu erschrecken, denn es tat ihm gut, einen Menschen in wirklicher Sorge um sich zu sehen.

Nun rollen die Bilder der Hinterbichlerschen Erdentage ab wie im Kino. Alois führte seine behagliche Rolle mit einer verklärten Weisheit durch, die aus seinem gestorbenen Zustand sich ergab. Da aber diese Weisheit höchst privat war, strahlte sie nicht auf die Mitwelt über, denn Alois — — doch wir wollen der Geschichte nicht vorgreifen.

Achtzehnhunderteinundachtzig stand es, in ein feierliches Gehröckchen gezwängt, vor dem Altar und wurde eingesegnet. Am Tage danach saß er auf einem Drehschemel in der Buchhalterei des Sägewerks. Er lernte schnell die Hebel der Kopierpresse zu wirbeln, und begann überhaupt erfolgreich, die Grundlagen einer fünfundfünfzigjährigen Berufsarbeit zu meistern. Mittlerweile erwuchs er zu einem schmalschulterigen Jüngling, der emsig sein Werk tat und im Lagerbuch niemals einen Fehlposten aufzuweisen hatte. Abenteuern war er abhold, Robinson Crusoe hatte er nur mit starken innerlichen Vorbehalten lesen können.

Als die Zeit sich erfüllte, schüttelte der Stabsarzt den Kopf, da der junge Hinterbichler sich wieder zur ersten Musterung stellte: Alois wurde dem ungedienten Landsturm überschrieben.

Sieben Jahre später nahte er sich abermals dem lieblichen Mädchen, einer Rechnungsratstochter, mit einem Heiratsantrag, den er mit elterlichem Erbteil und einem Monatsgehalt von 130 Mark nicht ungeschickt, aber vergeblich begründete. Die junge Dame sah den Buchhalter Hinterbichler sehr erstaunt an, lächelte leise und tat wie der Stabsarzt: sie hatte keine Freude an ihm. Nicht lange darauf heiratete sie in eine fremde Stadt und hinterließ in ihm eine eiserne Bereitschaft zum Junggesellentum, dem er niemals mehr untreu wurde. Junggeselle zu sein, war ihm keine schwierige Aufgabe, denn er vergaß nicht jene Verwirrung, die ihn Auge in Auge mit weiblichem Liebreiz erfaßt hatte, eine unbegreifliche Ratlosigkeit, durchwebt von trüber Ahnung um Gefahren. Nein, er war nicht geneigt, sich auf Dinge einzulassen, deren hintergründiger Charakter kaum zu übersehen war. Hinfort widmete er sein intimeres Leben einem Stammtisch und einem Kegelklub.

Seine Lebensführung war untadelig. Er hatte wie ehemals gefestigte, aber haargenau die gleichen Ansichten über menschliche Zustände, soweit sie in seiner kleinen Stadt im Laufe der Jahre sich ergaben: die Eröffnung eines Kinos, die bedauerliche Wiederwahl des Hauptmanns der Schützengilde, der nicht vorbildliche Lebenslauf des Stadtpfarrersohnes, der sich an die Münchener Akademie der Bildhauerei begab, und ähnliche Probleme des täglichen Lebens, ganz zu schweigen von der Vormundschaft über ein vaterloses Kind, die er sorgsam versah, nicht ohne beträchtlichen Gewinn an allgemeiner Hinterbichlerischer Lebenseinsicht zu erzielen.

Man mag den Ablauf seines zweiten Lebens mit gewisser Melancholie betrachten, aber es ist eine Tatsache, daß ihm selbst keinerlei Beschwer daraus erwuchs. Er wußte, daß er gestorben war und nur der unguten Laune jener gewaltigen Stimme im lichtblauen Wolkensaal seinen erneuten Erdenwandel verdankte, aber er verkannte den Zweck und gab sich keine Mühe, sein geruhsames Behagen zu durchbrechen und aus den Vorgängen seines Daseins eine andere Nutzanwendung zu keltern. „Gestorben ist gestorben, bitt' schön, weshalb nachher noch solchene Hetz", fragte er und fand die Wiederholung lebenswert und deshalb löblich, weil keine politischen Ueberraschungen eintreten konnten, denn er kannte im voraus, was kam, und er wußte, wie es verlief. Es regte ihn nicht auf, als er wieder Prokura erhielt, als das Sägewerk zur Hälfte abbrannte, als der Krieg kam, als er Ehrenmitglied des Keglervereins wurde, als man ihm ein Ständchen zum Jubiläum brachte, als er seine Wirtschafterin beim Diebstahl eines Silberlöffels ertappte, als — nun, was bedeutet das alles schon, wenn man gestorben und sozusagen verklärt ist? Ach, er war unverbesserlich, das Hinterbichlersche Lebensprinzip, das Trägheitsgesetz seiner langweiligen Seele, bewältigte gut und gern auch noch dieses Leben. Wie man sieht. Da er Pepi den

Wilhelm Luetjens:

Sommerausklang

Auf dem Heiderücken, in kargem Sand,
an der Stoppelfelder goldenem Rand,
wo auf dem Hügel die Mühle steht
und ruhelos kreisend die Flügel dreht,
wo im Sommerwinde die Falter fliegen,
sah ich bläulichen Schimmer liegen:

Zwischen den Gräsern, auf sandiger Krume,
an hundert Stengeln zierlich und fein,
wie des Himmels zärtlicher Widerschein
blühte die blaue Glockenblume — —

Ich streckte mich hin am grasigen Hang
bei den Blumen, die mein Auge erfreuten,
und während mein Blick in die Weite drang,
war mir, als hört' ich das leise Läuten
der zarten Glocken im Winde gehn
und über die gelben Felder verwehn —
des scheidenden Sommers Abgesang — —

So lag ich als Kind schon am Mühlenhügel,
über mir die kreisenden Flügel,
und hörte versonnen und träumend wie heute
im wandernden Wind
der kleinen Glockenblumen Geläute
und wußte noch nichts von den eilenden Jahren,
wie sie mit Wolken und Winden im Fluge,
in stetem, unaufhaltsamem Zuge
fliehen und ins Unendliche fahren —
glücklich, wie nur die Kinder es sind — —

Der Sommer will scheiden, der Herbst beginnt.

---

das liebliche Dorf nur mehr wie einen Strich am Ufer der grünen Insel.

Tagelang geht es nun an unbewohnten Inseln vorbei —. Die meisten von ihnen sind wasserlos. Gespannt spähen wir mit dem Zeiß die Ufer entlang — keine Spur eines Lebens, nur selten wagt sich ein großer Gibbonaffe aus dem dunklen Dschungel in das grelle Licht des Strandes heraus. Da ruft meine Frau plötzlich: „Selung". Tatsächlich liegt, kaum sichtbar, ein einsames Selungboot am Rande einer Bucht im Watt. Wir steuern näher heran, da es aber verlassen scheint, nehmen wir bald wieder unseren alten Kurs auf.

Am nächsten Morgen sehen wir Rauch in einer Bucht aufsteigen und erkennen acht Selungboote. Um sie nicht zu beunruhigen, ankern wir in beträchtlicher Entfernung und paddeln im kleinen Beiboot, nur von unserem Selungboy begleitet, hin. Da kommt Bewegung in die stille Bucht. Dunkle Gestalten klettern aus den überdachten Booten heraus, ziehen sie schleunigst an den Strand und verschwinden im Dschungel. Als wir hinkommen, sehen wir kein menschliches Wesen, nur ein paar Hunde kläffen uns entgegen. Wir warten, schicken Petjen in den Wald, er ruft und lockt, wie man etwa Hühner zur Futterstelle heranruft. Alles vergebens, nichts rührt sich. Enttäuscht kehren wir zurück. Mehrere Male noch ergeht es uns ebenso und unsere Enttäuschung beginnt sich bereits in Hoffnungslosigkeit zu verwandeln. Da kommt uns ein Zufall zu Hilfe.

*

Als wir uns wieder einmal an eine Gruppe Selungboote anpirschen, bleiben diese, oh Wunder, ruhig auf dem Wasser liegen. Wir erkennen ein burmesisches Segelboot in ihrer Mitte. Ein Mann steht am Ruder und begrüßt uns freundlich. Er ist Malaye, Agent einer „Seeproductfarmers Corporation", die die Lizenz zum Sammeln sämtlicher Meeresprodukte besitzt. Diese Lizenzen werden von der britischen Regierung versteigert und dem Höchstbietenden jeweils zugeschlagen. Wir erfahren weiter, daß der Malaye in seinem Segelboot die Selung monatelang auf ihren Fahrten begleitet und mit ihnen Freuden und Leiden teilt. Er füllt sein Boot mit Austern, Perlmutter, Muscheln und Schnecken aller Art, Seegurken, eßbaren Vogelnestern, die die Selung für ihn sammeln. Dafür bekommen sie Reis, gesalzene Fische und Opium von ihm.

Es ist dies eine für den ganzen Archipel charakteristische Erscheinung. Fast bei jeder Gruppe der Selung ist ein Malaye oder Chinese zu finden, der sich an sie heftet, wie die Biene an den Honigtopf. Um diese eigenartige Symbiose zu verstehen, muß man einen Blick in die Vergangenheit werfen. Die Selung sind ein letzter Rest der primitiven Urbevölkerung Hinterindiens, die von späteren Völkerwellen von Norden nach Süden abgedrängt wurden. Seitdem sie nun zwischen den vielen Hunderten Inseln des Mergui-Archipels ihre letzte Zufluchtsstätte gefunden hatten, waren sie ständig der Unterdrückung durch höher kultivierte Völker ausgesetzt. Chinesische Händler, malayische Sklavenjäger, die regelrecht Jagden auf sie veranstalteten und siamesische Seeräuber haben aus ihnen im Laufe der Jahrhunderte das unendlich scheue, ängstliche Volk gemacht, das sie bis heute sind.

Seit altersher sind sie, die keine Verteidigungswaffen kennen, gewohnt zu flüchten, menschliche Siedlungen zu meiden, ewig voll Angst, immer in Bewegung von Insel zu Insel zu ziehen, von allen betrogen, ohne Freuden und ohne Wissen um die Außenwelt. Dem einsamen Chinesen oder Malayen aber sind sie ergeben, sein Boot erkennen sie aus weiter Ferne. Ihm vertrauen sie, denn durch seine Gegenwart sind sie vor anderen Verfolgungen geschützt. Er aber weiß seine Machtstellung zu befestigen: Er lockt mit Bequemlichkeit, indem er „seine" Selung mit Lebensmitteln versorgt und sie nun nicht mehr auf das mühevolle und ungewisse Sammeln angewiesen sind. Er macht sie opiumsüchtig und erreicht damit, daß die Männer um der ihnen unentbehrlich gewordenen Droge willen zu jeder Leistung bereit sind und ihm ihre kostbaren Meeresprodukte um einen Bruchteil des wahren Wertes abliefern. Meist heiratet er auch eines der Selungmädchen, da er genau weiß, daß verwandtschaftliche Bande bei diesen Eingeborenen eine große Rolle spielen, ja die einzigen Bande sind, die sie überhaupt anerkennen. Die Mädchen aber sind meist hierzu bereit, bietet sich ihnen doch im Hause des Malayen ein weitaus bequemeres Leben, als das harte entbehrungs- und arbeitsreiche Dasein einer Selungfrau.

*

Daß sich die Selung im übrigen wohl bewußt sind, von ihrem Malayen übervorteilt zu werden, beweist ihr Name für Malaye „nyuko", das bedeutet „ganz schlechter Mann". Da sie aber nur die Wahl haben, vogelfrei von allen Seiten verfolgt oder nur von einem Malayen ausgebeutet zu werden, wählen sie das kleinere der beiden Uebel.

Schlau, wie er ist, flößt der „ganz schlechte Mensch" dem Selung eine geradezu unüberwindliche Angst vor der anglo-indischen Regierung ein, um zu verhindern, daß sich die Unterdrückten um Hilfe an sie wenden. Tatsächlich ist es den Behörden nicht gelungen, erfolgreich mit den Selung in Verbindung zu treten, so daß der überwiegende Teil des Archipels bis auf den heutigen Tag nicht administriert ist.

Angesichts dieser Sachlage haben auch wir nur die eine Möglichkeit, mit den Selung durch die Vermittlung eines solchen Händlers in Verbindung zu treten.

*

Da es Abend geworden ist, übernachten wir in der Bucht neben den Booten der scheuen Seenomaden. In der Ferne geht ein schweres Gewitter nieder. Flammende Blitze spalten die schwarze Nacht. Donner rollen dort drüben, über uns aber glitzern die Sterne. In den Selungbooten erwarten Frauen und Kinder, still zusammengekauert, die Männer, die an Land gegangen sind, um wilden Honig zu sammeln. Mit angstvollen, scheuen Blicken sehen sie zu uns herüber — wie ein im Walde aufgestöbertes Wild. Fürchten sie, daß auch wir sie ausrauben oder entführen werden, um sie als Sklaven zu verkaufen? Was mußte dies Volk erduldet haben, daß es überall nur Unheil wittert und kein Vertrauen kennt zu anderen Menschen? Ich muß der Worte eines Murmesen gedenken: „Alle primitiven Völker müssen vernichtet werden, damit wir uns ausbreiten können!" — Nicht anders haben es ja die alten Inder gehalten, als sie ihre strengen Kastengesetze ersannen, um die Draviden, die Urbevölkerung Vorderindiens, auszurotten.

Siebenten, seinen unwiderruflich letzten Kanarienvogel erstand, bedachte er, daß noch drei Jahre abzuleben waren. Er gähnte. Was sind drei Jahre in zweiter Auflage? Ein Nichts an Zeit — und so dämmerte bald der bewußte Abend über sein trauliches Dach.

Alois Hinterbichler verhängte seinen Kanarienvogel Pepi, bot seiner Wirtschafterin einen diesmal etwas hinterhältigen Gutenachtgruß und begab sich, zweimal 69 Jahre drei Monate alt, zur Ruhe. Alsbald erfaßten ihn — — (siehe oben).

Wieder stand er im lichtblauen Wolkensaal und wartete. Wiederum erhob sich die Stimme, aber nicht grollend, sondern mit merkbarem Unterton von Resignation. Sie sprach, die Stimme: „No also, der Hinterbichler! Nun gebt mir schon den Personalakt. Kanzleipapiere raschelten. „Hinterbichler", sagte die Stimme, „Hinterbichler, wie stehts jetzt mit der Erkenntnis?" Alois stammelte: „Ich, erlauben Sie, war Buchhalter einer Sägewerkes — —" „Erkenntnis! Den Saldo, Hinterbichler!!", die Stimme hatte offensichtlich die Geduld verloren und grollte wie der ewige Donner. „Alsdann", ermannte sich Alois, „alsdann möcht' ich bemerken, daß ich's auch diesmal anders nicht hab' einrichten können — — es ist eh' derselbe Dreck draus geworden." Und wieder die Stimme, auf bayerisch: „Lackl, dös glaubst, bei dera Konschtitution!" Aber dann rauschten die lichtblauen Wolken auseinander, und Alois marschierte hinein an einen Schreibtisch, auf dem ein nie versiegendes Tintenglas seiner harrte. Bleistifte, die sich niemals abnützten, und ein Riesenberg Rechnungen, die nirgends einen Rechenfehler aufwiesen. Das war ihm Seligkeit genug.

*

Sympathischer Leser, schöne Leserin. Die von Alois versäumte Nutzanwendung liegt auf der Hand. Das Leben ist warm und tausendfältig, niemand braucht ein Hinterbichler zu sein.

Die Anekdote

Sicheres Mittel.

Liesl Karlstadt fragt Karl Valentin, was sie gegen ihren Husten tun könne.

Valentin antwortete: „Mußt Dir a warm's Katzenschmalz auf die Brust tun. Dös hilft! I husk' nu schon an die zwanzig Jahr und hab nie nix andres genommen!"

Bellmann.

Der große schwedische Dichter Bellmann war im Leben ein nicht eben feiner Mann. König Gustav III. von Schweden aber schätzte ihn dennoch und berief ihn als Sekretär zu seiner eigenen Verwendung an den Hof. Als aber die Unliebenswürdigkeit Bellmanns einmal bis zu einer Beleidigung des Königs ausartete, warf er ihn kurzerhand wieder hinaus.

Bellmann war in Ungnade gefallen.

Eines schönen Tages nun kommt der König an Bellmanns Haus vorbei, da sieht er eine lange Leiter und oben auf der Leiter einen Barbier mit dem Seifennapf, der gerade dabei war, Bellmann zu rasieren.

Erstaunt hielt der König an und fragte, was das bedeuten solle. „Nichts, Majestät", erwiderte Bellmann, „mein Barbier ist bei mir in Ungnade gefallen und darf meine Schwelle nicht mehr übertreten." Der König lachte und nahm Bellmann wieder in Gnaden auf.

Einst in Bayreuth.

Es war zur Zeit der ersten Wagnerfestspiele in Bayreuth. Mild und lau waren die Sommerabende, erfüllt von einem göttlichen Frieden. Nicht so die Menschenherzen.

Die Menschen saßen in den Wirtshausgärten vor ihrem Schoppen Bier und debattierten. Die einen waren für, die andern gegen Wagner, und jede Partei suchte für ihre Meinung die schlagendsten Beweise.

Das führte so weit, daß an einem dieser herrlichen Abende ein Professor der Philosophie aus Tübingen einem Berliner Literarhistoriker als letztes seiner Argumente einen Bierkrug auf den Schädel donnerte.

Wie erstaunt war aber der Professor der Philosophie, als ihn am nächsten Tage alle Welt in Bayreuth mit einem neuen Namen begrüßte. Er hieß von nun ab nur noch Professor Schoppenhauer.

Parlamentarisches.

Bei gewissen Sitzungen des Unterhauses nimmt ein Geistlicher teil, der vor der Eröffnung ein Gebet spricht.

Fragt ein Neugieriger einen Saaldiener, ob der Geistliche für die Parlamentsmitglieder bete.

„Nein", lautet die trockene Antwort, „der Priester kommt in den Parlamentssaal, sieht sich die Abgeordneten an, wendet seine Augen gen Himmel und betet für das Vaterland."

Campagnaromantik.

Der italienische Maler Ubaldo Oppi hatte eine Autofahrt in die römische Campagna unternommen. Er speiste in einer kleinen Locanda, und hierbei fiel ihm auf, daß das Mädchen, das ihn bediente, wundervolle Hände hatte.

Nur waren diese Hände sehr schmutzig.

Ubaldo erklärte dem Mädchen, er habe die Absicht, ihre Hände zu skizzieren, nur wäre es nötig, daß sie vorher einmal gründlich gewaschen würden. An dem nötigen Trinkgeld würde er es dann schon nicht fehlen lassen.

Das Mädchen willigte ein und verschwand, kam aber nach einer halben Minute schon wieder zurück und fragte: „Welche Hand soll ich waschen, Signore?"

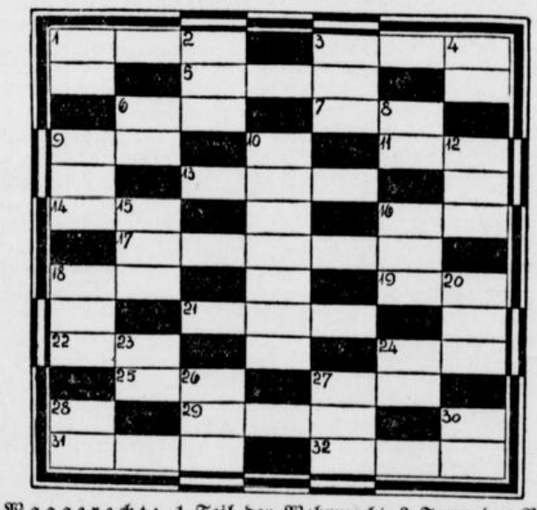
Verfehlte Wirkung.

Mark Twain illustrierte einmal treffend an einem Beispiel den Wert der Kürze.

„Ich hörte eine Predigt über die Heidenmission. Nach fünf Minuten beschloß ich, 50 Dollar zu spenden. Nach zehn Minuten dachte ich, daß vierzig auch genug seien. Nach einer halben Stunde hatte ich mir ausgerechnet daß es auch 10 tun würden. Und nach einer Stunde stahl ich zwei Dollar vom Sammelteller."

RÄTSEL-ECKE

Silben-Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1 Teil der Wehrmacht, 3 Form der Bodenkultur, 5 Südfrucht, 6 Grundlage, 7 inneres Organ, 9 Wild, 11 Baum, 13 braucht jeder Motor, 14 südamerikanische Hauptstadt, 16 nordische Gottheit, 17 großes Sportereignis, 18 Börsenausdruck, 19 Weinernte, 21 altes Heldengedicht, 22 Roman von Zola, 24 altgermanischer Gott, 25 belgisches Geld, 27 weiblicher Vorname, 29 türkischer Titel, 31 Wert, 32 Vereinigung.

Senkrecht: 1 Schmarotzer, 2 Rachegöttin, 3 schmackhafter Fisch, 4 Stand, 6 Verwandte, 8 europäische Hauptstadt, 9 Jagdruf, 10 was man für jedes Unternehmen braucht, 12 Wahlspruch, 15 Ureinwohner von Neu-Seeland, 16 weiblicher Vorname, 18 Fluß und Staat in Südamerika, 20 Lehrinstitut, 23 Körperteil, 24 altvenezianischer Titel, 26 alte Stadt in Italien, 27 Land in Asien, 28 weiblicher Vorname, 30 Züchtigungsmittel.

Soldatenehre.

(Dreisilbig)

Sie flattert im Winde; und er beschleicht
Die Besten zuweilen, bringt Gift vielleicht.
Sie Zwei vereint: Ein streng [illegible]
Der Krieger hält's bis in den Tod.

Sie und Er

Bist du in ihr, ich gratulier
Sofern sie treu und gut.
Kaufst du ihn dir, so steh er dir
Und schütze bei Sonnenglut.

Silbenrätsel.

Aus nachstehenden 74 Silben:

a — a — ach — an — an — bar — be — be — bö — buch —
car — chen — dan — del — des — di — dies — diff — doc —
e — e — e — e — ein — erd — eu — falk — feu — gang —
ge — geld — gin — gue — ho — il — il — ka — lan — lat —
li — lind — log — ma — ma — me — me — na — nau — ne —
ne — ne — ne — ni — nig — no — ra — ri — sa — sau —
schrank — se — sen — sis — ster — tan — tel — ten — ti —
ti — ton — ton — un — vo — wurm

sind 28 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:
1 Gestalt der französischen Revolution, 2 Rundfunkgerät, 3 Zuspeise, 4 Gewächs, 5 seemännisches Tagebuch, 6 Wassergeist, 7 griechische Insel, 8 Stadt in England, 9 Waffe, 10 schmackhafter Brotaufstrich, 11 männlicher Vorname, 12 Gewinnanteil, 13 Gebirge im Elsaß, 14 Berg in den Anden, 15 Geländeform, 16 sagenhaftes Ungeheuer, 17 Kletterpflanze, 18 berühmte Tänzerin des 18. Jahrhunderts, 19 mittelalterlicher Jagdvogel, 20 Tresor, 21 sprachlich interessantes Gebiet und ehemalige Provinz in Südfrankreich, 22 geographischer Ausdruck, 23 durch Goethe bekannte Stadt in Thüringen, 24 Amtsbezeichnung, 25 Teil des Hauses, 26 schmackhafte Wurzel, 27 Stadt in Mitteldeutschland, 28 altägyptisch. Königin.

Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter, ergeben im Zusammenhang einen Sinnspruch.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Scherz-Rätsel.

Lias, Hering, Strich, Rain, Sau, Dom. — Mit E: Elias, Ehering, Estrich, Esau, Edom. — Mit J: Ilias, Iran.

Geographisches Suchrätsel.

1 Indien, 2 Bologna, 3 Mannheim, 4 Odessa, 5 China, 6 Warschau, 7 Bern, 8 Genf, 9 Athen, 10 Malaga.

Scherz-Charade.

Lotteriegeschäfte

Die Katzen der Tante.

Natürlich waren in dem quadratischen Zimmer nur vier Katzen. Jede hatte die drei anderen vor sich.

Rätsel.

Kugel (Kegel-, Sport-, Flintenkugel).

Krebswort.

Romar — Amor

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Schenk ein den Wein, den holden...

Zum Fest der deutschen Traube und des Weines 1936

Nr. 220 — 126. Jahrgang | BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN ZEITUNG | Sonnabend, den 19. September 1936

Ein zweites Fest der deutschen Traube und des Weines nimmt mit dem 19. September seinen Anfang. Es will, wie schon das vorjährige, dem deutschen Wein neue Freunde werben und ihm neue Absatzmöglichkeiten erschließen. Es soll mithelfen, dem deutschen Winzer, der harte Arbeit zu verrichten hat, das tägliche Brot zu sichern und es soll und wird darüber hinaus den Gedanken der Volksgemeinschaft praktisch fördern und vertiefen. Die Winzer haben keinen sehnlicheren Wunsch als den, daß ihre Fässer schnell leer werden, und zwar nicht nur des lieben Geldes wegen, sondern damit auch Platz geschaffen wird für den neuen Wein, der an Millionen von Rebstöcken der Lese harrt.

Niederkirchen an der Weinstraße

Die Rebe ist ein Kind des Südens. Sie gedeiht nur in Gegenden mit kurzen, milden Wintern und möglichst langen, warmen, trockenen Vegetationsperioden. Der Weinbau ist deshalb in Deutschland nur in den klimatisch günstigsten Gegenden, und das ist hauptsächlich das Gebiet des Rheinstromes, in der oberrheinischen Tiefebene möglich.

Die günstigste Zone innerhalb dieses Gebietes ist die Mittelhaardt. Sie liegt Mannheim, Ludwigshafen gegenüber links des Rheines und erstreckt sich vom Speyerbach bei Neustadt an der Haardt in nördlicher Richtung bis Freinsheim und Herxheim am Berg. Es ist das klimatisch günstigste Gebiet Deutschlands, das subtropischen Pflanzen, Edelkastanien in großen Waldbeständen, Mandeln und Feigen in langen Alleen das Gedeihen im Freien ermöglicht. Auch die subtropische Tierwelt, wie Schmetterlings- und Eidechsenarten kommen hier vor. Kein Wunder, daß in einem von Natur aus in so reichem Maße begünstigten Gebiet die Rebe gedeiht und die Trauben die höchste Reife und Qualität erlangen.

Inmitten des gottgesegneten Gebietes der Mittelhaardt liegt „Niederkirchen", umumgrenzt von den weltberühmten Weinbaugemarkungen Forst, Deidesheim und Ruppertsberg an der Weinstraße. Die Reben werden hier in niederer Pfälzer Erziehung angepflanzt, das ist eine dicht am Boden gehaltene kleine Drahterziehung, durch die der Ertrag bedeutend eingeschränkt, die Qualität und Reife der Trauben aber außrordentlich begünstigt wird.

Der idyllisch gelegene, schmucke Weinort „Niederkirchen an der Weinstraße" mit seiner schönen alten Kirche in altromanischem Stil, die aus einem römischen Wachtturm entstand, besitzt etwa 1600 Einwohner, davon etwa 400 selbständige Winzerexistenzen.

Der Weinbau bietet hier den Bewohnern die Lebensmöglichkeit. Der Weinbergbesitz der Niederkirchener Winzer erstreckt sich nicht nur auf die eigene Gemarkung, sondern auch auf die angrenzenden Gemarkungen.

In Forst die Lagen: Walshöhle, Langkammert, Schnepfenflug, Fleckinger, Hahnenböhl, Hellholz usw.

In Deidesheim auf die Lagen: Katharinenbild, Hofstück, Buschweg, Forsterstraße, Schafböhl, Hahnenböhl, Erdner, Tal, Leinhöhle, Kraft und Reiterpfad.

In Ruppertsberg die Lagen: Goldschmidt, Mühlweg, Kreuz und Achtmorgen.

In Königsbach die Lagen: Weißmauer, Reiterpfad, Kreuz usw.

Der Weinbau hat in Niederkirchen und dessen unmittelbarer Umgebung eine jahrtausendlange Pflegestätte, wie Bodenfunde aus der Römerzeit beweisen.

Die erzeugten Weine stehen qualitativ auf hoher Stufe und sind auf Grund der Verteilung des Besitzes auf die umliegenden Gemarkungen und Lagen außerordentlich verschiedenartig. Hier gedeihen schöne, rassige, blumige, volle Mittelweine und die Qualität steigert sich einer Himmelsleiter gleich bis zu den feinsten Spitzenweinen.

Weinbau und Weinbehandlung stehen in Niederkirchen auf hoher Stufe. Es werden in der Hauptsache aus besten Qualitätstraubensorten gute Weißweine erzeugt.

Zwei große, mit allen technischen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattete, gut geführte Winzergenossenschaften und zwar der Winzerverein Niederkirchen mit Weinausschankstätte und Sitz in Niederkirchen, die Winzergenossenschaft Kathrinenbild mit Sitz und großen Kellereien in Deidesheim, tragen außerordentlich viel zur Pflege und Förderung des Weinbaues und der Weinbehandlung bei. Beide Winzergenossenschaften bringen den Wein in absolut naturreinem Zustand in den Verkehr.

Die Patenstädte Bielefeld und Brackwede haben in ihrem Patenkind „Niederkirchen an der Weinstraße" einen sehr glücklichen Griff getan.

Prost, Patenwein!

„Wer Sorgen hat, hat auch Likör",
Sagt Wilhelm Busch. Und recht hat er!
Doch muß auch dieses richtig sein:
Wer Freude hat, hat Patenwein!

Wer Patenwein hat, der hat Freud'
Und macht sie andern gleicherzeit:
Den Gau'n an Mosel, Saar und Rhein,
Die uns bescherten Patenwein.

Was schiert mich Molle, Kugel, Maß —
Ich schwöre auf das Schoppenglas!
Ein Bier ist gut, ein Bier ist fein,
Doch besser noch ist Patenwein.

Der Wein erfreut des Menschen Herz.
Der Patenwein heilt doppelt Schmerz.
Nur: trinkt nicht allzuviel! Denn ein
Patentwein ist der Patenwein!

Joachim Lange.

Verstehen Sie es, Wein zu trinken?

Eine merkwürdige Frage — was ist beim Weintrinken schon zu verstehen? Nun, wir wollen einmal sehen. Zunächst muß der Wein kalt sein, nicht wahr? Das ist richtig, aber schon hierbei wird meist der Fehler gemacht. Der Wein wird oftmals

viel zu kalt getrunken.

Die Temperatur des Weines darf sich keinesfalls dem Gefrierpunkt nähern. Die richtige Kühlungsgrenze für unsere guten weißen Weine liegt bei 10 Grad Celsius, für rote Weine bei 15 Grad Celsius. Bei stärkerer Kühlung „erschrickt" der Wein und verliert seine „Blume". Der Wein soll auch, wenn er aus der frisch entkorkten Flasche in das Glas gegossen ist, erst einige Augenblicke stehen, damit er sich mit der Luft „vermählen" kann. Genießer setzen das Glas sogar zunächst in eine leichte kreisende Bewegung, damit der Wein sozusagen aufgelockert wird und seine ätherischen Oele frei werden.

Wenn man dann nach dieser kleinen Zeremonie zum Trinken kommt, dann soll man besonders den ersten Schluck nicht allzu rasch und durstig hinunterstürzen, sondern man soll den edlen Saft über die Zunge gleiten lassen, damit alle Geschmacksnerven den Genuß aufnehmen können. Selbst

das Geräusch des Schlürfens

ist hierbei unter Kennern erlaubt.

Kenner zu sein, ist gar nicht so einfach. Man muß das Gefühl dafür haben, die Traubensorte, den Boden, die Landschaft, den Jahrgang und die Pflege des Weines beurteilen zu können. Die Preiswürdigkeit und die Güte des deutschen Weines ermöglicht es aber eigentlich jedermann, sich allmählich etwas von dieser Kennerschaft zu erwerben. Die Freude des Genießens wird hierdurch vervielfacht. Man versteht dann die

liebevollen Bezeichnungen,

die den Weinen gegeben werden: daß sie rassig, elegant oder zart, milde, lieblich, rund und mollig, oder aber feurig, kräftig, nervig, stahlig und charaktervoll genannt werden.

Auch die eigentlichen Namen der verschiedenen Weine selbst sprechen bekanntlich ihre eigene Sprache. Was soll man als Beispiel nennen? Etwa den Serriger Vogelsang von der Saar, den Caseler Hitzlay von der Ruwer, die Mülheimer Himmelsleiter, das Neumagener Rosengärtchen oder das Oestricher Lenchen aus dem Rheingau, den Kreuznacher Krötenpfuhl von der Nahe, das Binger Schwätzerchen oder die Bechtheimer Gotteshilfe aus Rheinhessen, das Forster Ungeheuer von der Rheinpfalz, den Cauber Backofen vom Mittelrhein, den roten Walporzheimer Pfaffenberg von der Ahr oder den fränkischen Escherndorfer Lump?

Schon diese und alle die anderen Namen der Weine machen Appetit. Und das mit Recht. Denn nicht umsonst wird unser deutscher Wein in hundert Liedern gepriesen, und wenn nun wieder die Patenweine zum Ausschank gelangen, dann wird sich der Wein sicherlich abermals manchen neuen Freund erringen.

Die Lieferung der Patenweine erfolgt durch die nachstehenden, vom Organisationsausschuß zugelassenen Firmen:

Wilhelm Barmeier
Weingroßhandlung
Bielefeld
Oelmühlenstraße 13
Fernsprecher 2270
Gegründet 1913

A. Biermann
Weinbau — Weinhandel
Hagenbruchstraße 8
Fernsprecher 72
Eigenes Weingut
Apfel- u. Traubensaft-Kelterei
Seit 1834 im Familienbesitz

Ernst Schoff
Weingroßhandlung
Bielefeld
Ravensberger Straße 55
Fernsprecher 3547
Moselweinkeller in
Traben-Trarbach

S. Thermann
Weingroßhandlung
Bielefeld
Siekerwall 14
Fernsprecher 37
Gegründet 1863

Seit 1889 **Wein-Ellermann** Seit 1889
liefert Patenweine an Wiederverkäufer und Private
ELLERMANN Tel. 129

Bernhard Bücking
Wein-Großhandlung
Apfelsaft-Kelterei
Bielefeld-Hoberge
Ruf 736

Patenweine und andere empfiehlt
Anton Proppe
Weingroßkellereien u. Lebensmittelgroßvertrieb
3% Rabatt

Rein gut billig
sind die Weine der
Weinhandlung R. Helsper
Spezialität:
Frühstücksweine, Krankenweine
Weinbrand

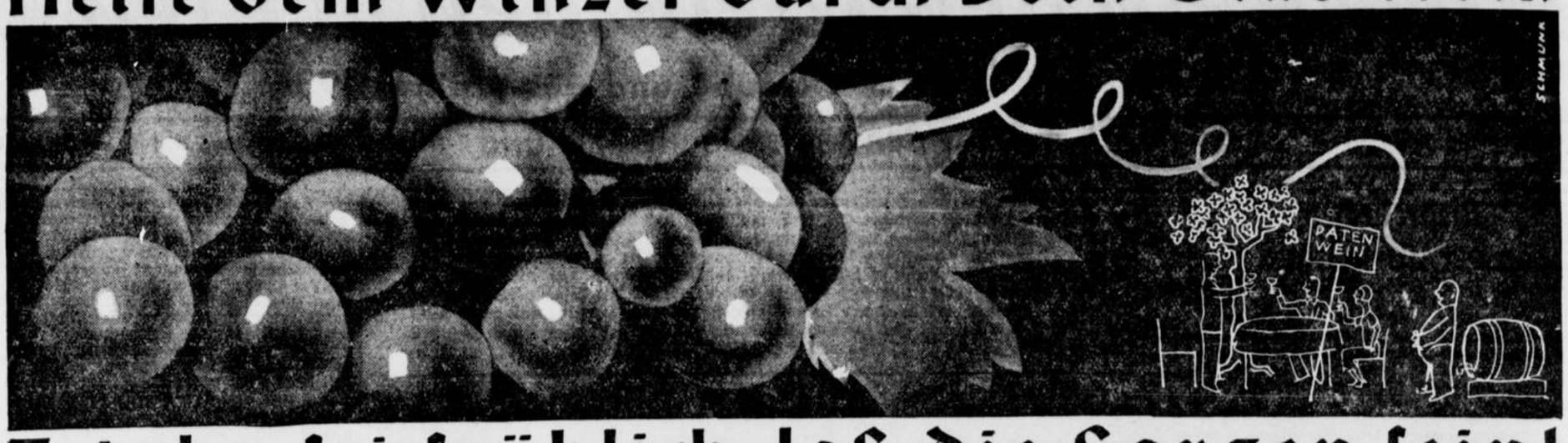
Ravensberger Kelterei
Bewekenhorn & Co.
Brake · Ruf 2170

Rob. Isbrandt
(Weinhaus Rhenania)
Weingroßhandlung
Wertherstraße 99b u.
Hagenbruchstraße 2b
Ruf 2434

Niederkirchen an der Weinstraße
berühmt durch seine Qualitätsweinbaulagen in Forst, Deidesheim und Ruppertsberg.
Alljährlich finden Weinversteigerungen statt.

Café Industrie
das lustige Weindorf,
wo fröhliche Menschen
den deutschen Wein trinken.

Helfe dem Winzer durch Dein Glas Wein



Trinke, sei fröhlich, laß die Sorgen sein!



Hotel Vereinshaus

bestens hier bekannt,
reicht gern den Winzern wiederum die Hand,
lädt herzlich alle seine Gäste ein,
auch wieder mit von der Partie zu sein.

Naturreine Weine, gepflegt und bestens temperiert!

Deutscher Wein der soll es sein!
Brinkmann ladet freundlichst ein

Gaststätte
Wilh. Brinkmann
Voltmannstraße
Ecke Schloßhofstraße

Trinkt Patenwein im
Löwenhof
Ulmenstraße 2 Fritz Remke

Die große Festwoche im
Ratskeller
Kaiserhof — Bauernstube
Jubel und Trubel in allen Räumen

Zur Eröffnung der Weinwoche
spielt die Kapelle der
ehem. Jäger und Schützen
im
Hotel Stadt Bremen, Bahnhofstraße

Gaststätte Lippischer Hof
Ausschank des Patenweines

Zum Winzerfest
ladet ein ins Weindorf in
Remkes Bierstuben
Fred Klug
mit seinen Sohnen
Ulmen- Ecke Hermannstraße - Ruf 344

KAFFEE MAI
Winzer-fest



Patenwein-Ausschank
in den stimmungsvoll geschmückten Räumen

Restaurant
„Zum Schloßhof"
und
„Schloßschänke"
A. SCHULZ

Edeka-Lebensmittel-Geschäfte



führen gute und preiswerte Weine

1935er Briedeler Herzchen - Patenwein - . . . 0.90 o. Fl.
1935er Niederkirchner, Kirchgarten - Patenwein - . . . 1.30 o. Fl.

Ferner unsere gut abgelagerten Mosel-, Rhein- und Pfalzweine mit aller Sorgfalt und Liebe des erfahrenen Kellereifachmannes gepflegt.

Beachten Sie diese Preise:

1935er Alfer Herrenberg	0.90 o. Fl.	1931er Oppenheimer	1.35 o. Fl.
1934er Bremmer Sternberg	1.10 o. Fl.	1935er Graacher Domprobst, natur	
1934er Obermoscheler Selberg, natur	1.15 o. Fl.	Wachstum Kieren	1.35 o. Fl.
1935er Zeller schwarze Katz	1.25 o. Fl.	1935er Erdener Herrenberg, natur	
1934er Niersteiner Domthal, natur	1.25 o. Fl.	Orig. Kellerabz., Wachstum Schömann	1.80 o. Fl.

Auswahl genug für jeden Geschmack, für jeden Gaumen

Am besten lassen Sie sich in Ihrem Edeka-Geschäft einmal die neue Preisliste geben Der Einkauf wird Ihnen ja so leicht gemacht! Sie brauchen nicht kistenweise zu kaufen, probieren Sie erst einmal hiervon eine Flasche, dann davon eine — — — und wenn Sie Ihre Leib- und Magensorte gefunden haben, dann können Sie jede gewünschte Menge bestellen.

Edeka

Restaurant
„Zum Adolf-Hitler-Park"
Inh. W. Schütze
Stapenhorststr. 93 Ruf 4210

„Zum Ritter"
Inh. Fr. Salomon
Ritterstraße
hält sich zur Wein-Werbewoche bestens empfohlen.

Gemütliche Stunden
beim Patenwein im
Hotel Bosse
Inh. R. Ziemann Bahnhofstr.

Restaurant Hoppe
Heepen
Gemütliche Gesellschaftsräume
Saal — Gepflegte Getränke
Ausschank Briedeler Patenwein

Besuchen Sie
Restaurant Viertmann
Stapenhorststraße 16
Dort fühlen Sie sich wohl.

Weinhaus „Ulmen-Stübchen"
im neuen Gewande . Eine selten reizvolle Gaststätte
Einweihung der „Paten-Wein-Stube"
Heute und in der Wein-Werbe-Woche täglich Musik, Stimmung, Fröhlichkeit . Nur naturreine Patenweine . Otto Horstkötter

---

Zum Winzerfest
am Sonnabend und Sonntag im **„Briedeler Weindorf"**
ladet freundlichst ein
Restaurant Hugo Wöhler
Heeper Straße 75
Willst Du einmal goldig sein, trinke Briedeler-Herzchen-Wein!

Bielefelder Patenweine
In behaglicher Ruhe und netter Geselligkeit getrunken, erhöhen die Lebensfreude. Ich biete Ihnen alles dieses in meinen zweckentsprechend hergerichteten Räumen und aus der Küche das Beste zu zeitgemäßen Preisen. Obendrein empfehle vom
Schlachtfest
unsere bekannte westfälische Schlachtplatte, Wurstebrei und la Rostbratwürste.
Strunckes Bierstuben.

Winzerfest
Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. September.
Beginn: 20 Uhr. **Musik** und **Tanz** im großen Saal.
Gerh. Venjakob, im Kath. Vereinshaus, Heeper Str. 2

Fichtenhof *Briedeler Einkehr*
Anfang 8 Uhr

Auf zum „Briedeler Wein-Dorf"
H. Gröppel, Ziegelstraße
Heute großes Winzerfest

Wollen Sie
einen gepflegten Tropfen trinken?
Dann besuchen Sie
Steins Bierhalle, am Gehrenberg

Die Entwicklung des Weinbaus

Wachsende Erzeugung in Deutschland.

Es ist dem Landwirtschaftlichen Institut Rom übertragen worden, den Stand des Weinbaues in der Welt statistisch zu erfassen. Von dieser amtlichen Stelle liegt eine Uebersicht vor, die die Jahre 1933 bis 1935 umfaßt; aber auch bereits gewisse Ausblicke für das laufende Jahr gestattet. Die gesamte Anbaufläche in der Welt erreicht ungefähr 8,3 Millionen Hektar, wovon ca. sieben Achtel auf Europa, die französischen Anbaugebiete in Nordafrika und Rußland entfallen Nur 1 Million Hektar entfallen auf die amerikanischen Länder, bei denen Argentinien vor USA und Chile steht. Die Zunahme der Anbaufläche betrug vor allem in den Jahren 1934/35 etwa 15 Hundertteile gegenüber der letzten Erhebung vor zehn Jahren.

Von den genannten 8,3 Millionen Hektar waren rund 7,8 Millionen im Ertrag befindlich, während der Rest in neuer Bepflanzung steht. 1,1 Millionen Hektar der Nutzungsfläche dienen der Erzeugung von Tafeltrauben und getrockneten Früchten (Korinthen und Rosinen), wobei Belgien, Griechenland und andere Balkanstaaten bekanntlich den Hauptanteil für sich buchen können; 86 v. H. der ertragfähigen Gebiete dienen dem Weinbau. Es ist auffällig, daß besonders Tafel- und getrocknete Trauben Anreiz zum Anbau geboten haben; ihre Fläche ist heute um 20 v. H. größer als noch vor zehn Jahren. Besonders im nahen Osten, der Türkei und Persien, hat das Geschäft mit Tafeltrauben einen erheblichen Aufschwung genommen. Die Ausdehnung der Anbaugebiete von Wein liegt dagegen nur um etwa 9 Prozent höher als die durchschnittliche Fläche der Jahre 1926 bis 1931.

Besonders erfreulich ist

die Ausdehnung der Weinerzeugung,

insofern, als sich der Hektarertrag sehr stark erhöht hat. An der Spitze der Gesamtweinerzeugung steht Frankreich mit seinen ertragreichen nordafrikanischen Besitztümern, auf das genau 102 Millionen Hektoliter entfielen (gerechnet für das Jahr 1934). Ein Jahr vorher betrug die Erzeugung rund 70 Millionen Hektoliter, die Zunahme liegt demnach bei rund 30 v. H. Italien erzeugte im Jahre 1934 30,5 Mill. Hektoliter, ein Jahr zuvor 33 Mi., also eine leicht rückläufige Entwicklung. Spanien nennt die Zahlen 21 und 19 Millionen, Portugal 10,8 und 9,2. Nach Rumänien, Argentinien und den Vereinigten Staaten kommt Deutschland mit 4,2 bezw. 1,6 Mill. Hektoliter.

Wenn demnach die Erzeugung bei uns bei weitem nicht so groß ist, als gemeinhin angenommen wird, so stieg doch prozentual bei uns das Ertragsergebnis am meisten. Es betrug über das 2½fache gegenüber dem ersten Jahre des Wiederaufstiegs! Daß außerdem gerade die Spitzenqualitäten unserer Weine guten Absatz auch im Auslande finden, dürfte hinreichend bekannt sein.

Für das Jahr 1936 wird das Ertragsergebnis weiterhin ansteigend sein. So kommen zum Beispiel die 1 Million Hektar Bodenfläche neu zum Ertrag, die seit 1930 bepflanzt worden sind. Das Römische Institut bemerkt daher im Rahmen seiner statistischen Auswertung, daß die Welternte, die vor zehn Jahren etwa 180 Mill. Hektoliter insgesamt betrug, bestimmt über 200 Mill., wenn nicht bis zu 210 Hektoliter betragen wird.

Für Deutschland ergibt sich durch die Absatzregelung des Reichsnährstandes und die Patenweinaktion ein erfreuliches Bild aufsteigender Entwicklung. Wenn die Not des Winzerstandes bei uns auch nicht mit einem Schlage behoben werden kann, so sind doch starke Zeichen einer fortschreitenden Besserung gegeben.

Vom Liebfrauenmilch

Wie die „Liebfrauenmilch" zu ihrem Namen kam

Worms, die alte Königsstadt, war stets auch eine Weinstadt. Sie zeigt im Mauerring noch heute drei berühmte Lagen: Luginsland, Katterloch und die Liebfrauenmilch. Der Name ist in Worms uralt: Seit 1689 läßt er sich feststellen. Schon 1887 aber bringt eine französische Reisebeschreibung eine Andeutung an ihn. Sie spricht von einem Wormser Wein, von dem ein Sprichwort sage, daß er süßer als selbst die Milch der heiligen Jungfrau sei. Im 18. Jahrhundert beweisen bereits private und stadtamtliche Quellen seinen Gebrauch für die Kreszens bei der Liebfrauenkirche. Die Akten einer Wormser Weingroßhandlung aus dem 18. Jahrhundert bezeugen damals bereits seine Berühmtheit und Begehrtheit und die Beweiskraft seiner Echtheit durch das Stiftssiegel und Stiftsattest. Erst bei der neuen Stadtvermessung 1840 wurden die Lagen „Liebfrauenmilch" und „Liebfrauenstift" zu der Gewann „Liebfrauenstift" vereinigt.

Wehrmacht und Weinbau

Traubensüßmost in Offiziers- und Kameradschaftsheimen.

Auch unsere Wehrmacht wird sich in der kommenden Woche in den Dienst der Weinwerbewoche stellen. Das Oberkommando des Heeres hat in einem Erlaß die Behörden und Truppen aufgefordert, durch Ausschank von Traubensüßmost in den Offiziers- und Kameradschaftsheimen sowie in den Speiseräumen an diesen Festtagen und auch später nach Möglichkeit zur Hebung des Absatzes der Traubenmoste und dadurch zur Stärkung der deutschen Weinwirtschaft beizutragen. Es sei auch nichts dagegen einzuwenden, wenn die Truppen, Lazarette usw. Traubensüßmost aus Ersparnissen bei ihren Beköstigungsmitteln beschaffen und während der Weinwerbewoche und bei späteren Anlässen sowie gelegentlich auch als Zugabe zur Abendkost ausschenken.

Wein und Brot

Weinherbst in deutschen Landen! Das ist das Fanal der Freude. Die Seligkeit, die der Wein zu geben vermag, liegt den Winzern im Blut und geleitet über auf die Millionen Volksgenossen, die Anteil nehmen an der fröhlichen Lese-Stimmung. Auch in diesem Jahre folgen sie freudig dem Ruf der Weinwerbewoche, die aus volkswirtschaftlichen aber auch aus sozialistischen Motiven in der Zeit vom 19. bis 27. September veranstaltet wird.

Wein und Brot — sie gehören zusammen wie Körper und Geist. Uns ist das Brot Sinnbild der unermüdlichen Arbeit — „unser tägliches Brot gib uns heute" — der Wein aber ist das Freudengeschenk Gottes, durch das alles Schaffen die Schwere des Alltages verliert. Ein alter, lebensweiser Mann sagte mir einmal, als im reichgefüllten Keller an der Mosel Marke und Jahrgang manches edlen Tropfens probiert wurden: „Kaue den Wein, und vor allem iß Brot dazwischen. Dann erfüllst Du ein himmlisches Gebot." Denn ein einfaches Stück Brot sorgt dafür, daß die Zunge kritisch und aufnahmebereit bleibt, die Vorzüge der Lagen und Sorten einzuschätzen; es hält den Kopf klar. Das zeigt den wunderbaren Zusammenhang von Wein und Brot, die beide erst durch harte Mühen werden und deren Ernte überall das Zeichen zum Beginn der schönsten Volksfeste des Jahres sind.

Weingenuß — das kann nicht genug betont werden — ist kein Luxus! Vom Weinbau und -vertrieb leben fast zwei Millionen Volksgenossen, die sonst der Erwerbslosigkeit überantwortet wären. Zudem ist das Land der Winzer meist steiniges, bergiges Gelände, auf dem andere Früchte kaum gedeihen. Der „deutsche Durst", von dem so viel geredet wird, hält sich dem Wein gegenüber noch immer sehr zurück. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen im Reich pro Jahr 4,5 Liter Wein, während jeder Franzose durchschnittlich 140 Liter, jeder Italiener 92 und jeder Spanier 80 Liter Wein jährlich trinkt. Selbst in der „nüchternen" Schweiz werden für jeden Kopf jährlich 20 Liter ausgeschänkt.

Da nun schon einmal von Zahlen die Rede ist, soll nicht unerwähnt bleiben, daß in diesem Jahr mit einem Gesamtumsatz von etwa 20 Millionen Liter Patenwein gerechnet wird. Das ist bedeutend mehr als im Vorjahr.

Wer nicht sät, kann nicht ernten. Aber wer nicht ernten kann, kann künftig auch nicht säen. Das ist Gesetz, das sich jahrtausendelang in Brot und Wein erfüllt hat. Saat ist Hoffnung, und Ernte ist Freude. Bauer und Winzer wissen darum. Deshalb dürfen und sollen sie feiern. Sie feiern aber durch Ernte und in Ernte, und nicht durch Verzehr. Das ist das Wunderbare des Bauerntums: In der eigenen Freude spenden sie Freude den andern.



Bald beginnt wieder die Weinlese (Atlantik, K.)

? Was bringt die Weinwoche in Oberbayern

Kegelsporthalle
Heimweg Oststraße
In allen Räumen Wein- und Winzerfest. Stimmung, Tanz

Reinhold-Muchow-Haus
Marktstraße 8
Sonntag ab 5 Uhr:
Großes Winzerfest
mit Tanz Eintritt frei

Zur Weinwerbewoche
ins
Hotel zur Post
das gemütliche Familienlokal
Inh.: Hans Schünzel

Restaurant
Aug. Kochsiek
Arndtstr. 45 Ruf 3018

Restaurant
Aug. Fischhaupt
Am Güterbahnhof

Waldkrug
(Sieker Schweiz)
Heute 20 Uhr
Zitherklang beim Wein
mit Tanz und Fröhlichkeit
Sonntag: Großes Winzerfest

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Heute
feiern wir in den festlich dekorierten Räumen des Johannisberges das
Fest der deutschen Traube und des Weines
Unterhaltung, Stimmung u. Tanz in allen Räumen

1831
Bielefelder Schützen-Gesellschaft
Am Sonnabend, dem 19. September, abends 8 Uhr, begehen wir, zusammen mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, das
Fest der deutschen Traube und des Weines
Wir bitten unsere Mitglieder und die gesamten Bielefelder Volksgenossen, geschlossen an dieser Veranstaltung teilzunehmen, um damit den notleidenden deutschen Winzern zu helfen.
Tanz in allen Räumen.
Für weitere Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Herbert Delius, Schützenoberst.

Gartenwirtschaft Brandt Brackwede/Brock
Ausschank der Paten-Weine

Im Gasthof Hassebrock, Heepen verleben Sie eine gemütliche Weinwoche.
Jeden Abend Tanz.

Jägerkrug
Großes Winzerfest
Ia Kapelle Ia Humoristen

Die Hünenburg

Ein selten schöner Blick ins weite Land, — ein behagliches Gasthaus, geschätzt und bekannt.

Waldwirtschaft Sommerfrische
HABICHTSHÖHE
Besitzer H. Höke
Fernsprecher 984 Amt Bielefeld
Der beliebte Ausflugsort

Sonnabend, den 19. September
45. Stiftungsfest
des Gesangvereins Einigkeit
anläßlich der Weinwerbewoche
Weddings Muschelsaal, Heepen.


Porzellan, Glas, Steingut, Haus- u. Küchengeräte, Herde, Oefen, Waschmaschinen
Wirtebedarf
Emil Voss Arndtstr. 7a Fernsprecher 1640

Gütersloher Michaelis-Woche

19. bis 27. September 1936

Stadttheater

Heute, 19. 9. 20 bis 22¾ Pr. III
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

Stg. 20. 9. 19½ bis 22¾ Pr. III
Neueinstudierung!
Madame Butterfly
Oper von Giacomo Puccini

Mo. 21. 9. 19½ bis 23½ Preis III
NS.-Kulturgemeinde und freier Verkauf
Der Rosenkavalier
Oper von Rich. Strauß

Di. 22. 9. Ab. A, 3 20 bis 22¼ Pr. II
Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung
Lustspiel von Grabbe

Mi. 23. 9. Ab. B, 3 Pr. III 20 bis 23
Madame Butterfly
Oper v. Puccini

Do. 24. 9. Ab. C, 3 20 bis 22½ Pr. II
Die große Chance
Lustspiel von Möller und Lorenz

Fr. 25. 9. Geschl. Vorst. f. d. NS. Gem. „Kraft durch Freude", Feierabendgemeinschaft C 20 bis 22¾
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

So. 26. 9., 20—22¼ Pr. II
Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung
Lnstspiel von Grabbe

Stg. 27. 9., 20—23, Pr. III
Neueinstudierung!
Mascottchen
Operette von Bromme

Handwerkerschule

(Kunstgewerbeschule)
Bielefeld am Sparenberg 2c

Beginn des Winterhalbjahres am 16. Okt. in allen **Tages- u. Abendklassen.** Aufnahmeprüfung, nach 4 Semestern handwerkliche Abschlußprüfung, nach 6 Semestern staatliche Abschlußprüfung mit Reifezeugnis.

TAGESUNTERRICHT

Fachklasse mit Werkstätten für Tischler und Innenarchitekten, Dekorations- und Schriftenmaler, textile Berufe und Musterzeichner, graphische Berufe, Steinmetzen und Bildhauer (einschließlich Drechsler), Stickschule (Hand- und Maschinenstickerei).

ABENDUNTERRICHT

für Schriftsetzer, Buchdrucker, Buchbinder, Tischler, Maurer und Zimmerleute, Bautechniker, Kunstschlosser, Dekorations- und Schriftenmaler, Steinmetzen und Bildhauer, Drechsler, textile Berufe, Musterzeichner.

SONDERKURSE

Beiz- und Polierkursus für Tischler. Fachzeichnen für Gärtner, Schriftunterricht. Kurse für Handweberinnen. Statik für Hochbau. Buchführung und Schriftverkehr. Theoretische Vorbereitung für die Meisterprüfung.

Anmeldung: Ab 12. Oktbr., 10—12½ Uhr und 16—19 Uhr im Sekretariat.

SCHULGELD

Tagesunterricht	60	Mk. f. d. Halbjahr
Abendunterricht	10-30	„ „ „ „
Sonderkurse	10-20	„ „ „ „
Stickschule	60	„ „ „ „

Theoretische Vorbereitung für die Meisterprüfung 30 Mk. f. das Halbjahr.

Die Hälfte des Schulgeldes ist bei der Anmeldung zu zahlen. Für die Aufnahmeprüfung der Tagesklassen sind 5 RM. Gebühr zu entrichten. Einschreibegebühr 3 RM.

Der Direktor:
Professor Woernle.

Oeffentlicher Lesesaal Donnerstags von 18—20 Uhr.

Kurhaus Bad Rothenfelde

Direktion: Ernst Brockhoff.

Zum Saisonausklang

Samstag: 16 Uhr **Konzert auf der Kurhaus-Terrasse**
21 Uhr **Tanz im „Roten Saal"**

Sonntag: 16 Uhr **Unterhaltungskonzert im Kursaal, Tanz im „Roten Saal"**
21 Uhr **Unterhaltungskonzert auf der Kurhaus-Terrasse, Tanz im „Roten Saal"**

Wir freuen uns noch einmal auf Ihren Besuch! e

Unterricht

Beaufsichtigung der häuslichen Schularbeiten

Noch ist es Zeit durch Beaufsichtigung und Nachhilfe etwaige Lücken auszufüllen und das **Klassenziel zu erreichen!**

Flaskämper,
Bielefeld Auguststr. 3a Ruf 4160

Musikverein der Stadt Bielefeld e. V.

5 Konzerte unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann

1. Konzert: Sonntag, 18. Oktober 1936
Ludwig van Beethoven: 9. Sinfonie

2. Konzert: Sonntag, 22. November 1936
Guiseppe Verdi: Requiem

3. Konzert: Sonntag, 13. Dezember 1936
Advents-Motette

4. Konzert: Karfreitag, 26. März 1937
Joh. Seb. Bach: Johannes-Passion

5. Konzert: Anfang Mai 1937
Alte und neue Madrigale

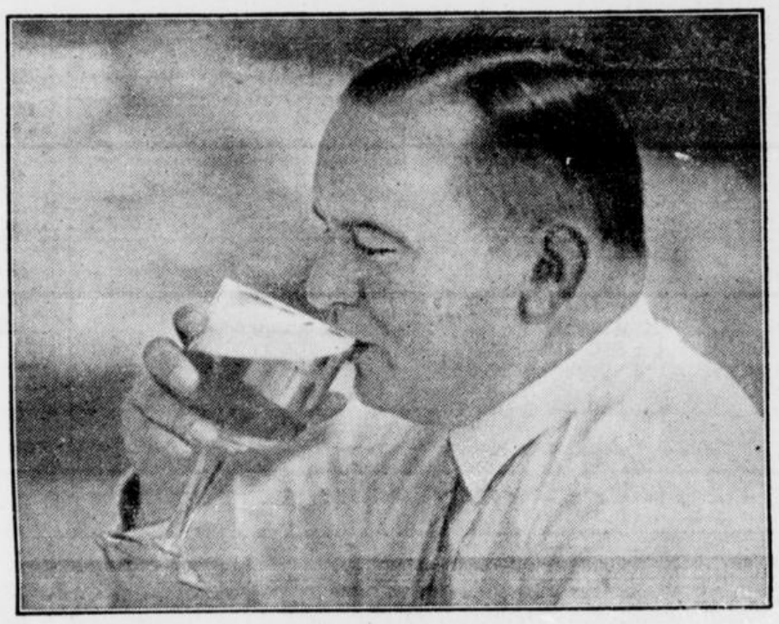
Solisten: Helene Fahrni, Lore Fischer, Ria Ginster, Hilde Hennecke, Gertrude Pitzinger, Anni Quistorp, Paul Gümmer, Franz Notholt, Johannes Oettel, José Riavez, Rudolf Watzke, Alfred Wilde, Josef Witt.

Vormiete-Preis für 5 Konzerte RM 6.— bis RM 12.— (ca. 20% Ermäßigung gegenüber den Kassenpreisen). Zahlung kann in zwei Raten erfolgen; die erste Hälfte bei Entnahme der Karten, die zweite Hälfte bis spätestens 10. Dezember 1936. Vormiete-Bestellungen nehmen die Buchhandlungen Fischer, Niemeyer und Pfeffer entgegen. Da am 5. Oktober der Verkauf von Einzelkarten für das 1. Konzert beginnt, werden Vormiete-Bestellungen bis Sonnabend, den 3. Oktober, erbeten.

Kahlerkrug

Pickertkrug Telefon 2336
Fahrgelegenheit zu jeder Tageszeit

seit über 50 Jahren täglich echt westfälischen
Pickert
auch zum Mitnehmen



Ein **HAAKE-BECK**-Genießer
Agentur: Walther Sewing, Bielefeld, Herforder Str. 102, 164, 166

Gesellschaftsfahrt

Für unsere **Rhein- und Moselfahrt** am 27. und 28. September, sind noch einige Plätze frei.

Friedhoff & Koch, Mühlenstr. 27, Tel 5550 u. Städt. Verkehrsamt, Bahnhofstr., Tel. 6000

Es liegt auf Bergeshöhen, umrahmt vom grünen Wald,
Ein Gasthaus schön und lieblich, die
Donnerburg genannt.
Bielefelds schönster Ausflugsort. Bequem über Stadtwald, (Poetenweg), od. Omnibuslinie 6 (Wellensiek) zu erreichen. Bequem. Autoweg

Ferienfahrt

Am 22. 9. nach **Pyrmont.**
Am 23. 9. nach **Detmold, Externsteine und Silbermühle.**
Für meine beliebte **Rhein- und Moselfahrt** am 26., 27. und 28. 9. sind noch einige Plätze frei.
Weiter ist eine Fahrt zum **Bücketberg** zum **Erntedankfest** am 4. Oktober geplant. Abfahrt und Preis wird noch bekanntgegeben.
Kartenverkauf: **Zigarrengeschäft Heermann,** Oberntorwall 23a.
Gütersloh Unter den Ulmen.
Franz Glahn, Telefon: Gütersloh 3100 Bielefeld 1573

Milser Krug
Nach vollständigem Umbau empfehle meine Lokalitäten. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Großer Saal für Vereinsfeste etc. Schöner, schattiger Garten. **Ruf 3466**
Sonntags ab 4 Uhr: **Unterhaltungs-Konzert und Tanz**
Willi Böcker.

Heidekamp

Restaurant und Café
Quelle- Ummeln
Carl Schröder
Ruf 3536 Bielefeld
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume. | Sonntag abends: **Tanzeinlagen**

Bad Randringhausen b. Bünde i. W.

Fernruf Bünde 2898
Moor- und Schwefelbad • Bes.: **W. Ernstmeier**
Heilt Gicht, Ischias, Rheuma, Hautkrankheiten, Nerven- u. Frauenleiden. — Pensionspreis 3.50 bei reichl. Verpflegung. — Prospekte frei. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld, Pahlmeier, Telefon Amt Bielefeld 3498. a?

Zeitung
gelesen — dabei gewonnen!

Heitmann's Bierstuben

Heeper Straße 29
Ausschank der Bielefelder Patenweine



Zweischlingen

die beliebte Gaststätte am Fuße der Hünenburg gelegen.
Besitzer: Heinrich Ellerbrake, Ruf 1013.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonntag bis Mittwoch: Letzte große Kurkonzerte
Ab Donnerstag: Terrassenkonzerte der Hauskapelle
Sonntag, 27. September: 2 Militär-Konzerte

GaststätteKampeter

Senne I am Waldbad
bietet nach erfolgtem Umbau angenehmen Aufenthalt

Wilmsmeiers Moor- und Schwefelbad
Bad Randringhausen b. Bünde i. W.

Ruf Bünde Nr. 2350. — Sehr gute Heilerfolge bei Rheuma, Gicht ischias, Nerven- und Frauenleiden. — Pensionspreis 3.50 Mark Prospekt kostenlos. — Autobus-Verbindung ab Bielefeld, Pahlmeier Telefon Amt Bielefeld 3498. a

Die **Neuausgestaltung**
meiner Verkaufsräume und meiner
4 Schaufenster ist beendet
Bitte überzeugen Sie sich selbst von meiner Leistungsfähigkeit

ArnoldFesterling

Fachgeschäft für Aerztebedarf, Bandagen u. Sanitätsartikel
Bielefeld • Viktoriastraße 6

Wißt Du frohe Stunden genießen, in gut. Laune Dein Näschen bezieh'n im Kreise froher Menschen allemal dann komm zum Winzerfest ins
Freudental
Sonnabend und Sonntag nachmittags und abends
Gr. Winzerfest
mit dem rhein. Stimmungssänger **Fritz Verbeck** und den drei fröhlichen musikalischen Winzern.

Restaurant
Kriemelmann
Detmolder Straße 463
Am Sonnabend, dem 19. Sept. 1936, abends 8 Uhr
1. Winzerfest
Musik, Stimmung, Humor!

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Mittag- und Abendtisch
Im Ausschank:
Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann
Münchener Pschorrbräu
Grenzquell-Pilsener
Bamberger Hofbräu
Engl. Porter und Ale
Grätzer Rauchbier
Ausschank der Bielefelder Patenweine

Jeden Sonnabend
Tanz
Restaurant „Zur Kaserne"
(früher „Grüne Tanne") Kreuzstr. 45

Verschiedenes

Dreharbeiten gesucht.
Angebote unter I S 3661 an die Westfälische Zeitung. f 19

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

Wäsche-Vertretung
sucht Dame mit langjähr., sol. Privatkundschaft. Angeb. unter **7383 an Anzeigenmittler A. Baumgarten, W.-Barmen.** g

Eine Qualität die keiner bietet!



schon für **80.- RM** 100 Liter
mit Messing-Auslauf-Hahn
Original BOECKER
Kesselöfen
aus Panzerbeton und Kupferkesseleinsatz.
5 Jahre Garantie.
Ausstellung und Verkauf
Aug. Petring
Herd- und Ofenbau
Sadowastr. 34, Ruf 4386

Vermietungen

2 Läden,
einen mit Hinterraum, ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs, preiswert sofort zu vermieten.
M. Jordan, Bielefeld
26 Bahnhofstraße Nr. 46.

Miet-Gesuche

Größere, moderne, sonnige
Wohnung
oder **besseres Einfamilienhaus,** in guter Wohnlage, auf bald zu mieten
gesucht.
Angebote unter Z A 14870 an die Westfälische Zeitung. u

Geldverkehr

1. Hypotheken
für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fleege, Bielefeld, Schillerplatz 22
General-Agentur der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.

I. u. II. Hypotheken
(auch ohne Reichsbürgschaft)
für Neubauvorhaben
(Eigenheime und kleine Mehrfamilienhäuser) durch
Treubau-Finanzierung
Kostenl. Auskunft u. Beratung erteilt:
Dr. Schemann, Bielefeld,
Schillerplatz 17.

Das Kraftfahrzeug

Nr. 220 — 126. Jahrgang | Beilage der Westfälischen Zeitung | Bielefeld, 19. September 1936

Die Haftung bei Gefälligkeitsfahrten

Haftet der Kraftwagenbesitzer für Unfallfolgen eines Insassen auch dann, wenn der Besitzer gegen Haftpflicht versichert ist?

Wie steht es mit der Haftung eines Kraftwagenbesitzers gegenüber einem Insassen, den er aus Freundlichkeit oder Gefälligkeit mitgenommen hat?

Hier ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der Wagenbesitzer gesetzlich von jeder Haftung frei wäre. Diese Meinung ist nicht richtig.

Bei „Gefälligkeitsfahrten" ist im allgemeinen anzunehmen, der Wagenbesitzer und der Insasse seien vor der Fahrt stillschweigend übereingekommen, daß der Insasse für die Haftung aus gewöhnlichem — also nicht aus grobem — Verschulden habe Verzicht leisten wollen. Voraussetzung für die Annahme eines solchen „Haftpflichtvertrages" ist einmal die unentgeltliche Mitnahme des Insassen. Hierzu müssen aber noch besondere Umstände hinzukommen.

Diese liegen z. B. vor, wenn der Fahrgast aus Verwandtschaft oder Freundschaft mitgenommen ist, wenn also der Fahrgast den Vorteil von der Fahrt hat. Sie liegen dagegen nicht vor, wenn es sich um die unentgeltliche Mitnahme eines Geschäftsfreundes zum eigenen geschäftlichen Nutzen handelt, wenn der Vorteil also auf der Seite des Besitzers liegt.

Der innere Grund hierfür liegt auf der Hand. Der Mitfahrer verzichtet gewissermaßen als Dank für die Gefälligkeit und die Freundlichkeit des Wagenbesitzers auf Schadensersatz, wenn diesem nur eine solche Fahrlässigkeit zur Last fällt, wie sie sich beim Betriebe eines Kraftwagens allzuleicht ereignen kann. Der Wagenbesitzer soll nach dem Willen des Mitfahrers für die Folgen solcher leichteren Fahrlässigkeit an seinem Vermögen keine Einbuße erleiden; der Mitfahrer will diesen Schaden selbst tragen.

Dieser Grund fällt aber weg, wenn der Wagenbesitzer gegen Haftpflicht versichert ist und sich diese Versicherung auch auf Unfallschäden eines Insassen bezieht;

denn dann wird im Endergebnis nicht das Vermögen des Wagenbesitzers, sondern das seiner Versicherungsgesellschaft betroffen.

Diese zu schützen und dieser Vorteil zu gewähren, daran liegt dem Insassen aber nichts.

Ob sich die Haftpflichtversicherung auf Schäden eines Insassen erstreckt, hängt von den Versicherungsbedingungen ab. Nach den meisten Bedingungen ist dies der Fall. Nur Ansprüche gegen Familienangehörige, und bei Gesellschaften und juristischen Personen Ansprüche von Mitgliedern des Vorstandes und Gesellschaftern und deren Angehörige sind ausgeschlossen.

Von diesen Ausnahmen abgesehen haftet mithin die Versicherungsgesellschaft dem Wagenbesitzer für Schäden, die ein Insasse durch ein Verschulden des Wagenbesitzers erlitten hat. Ein „Haftverzichtvertrag" liegt dann nicht vor

*

Vielfach wendet ein haftpflichtversicherter Wagenbesitzer ein, die Haftpflichtversicherung könne um deswillen keinen Einfluß auf den mangelnden Verzichtswillen des Insassen gehabt haben, weil dieser vor der Fahrt an eine Haftpflichtversicherung nicht gedacht hätte. Dieser Einwand ist unbegründet. Was die Beteiligten „gedacht" haben, ist unerheblich. Maßgebend ist ihr erklärter Wille. Dieser ist aus den gesamten Umständen des Einzelfalles zu ermitteln. Es ist zu erforschen, wie ein verständiger Mann gehandelt haben würde; dies bestimmt sich nach Treu und Glauben und nach der Verkehrssitte. Danach kann man ohne weiteres annehmen, daß ein Insasse auf seine Schadensersatzansprüche dann keinen Verzicht hat leisten wollen, wenn sich der Besitzer an seine Haftpflichtversicherung halten kann.

Ein weiterer Einwand ist der, daß der Insasse den Unfall dadurch „mitverschuldet" habe, daß er überhaupt gefahren sei; wegen dieses „Mitverschuldens" entfalle eine Schadensersatzpflicht des Besitzers.

Rechtlich handelt es sich hier meist um die Frage der „Gefahrübernahme" und des

„Handelns auf eigene Gefahr".

Wer sich trotz der möglicherweise eintretenden, voraussehbaren und von vornherein von ihm erkannten Gefahr eines Unfalls einem Kraftwagenführer anvertraut, fährt auf eigene Gefahr. Ist der Wagenbesitzer z. B. ein besonders leichtsinniger Fahrer und ist dem Insassen dies vor Antritt der Fahrt bekannt, so kann aus der bloßen Tatsache des Mitfahrens geschlossen werden, daß der Mitfahrer diese besonderen Gefahren der Fahrt hat auf sich nehmen wollen, also „auf eigene Gefahr" mitgefahren ist. Aehnlich ist es, wenn sich jemand einem angetrunkenen Fahrer anvertraut oder eine „Bierreise" mitmacht.

Hier kommt eine Schadensersatzpflicht und damit die Inanspruchnahme einer Haftpflichtversicherung nicht in Frage.

*

Von Bedeutung ist ferner die Frage, wie es sich mit Ansprüchen von Insassen gegen den Wagenbesitzer verhält, wenn dieser eine „Insassenversicherung" abgeschlossen hat. Bei einer solchen Versicherung ist jeder Insasse gegen Unfallschäden jeder Art versichert. Der Wagenbesitzer will jeden Insassen, insbesondere auch solchen, für deren Schäden eine Schadensersatzpflicht ausgeschlossen ist, in jedem Falle eine Entschädigung in Höhe der Insassen-Versicherungssumme zukommen lassen. Insofern handelt es sich bei einer Insassenversicherung um eine Freigiebigkeit des Wagenbesitzers zum Schutze seiner Insassen.

Für den Fall aber, wo der verletzte Insasse einen Schadensersatzanspruch gegen den Wagenbesitzer hat und auch geltend macht, tritt der Gedanke des Wagenbesitzers, den Insassen zu schützen, hinter den Gedanken des eigenen Schutzes völlig zurück. Die Insassenversicherung dient ihm dann vor allem dazu, selber gegen Ansprüche des Insassen gesichert zu sein.

Schließt ein Wagenbesitzer eine Haftpflicht- und eine Insassenversicherung ab, so liegt die Bedeutung der Haftpflichtversicherung vor allem darin, daß sie den durch die regelmäßig viel geringere Insassenversicherung gewährten Schutz darüber hinaus auf den Betrag der Haftpflichtversicherungssumme erhöhen soll. Der Wille des Wagenbesitzers geht aber nicht dahin, einem Insassen neben dem Schadensersatz außerdem noch die Versicherungssumme aus der Insassenversicherung zukommen zu lassen. Beim Zusammentreffen beider Versicherungsarten soll vielmehr regelmäßig die Summe der Insassenversicherung das Mindestmaß dessen sein, was ein Insasse als Entschädigung erhalten soll. Er muß sich daher die ihm etwa gezahlten Beträge aus der Insassenversicherung auf seine Schadensersatzforderung anrechnen lassen.

Dr. Harald Schlüter, LGR, Bielefeld.

Aschenbahnrennen in Lippstadt

Kurt Steinmeyer und noch sechs Bielefelder am Start

Am kommenden Sonntag werden auf der Aschenbahn am Kranenkasper in Lippstadt wieder Motorradrennen zum Austrag kommen. Schon seit mehr als einem halben Jahrzehnt furchen hier in jedem Jahre ein- oder mehrere Male Motorradreifen die lose Asche, stiebt die Schlacke gegen die Planken der Bahn und bohren sich eisenbeschwerte Schuhe in den losen Untergrund, wenn die Maschine mal zu stark ausbricht und nur unter Aufbietung erheblicher Körperkraft wieder beruhigt werden kann. Seit jeher haben diese Rennen ihre besonderen Anhänger unter Fahrern und Zuschauern, die selten hier einen Renntag versäumen.

Auch für den 20. September hat sich eine stattliche Zahl von Teilnehmern angemeldet und Nennungen abgegeben. 35 Fahrer der Ausweis- und Lizenzklassen bestreiten rund 18 Vor-, Zwischen- und Endläufe, die sämtlich nur über wenige Runden gehen und bei flotter Abwicklung immer von neuem Spannung und Entscheidungen bringen.

Bei den Lizenzfahrern gehen eine ganze Reihe alter bekannter Fahrer der Kranenkasperbahn an den Start. Von ihnen seien hier genannt: Kurt Steinmeyer-Bielefeld, der die Rennen bis 350 und 500 ccm des letzten Renntages für sich entscheiden konnte, der „Löwe von Flettmar", Busse, der jetzt aber in Klein-Lobke residiert, Wenzel-Köln, Knier-Frankfurt, Oberlegger-Lippstadt. Neu in diesen Kreis tritt eine „Kanone", Günther Ryll-Berlin, Spezialist in dergleichen Sachen, der wahrscheinlich nicht wenig Betrieb in die Rennen bringen wird.

Aus Bielefeld und der näheren Umgebung werden ungefähr sechs Fahrer an den Rennen teilnehmen.

„Rund um Osnabrück" fällt aus

Die seit Jahren durchgeführte Gauveranstaltung der Motorbrigade Nordsee des NSKK „Rund um Osnabrück", die zuerst für den 20. September vorgesehen und dann auf den 11. Oktober verschoben worden war, ist für dieses Jahr abgesagt worden.

50 Jahre Bosch

Ein Name erobert sich die Welt des Autos

Als im Jahre 1887 Robert Bosch einem kleinen Maschinenbauer einen elektrischen Zündapparat für einen ortsfesten Gasmotor baute, ahnte er — obgleich der Sinn des damals 25-jährigen nach Großem strebte — sicher nicht, daß sein „Bosch-Zünder" einmal ein Begriff in der Welt würde. Heute, 50 Jahre nach diesem ersten Bosch-Zünder, ist er in der kraftfahrenden Welt geläufig, der Name Bosch.

Weil Robert Bosch zäh und fleißig werkte und weil er auf peinlich genaue Arbeit besonderen Wert legte, kam sein Betrieb rasch vorwärts. Doch weil er klug und weitsichtig dazu war, sicherte er rechtzeitig den Absatz seiner Erzeugnisse, die bald nur noch dem Kraftfahrzeug galten. In Deutschland war um die Jahrhundertwende die Automobilindustrie etwas langweilig. In Frankreich und Belgien, in England und Oesterreich-Ungarn war man auf diesem Gebiete lebendiger. Es kennzeichnet den kaufmännischen Sinn des Handwerkers Bosch, daß er vor 1900 schon Stützpunkte gerade in diesen Ländern errichtete, wo die bodenständige Automobil-Industrie gute Absatzmöglichkeiten bot. Um das Jahr 1900 hatte Bosch bereits in allen Ländern Europas sowie in Nordamerika eigene und selbständige Vertretungen, die den ganzen Erdball mit Bosch-Erzeugnissen versorgten. Welche Bedeutung Bosch in verhältnismäßig kurzer Zeit auf dem Weltmarkt erworben hatte, beweist eine einzige Zahl:

1914, beim Ausbruch des Weltkrieges, gingen 88 Prozent der gesamten Bosch-Erzeugung ins Ausland.

Diese Zahl konnte neben der Güte der Erzeugnisse nur durch eine vorbildliche Verkaufs- und Kundendienst-Organisation erreicht werden. Und die hatte sich Robert Bosch „gebaut".

Der Weltkrieg brachte zwar eine empfindliche Störung, ja teilweise sogar eine Vernichtung der ausländischen Bosch-Verkaufshäuser und Bosch-Vertretungen. Nach dem Weltkrieg wurde durch zähe Arbeit und umsichtige Rührigkeit dieser Verlust bald wieder gut gemacht. Robert Bosch errichtet 1921 — also als 60-jähriger persönlich den Markt in Südamerika und gründet in Buenos Aires eine weitere Niederlassung.

*

Am 23. September 1936 wird Robert Bosch 75 Jahre alt. An diesem Tage kann er gleichzeitig das 50-jährige Bestehen seines Unternehmens feiern. „Lieber Geld verlieren als Vertrauen", das war einer der Grundsätze, mit denen Robert Bosch und sein Werk groß wurden. Und wenn auf den Rennbahnen der Welt die Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union, die italienischen Rennwagen von Alfa Romeo und Maserati, die englischen ERA-Wagen und andere berühmte Rennwagen und Motorräder große Siege feiern, dann sind Bosch-Erzeugnisse mit dabei.

Entwicklung der Gefolgschaft

1886: Robert Bosch, der 25-jährige Handwerksmeister, dazu ein Geselle und ein Lehrling.
1896: 20 Arbeiter,
1901: 45 Arbeiter, 1906: 562, 1908: 1075, 1909: 2025, 1914: 4700, 1919: 5900, 1925: 13 800, 1930: 8100, 1932: 8300, 1933: 8000, 1934: 12 400, 1935: 15 000, 1936: 19 000.


Batterien BOSCH
Knop & Haselhorst
Autolicht - Werkstätten, Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 15, Ruf 6151
(Brüderstraße)

Gumasit - KALT-VULKANISIER-ANSTALT
Gebrauchte Reifen aller Größen stets am Lager
Buddestraße 19, Eingang Maybachstraße // Fernruf 2736

25/28 PS und 45 50 PS
Straßen-Schlepper

Billiger Rohölbetrieb! Einfach! Betriebssicher!
HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A. G. KÖLN
Alleinvertrieb: W. Kleine-Beek
Bielefeld, Gütersloher Str. 52, gegenüber der Martinikirche

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414

Ihr Fahrlehrer

KARL TIEMANN
BIELEFELD Jöllenbeckerstr. 8 Luisenstrasse 89 RUF4448

Bielefelder
Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung. Reifenlager. Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.


Autoverleih
Emil Fortmann
Herforder Str. 86 Telefon 3333

Walter Kley
Fahrschule
Bielefeld, Spinnereistr. 5
Ruf 5976

„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A.-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Telefon 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle


Autoscheiben billigst
Eigene Schleiferei
HeinrichVortmann, Glasgroßhandlung
Teichstraße 4 Ruf 656

Aluminiumteile
Ihres Autos schweißt gut und billig
Tiberias-Werkstätten
Rethel bei Bielefeld . Telefon 3911

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, Kilometer 13 Pfg.
Ruf 1600
A. Felle
Bielefeld Petristr. 32

Berliner Tagebuch

Singende Presseleute — Wandernde Kulissen — Des Heeres neue Lehrschmiede — Kongreß der Manege

Artisten reisen über die Meere — Wie wird man im Winter tanzen?

Berlin, im September.

Zuerst gilt es, Kollegen einen Gruß zu erweisen. Herren von der englischen Presse erschienen in Berlin, um uns etwas — vorzusingen. In Berlin gibt es einen Verein fußballspielender Presseleute, aber singende Journalisten haben wir nicht. Wir haben keine Zeit, zwischen Abend- und Morgenblatt Chöre zu üben. Unsere englischen Kollegen haben offenbar viel Zeit, denn ihr Gesangverein, der Fleet Street Choir, den wir jetzt in Berlin hörten, singt ausgezeichnet. Es ist eine Madrigalvereinigung von hoher Kultur und singt mit Vorliebe ältere Lieder aus dem 19. Jahrhundert in kirchlich klarem Satz. Wir haben uns doch ein falsches Bild von den englischen Journalisten gemacht, wenn wir glaubten, seine Vertreter hätten nur die Shagpfeife statt wohlgesetzter Lieder im Munde.

*

Oefter als sonst sieht man jetzt schmale, aber beinahe haushohe Wagen durch das nördliche Berlin fahren. Das sind die Kulissenwagen der Staatsoper. Fährt sie die Dekorationen von „Troubadour" und „Meistersinger" durch Berlin spazieren? Nein, aber bekanntlich ist am 30. Juli der Kulissenraum der Staatsoper ein Raub der Flammen geworden. Nicht nur die bereits vorbereiteten Dekorationen zu den Inszenierungen der neuen Saison, sondern auch die Ausstattung älterer, bereits im Spielplan stehender Werke gingen dabei verloren. Nun mußte alles bis zum Saisonbeginn neu hergestellt werden. Bei dem Riesenformat der Berliner Staatsopernbühne kann man ihre Dekorationen auch nicht in den üblichen Räumen herstellen Man mußte besonders große Schuppen und Hallen mieten — an den verschiedensten Stellen Berlins wurde teils der Wald aus dem „Freischütz" oder das Bett der Marschallin aus dem „Rosenkavalier" gemalt. Und die großen Kulissenwagen der Staatsoper fahren durch den Norden von Berlin, um die einzelnen Teile zusammenzuholen und an den Ort ihrer entgültigen Bestimmung Unter den Linden zu bringen. Achtzig Tischler waren zu gleicher Zeit am Werk, damit Aida und Brunhilde nicht heimatlos würden. Und nun ist alles wieder in Ordnung. Unsere aus Bayreuth heimkehrenden Opernhelden finden ihren Spielplan in bester Ordnung, die Organisation hinter den Kulissen hat so gut geklappt, wie die Regie vorn an der Rampe.

*

Umzug in der Karlstraße: des Heeres Lehrschmiede zieht um. Seit siebzig Jahren hatte sie ihren Platz in der Karlstraße. Aber er ist zu eng geworden. Jetzt geht die Lehrschmiede nach dem Wedding, wo ihr neues Heim am 1. Oktober in der Pankstraße eröffnet wird. Es ist mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet. Der große Hörsaal hat eigene Filmvorführungsmöglichkeiten. 28 Ambosse harren vor 28 Herdfeuern ihrer neuen Herren. Tiefstrahler beleuchten von oben die kranken Pferdehufe, wenn das Tageslicht nicht ausreicht. Besonders wertvoll ist die Klinik ausgestattet, die auch den zivilen Pferden zur Verfügung steht. Man rechnet noch mit dem Pferd, auch in der Zeit der allgemeinen Motorisierung, das lehrt die kostbare Einrichtung der neuen Heereslehrschmiede vor allen Dingen. Der junge Soldat, der hier unterrichtet wird, erfährt nicht nur seine Ausbildung in Hufkunde und Hufheilung, er wird auch in der Gerätekunde ausgebildet, im Rechnen und in der Buchführung. Er soll hier zugleich die Grundlagen seiner Ausbildung über den Heeresdienst hinaus für das Zivilleben empfangen.

*

Bei der Neugestaltung des Berliner Stadtbildes will auch die Reichspost nicht fehlen. In der Möckernstraße geht das größte und modernste Postamt Berlins seiner Vollendung entgegen. Es ist ein gewaltiger Bau, dem nichts mehr von der beinahe ängstlichen Zurückhaltung älterer Postbauten im schlichten Klinkerstile anhaftet. Das große Postamt in der Möckernstraße, das alle Post auffangen wird, die aus Mitteldeutschland und dem deutschen Süden nach Berlin kommt, hat Frontlängen von 70 und 100 Metern. Das Ganze ist ein Stahlgerüstbau, der mit Werksteinplatten aus Travertin bekleidet ist. Neun Personen- und Lastaufzüge und zwei Paternosterfahrstühle besorgen im Innern den Verkehr im Hause, in dem es besondere Entstaubungstische für neu ankommende Briefsendungen gibt. Den Duft ferner Länder und staubiger Bahnwaggons, den die Briefe mitbringen, vertreibt eine eigene Entlüftungsanlage. Die modernsten Hilfsmittel stehen für die Sortierung, Stempelung und den Abtransport der hier passierenden Briefe zur Verfügung, und die Folge wird sein, daß wir den Brief von Onkel Wilhelm aus Köln und den Schinken von Tante Amalia aus Pillkallen künftig viel schneller und früher erhalten als ehedem. Es wird eine immer größere Lust sein, Kunde der Reichspost zu sein.

*

Vorige Woche hatten wir einen Kongreß reisender Direktoren in Berlin: die deutschen Zirkusdirektoren tagten bei uns. Da sah man den Erben Saraſſanis, man sah den jungen Direktor Hagenbeck, man sah die elegante Paula Busch, die so ausgezeichnet die Feder zu führen weiß, daß sie in ihren Mußestunden eine erfolgreiche Romanschriftstellerin geworden ist. Der Berliner Kongreß der Zirkusdirektoren hatte den Zweck, ihnen das Leben zu erleichtern durch Beseitigung der wilden Konkurrenz, die sie sich früher machten. Man entsinnt sich noch der Schlachten, die sie sich lieferten, wenn die Tournee des einen Zirkus mit der eines Konkurrenzunternehmens zusammenfiel. Sie überboten sich in der Größe der Reklame, sie unterboten ihre Eintrittspreise, sie steigerten ihre Leistungen oft in einem Maße, daß ihre Spesen uneinbringlich werden mußten. Das ist nun vorbei, seitdem die Reichsfachschaft es unternommen hat, die Direktoren an einer Tafel zu vereinen und durch gemeinsame Beratungen Jahr für Jahr ihre Reisewege festzulegen. So wird vermieden, daß zu gleicher Zeit Konkurrenten den gleichen Ort berühren, Ordnung und gegenseitige Rücksichtnahme ist in das Zirkusgewerbe eingekehrt, das es gewiß gegenüber der großen Konkurrenz des Films nicht leicht hat. Berlin hat früher zwei ständige Zirkusse gehabt. Aus dem einen ist das Theater des Volkes geworden, der andere harrt des Abbruchs.

Wenn nun ein reisender Zirkus nach Berlin kommt, wird er wie eine absonderliche fremde Erscheinung voller Staunen begrüßt. Während der Olympiade wollten zwei Zirkusse zu gleicher Zeit in Berlin ernten: Saraſſani und Hagenbeck. Da griff die Fachschaft Artistik mit sicherer, ordnender Hand ein und sorgte, daß der eine von beiden seine Zelte wieder abbrach und zurück ins Reich ging. In Berlin verblieb Hagenbeck, der sich zu einer Amerikatournee rüstet. Immer noch ist draußen der deutsche Zirkus ein großer Propagandist für deutsche Leistung und Organisation. Und trotz aller Schwierigkeiten treibt es unsere Artisten immer von neuem hinaus in die weite Welt. Saraſſani ist von Südamerika zurückgekommen, Hagenbeck geht über den Ozean, das alte Wanderblut der fahrenden Leute verleugnet sich nicht und greift über die Weltmeere hinaus.

*

Die Tage werden kürzer und wenn auch zur Zeit ein wunderſames, goldenes Herbstwetter die Berliner immer wieder ins Freie, an die Havel, an die Oberspree, in den Grunewald und die Müggelberge lockt, so ist doch nicht abzuleugnen daß es Herbst ist

Da beschäftigen sich die Gedanken der Berliner denn auch langsam mit den kommenden Herbst- und Winterfreuden: mit dem Tanz. Aufforderung auf Aufforderung fliegt uns ins Haus, tanzen zu lernen oder unsere Tanzkunst wieder aufzufrischen. Von den Anschlagsäulen Berlins leuchtet es ebenfalls in vielen Farben: Tanzschulen und Tanzinstitute laden zu ihren Tanzstunden und Tanzkränzchen ein.

Und so erhebt sich die Frage: Wie wird Berlin in diesem Winter tanzen? Auf diese Frage gab jüngst der Berliner Gauobmann der Fachschaft „Tanz" Antwort. Berlin wird, wie er versicherte, auch in diesem Winter bei den guten und allbeliebten Tänzen verbleiben, als da sind: Foxtrott, Tango, Walzer und Rheinländer.

Und zwar werden sie in dem bisher gepflegten deutschen Tanzstil getanzt werden; das will heißen, daß man sich nach wie vor dabei aller wilden, exotischen und fremdrassigen Uebertreibungen und Spielarten enthalten wird. Man wird trachten, diese Tänze durch neue Formen zu ergänzen und zu veredeln („kultivieren" sagt man dazu in der Fachsprache!).

Der Modetanz „Carioca", den man hier und da in Berlin sehen konnte, wird von den deutschen Tanzlehrern abgelehnt, da es sich, wie der Gauobmann ausführte, bei diesem Tanz um einen Tanz handelt, der fremden Formenkreisen entstammt und der deutschen Art des Tanzes nicht entspricht.

Im übrigen sei auch hier die Antwort eines befragten, waschechten Berliners wiedergegeben. Die Antwort auf die Frage „Wie wird Berlin in diesem Winter tanzen? lautete kurz und bündig: „Feste!!"

Der Berliner Bär.



Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b München

Kampf zwischen Männern und Mächten unter heißer Sonne

(27. Fortsetzung.)

Besteht noch Hoffnung?

Am nächsten Morgen wurden Patrouillen ausgeschickt, die ohne jeden Erfolg zurückkehrten. Die Araber waren verschwunden. Mit ihnen der Scheik und El-Ferd. Es blieb Pond nichts weiter übrig, als das Lager abzubrechen und in die Oase zurückzukehren, denn die Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß es keinen Zweck hatte, eine weitere Verfolgung zu versuchen. Er konnte in dieser Gegend des Gebirges wochenlang umherstreifen, ohne auch nur einen Zipfel eines Burnusses zu Gesicht zu bekommen.

Zunächst einmal kehrte er in die Oase zurück. Gordon empfing ihn ohne ein Wort des Vorwurfs, das war bei der Truppe überhaupt nicht üblich. Zudem lag die Schuld diesmal bei Seldon Er ließ sich nur einen sehr genauen Bericht erstatten und verhörte noch einmal die Verwundeten und Gefangenen, ohne allerdings dadurch mehr zu erfahren.

„Trösten Sie sich, Pond", sagte er endlich, „ich fürchte, es wird nicht lange dauern, und wir haben eine größere Bande auf dem Hals. Dann haben Sie nochmals Gelegenheit, gegen El-Ferd zu ziehen."

„Ich glaube es nicht", meinte Pond, „nach den Verlusten, die sie erlitten haben, werden sie es nicht wagen, mit uns noch einmal anzubandeln und sich auch nicht von El-Ferd dazu überreden lassen."

„Gerade die Verluste werden sie dazu bringen", sagte Gordon.

„Wieso glauben Sie das?"

„Vergessen Sie nicht die Blutrache!"

*

Nach wie vor spielte sich das Leben in der Oase in geordneten Bahnen ab. Die Soldaten taten ihren Dienst wie stets, und die Karawanen kamen und gingen, als wenn es nie eine Gefahr für sie gegeben hätte. Trotzdem war Gordon vorsichtig. Die Oase war stets von einigen Patrouillen umgeben, die in geringer Entfernung das gesamte Gebiet abstreiften.

Wie recht Gordon mit dieser Vorsicht hatte, stellte sich zwei Tage später heraus. Es war ein Donnerstag. Die Automobile wurden erwartet und kamen nicht. Vergebens spähte der diensthabende Sergeant durch sein Glas, nichts war zu sehen. Als zwei Stunden vergangen waren, ohne daß wenigstens der eine der Wagen eingetroffen war, machte er Gordon Meldung. Diesmal sollte Pond seinen Mißerfolg wieder gutmachen. Gordon sandte ihn mit einer Anzahl Leute aus, den Automobilen entgegen. Er glaubte nicht an eine Panne der Wagen, sondern viel eher an einen Ueberfall durch die Araber. Pond hatte vierzig Leute mit. In vollster Karriere ritten die Männer durch die Wüste. Nach fast zwei Stunden sah Pond durch das Glas die beiden Wagen im Sande stehen, und wenige Minuten später hörten sie das Knallen von Gewehren. Gordon hatte recht, die Automobile waren überfallen worden.

In einer halben Stunde mußte es dunkel sein. Pond teilte seine Truppe, und während er selbst direkt auf die Wagen zuritt, sollten die beiden anderen Teile in einem Bogen rechts und links dem Feind möglichst den Rückzug abschneiden.

Wieder stoben die Pferde vorwärts. Jetzt konnten sie auch die Araber unterscheiden, die sich entgegen ihrer Gewohnheit zu Fuß den Wagen näherten und erst im letzten Augenblick vor den neuen Angreifern die Flucht ergriffen. Im gleichen Augenblick sprang die Besatzung der Wagen heraus, und ein wildes Schießen hob an. Obwohl die Araber bei weitem in der Uebermacht waren, zogen sie es doch vor, so schnell wie möglich zu fliehen.

Pond ritt an den Wagen heran. Der erste, den er sah, war Papuolus. Er lag auf dem Rücken im Wagen, und ein Lächeln schien über sein Gesicht zu huschen. Die linke Hand hielt er auf die Brust gedrückt, dort, wo das Geschoß eines Arabers eingedrungen war. Papuolus war tot.

Der Führer des Personenwagens trat vor. „Das war gerade zur rechten Zeit, Leutnant Pond, viel länger hätten wir uns nicht halten können."

Im Augenblick des Angriffs war eine Kugel in den Motor des Lastwagens eingeschlagen und hatte eine Flucht der Wagen unmöglich gemacht. Die vier Leute, die mitgefahren waren, hatten sich daher in das Innere des Lastwagens zurückgezogen und von dort aus das Feuer gegen die Araber eröffnet. Nur Papuolus war in dem Personenwagen geblieben. Er hatte nicht den Mut gefunden, die kurze Strecke zu dem Lastwagen zurückzulegen, sondern sich auf den Boden des Fahrzeuges gekauert. Dort hatte ihn die tödliche Kugel erwischt.

Seldon war inzwischen in ein Handgemenge mit einigen Arabern gekommen, die nicht rechtzeitig genug ihre Pferde erreicht hatten. Wie eine Meute wütender Doggen waren sie auf die Leute eingedrungen, und plötzlich stand Seldon dem Scheich Dschidr gegenüber, der sich gerade auf sein Pferd schwingen wollte.

„Halt, mein Junge", brüllte Seldon, „dich will ich lebendig haben." Während er mit der linken Hand den Hieb eines auf ihn eindringenden Mannes abwehrte, griff er mit der rechten den Scheik am Bein. Der Scheik verlor das Gleichgewicht, stürzte herab und riß im Fallen Seldon mit sich. Seldon hatte alles andere vergessen, ihm lag nur daran, den Mann zu bekommen. Aber der Gegner war keineswegs feige, er hatte Seldon an der Kehle gepackt und drückte zu.

Seldon war so unglücklich gefallen, daß er auf seinem rechten Arm lag. Er schnappte nach Luft und warf sich dann mit einem Ruck zur Seite. Zwar ließ ihn der Scheik nicht los, doch Seldon hatte nun beide Hände frei. Jetzt hatte er den Mann da, wo er ihn haben wollte. Er zog mit aller Kraft die Schultern hoch, ließ im gleichen Augenblick den Revolver fallen, griff in seine Schlüsselbeinhöhlung und faßte die beiden kleinen Finger des Scheiks, der im nächsten Augenblick laut aufbrüllte und losließ. Jetzt war er frei und streckte den Scheik mit einem wohlgezielten Kinnschlag zu Boden.

Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne berührten mit ihrem goldenen Schein die Wüste, als sich alles bei den Wagen sammelte.

„Wer bist du?" erkundigte sich Pond.

„Ich heiße Khalil ben Fazul", sagte der angebliche Scheik stolz.

„So hast du gelogen und bist nicht der Scheik Abdul Dschidr? Das ist sehr interessant." Pond rief Seldon zu sich, und auch Seldon war sehr erstaunt zu hören, daß der Scheik der gleiche war, den Gordon seinerzeit in der Wüste getroffen hatte.

Pond wandte sich wieder an den Gefangenen. „Bereite dich vor, Khalil ben Fazul, denn du bist derjenige, den wir suchen. Morgen früh wird man dir das Haar schneiden und dich hängen."

Der Mann zuckte verächtlich die Achseln. „Ihr werdet mich nicht hängen, denn ihr könnt mir nichts nachweisen, ich bin nur zufällig hinzugekommen.

„Und der Ueberfall auf mich und meine Karawane?" fragte Seldon erbost.

„Ueberfall? Ich habe dir den Weg zeigen wollen, und du hast mich angegriffen."

„Und der Mord an Habib Morad?"

„Was habe ich damit zu tun?"

„So, du weißt davon? Nun, Papuolus hat kurz vor seinem Tode angegeben, daß du den Händler ermordet hast."

Pond hatte das auf gut Glück gesagt und war mit der Wirkung seiner Worte zufrieden. Der Scheik war blaß geworden. „Das ist nicht wahr!"

„Es ist wahr, ich habe seine Unterschrift."

„So hat er gelogen. Nicht ich, sondern El...", er stockte einen Augenblick und fuhr dann fort, „ein anderer hat ihn ermordet."

„Und wer sollte dieser andere sein?"

Khalil ben Fazul überlegte. „El-Ferd", sagte er schließlich.

Leutnant Pond trieb den Araber immer mehr in die Enge. Schließlich entschloß sich ben Fazul, um sein eigenes Leben zu retten, alles zu gestehen. El-Ferd und der so harmlos scheinende Grieche arbeiteten seit vielen Jahren zusammen. Während El-Ferd die Ueberfälle auf Karawanen ausführte, hatte Papuolus die Aufgabe übernommen, die gestohlenen Waren unterzubringen. Allmählich waren sie dann auf den Mädchenhandel verfallen, und El-Ferd hatte zwei verschiedene Lager in den Bergen eingerichtet, in denen die Mädchen zunächst untergebracht wurden, bis sich die Möglichkeit zu einem größeren Transport ergab. In der letzten Zeit aber hatte es zwischen ihnen Streitigkeiten gegeben, da Papuolus die vereinbarten Preise nicht bezahlen wollte. El-Ferd hatte ihm mit Gewalt das Geld durch einen ehemaligen Soldaten, womit Seldon gemeint war, abnehmen wollen, doch der Plan war mißglückt. Die Auffindung der Höhle hatte El-Ferd auf einen Verrat des Händlers Habib Morad zurückgeführt, denn er war der einzige außer Papuolus in der Oase, der die geheimen Quellen und Brunnen kannte, und hatte den Mann kaltblütig niedergemacht. Da El-Ferd weiterhin fürchtete,

---

„Verkauf von Losen der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie"

Schmeltzer
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 5374
Viktoriastraße 1
am Rathaus

Bertelsmann
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 4438
Oberntorwall
Ecke Klosterstraße

Reitemeyer
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Bielefeld, Ruf 5777
Niedernstraße 11
Eing. Hagenbruchstr.

daß Papulus infolge der Ereignisse nicht dicht halten würde und irgendeine Dummheit machen könnte, war der Ueberfall auf den Wagen unternommen worden. El-Ferd wußte, daß Papulus mit diesem Transport in die Oase zurückkehrte und wollte ihn und sein Geld dadurch in die Hand bekommen.

„Und wo hat El-Ferd sein anderes Versteck?"

„Es liegt in den Bergen, in einem Tal, zu dem man zwar leicht gelangen kann, doch ist die Festung von außen nicht zu sehen."

„Wieso Festung?" fragte Pond.

„Wir nennen sie so."

(Fortsetzung folgt.)

Burgschauspielerin, Erzherzogin, Bettlerin ...

Leopold Wölflings erste Frau im Elend gestorben

Ihr Grab auf dem Warschauer Armenfriedhof

Auf dem Warschauer Armenfriedhof wurde jetzt eine 58jährige Bettlerin zu Grabe getragen. Kein einziger Trauergast gab der Toten das letzte Geleit, und niemand kümmerte sich um das Armenbegräbnis, das in der Millionenstadt ein alltägliches Ereignis ist. Auf dem schlichten Holzkreuz, das den Grabhügel ziert, stand in einfachen Lettern der Name der Dahingegangenen: Wilhelmine Adamowicz-Wölfling. Diese Frau, so erfährt der Besucher des Armenfriedhofs, die hier in aller Stille ihre letzte Ruhestätte fand, war die Gemahlin eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses der Habsburger gewesen. Vor dreißig Jahren war ihr Name in aller Leute Mund. Es war, als der Sohn des letzten Großherzogs von Toskana-Habsburg, Erzherzog Leopold Salvator, aller seiner Thronrechte und Würden als Erzherzog und österreichischer General entsagte, um die bildschöne Wilhelmine Adamowicz, eine Schauspielerin, zu heiraten! Als Leopold Wölfling lebte er, sich den verschiedensten Berufen widmend, seither im Auslande, bis er im Vorjahre in armseligen Verhältnissen in Berlin starb.

Wilhelmine Adamowicz war zu Beginn dieses Jahrhunderts

eine der gefeiertsten Schönheiten der Wiener Bühne.

Als Tochter eines armen Bauern in den Karpathen geboren, ging die 20jährige auffallend hübsche Wilhelmine nach Wien, wo sie, mit hohem schauspielerischen Talent begnadet, bald an einem der führenden Theater ankam. Die hübsche junge Soubrette eroberte die Herzen der Wiener im Sturme und wurde bald der Liebling der schneidigen Kavallerieoffiziere, die sich gegenseitig überboten, die Diva mit den kostbarsten Geschenken zu überschütten.

Eines Tages erregte Wilhelmine die Aufmerksamkeit des Erzherzogs Leopold Salvator. „Wer ist das hübsche Mädel?" fragte der Erzherzog, als er mit seinem Adjutanten einer Theateraufführung beiwohnte. Der Adjutant zückte sein Opernglas und gewahrte eine entzückende Blondine, die durch ihr graziöses Spiel allgemein gefiel. Er sandte einen Ordonnanzoffizier hinunter und die kleine blonde Schönheit wurde Leopold Salvator nach Theaterschluß vorgestellt. Von da an hielt der Erzherzog regelmäßig Ausschau nach der jungen Künstlerin und versäumte kein Stück, in dem sie auftrat.

In der Wiener Hofburg verfolgte man mit banger Sorge das sich inzwischen entspinnende Liebesverhältnis. Erzherzog Leopold Salvator begann sich mit Wilhelmine Adamowicz in aller Oeffentlichkeit zu zeigen: in der Hofloge der Oper, auf den Rennplätzen und im Prater. Kaiser Franz Joseph nahm den Neffen sehr scharf ins Gebet und ermahnte ihn an die Pflichten als Mitglied der Dynastie. Aber Leopold Salvator ließ sich nicht beirren:

Wilhelmine war seine große Leidenschaft,

an der er mit allen Fasern hing. Der Bruch mit den Traditionen des Herrscherhauses wurde unvermeidlich. Nach einem vergeblichen Versuch einer Versöhnung mit dem Oberhaupt der Familie leistete Leopold Salvator offiziellen Verzicht auf alle Thronrechte und seine sonstigen österreichischen Würden. Dieser Entschluß wirkte wie eine Bombe, um so mehr, als kurz zuvor sein Onkel, Erzherzog Johann Salvator, als Schiffskapitän Johann Orth nach Südamerika in See gegangen war und Leopolds Schwester, die damalige Kronprinzessin von Sachsen, durch ihre sensationelle Flucht alle Brücken zum Dresdner Hofe abgebrochen hatte

In Genf, wohin Leopold Wölfling sich begeben hatte, fand

die Trauung mit Wilhelmine Adamowicz

statt. Die Ehe war anfänglich sehr glücklich. Das Paar zog sich in die Einsamkeit zurück, wo es ein bescheidenes Naturmenschendasein lebte. Ihre Lebensweise machte den ehemaligen Erzherzog und seine Gattin zum Gespött der Nachbarn. So fanden sie den Weg zur Zivilisation zurück.

Hier aber ging diese Liebesehe bald in die Brüche. Leopold Wölfling mußte erleben, daß Wilhelmine der Courschneiderei anderer Männer nicht abhold war. Schließlich reichte er die Scheidung ein. Wilhelmine Adamowicz geschiedene Wölfling erhielt vom Wiener Hof eine Rente, die ihr ein auskömmliches Leben ermöglichte. Sie kehrte wieder nach Wien zurück, kaufte sich ein Palais und stand bald wieder im Mittelpunkt jener Welt, in der noch keiner an Langeweile gestorben ist. In ihrem Hause sammelten sich die Lebemänner der Kaiserstadt. Als sie es schließlich zu bunt trieb und der Klatsch um sie kein Ende nehmen wollte, wurde die schöne Frau ihrer Rente verlustig erklärt und

aus Wien verwiesen.

Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie geriet die einstige Burgschauspielerin völlig in Vergessenheit. Nur wenige wußten, daß sie sich nach Warschau begeben hatte. Hier konnte man auf den Stufen der Kathedrale eine in armselige Lumpen gehüllte Frau erblicken, die den Vorübergehenden

Streichhölzer zum Kauf anbot.

Jedem, der es hören wollte, erzählte sie von einer glanzvollen Vergangenheit, von einem Leben in Reichtum und Luxus .... Man warf der armen Irren, denn für eine solche wurde sie gehalten, einige Pfennige in den Schoß und bedauerte sie nur. Und doch hatte die Bettlerin an der Kathedrale die volle Wahrheit gesprochen, denn sie war Wilhelmine Adamowicz-Wölfling, die einstige Erzherzogsgattin.

Z. T.



„Jawohl, gnädige Frau, gerade durch Greta Garbo ist diese Art Kleider in Mode gebracht und so bekannt geworden!"

Höre mit den Zähnen!

Professor Clifford hat herausgefunden,
daß man selbst mit den Zähnen hören kann.
Ein Strohhalm dient in stillen Feierstunden
als guter Ohr-Ersatz für jedermann.
Man bringt den Strohhalm weise in Verbindung
mit einem feinen Schwingungs-Mikrophon
und hört durch diese neueste Erfindung
mit dem Gebiß den allerfeinsten Ton.

Man hält den Strohhalm mit den Schneidezähnen
behutsam voller Spannung festgeklemmt.
Wer Phantasie hat, kann dabei wohl wähnen,
daß einen Eiskaffee er schlürft und schlemmt.
Jedoch wird er sich bald darüber klar sein,
daß eine Opern-Arie er genießt;
daß herrliche Musik, — es wird wohl wahr sein, —
durch seinen Mund in seine Seele fließt.

Musik ist schön, wenn sie in edlen Chören
harmonisch füllt die Seele und das Herz.
Doch möcht ich selbst nicht durch den Strohhalm hören
den Klang des europäischen Konzerts.
Ich würde als Versuchskaninchen leiden;
ich hätte bald den ganzen Krempel satt
und würde meinen Großpapa beneiden,
der nur noch einen Zahn im Munde hat!

Puck

Briefkasten der Redaktion

E. P. Bielefeld. Für die Beurteilung des Verbrauchs einer Heizungsanlage genügt nicht die Angabe des Flächeninhaltes der beheizten Wohnung, es sind auch eine Reihe anderer Faktoren (wie Lage des Grundstücks, Zahl der Heizkörper usw.) zu berücksichtigen. Wenn wir daher auf Ihre Frage nicht mit einer konkreten Angabe antworten, so liegt das nicht an mangelndem guten Willen. Wir empfehlen Ihnen, einen Sachverständigen an Ort und Stelle die Angelegenheit beurteilen zu lassen.

K. L. 100. Ein Doppelbezug von Lohn und Krankengeld kommt nicht in Frage.

Hausarbeit. Die Hausgehilfin kann sich nicht weigern, häusliche Arbeiten irgendwelcher Art zu verrichten, soweit diese nicht etwa gesundheitsgefährlich sind. Dies gilt auch für den speziellen, von Ihnen angeführten Fall.

Hünenburg. Der Lichtkegel erstreckt nur nach einer Seite, was am dunklen Abendhimmel leicht zu beobachten und festzustellen ist.

Mittlere Reife. Unsere Antwort bezieht sich auf die von Ihnen erwähnte Schule.

A. Sch. Die Weiterversicherung empfiehlt sich im Hinblick auf eine Altersrente. Eine Erstattung der geleisteten Beiträge kann innerhalb von drei Jahren nach der Eheschließung beantragt werden, da die Wartezeit von Ihnen erfüllt wurde. Die Rückzahlung erstreckt sich auf die Hälfte der seit 1. Januar 1924 geleisteten Beiträge. Ein Doppelbezug von Renten kommt nicht in Betracht; in diesem Falle würde die Rente ruhen.

W. 121. Da die Miete nach Monaten bemessen ist, ist eine Kündigung mangels anderer Vereinbarung nur zum Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen, § 565 BGB. Die Kündigung ist demgemäß im vorliegenden Falle rechtzeitig erfolgt.

Sch. 99. Der notariell zu beurkundende Vertrag erfordert das Doppelte der vollen Gebühr, während für die Eintragung des Eigentums die volle Gebühr erhoben wird. Die volle Gebühr beträgt bei einem Wert des Grundstücks von 17 200 RM 48 RM. — Die Gebührenfreiheit gilt nur dann, wenn das Grundbuch hinsichtlich der Eintragung des Eigentümers unrichtig ist und vom Eigentümer des Grundstücks bis zum 1. Oktober 1936 ein Antrag auf Berichtigung gestellt wird.

No. 111. 1. Rostflecke in Wäsche: 5 Gramm Kleesalz, 5 Gramm Zitronensaft, 5 Gramm Salz mit 40 Gramm Wasser mischen, Flecke bestreichen, mit Zinnasche bestreuen und mit Seifenwasser auswaschen. 2. Wir können uns kaum vorstellen, inwieweit das Heftpflaster Flecken hinterlassen haben kann. Diese dürften sich doch wohl leicht durch Abreiben mit einem Leder und etwas klarem Wasser beseitigen lassen.

W. N. 300. Die Gewährung der Fürsorgeunterstützung setzt Hilfsbedürftigkeit beim Empfänger voraus. Hilfsbedürftig ist, wer den notwendigen Lebensbedarf für sich und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhält. Einnahmen aus einer Nebenbeschäftigung können also auf die Unterstützung angerechnet werden. Auf jeden Fall sind Sie zur Mitteilung an die Fürsorgebehörde verpflichtet, wenn Sie Heimarbeit verrichten.

N. P. Das Aufgebot muß nach den Bestimmungen des geltenden Rechts vor dem zuständigen Standesbeamten bestellt werden. Zuständig ist der Standesbeamte, in dessen Bezirk einer der Verlobten seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Zur Bestellung des Aufgebots müssen folgende Papiere im allgemeinen vorgelegt werden: Vollständige Geburtsurkunde, vollständige Heiratsurkunde der Eltern, polizeiliche Bescheinigung über den Wohnsitz innerhalb der letzten sechs Monate, im Zweifelsfalle Staatsangehörigkeitszeugnis, auf Verlangen des Standesbeamten Gesundheitszeugnis.

C. M. 10. 1. Sperrmark ist die Bezeichnung für Markforderungen von Ausländern, die der Devisengesetzgebung unterliegen. Man hat folgende Arten: 1. Altguthaben, die vor dem 16. 7. 1931 entstanden sind; 2. Kredit-Sperrmark aus Veräußerung inländischer Vermögensanlagen nach dem 19. 2. 32. 3. Noten-Sperrmark durch Veräußerung von Wertpapieren nach 11. 11. 1931 entstanden. Die Verwendung dieser vier Arten von Sperrmark unterliegt der Genehmigung der Devisenstellen. 5. Registermark aus Rückzahlung von Krediten ausländischer Banken, die dem Stillhalteabkommen von 1933 unterliegen, auf Reichsbankkonto, Kontrolle unterliegt der Reichsmark. 6. Konversions-Sperrmark, auf Grund des Transformatoriums ab 1. 7. 1933 bei der Konversionskasse eingezahlte Beträge. — Die verschiedenen Sperrmark-Arten werden hauptsächlich für Inlandsanlagen und zusätzliche Exporte (die unter normalen Bedingungen nicht möglich wären) verwendet. 2. Die Redensart „Travailler pour le roi de Prusse", zu Deutsch „Für den König von Preußen — d. h. umsonst — arbeiten", wird auf den Kardinal Fleury zurückgeführt, der von 1653—1743 gelebt und als Geistlicher am Hofe Ludwigs XIV. sowie als Minister Ludwigs XV. Einfluß auf die Angelegenheiten seines Vaterlandes genommen hat.

A. G. Das wegen Berufsunfähigkeit gewährte Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung wird nur dann entzogen, wenn die Berufsunfähigkeit wegfällt. Berufsunfähigkeit, die durch körperliche Gebrechen oder Schwäche der körperlichen oder geistigen Kräfte des Versicherten verursacht ist, ist dann anzunehmen, wenn die Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte eines körperlich und geistig gesunden Versicherten von ähnlicher Ausbildung und gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten herabgesunken ist. Das Altersruhegeld (nach Vollendung des 65. Lebensjahres) wird gezahlt, wenn der Versicherte auch noch weiter verdient. Berufsunfähigkeit ist hier also nicht erforderlich.

Praktikus. Verzogenes Holz bekommt man leicht glatt, wenn man es mit einer Mischung von einem Teil Glycerin und zwei Teilen Methylalkohol bestreicht. Man läßt trocknen und wiederholt notwendigenfalls dieses Verfahren.

R. Ph. Zur Entgegennahme und Beglaubigung einer Erklärung, durch die eine geschiedene Frau ihren früheren Namen wieder annimmt, ist der Standesbeamte zuständig, vor dem die Ehe geschlossen ist. Einer Beglaubigung vor dem Standesbeamten steht es gleich, wenn dieser über die Erklärung eine von ihm und dem Erklärenden zu unterschreibende Urkunde aufnimmt. Die Beglaubigung soll nur erfolgen, wenn die Heiratsurkunde und die Geburtsurkunde der Frau vorgelegt werden.

Wissensdrang. „Kanone" kommt aus dem Lateinischen: „canna", zu Deutsch „das Rohr". Die Italiener bezeichneten im 14. und 15. Jahrhundert die Pulverkammer der zweiteiligen Bombarde „canone", während der Vorderteil, der die Kugel aufnahm, „Vorbaus" hieß. Dann aber erstreckte sich bald schon in Frankreich der Name „canon" auf das ganze Geschütz. In Deutschland ersetzte man die Bezeichnung „Kartaune" im 17. Jahrhundert durch das Wort „Kanone". Damit bezeichnete man die Stücke von geringerer Rohrlänge, als sie die sogenannten „Schlangengeschütze" hatten. Nachdem dann im Laufe des 18. Jahrhunderts der Unterschied zwischen Kartaunen und Schlangengeschützen verschwand, bürgerte sich das Wort „Kanone" als Gattungsbegriff für alle Flachbahngeschütze ein.

Waschküche. Wenn bisher ein Jahr lang im Turnis von vier Wochen die Waschküche benutzt wurde, so darf man von dem dritten, neu eingezogenen Mieter im allgemeinen erwarten, daß er sich in diesen Termin einfügt. Sollte eine Einigung nicht erzielt werden können, so scheint es angebracht, wenn der Hausbesitzer den Fall durch eine Hausordnung regelt.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 20. September.

6,00: Hafenkonzert.
9,15: „Von der Freiheit eines Christenmenschen".
10,00: Musik am Sonntag morgen (Schallplatten).
11,15: Madeira-Fahrt.
11,30: Deutschtum jenseits der Grenzen.
12,00: Musik am Mittag.
14,00: Zur Unterhaltung.
14,30: Rätselfunk.
15,00: Von Herbst und Wein.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
19,00: Deutsches Volk auf deutscher Erde (10).
20,00: Sportbericht.
20,15: Großes Abendkonzert.
22,30 bis 24,00: Tanzmusik.

Montag, 21. September.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Dr. Allwissend.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Steig' ein und fliege mit!
16,00: Berühmte Orchester und ihre Dirigenten
17,00: Schaffende Heimat.
18,00: Zur Unterhaltung.
19,45: Neues vom Film.
20,10: Die Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Deutsche Hausmusik.
22,20: Die Viktorstracht in Xanten.
23,00 bis 24,00: Musik zur guten Nacht.

Dienstag, 22. September.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Deutsche Frau fern der Heimat.
10,30: Kindergarten.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Musik am Mittag (Schallplatten).
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Musik am Nachmittag.
16,50: Die Welt im Buch.
17,10: Unsere Chorstunde.
17,50: Wir sind durch Deutschland gefahren.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Musik zum Feierabend.
20,10: Neue Unterhaltungsmusik (Pyrmonter Musikfest).
21,00: Für Sorgen sorgt das liebe Leben — und Sorgenbrecher sind die Reben.
22,15: Alpenfahrt (Start).
22,30: Schach (Dr. A. van Nüß).
22,40: Englisch.
22,50: Französisch.

Mittwoch, 23. September.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Wieland, der Schmied.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Prinz Pflaumenkern und Prinzessin Pfirsichwange.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
17,30: Jungzug „Schill" greift an!
18,00: Ernst und heiter und so weiter . . .
19,00: Lieder und Tänze aus neuen Tonfilmen.
20,15: Stunde der jungen Nation.
20,45: Konzert.
22,30 bis 24,00: Nachtmusik und Tanz.

Das letzte Mal Nr. 296045 - das nächste Mal vielleicht Sie!

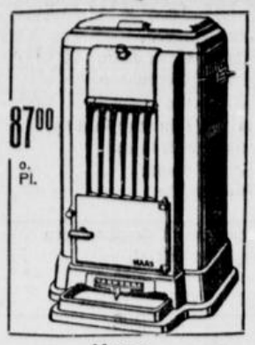
Vor wenigen Tagen hat die Lostrommel im Ziehungssaal der Staatslotterie wieder einmal das große Los entschieden — eine Nummer, eine Hoffnung wurde zum Millionenbetrag! Mag das Los auch von mehreren Glücklichen in Teilabschnitten gespielt worden sein — jeder Beteiligte erhält immer noch eine stattliche Summe, die seine Wünsche erfüllen kann. Schon ein Achtellos kann 100 000.— Reichsmark gewinnen.

Schon sind die Vorbereitungen für die kommende Lotterie im Gange. Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung zur 1. Klasse. Da ein Achtellos nur 3.— Reichsmark je Klasse kostet, kann sich jeder, auch der, der nur einen geringen Betrag einsetzen will, beteiligen. Und wieder werden auf 800 000 Lose 343 000 Gewinne mit insgesamt 67 591 680.— Reichsmark ausgespielt. Fast jedes zweite Los gewinnt also, und alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Bazar.

Ein Ofen von Heine ist Ihr bester Freund im Winter!!



Haas-Allesbrenner



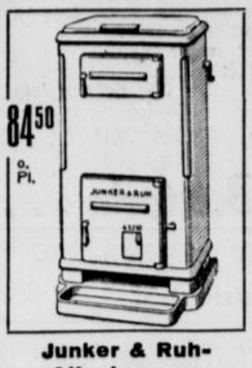
Leuchtkamin für alle Kohlen



Allesbrenner Ein sehr preiswerter Qualitäts-Ofen!



Leuchtofen als Dauerbrenner



Junker & Ruh-Allesbrenner

Jetzt ist die Auswahl besonders groß!

Fachm. Beratung
Lieferung und Aufstellung frei!

ADOLF HEINE
BIELEFELD
RITTERSTRASSE 57

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise!

Bitte

bringen Sie mir schon jetzt Ihre

Pelzsachen

zum Modernisieren. Gleichzeitig empfehle meine große Auswahl in

Pelzbesatz
Spezialität:
Persianer
Ind. Lamm
Riesenauswahl in
Füchsen
Auf Wunsch Teilzahlung.
Fr. Peperkorn
Kindermannstr. 12
2 Min. von der Obernstr. durch die Neustädterstr., 3te Straße rechts. 129

Stabasa

wird in fertigen Packungen von 2 kg zu 50 Pfg. und 4 kg zu 90 Pfg. geliefert. Für ein Bad sind mindestens 2 kg erforderlich. Sollen Rheumatismus, Gicht usw. geheilt werden, erhöhe man das Quantum bis auf 4 kg.

Die chemische Analyse ergab folgenden Befund:

Chlormagnesium ($MgCl_2$)	29,53%	Chlornatrium (NaCl)	8,92%
Chlorkalium (KCl)	26,53%	Magnesiumsulfat($MgSO_4$)	1,20%
Bromcarnalit ($KBr\ MgBr_2 6H_2O$)	0,45%	Wasser (H_2O)	32,49%
Rubidium-Carnallit ($RbCl MgCl_2 6H_2O$)	0,015%	Unlösliches	0,87%

Hauptniederlage: **Otto Lorentz, Bielefeld, Zimmerstr.** Fernr. 4712 u. 4713

Wir haben Interesse für die Jahrgänge

1842
1843
1855

der **Westfälischen Zeitung**

(Oeffentliche Anzeigen der Grafschaft Ravensberg)

und zahlen für den vollständigen Band je RM 30.-

J. D. KÜSTER NACHF., BIELEFELD

Futterkartoffeln

treffen laufend ein.
Lieferung ab Läger
Güterbahnhof-Ost, Detmolder Straße, Osningstraße und frei Haus.
Friedr. Rüter
Telefon 3145


Glühbirnen, Elektrisches Installations-Material -VDE- Kauft man von **F. Misling** Reichsbahn

---


Kartoffelkörbe
Inhalt 15 Kilo
4 Stück 3.50 Mark
1 Stück 0.90 Mark

Drahtgeflechte


vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Verkäufe

Polstermöbel
wegen Aufgabe meiner Ausstellung **preiswert** zu verkaufen. Polsterei **Bündig**, Wiesenstr. 2. u19

Daunendecken
prima Satin, 2. Wahl 44,00 u. 48,00 Mk.
Oberlaken, 4.50, 5.50 und 6.75 Mk
Wäschefabrik Möcking,
Bielefeld, Prießallee 68.

Landgasthof
Nähe Bahnhof, größ. Umsatz, 10 Mille Anzahlg., sof. verkäufl.
Ferner: **Zinsobjekt.** modernes
3-Familienhaus
Schriftl. Anfr. an **Makler Düning,**
Bielefeld, Am Kreishaus 6

Einkaufsquelle
für Händler in guten Artikeln.
Horst-Wessel-Straße 17 p. r.

Kauf-Gesuche

Wegen großer Nachfrage zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe**, gute Preise. Komme auch nach außerhalb **Schlang**, Kreuzstraße 10, Tel. 6160.

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für **getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe**


Das ist die Besonderheit

unserer imprägnierten Gabardine- und vollgriffigen Cheviot-Qualitäten: unverwüstlich bis zum letzten Faden . . .

Hauptpreislagen:
32.- 39.- 48.- 54.-

Selbstverständlich nur
TRAGFEST
Stabil-Innenverarbeitung
Hillenkötter u. Mirow
Bahnhofstraße, Ecke Arndtstr.


Flugzeug-Automobilbau **Ingenieur-Schule Lage**
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Photohandlg. Meyer zu Bentrup Gebr. entwickelt kopiert vergrößert
Photoapparate in großer Auswahl. Film-Entnahme-Automat am Hause
R??


Olsberg Öfen
Ausstellung und Verkauf
Emil Voss
Arndtstr. 7a
DEUTSCHE WERTARBEIT



Sehen Sie, Frau Zimmermann, wenn Sie das Wasser hätten...

sagt Dr. Weigt. Weich wie Regenwasser muß man das Waschwasser vorher machen, dann erst nutzt man Waschmittel und Seife richtig aus und erhöht gleichzeitig die Schaumkraft!
Weich wie Regenwasser wird Brunnen- und Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

H 75 e/36

Teilhaber

mit Einlage von Mk. 15 000 bis 20 000 von kleinerem Weserkieswerk, mit glänzenden Gewinnaussichten, **gesucht.**
Angebote unter T 4261 an die Westfälische Zeitung. u

Wirklich gute
Möbel und Polstersachen
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Fritz Ricke
Heeper Straße 32a. gk

Weimutskiefernbretter
trocken, sof. verarbeitungsfähige Ware, in den Stärken von 20 und 24 mm, Nähe Bielefeld preiswert abzugeben. Angeb. unter V H 14726 an die Westfälische Zeitung. u19


Das billige Eigenheim

Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No. K 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 31a
Bisher stellten wir für über 3600 Häuser rd. 30 Millionen RMk. bereit.


Handels-Kursus
(alle kaufm. Fächer)
beginnt 5. Oktober
Einzelfächer wahlfrei
Kaufm. Privatschule
KOHLHASE
Bielefeld Gegr. 1898 Ruf 2980



gibt Blut, Kraft und starke Nerven. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9; Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Niemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder, Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr.-Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Straße 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Straße 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; **Brackwede**: Drog. Plaßmann; **Schildesche**: Schüler's Drog.; **Jöllenbeck**: Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pö kerbrink)
etzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134

Míele Staubsauger

leistungsstark, geräuschgedämpft und dabei außerordentlich preiswert.


Miele-Ideal RM 58.-
Miele L RM 90.-

Miele-Melior RM 80.-
Miele K RM 135.-

Günstige Ratenzahlung von RM 5.- monatl. an.

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Ihr Bild! Warum nicht auch Ihre Stimme
Alles Nähere erfahren Sie im
Radio - Magazin - Altenhain
Bielefeld, Turnerstraße 11a

Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen. Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel. Ofen-Reparaturen und -Reinigen.
Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Stempel-Kind Obernstraße


Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Warum braucht Herr X. mehr Schuhe?

Herr X. will überall sparen. Deshalb kauft er die billigste Schuhcreme, die es gibt. Hauptsache ist, daß die Schuhe glänzen, sagt er. Er weiß nicht, daß er bei dieser einseitigen Einstellung mehr Schuhe braucht, denn es kommt beim Schuhputzen nicht nur auf den Glanz an. Noch viel wichtiger ist, daß das Leder glatt und geschmeidig bleibt. Sohlen kann man erneuern. Wenn



das Oberleder hin ist, ist der ganze Schuh hin. Verwenden Sie darum nur eine Creme, die das Oberleder möglichst lange erhält — wie Diamantine, hergestellt aus edlen Wachsen und Balsam-Terpentinöl. Das bekannte Diamantine-Sparsieb sorgt dafür, daß Sie von dieser wertvollen Creme gerade das zur richtigen Schuhpflege erforderliche Quantum auftragen.

Diamantine mit Tigerfinb